Gesangbuch

für

Kirche, Schule und Haus.

Zweite Auflage.

Berlin, 1867.

Herausgegeben und verlegt von dem Haupt-Verein für christliche Erbauungsschriften.

Eingangslied.

In eigener Melodie.

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann ein Schade: ein Wohlgefalln Gott an uns hat: nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz unermessn ist deine Macht, fort gschicht, was dein Will hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren.

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters, Versöhner der, die warn verlorn, du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, nimm an die Bitt von unsrer Noth, erbarm dich unser aller.

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamst Tröster, vors Teufels Gwalt fortan behüt, die Jesus Christ erlöset durch große Marter und bittern Tod; abwend all unsern Jammr und Noth; dazu wir uns verlassen.

Nic. v. Hof.

A. Zeit- und Festlieder.

I. Morgenlieder.

Mel. Unser Herrscher, unser König.

2. Angenehme Morgenblicke, die mir Gottes Auge macht; ich gedenke noch zurücke an die stille, düstre Nacht, die mit ihren Finsternissen jetzt der Sonne weichen müssen.

2. Ach wie tief lag ich begraben in dem Schlaf als in dem Tod, jetzt kann ich mich wieder laben; daß ich lebe, macht mein Gott. Ach Herr über Tod und Leben, soll ich nicht dein Lob erheben?

3. Gieb mir heut ein neues Leben, das nicht todt in Lastern sei; laß mich nicht am Eiteln kleben, mache mich vom Dienste frei, der das Joch der Hölle träget und der Sünden Dienste heget.

4. Niemand kann zween Herren dienen, ach so gieb mich dir allein. Laß den Tag, der jetzt erschienen, einen heilgen Tag mir sein, daß ich dir zu Ehren lebe, und des Glaubens Früchte gebe.

5. Dein Herz sei mit meinem Herzen, deine Hand mit meiner Hand. Macht mir deine Ruthe Schmerzen, wird ein Kreuz mir zugesandt: ach

so gieb Geduld zum Leiden, nach den Leiden wieder Freuden.

6. Laß Gedanken, Wort und Werke heilig und gesegnet sein, und des guten Geistes Stärke mir so Kraft als Trost verleihn; diesen Führer laß mich führen, diesen Beistand nicht verlieren.

7. Nun du wirsts am besten machen, denn auf dich kommt alles an; drum vollführe meine Sachen, daß ich klüglich handeln kann. Morgen, Mittag, Abend müssen nichts als lauter Gnade wissen.

Benjamin Schmolk.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen gmein.

3. Bis hieher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte; bis hieher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüthe. Bis hieher hat er mich geleit, bis hieher hat er mich erfreut, bis hieher mir geholfen.

2. Hab Lob, hab Ehr, hab Preis und Dank für die bisherge Treue, die du, o Gott, mir lebenslang bewiesen täglich neue; in mein Gedächtniß schreib ich an: Der Herr hat Großs an mir gethan, bis hieher mir geholfen.

3. Hilf fernerweit, mein treuster Hort, hilf mir zu allen Stunden, hilf mir an all und jedem Ort, hilf mir durch Jesu Wunden; damit ich sag bis in den Tod: Durch Christi Blut hilft mir mein Gott, er hilft, wie er geholfen!

Aemilie Juliane,
Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

4. Christe, wahres Seelenlicht, deiner Christen Sonne, o du klares Angesicht, der Betrübten Wonne, deiner Güte Lieblichkeit ist neu alle Morgen; in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sündenschlaf, der du bist das Leben; neues Leben in mir schaff; denn hast du gegeben dieser Welt das Sonnenlicht, welches all erfreuet, wirst du mich ja lassen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht, ohne Gottes Leuchten sieht kein Mensche Christum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmelsthau seiner süßen Lehre; drum, Herr Christe, auf mich schau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerstes Gemüth sich in dir erquicke, und die süße Himmelslust mit Begierde schmecke; sonsten sei mir nichts bewußt, so da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir sein Hoffart, Augenweide; Fleischeslust und Augenschein, Jesu, mir verleide, damit sich die Welt ergötzt zu ihr Selbst-Verderben; denn was sie fürs Beste schätzt, machet ewig sterben.

6. Nun so bleibe stets mein Licht, Jesu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide ich in weißer Kleiderpracht werde freudig springen, und, daß Gott es wohlgemacht, ohn Aufhören singen.

Christoph Prätorius.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

5. Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott heilger Geist ins Himmels Thron. Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Mor-

gen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm: Dein Ohren neig, mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig hast behüt, daß ich nun hab die finstre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich schlief, und wußt nicht wie mir wär, so schlich der Teufel um mich her; den hast du durch dein Macht vertriebn, daß ich vor ihm zur Ruh bin bliebn.

5. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut; laß heut dein liebsten Engelein mein Wächter und Gefährten sein.

6. Dein Geist mein Leib und Seel regier, und mich mit schönen Gaben zier; er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kann.

7. Gieb Gnad, daß ich mein Werk und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht zu deinem Lob und meinem Nutz, und daß ich thu meinm Nächsten Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und ganzen Leib; all bös Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich, vom Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beschwer, und mein Gewissen nicht versehr.

10. Behüt mich heut und allezeit vor Schaden, Schand und Herzeleid; tritt zwischen mich und meine Feind, so sichtbar und unsichtbar seind.

11. Mein Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir nichts Uebles widerfahr; behüt mich vor einm schnellen Tod, und hilf mir, wo mir Hülf ist Noth.

Martin Böhm.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

6. Die Nacht ist hin, mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, vor dem völlig weichen muß Finsterniß und Plage.

2. Der Tag ist da, das Licht ist nah, das Dunkle zu vertreiben: vor dir, Jesu, schönstes Licht, kann nichts dunkel bleiben.

3. Der Sonnen Licht aufs neu anbricht: o unerschaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor mir zur Freud und Wonne.

4. Des Mondes Glanz verliert sich ganz, er muß dem größern weichen: mit dir, Glanz der Herrlichkeit, ist nichts zu vergleichen.

5. Der Sterne Pracht muß mit der Nacht vom Himmel Abschied nehmen: unsers Morgensternes Pracht darf sich niemals schämen.

6. Der Menschen Schaar, die als todt war, greift jetzt zu ihren Werken: laß mich, Herr, bei meinem Werk dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will der süßen Still und Ruhe Urlaub geben: Jesu, deine stille Ruh sei des Geistes Leben.

8. Denn ich will auch nach meinem Brauch zu meinem Werke greifen; aber laß aus deiner Ruh mein Herz nie ausschweifen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geist berühre; meinen ganzen Lebenslauf deine Hand regiere.

10. Wann aber soll der Wechsel wohl der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Tag und Sonne scheinen.

12. Ja dann wird nicht der Sonnen Licht Jerusalem verlieren; denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Hallelujah! Ei wär ich da, wo meine Sonne wohnet, wo die Arbeit dieser Zeit völlig wird belohnet.

14. O Jesulein; gieb Licht und Schein in unsern dunkeln Zeiten: führ uns aus der finstern Welt in die Ewigkeiten.

Joh. Anast. Freylinghausen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

7. Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Woche an: Gott will mir heut aufs neue geben, was mir sonst niemand geben kann; denn hätt ich seine Gnade nicht, wer gäbe mir sonst Trost und Licht.

2. Ich grüße diesen lieben Morgen, und küsse Gottes Vater-Hand, die diese Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr, wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele, und giebt sich selbst zum Opfer hin; doch weil ich noch in dieser Höhle mit Noth und Tod umgeben bin, so weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülfe steht bei dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche soll nur in deinem Namen blühn. Ach laß mich nicht am Sündenjoche mit meinem Fleisch und Blute ziehn. Gieb deinen Geist, der mich regiert, und nur nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein Brot mit Kummer essen, so laß es doch gesegnet sein; und was du sonsten zugemessen, das richte mir zum Besten ein. Ich bitte keinen Ueberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott, das Deine, und laß mich auch das Meine thun: behüte beides Groß und Kleine, daß sie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jedes diesen Tag mit dir vergnügt beschließen mag.

Benj. Schmolk.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

8. Erschein, du Morgenstern, leucht hell in mir, o Sonne, mein Heiland, wahres Licht, beständig in mir wohne; erwärme du mich ganz mit deiner Liebe Schein, und bringe lauter Licht ins neue Herz hinein.

2. Schaff du mirs neu und rein mit dem gewissen Geiste, daß ich dir reinen Dienst in deiner Liebe leiste. Mach deines Lichts mich voll, verklär den Vater ganz, daß seine Liebesbrust mich nähr in reinem Glanz.

3. So laß mich allezeit in dir beständig wandeln, und nicht in Finsterniß noch Heuchelei was handeln. Faß mich mit deiner Hand, dein Auge leite mich, daß ich dir folge schlecht, und seh allein auf dich.

4. Laß mich kein ander Bild in meine Seel einlassen, als dich, mein Licht und Theil, zum Licht und Leben fassen. Sei du mein einig Wort,

eröffne mein Gehör, und ziehe mich dir nach, so lauf ich immer mehr.

Mel. Liebster Vater, ich, dein Kind.

9. Fang dein Werk mit Jesu an: Jesus hats in Händen; Jesum ruf zum Beistand an: Jesus wirds wohl enden. Steh mit Jesu Morgens auf, geh mit Jesu schlafen; führ mit Jesu deinen Lauf, lasse Jesum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang sein, Jesum anzubeten, daß er woll dein Helfer sein stets in allen Nöthen. Morgens, Abends und bei Nacht will er stehn zur Seiten, wenn des Satans List und Macht dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, laß die Feinde wüthen; er wird dich vor ihrer List schützen und behüten. Setz nur das Vertrauen dein in sein Allmachtshände, und glaub sicher, daß allein er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach also mit Gott angefangen: ei so hat es keine Noth, wirst den Zweck erlangen; es wird folgen Glück und Heil hier in diesem Leben, endlich wird dir Gott dein Theil auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu, all mein Sach sei dir übergeben: es nach deinem Willen mach auch im Tod und Leben. All mein Werk greif ich jetzt an, Jesu, in deinm Namen; laß es doch sein wohlgethan! Ich sprech darauf Amen.

Mel. Quem pastores laudavere, oder: Den die Hirten lobten sehre.

10. Früh am Morgen Jesus gehet und vor allen Thüren stehet, klopfet an, wo man geflehet: Komm, Herr Jesu, unser Gast!

2. Nun so lasset ihn nicht dorten, thut ihm auf des Herzens Pforten, und ruft ihn mit süßen Worten: Eile, Jesu, kehre ein!

3. Wollest täglich bei uns bleiben, alle Feinde von uns treiben, uns ins Buch des Lebens schreiben, und der gute Hirte sein;

4. Weiden uns auf grüner Auen, daß wir deine Fülle schauen, und auf deinen Reichthum bauen, mit dir gehen aus und ein.

5. Amen, ja, es soll geschehen! Jesus wird heut mit uns gehen, und wir werden fröhlich sehen, daß er uns nicht läßt allein.

In eigener Melodie.

11. Gott des Himmels und der Erden, Vater Sohn und heilger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn; o Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als von dir allein kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele sammt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschlag von mir wende, und auch halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu. Heinrich Albert.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

12. Gott Lob! die Woch heb ich jetzt an; Gott Lob! der mir viel Guts gethan; Gott Lob für seine Güt und Treu, die mir ist alle Morgen neu. Hallelujah!

2. Hilf, Gott, daß ich auch früh und spat empfinde Trost, Schutz, Hülf und Rath. Laß all mein Thun gesegnet sein, erhalt mein Herz im Glauben rein. Hallelujah!

3. Wend ab all Trübsal, Angst und Noth, behüt vor bösem, schnellem Tod; soll diese Woch die letzte sein, so laß mich selig schlafen ein. Hallelujah!

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, sammt heilgem Geist in einem Thron; der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit. Hallelujah! Dr. Johann Olearius.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

13. Jesu Güte hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu, das beweisen Jesu Hände, die da schaffen, o der Treu! daß ich leb: doch ich nicht hier, sondern Christus lebt in mir.

2. Jesu Hände, die da sorgen, daß auf eine gute Nacht folget itzt ein guter Morgen, da man sieht, wie Gottes Macht mich,. die Meinen, Hab und Gut hab beschützt durch Jesu Blut.

3. Jesu, dir sei Dank gegeben für die Treue deiner Händ, für die Gnade, für das Leben, und was du mir zugewendt. Ach zieh von mir bis ins Grab diese deine Händ nicht ab.

4. Sie sinds ja, darein gegraben steht mein Nam mit deinem Blut, die mich selbst bereitet haben, mich gekrönt mit Himmels-Gut; ja, sie sinds, die bis anitzt mich versorget und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen, weil ich ihrer eigen bin; laß sie mich, mich sie nicht lassen, dieses ist und bleibt mein Sinn: Satan! dir entsage ich, Jesu! dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf, ihr Jesus-Hände: schließt mich in Gott Vaters Herz und in Jesu Blut behende, in sein Leiden, Tod und Schmerz, in des höchsten Trösters Hand schließt mich und die mir verwandt.

7. Ach mit Segen ob mir waltet, im Gebete stärket mich, in dem Glauben mich erhaltet, und daß Gott gefalle ich, macht mich Gottes Geistes voll, leben, leiden, sterben wohl.

8. Macht mich los von meinen Sünden, laßt mich einen gnädgen Gott und ein gut Gewissen finden; jagt weg Schrecken, Angst und

Noth, steht mir bei, damit ja hier nicht Verdammlichs sei an mir.

9. Seid ihr alles mir in allen, meine Hülfe, was ich thu, mein Stab, wenn ich bin gefallen; mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh; meine Freude, wenn ich wach; mein Arzt, wenn ich krank und schwach.

10. Seid mein Leben, weil ich lebe, und verbleibet ja bei mir, wenn ich meinen Geist aufgebe, den ich euch befehle hier, macht ihn alles Leidens los, und tragt ihn in Christi Schooß.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen, halt es für die größte Freud, daß in euch verschlossen liegen ich, die Meinen, Land und Leut. Ich leb oder sterbe nu, weiß ich, daß ich in euch ruh.

Aemilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

14. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank, erheb ihn, meine Seele; der Herr hört deinen Lobgesang, lobsing ihm, meine Seele.

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht lag ich und schlief im Frieden; wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben; du bist es, der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit wenn du gebeutst beschließe.

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

15. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal mit mir wieder auf; die Ruh ist aus, der Schlaf dahin, und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat, wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd und Missethat. O Gott, von dessen Brot ich zehr, wenn ich dir nur auch nütze wär!

3. Ohn Zweifel siehst du mich aufstehen, regier mich auch in dieser Welt; ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles so, wie dirs gefällt; schleuß mich in deine Vorsicht ein: dein will ich todt und lebend sein.

4. Vergieb mir, Vater, meine Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden; erhöre, was ich bet und sing. Denn wo ich nur bei dir wohl steh, so acht ich gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin selber mir nicht klug; behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug; laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes schaffen, wo ich kann.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Hab und Gut, und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilf, daß ich alles wohl verricht; du wirst es thun, ich zweifle nicht. Kaspar Neumann.

In eigener Melodie.

16. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte, und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Die bewölkte Finsterniß müsse deinem Glanz entfliegen, die durch Adams Apfelbiß uns, die kleine Welt, bestiegen, daß wir, Herr, durch deinen Schein selig sein.

3. Deiner Güte Morgenthau fall auf unser matt Gewissen, laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen, und erquick uns, deine Schaar, immerdar.

4. Gieb, daß deiner Liebe Glut unsre kalten Werke tödte, und erweck uns Herz und Muth bei entstandner Morgenröthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

5. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög als wie ein Rock bekleiden, und wir so vor aller Pein sicher sein.

6. Ach du Aufgang aus der Höh, gieb, daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam auferstehe, und entfernt von aller Plage sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

7. Leucht uns selbst in jener Welt, du verklärte Gnadensonne, führ uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht. Christian Knorr v. Rosenroth.

Mel. Gott, der du selber bist das Licht.

17. Nun tret ich wieder aus der Ruh, und geh dem sauren Tage zu, wie mir ist auferleget. Nicht weiß ich, was für neue Plag mir heute noch begegnen mag: doch weiß ich, daß mich träget mein frommer Gott in seiner Hut, daß mir die Last nicht Schaden thut.

2. Zwar meine Bürd ist täglich neu; doch ist mein Gott auch täglich treu: der träget meine Sorgen. Vor Abends keiner recht vernimmt, was ihm den Tag all ist bestimmt; es bahnt ein jeder Morgen mir einen frischen Weg zur Pein: der kann mit Gott erstiegen sein.

3. Wie wenig hab ich oft gedacht, daß so würd sein zu End gebracht die saure Tagesbürde; doch hab ich Abends wohl gespürt, daß

du mich, höchster Gott, geführt, daß mich dein Schein und Würde geleitet, mir geleuchtet hat auf meinem Weg und Kreuzespfad.

4. Weil ich denn deß versichert bin: was trauerst du, verzagter Sinn, die Bürd auf dich zu legen? Trag, was du kannst: Gott träget mit; der Herr der Welt der strauchelt nit, bei ihm ist lauter Segen. Mit ihme geh ich frisch daran und scheue nicht die Leidens-Bahn.

5. So ist getrost mein frischer Muth, wenn ich mich in des Höchsten Hut kann eingeschlossen sehen; doch daß ich deß versichert sei, muß ich von Sünden leben frei, und Gottes Wege gehen. Mein Gott geht nimmer meinen Steg, wo ich nicht wandle seinen Weg.

6. Drum, liebster Gott, leit meinen Fuß, daß ich dir folg in wahrer Buß, und läutre mich von Sünden: so kann ich, als ein kühner Held, bestreiten diese böse Welt, mit dir sie überwinden; so tret ich muthig an den Tag, und scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg auf dich, mein Gott und Herr, was mir zu tragen wird zu schwer: die Last, die mich gebogen. Ich lege meine Würd und Stand in deine große Allmachtshand, die du mir nie entzogen; mit der du hast von Jugend auf geleitet meinen Lebenslauf.

8. Ich leg in deinen Schooß hinein, die meine Blutsverwandte sein: da sind sie wohl beschlossen. Ich lege meine arme Seel in Jesu sichre Wundenhöhl: du wirst sie nicht verstoßen, wann sie vom Leibe scheidt der Tod. Ich leg mich ganz in dich, mein Gott.

Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

18. O heilige Dreifaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn, heiliger Geist, heut diesen Tag mir Beistand leist.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des heilgen Geistes Glanz und Schein erleucht meins finstern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bei; o mein Erlöser, hilf mir frei; o Tröster werth, weich nicht von mir, mein Herz mit werthen Gaben zier.

5. Herr, segne und behüte mich, erleucht mich, Herr, genädiglich, Herr, heb auf mich dein Angesicht, und deinen Frieden auf mich richt.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

19. O Jesu, süßes Licht, nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einsenken mit Leib, mit Seel, mit Geist heut diesen ganzen Tag: das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele, sie sei dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft; da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus, ach allerliebstes Leben: ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget: laß meiner Seele sein dein Bildniß eingepräget in güldnem Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Geduld, durch deines Geistes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, so bin ich wohlgeschmückt und köstlich angethan.

7. Bleib du mir diesen Tag stets vor den Augen schweben; laß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich thu, ja rede und gedenke; durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur gescheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

Joachim Lange.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

20. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Heint, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, daß er mich fressen mochte, war ich in deinem Schooße, dein Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: Mein Kind, nun liege trotz dem, der dich betrüge; schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen; vor Noth bin ich befreiet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben; mein Weihrauch und mein Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kannst ins Herze sehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten; hilf selbst das Beste rathen; den Anfang, Mittl und Ende, ach Herr, zum Besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sei deine Hütte, dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhard.

II. Tischlieder.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

21. Gesegn uns, Herr, die Gaben dein, die Speis

laß unsre Nahrung sein; hilf, daß dadurch erquicket werd der dürftge Leib auf dieser Erd.

2. Denn dieses zeitlich Brot allein kann uns nicht gnug zum Leben sein: dein göttlich Wort die Seele speist, hilft auch zum Leben allermeist.

3. Drum gieb uns beides, Herre Gott; hilf endlich auch aus aller Noth: so preisen wir dein Gütigkeit hier und auch dort in Ewigkeit.

Mel. Herr Christ, der einig Gottssohn.

22. Herr Gott, nun sei gepreiset, wir sagn dir großen Dank; du hast uns wohl gespeiset, und gebn ein guten Trank, dein Mildigkeit zu merken, und unsern Glaubn zu stärken, daß du seist unser Gott.

2. Ob wir solchs habn genommen mit Lust und Uebermaaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß, so wollst du uns aus Gnaden, o Herr, nicht lassen schaden durch Christum, deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, Herr, unsre Seel und Geist; in Christo ganz bekehren, und sättgen allermeist, daß wir den Hunger meiden, stark sein in allem Leiden, und leben ewiglich.

Mel. O (Herr) Jesu Christ, meins Lebens Licht.

23. Herr Gott Vater im Himmelreich, wir, deine Kinder allzugleich, bitten dich jetzt aus Herzensgrund: speise uns auch zu dieser Stund.

2. Thu auf dein reiche milde Hand; behüt uns all vor Sünd und Schand, und gieb uns Fried und Einigkeit; bewahr uns auch vor theurer Zeit.

3. Damit wir leben seliglich, dein Reich besitzen ewiglich in unsers Herren Christi Namn. Wer das begehrt, der spreche: Amn.

In eigener Melodie.

24. Lobet den Herrn und dankt ihm seiner Gaben, die wir aus Gnad von ihm empfangen haben, jetzt an dem Tisch und sonst an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Licht der Welt lan kommen, und durch die Tauf in sein Reich aufgenommen; er läßt uns auch in seinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Durch seinen Geist er uns so wohl regieret, straft, unterweist, erhält und herrlich zieret, auf daß wir fest im Kreuz ohn alles Grauen ihm können trauen.

4. Er thut auch wohl durch seine Engelschaaren uns Tag und Nacht vor Leibsgefahr bewahren, damit der Feind an uns sein bösen Willen nicht mög erfüllen.

5. Zudem er auch all seine Kind ernähret, und ihnen Hülf in aller Noth bescheeret, und läßt gewiß all ihre Feind auf Erden zu Schanden werden.

6. Derhalben seid in Gott getrost, ihr Frommen; denn ihr sollt Schutz und Brot genug bekommen, und über das nach diesem armen Leben bei Christo schweben.

7. Deß danket ihm von ganzem Herzensgrunde, und bittet ihn desgleich zu aller Stunde, daß er uns

nur, als seinen lieben Erben, helf selig sterben.

8. So sind wir recht an Leib und Seel genesen, und reich genug in dieser Welt gewesen, und haben auch den besten Schatz gefunden, und überwunden.

Bartholomäus Ringwaldt.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

25. Speis uns, o Gott, deine Kinder; tröste die betrübten Sünder; sprich den Segen zu den Gaben, die wir jetzo vor uns haben, daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben: bis wir endlich zu den Frommen an die Himmelstafel kommen.

Johann Heermann.

Mel. Komm, Herr Jesu, sei unser Gast.

26. Wir danken Gott für seine Gabn, die wir von ihm empfangen habn. Wir bitten unsern lieben Herrn: er woll uns hinfort mehr bescheern, und speisen uns mit seinem Wort, daß wir satt werden hier und dort.

Ach lieber Gott, du wollst uns gebn nach diesm Elend das ewig Lebn. Amen. Michael Prätorius.

III. Abendlieder.

In eigener Melodie.

27. Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag; du leuchtest uns vom Vater her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber Herr, behüt uns heint in dieser Nacht vorm bösen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, und vor dem Satan sicher sein.

3. Ob schon die Augen schlafen ein, so laß das Herz doch wacker sein; halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, behüt uns vor des Teufels List, der stets nach unsrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein heilges Blut; das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dem Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum; gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bei uns sein. Du heilige Dreifaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

Erasmus Alberus.

In eigener Melodie.

28. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet; die Welt hat sich zur Ruh gemacht, thu, Seel, was dir gebühret; tritt an die Himmelsthür, und bring ein Lied herfür, laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jesum sein gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und glänzt mit Licht und Strahlen, ihr macht die Nacht des Prachtes voll; doch noch zu tausend Malen scheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein Jesus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird fallen diese

Nacht auf Menschen und auf Thiere; doch einer ist, der droben wacht, bei dem kein Schlaf zu spüren; es schlummert Jesus nicht, sein Aug auf mich gericht; drum soll mein Herz auch wachend sein, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte Lied, das ich dir, Jesu, singe; in meinem Herzen ist kein Fried, eh ich es zu dir bringe; ich bringe, was ich kann, ach nimm es gnädig an! es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirst, mein Hüter, auf mich sehn, und rathen meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, kein Hölle, Welt noch Tod; denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister, packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen; dies Haus gehört in Jesus Reich, laßt es ganz sicher schlafen; der Engel starke Wacht hält es in guter Acht; ihr Heer und Lager ist sein Schutz, drum sei auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu, in deinen Armen; dein Aufsicht soll die Decke sein, mein Bette dein Erbarmen; mein Kissen deine Brust, mein Traum die süße Lust, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geist in mein Herz eingeußt.

8. So oft die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen, so vielmal sich mein Herz bewegt, soll dies sein mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: O Jesu, Jesu, du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, schick dich zur Ruh, und schlaf fein sanft und stille; ihr müden Augen, schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille; schließt aber dies mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! so ist der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebster Jesu, gute Nacht.

Christian Scriver.

In eigener Melodie.

29. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe, o Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe; geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach Herr, denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen, dir sei die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rath, ob ichs schon nicht versteh, du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, was mich empfindlich quälet, Beständigkeit im Guten mir noch fehlet, das weißt du wohl, o Herzen-Kündiger, ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr, was mir sagt mein Gewissen, Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen; es ist mir leid, mich stell ich wieder ein, da ist die Hand: du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte; bewahre mich durch deine große Macht, wenn Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen, ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen; o Lebens-Sonn, erquicke meinen Sinn; dich laß ich nicht, mein Fels; der Tag ist hin.

Joachim Neander.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

30. Gott, du lässest mich erreichen abermal die Abendzeit; das ist mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit. Laß jetzund mein schlechtes Singen durch die trüben Wolken dringen, und sei gegen diese Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinen Bitten, stoß nicht dies mein Opfer weg. Hab ich gleich oft überschritten deiner Wahrheit heilgen Steg: so verfluch ich meine Sünden, und will mich mit dir verbinden: reiß du nur aus meiner Brust alle Wurzel böser Lust.

3. Herr, es sei mein Leib und Leben, und was du mir hast geschenkt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel selbst beschränkt. Laß um mich und um die Meinen einen Strahl der Gottheit scheinen, der, was deinen Namen trägt, als ein Gut zu schützen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen deines Segens Ueberfluß; schirme mich vor Angst und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und sonst betrübte Fälle; zeichne meines Hauses Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbers treffen mag.

5. Wirke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bei, daß mein schlafendes Beginnen dir auch nicht zuwider sei; schaffe, daß ich schon auf Erden mag ein solcher Tempel werden, der nur dir und nicht der Welt ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müden Glieder, geht und senkt euch in die Ruh; wenn ihr euch regt morgen wieder, schreibt es eurem Schöpfer zu, der so treue Wacht gehalten; wenn ihr aber müßt erkalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seelen Vortheil sein.

Fried. Rud. Ludw. v. Canitz.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

31. Gott Lob! die Woch ist auch dahin, drum ich dir billig dankbar bin, daß ich die Zeit hab überlebt, und deine Gnad noch ob mir schwebt. Hallelujah!

2. Gott Lob für seine Güt und Treu, die mir ist alle Morgen neu, der mir beisteht durch seine Kraft, der mir Trost, Rath und Hülfe schafft. Hallelujah!

3. Was ich versehn, vergieb, mein Gott, durch deines Sohns Kreuz, Hohn und Spott; gieb ferner Segen, Fried und Freud, und dermaleinst die Seligkeit. Hallelujah!

Dr. Johann Olearius.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

32. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an; ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir; du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke,

und schaffst ein reiner Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil ich der Ruh entgegen, dein Name sei gepreist; mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist.

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

33. Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin; zeige mir auch selber an, so ich was nicht recht gethan; und hilf jetzt in allen Sachen guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis jetzund pfleget Herze, Hand und Mund so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden, habe noch einmal Geduld; ich bin freilich schwer beladen; doch vergieb mir alle Schuld. Deine große Vatertreu werde diesen Abend neu, so will ich noch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht sündlich sei. Decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel steh mir bei. Lösche Feur und Lichter aus, und bewahre selbst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern Böses thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn, so zerstöre du den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, das der Satan kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird: denn du bleibest ewig munter, und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Heerde wacht. Darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird sein, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder hast du, lieber Gott, heint bestimmet meinen Tod, so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Kaspar Neumann.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott.

34. Hinunter ist der Sonnenschein, die finstre Nacht bricht stark herein; leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht, laß uns im Finstern tappen nicht.

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag vor Schaden, Fahr und mancher Plag durch deine Engel hast behüt aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir habn erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich, und rechn es unsrer Seel nicht zu: laß uns schlafen mit Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll; vor Schrecken, Angst und Feuersnoth behüt uns heint, o lieber Gott. Nicolaus Hermann.

Mel. Jesu, meine Freude.

35. Hirte deiner Schafe, der von keinem Schlafe etwas wissen mag; deine Wundergüte war mein Schild und Hütte den vergangnen Tag. Sei die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben mit der Vaterhuld; ein versöhnt Gewissen sei mein Schulterkissen: drum vergieb die Schuld. Denn dein Sohn hat mich davon durch die tief geschlagnen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben; sie sind mein und dein. Schleuß uns mit Erbarmen in den Vaterarmen ohne Sorgen ein. Du bei mir und ich bei dir, also sind wir ungeschieden, und ich schlaf in Frieden.

4. Komm, verschleuß die Kammer, und laß allen Jammer ferne von uns sein. Sei du Schloß und Riegel; unter deinen Flügel nimm dein Küchlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh, so wird uns nicht dürfen grauen vor des Satans Klauen.

5. Wie wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie bald roth, bald todt! Doch hast du beschlossen, daß mein Ziel verflossen, kommt die Todesnoth, so will ich nicht wider dich; lieg ich nur in Jesu Wunden, sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan, ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben hab ich dir ergeben, o du Hüter du! Gute Nacht, nimm mich in Acht; und erleb ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen. Benj. Schmolck.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

36. Mein Gott, wie soll ich singen von deiner großen Güt? was für ein Opfer bringen aus fröhlichem Gemüth, daß du so bist bedacht, für all mein Heil zu sorgen, und mir zum frohen Morgen hast Hoffnung hier gemacht?

2. Was ist doch dieses Leben, als eine Abendzeit mit Dunkelheit umgeben, mit eitel Müh und Streit? ja, lauter Finsterniß, darin wir sind gefangen in stetigem Verlangen, zu enden den Verdrieß?

3. Du aber läßt mich wissen, daß noch ein Morgen sei, der mir einst werd ersprießen, zu rühmen deine Treu, da Jesus Sonne ist, der mir zu gute lebet, und sich mit Wonn erhebet, zu schaffen neue Frist.

4. Der wird den Glanz erstrekken in mein verschloßnes Grab, und mächtig mich erwecken, wenn ich geschlafen hab, damit ich geh herfür, ihm freudig zu begegnen, und dann von seinem Segnen die milden Strahlen spür.

5. Da werd ich sein umgeben mit dieser meiner Haut, die ich in

diesem Leben so elend hab geschaut; doch wird ein Ehrenkleid er, seinem gleich, draus machen, das nimmer darf verlachen kein Feind, noch schnöder Neid.

6. Mein Leib wird seinem Leibe verkläret ähnlich sein, so daß er ewig bleibe bei sonnengleichem Schein; und meinem blöden Aug wird solche Gnad geschehen, daß es Gott selbst zu sehen in neuen Kräften taug.

7. Drauf will ich denn nun grüßen den schönen Morgenschein, der soll mir das versüßen, was mir wird herbe sein im Abend dieser Zeit; denn ich weiß meine Sonne, die mir die wahre Wonne auf morgen hat bereit.

8. Soll ich denn irgend sitzen hier in der Dunkelheit, und schauen nichts als Blitzen, so ists nur in der Zeit, die nicht lang währen mag. Bald wird das Licht aufgehen, so mich wird lassen sehen die Freiheit von der Plag.

9. Ach möcht es bald nur kommen, ach wär es doch schon da, daß ich mit allen Frommen käm der Erlösung nah! Doch still, gedulde nur, er wird nicht lang verweilen; der Glaub sieht ihn schon eilen, und merket seine Spur.

10. Indessen geh ich schlafen so lang auf sein Geheiß; er wirds schon mit mir schaffen, wie er mein Bestes weiß, daß ich mag ruhig sein nach allen Abend-Sorgen, bis mit dem frohen Morgen er endlich tritt herein.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

37. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, es schläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin, ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal: also werd ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus: dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sei. Herz, freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden-Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt: es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, im Hui sind sie geschlossen, wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verschlingen, so laß die Englein

singen: dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heinte nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; Gott laß euch selig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Engel Schaar.

Paul Gerhard.

In eigener Melodie.

38. Nun sich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht; die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieser schwarzen Nacht, und schenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wütherei durch deiner Engel Schaar, so bin ich aller Sorgen frei, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bei dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht; ich kann ja nicht verloren sein in solcher Zuversicht.

7. Darauf thu ich mein Augen zu, und schlafe fröhlich ein; mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, wer wollte traurig sein?

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf; ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so führ mich, Herr, in Himmel ein zur auserwählten Schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir, du starker Zebaoth; im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angst und Noth.

Johann Friedrich Herzog.

In eigener Melodie.

39. Nun schläfet man; und wer nicht schlafen kann, der bete mit mir an den großen Namen, dem Tag und Nacht wird von der Himmelswacht Preis, Lob und Ehr gebracht: o Jesu, Amen!

2. Weg, Phantasie! Mein Herr und Gott ist hie. Du schläfst, mein Wächter, nie: dir will ich wachen. Ich liebe dich: ich geb zum Opfer mich, und lasse williglich dich mit mir machen.

3. Es leuchte dir der Himmelslichter Zier; ich sei dein Sternlein, hier und dort zu funkeln. Nun kehr ich ein; Herr, rede du allein beim tiefsten Stillesein zu mir im Dunkeln.

Gerhard Tersteegen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

40. So ist die Woche nun geschlossen, doch, treuer Gott, dein Herze nicht; wie sich dein Segensquell ergossen, so bin ich noch der Zuversicht, daß er sich weiter auch ergießt, und unaufhörlich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde, ich lobe dich, so hoch ich kann; ich rühme dich von Herzensgrunde für alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir durch Jesum Christ mein Dank ein süßer Weihrauch ist.

3. Hat mich bei meinen Wochentagen das liebe Kreuz auch mit besucht, so giebst du auch die Kraft zu tragen; zudem ist es voll Heil und Frucht in deiner Liebe gegen mir, und darum dank ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, ach du versagst mir solches nicht: gedenke keines Sündenfalles, weil mich mein Jesus aufgericht, mein Jesus, der die Missethat auf ewig schon gebüßet hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nicht gebrochen, du brichst ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder hast versprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht sterben, sondern gnadenvoll wie ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen, und will also den Wochenschluß vergnügt und froh zurücke legen, da mich der Trost ergötzen muß, daß ich in Christo solle dein, und schon in Hoffnung selig sein.

7. Doch da mein Leben zugenommen, so bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde hast bestimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder sehen kann, so blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an; ach ja, da theilt dein Wort und Haus den allerbesten Segen aus.

9. So will ich denn zum voraus preisen, was du mir künftge Woche giebst; du wirst es in der That erweisen, daß du mich je und immer liebst, und leitest mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

M. Erdmann Neumeister.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

41. Vor Seinen Augen schweben, ist wahre Seligkeit, ein unverrücktes Leben mit ihm schon in der Zeit; nichts können und nichts wissen, nichts wollen und nichts thun, als Jesu folgen müssen, das heißt im Frieden ruhn.

2. Man steht aus seinem Schlafe in Christi Freundschaft auf; man fürchtet keine Strafe im ganzen Lebenslauf; man ißt und trinkt in Liebe, man hungerte wohl auch, man hält im Gnadentriebe beständig Einen Brauch.

3. Wenn man den Tag vollendet, so legt man sich zur Ruh; von Christo unverwendet thut man die Sinnen zu, und weiß auch selbst den Träumen, wenns ja geträumt soll sein, nichts anders einzuräumen, als Christi Widerschein.

4. Gewiß, wer erst die Sünde in Christi Blut ertränkt, und hurtig und geschwinde auf Jesum zugelenkt, der wird auch heilig handeln, und kann bald anders nicht. Herr Jesu, lehr uns wandeln in deiner Augen Licht.

Nicol. Ludw. Graf von Zinzendorf.

In eigener Melodie.

42. Werde munter, mein Gemüthe, und, ihr Sinne, geht herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, welch er hat gethan an mir; da er mich den ganzen Tag vor so mancher Sorg und Plag hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmitzet.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweggetrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kann aussprechen, was dein Hand erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel; ja du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es ist hin der Sonnen Prangen, so uns all erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bei, daß dein Glanz stets vor mir sei, und mein kaltes Herz erhitze, ob ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen, und so gar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Höllen stürzen will; da kannst du allein erretten, strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit, dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, da es nunmehr dunkel schier, da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finsterniß, die mir manche Nacht zusetzen und erzeigen viel Verdrieß. Laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht; wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein Augen schon sich schließen, und ermüdet schlafen ein, muß mein Herz dennoch beflissen, und auf dich gerichtet sein. Meiner Seelen mit Begier träume stets, o Gott, von dir, daß ich fest an dir bekleibe, und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süße Ruh; alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen sind in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall; laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall; wende Feur und Wassers-Noth, Pestilenz und schnellen Tod; laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat; Jesu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath, und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlichs Flehen. Amen, ja, das soll geschehen.

Johann Rist.

IV. Sonntagslieder.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

43. Ach Gott, gieb du uns deine Gnad, daß wir all Sünd und Missethat bußfertiglich erkennen, und glauben fest an Jesum Christ, der zu helfen ein Meister ist, wie er sich selbst thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort gottseliglich leben hinfort zu Ehren deinem Namen, daß uns dein guter Geist regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ durch Jesum Christum, Amen.

Gottfried Arnold.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

44. Das ist eine selge Stunde, Jesu, da man dein gedenkt, und das Herz von Herzensgrunde tief in deine Wunden senkt. Wahrlich, nichts als Jesum kennen, Jesum suchen, finden, nennen: das erfüllet unsre Zeit mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle fließt so gern ins Herz hinein. Deine Sonne scheinet helle, unser Glaubenslicht zu sein. Und bei aller Segensfülle, ist dein Wunsch und ernster Wille, daß man, wie dein Brünnlein voll, unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun, so laß auch diese Stunde dein Gedächtniß in uns sein; in dem Herzen, in dem Munde leb und herrsche du allein. Laß uns deiner nie vergessen. Wie Maria einst gesessen, da sie dir hat zugehört, mach das Herz dir zugekehrt.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

45. Der du bist drei in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß leuchten uns dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends auch beten vor dir; unser armes Lied rühmet dich jetzund, immer und ewiglich.

3. Gott Vater dem sei ewig Ehr, Gott Sohn der ist der einig Herr, und dem Tröster heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

Dr. Martin Luther.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

46. Der Sabbath ist vergangen, ich habe mein Verlangen nach Herzenswunsch erfüllt. Gott hat mich unterweiset, mit Lebensbrot gespeiset, und meiner Seelen Durst gestillt.

2. Gott ruht durchs Wort im Herzen, drum leg ich ohne Schmerzen auch meinen Leib zur Ruh; denn allen Sündenschaden deckt Jesus nun in Gnaden mit seinem Purpurmantel zu.

3. O du dreieinigs Wesen, mein Geist ist schon genesen, weil ich dein Tempel bin; ich habe Licht vom Lichte, dein leuchtend Angesichte treibt alle Finsternisse hin.

4. Du wirst schon bei mir wachen, und eine Sonne machen auch mitten in der Nacht, bis bei den Cherubinen ein Sonntag ist erschienen, der alle Nacht zu Schanden macht.

5. Ich schlafe ganz vergnüget, denn wo mein Herze lieget, da ist der Engel Heer; mich stört kein Weltgetümmel, es träumt mir nur

vom Himmel. Ach wer doch nur bald droben wär! Benj. Schmolk.

Mel. Christus der ist mein Leben.

47. Die Gnade sei mit allen, die Gnade unsers Herrn, des Herrn, dem wir hier wallen und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade gelingt uns gar kein Tritt, es gehe seine Gnade denn bis zum Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen, man traut ihr ohne Reu, und wenn uns je will grauen, so bleibt der Herr doch treu.

4. Die Gnade, die den Alten half zwei Wehn überstehn, wird die ja auch erhalten, die in dem dritten stehn.

5. Wird stets der Jammer größer, so glaubt und ruft man noch: Du mächtiger Erlöser, du kommst, so komme doch!

6. Damit wir nicht erliegen, muß Gnade mit uns sein, denn sie flößt zu den Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade, was man um Jesum mißt; der Herr hat eine Gnade, die über alles ist.

8. Bald ist es überwunden nun durch des Lammes Blut, das in den schwersten Stunden die größten Thaten thut.

9. Herr, laß es dir gefallen, noch immer rufen wir: Die Gnade sei mit allen, die Gnade sei mit mir! M. Friedrich Philipp Hiller.

In eigener Melodie.

48. Dir, Ewiger, sei dieser Tag geweihet! ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich preist der Lobgesang der Himmelsheere. Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre. Auch unser Dank und unsers Herzens Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Ruhm von dir geweihten Zungen froh wird besungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden, mein Geist soll sich an deiner Lehre weiden; dein heiliges Wort, das deine Boten lehren, will ich gern hören.

5. Ich will mit Andacht, Vater, vor dich treten, ich weiß, du liebst die kindlich zu dir beten, und die, so ihre Sündenschuld bereuen, willst du erfreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir misfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte, voll Heil für mich, und lenke mein Gemüthe auf jenes Glück, das mir dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Ja, Preis sei dir, du Todesüberwinder, an diesem Tag hast du zum Heil der Sünder, die fern von Gott in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Es feire dankbar diesen Tag die Erde, daß jedes Land voll deines Ruhmes werde. Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig. Amen. M. C. C. Sturm.

Mel. Wunderbarer König.

49. Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitten! Alles in uns schweige, und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen nieder; kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebükket dienen. Heilig, heilig! singen alle Engelchöre, wenn sie dieses Wesen ehren. Herr, vernimm unsre Stimm, da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und Freuden; da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, dir zum Eigenthum ergeben. Du allein sollst es sein, unser Gott und Herre; dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen, möcht ich recht dich preisen, und im Geist dir Dienst erweisen. Möcht ich wie die Engel immer vor dir stehen, und dich gegenwärtig sehen. Laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster Gott, in allen.

5. Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben; Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder: ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir: laß mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles: laß dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten: laß mich so, still und froh, deine Strahlen fassen, und dich wirken lassen.

7. Mache mich einfältig, innig abgeschieden, sanfte und im stillen Frieden; mach mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit schauen mag im Geist und Wahrheit; laß mein Herz überwärts wie ein Adler schweben, und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen, laß mein Geist auf Erden dir ein Heiligthum noch werden; komm, du nahes Wesen; dich in mir verkläre, daß ich dich stets lieb und ehre. Wo ich geh, sitz und steh, laß mich dich erblicken, und vor dir mich bücken.

Gerh. Tersteegen.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

50. Herr, es ist ein Tag erschienen, der mich in den Himmel weist, und an Gott gedenken heißt: darum komm ich, dir zu dienen; richte du mich selber zu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille selbst an diesem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut von allem frei, dir allein ergeben sei.

3. Kleider sind nur schlechte Sachen; wer sein Thun auf diese richt, der gefällt dem Himmel nicht. Du, mein Jesu, kannst es machen, daß ich werde schön und rein in den Augen Gottes sein.

4. Kröne mich mit diesen Gaben, zeuch mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menschen schafft. Ach was Freude werd ich haben, wenn das Herz in meiner Brust sucht am Herren seine Lust.

5. Laß die Predigt wohl gelin-

gen, steh auch deinem Worte bei, daß es in mir kräftig sei. Unser Beten, unser Singen, und was sonst noch wird gethan, siehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen, laß mich heute nichts versehn; laß kein Unglück wo geschehn; lieber Vater, hilf uns allen, sodann wird dir mein Gesang auf den Abend sagen Dank. Kaspar Neumann.

In eigener Melodie.

51. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein heilgen Geist du zu uns send; mit Hülf und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron; der heiligen Dreifaltigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Herzog Wilhelm II. zu Sachsen-Weimar.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

52. Herr, öffne mir die Herzensthür, zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir; laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund; dein Wort ist das mein Herz erfreut, dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron! Der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Johann Olearius.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

53. Licht vom Licht, erleuchte mich bei dem neuen Tages-Lichte. Gnaden-Sonne, stelle dich vor mein muntres Angesichte, wohne mir mit Glanze bei, daß mein Sabbath lustig sei.

2. Brunnquell aller Süßigkeit, laß mir deine Ströme fließen, mache Mund und Herz bereit, dich in Andacht recht zu küssen. Streu das Wort mit Segen ein, laß es hundertfrüchtig sein.

3. Zünde selbst das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget, sei mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, Heilig, Heilig! singen, und mich in die Ewigkeit mit des Geistes Flügeln schwingen. Gieb mir einen Vorschmack ein, wie es wird im Himmel sein.

5. Ruh in mir, und ich in dir, bau ein Paradies ins Herze; offenbare dich doch mir, und geuß meiner Andachtskerze immer neues Oele zu, o du Liebesflamme du.

6. Dieser Tag sei dir geweiht, weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten; nichts sonst wollen, nichts sonst thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du bist mehr als Salomon, laß mich deine Weisheit hören; ich

will deinen Gnadenthron mit gebeugten Knieen ehren, bis mir deine Sonne lacht, und den schönsten Sonntag macht. Benj. Schmolk.

In eigener Melodie.

54. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören: lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß verhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, thun und tichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott geboren, mach uns allesammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Tobias Clausnitzer.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

55. Nun Gott Lob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; Gott hat alles wohl gemacht, drum laßt uns sein Lob vermehren: unser Gott sei hoch gepreiset, daß er uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, und uns mitgetheilt der Segen, so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen; Gottes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen; segne unser täglich Brot, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit selgem Sterben, und mach uns zu Himmelserben. Hartmann Schenck.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

56. Sende, Vater, deinen Geist, da ich vor dein Antlitz trete, daß, wie du mich selber heißt, ich im Geist und Wahrheit bete. Lehre mich dich recht erkennen, und dich Abba, Vater, nennen.

2. Süßer Jesu, hilf du mir, daß ich bet in deinem Namen, daß, was Gott verheißt in dir, mir auch werde Ja und Amen. Sprich für mich und laß mich sehen dich zur Rechten Gottes stehen.

3. Heilger Geist, erleuchte mich, und entzünde mein Verlangen, daß ich Gottes Huld durch dich voller Inbrunst mög empfangen. Brich die Trägheit, zeuch die Sinnen aus der Welt zu dir von hinnen.

4. Heilige Dreieinigkeit, Ursprung aller guten Gaben, laß mich wahre Freudigkeit, und im Herzen Zeugniß haben, daß du stets nach deinem Willen wollest meine Bitt erfüllen.

Johann Hermann Schrader.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

57. Seid stille, Sinn und Geist, und euch in Gott ergötzet, heut ist der Ruhetag, den Gott selbst hat gesetzet. Gott will in stiller Furcht und Lieb geehret sein, wofern er soll bei uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut ist der Tag des Heils, des Herren Wort zu hören, heut ist es rechte Zeit, ihn öffentlich zu ehren; wer dieses unterläßt, und willig bleibt davon, verdient nicht,

daß er sei des großen Gottes Sohn.

3. Ich will in Gottes Haus mit seinen Kindern gehen, ich will in reinem Schmuck vor seinem Altar stehen; mein Herz soll höchst vergnügt in seinem Willen ruhn, der Leib soll nichts als Noth- und Liebeswerke thun.

4. Komm heute in mein Herz, du König aller Frommen; laß mit dir Segen, Heil und Seelenfrieden kommen. Die Sonne deiner Gnad kehr heute bei mir ein, so wird dann dieser Tag ein rechter Sonntag sein.

Dr. Ernst Valentin Löscher.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

58. Zeige dich uns ohne Hülle, ström auf uns der Gnade Fülle, daß an diesem Gottestage unser Herz der Welt entsage; daß o du, der starb, vom Bösen uns Gefallne zu erlösen, daß die glaubende Gemeine mit dem Vater sich vereine.

2. O daß frei von Erdebürden und der Sünde Lasten würden unsre Seelen, unser Wille sanft wie diese Sabbathstille; daß in deines Himmels Höhen wir von fern den Aufgang sähen jenes Lichts, das dann verkläret, wenn der Sabbath ewig währet!

3. Was ich strahlen seh am Throne, ist es nicht der Sieger Krone? was ich überm Grab einst höre, sinds nicht Ueberwinder-Chöre? Feiernd tragen sie die Palmen, ihr Triumph erschallt von Psalmen. Herr, du selber wollst mich weihen diesem Sabbath deiner Treuen.

4. Decke meiner Blöße Schande mit dem festlichen Gewande deiner Unschuld, daß am Tage deines Mahls ich froh es wage, dort zu wandeln, wo voll Gnaden deine Schaar du eingeladen; wo nicht mehr die Streiter ringen, wo sie Siegeslieder singen.

Friedrich Gottlieb Klopstock.

V. Adventslieder.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

59. Auf, auf, ihr Reichsgenossen, eur König kommt heran: empfahet unverdrossen den großen Wundermann. Ihr Christen, geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Hosianna singen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen, der König ist gar nah; hinweg all Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da; seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten, der König ist nicht fern; seid fröhlich, ihr Verzagten, dort kommt der Morgenstern; der Herr will in der Noth mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hülf erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König merket drauf, wenn ihr, verlorne Kinder, in vollem Laster-Lauf auf Arges seid bedacht, ja thut es ohne Sorgen: gar nichts ist ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seid fromm, ihr Unterthanen, der König ist gerecht. Laßt uns die Weg ihm bahnen, und machen alles schlecht. Fürwahr, er meint es gut,

drum lasset uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Geduld! weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen, wohlan, so sind sie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in Gott, ihr Armen, der König sorgt für euch; er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich; der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren: was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz, läßt er doch nicht die, welch auf ihn stets hoffen mit rechter Zuversicht. Von Gott kommt alles her, der lässet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf, ihr Hochbetrübten, der König kommt mit Macht; an uns, sein Herzgeliebten, hat er schon längst gedacht: nun wird kein Angst noch Pein, noch Zorn hinfür uns schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt seine Kinder sein.

10. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn, dieweil er kommt geritten stark, herrlich, sanft und schön. Nun tretet all heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz versüßen und uns erlösen kann.

11. Der König will bedenken die, die er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns giebt durch seine Gnad und Wort. O König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach; du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach; drum wollen wir all ein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen und ewig dankbar sein.

Joh. Rist.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

60. Der Heiland kommt, lobsinget ihm, dem Gott, dem alle Seraphim das Heilig, Heilig! singen. Er kommt, der ewge Gottessohn, und steigt von seinem Himmelsthron, der Welt den Sieg zu bringen. Preis dir, da wir von den Sünden Rettung finden. Höchstes Wesen, durch dich werden wir genesen.

2. Willkommen, Friedensfürst und Held, Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt, willkommen auf der Erden! Du kleidest dich in Fleisch und Blut, wirst Mensch, und willst, der Welt zu gut, selbst unser Bruder werden. Ja du, Jesu, streckst die Arme voll Erbarmen aus zu Sündern und verlornen Menschenkindern.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ewge Seligkeit: sei hoch dafür gepriesen! O Herr, was aber bringen wir, die Treue zu vergelten dir, die du an uns bewiesen? Uns, die wir hie im Verderben mußten sterben, schenkst du Leben; größern Schatz kannst du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, gebeugt durch Buße, Reu und Schmerz, bereit vor dir zu wandeln, und dir und unserm Nächsten treu, aufrichtig, ohne Heuchelei, zu

leben und zu handeln. Dies ist, Herr Christ, dein Begehren; laß uns hören und den Schaden, den du drohst, nicht auf uns laden.

5. Laß uns zu unserm ewgen Heil an dir in wahrem Glauben Theil durch deinen Geist erlangen, auch wenn wir leiden, auf dich sehn, stets auf dem Weg des Glaubens gehn, nicht an der Erde hangen, bis wir mit dir werden kommen zu den Frommen, dich erheben und in deinem Reiche leben.

In eigener Melodie.

61. Gottes Sohn ist kommen uns allen zu Frommen hier auf diese Erden in armen Geberden, daß er uns von Sünde freiet und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute, und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß sollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen, und sein Dienst annehmen durch ein rechten Glauben mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn schenken in den Sakramenten sich selber zur Speise, sein Lieb zu beweisen, daß sie seiner gnießen in ihren Gewissen.

5. Die also bekleiben und beständig bleiben, dem Herren in allem trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende; da wird er vom Bösen ihre Seel erlösen, und sie mit ihm führen zu der Engel Chören:

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden, und zu seinen Füßen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen in peinliche Stellen, wo sie ewig müssen ihr Untugend büßen.

9. Ei nun, Herre Jesu, schick unsre Herzen zu, daß wir, alle Stunden rechtgläubig erfunden, darinnen verscheiden zur ewigen Freuden.

Böhmische Brüder.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

62. Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfraun Sohn, der wohlzweigestammte Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil, dir Hosanna, o mein Theil; richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thust, rein von aller Sünden Wust.

6. Und gleichwie dein Zukunft war voller Sanftmuth, ohn Gefahr, also sei auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin,

und des Satans schlaue List sich zu hoch vor mir vermißt.

8. Tritt den Schlangenkopf entzwei, daß ich aller Aengsten frei dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, du Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn.

H. Held.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

63. Hosianna! Davids Sohn kommt in Zion eingezogen. Ach bereitet ihm den Thron, setzt ihm tausend Ehrenbogen. Streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna! sei gegrüßt, komm, wir gehen dir entgegen; unser Herz ist schon gerüst, will sich dir zu Füßen legen. Zeuch zu unsern Thoren ein, du sollst uns willkommen sein.

3. Hosianna! Friedensfürst, Ehrenkönig, Held im Streite, alles, was du schaffen wirst, das ist unsre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber Gast, wir sind deine Reichsgenossen, die du dir erwählet hast; ach so laß uns unverdrossen deinem Zepter zinsbar sein, herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! komme bald, laß uns deine Sanftmuth küssen; wollte gleich die Knechtsgestalt deine Majestät verschließen, ei so kennet Zion schon Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! steh uns bei, o Herr, hilf, laß wohl gelingen, daß wir ohne Heuchelei dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einstens für und für dir ein Psalmenlied bereiten; dort ist unser Bethphage: Hosianna in der Höh!

8. Hosianna! nah und fern, eile bei uns einzugehen. Du Gesegneter des Herrn, warum willst du draußen stehen? Hosianna! bist du da? Ja, du kommst, Hallelujah!

Benjamin Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

64. Komm, du werthes Lösegeld, dessen alle Heiden hoffen; komm, o Heiland aller Welt, Thor und Thüren stehen offen; komm in göttlich hoher Zier, komm, wir warten mit Begier.

2. Zeuch auch in mein Herz hinein, o du großer Ehrenkönig, laß mich deine Wohnung sein; bin ich armer Mensch zu wenig, ei, so solls mein Reichthum sein, wenn du bei mir ziehest ein.

3. Nimm mein Hosianna an mit den Sieges-Palmenzweigen; so viel ich nur immer kann, will ich Ehre dir erzeigen, und im Glauben dein Verdienst mir zueignen mit Gewinnst.

4. Hosianna, Davids Sohn! ach Herr, hilf, laß wohl gelingen, laß dein Zepter, Reich und Kron uns viel Heil und Segen bringen, daß in Ewigkeit besteh: Hosianna in der Höh!

M. Johann Gottfried Olearius.

Mel. Von Adam her so lange Zeit.

65. Komm, Heidenheiland, Lösegeld, komm, schönste Lilje

dieser Welt, laß abwärts flammen deinen Schein, denn so will Gott geboren sein.

2. Nicht von des Mannes Kraft noch Lieb, ach nein, bloß durch des Geistes Trieb empfängt die keusche Jungfrau hier; es wohnt ein göttlich Heil in ihr.

3. O Wunder, das kein Mensch versteht, daß eine Jungfrau schwanger geht! der Leib wird schwer durch Gottes Kraft, doch unverletzt der Jungfrauschaft.

4. Komm an, dir steht der Keuschheitthron schon offen, Jesu Gottes Sohn; komm an, du zweigestammter Held, geh muthig durch dies Thal der Welt.

5. Du nahmest erdwärts deinen Lauf, und stiegst auch wieder himmelauf; dein Abfahrt war zum Höllenthal, die Rückfahrt in den Sternensaal.

6. O höchster Fürst, dem Vater gleich, besieg hier dieses Fleisches-Reich; denn unsers siechen Leibes Haft sehnt sich nach deiner Himmelskraft.

7. Es glänzet deiner Krippen Strahl, ein Licht leucht durch dies finstre Thal, es giebt die Nacht so hellen Schein, der da wird unverlöschlich sein.

Johann Franck.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

66. Liebster Jesu, sei willkommen hier in dieser bösen Welt, da du nicht wirst angenommen, da man dich verächtlich hält: ich, ich will dich nicht verscherzen, wohne nur in meinem Herzen. Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

2. Zwar du kommest gar nicht prächtig, aber ich bin schon vergnügt; du bist dennoch reich und mächtig, hast mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kann gerecht und selig machen. Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

3. Dein so armes Kummer-Leben soll mein Reichthum allzeit sein; nun bin ich dir ganz ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir; dich und mich soll nichtes scheiden, sondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

5. Deine Schmach und deine Schande, so dir diese Welt anthut, dienet mir zum höchsten Pfande, und versichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

6. Nun, mein Herze steht dir offen, zeuch, mein Heiland, bei mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen sein; tilge du all mein Verbrechen, so kann ich stets fröhlich sprechen: Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

M. Samuel Großer.

In eigener Melodie.

67. Lob sei dem allmächtigen Gott, der sich unser erbarmet hat, gesandt sein allerlieb-

sten Sohn, aus ihm geborn im höchsten Thron:

2. Auf daß er unser Heiland würd, uns freiet von der Sünden Bürd, und durch seine Gnad und Wahrheit führet zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad und Gütigkeit, o tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, deß ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kann.

4. Gott nimmt an sich unsre Natur, der Schöpfer eine Creatur, er veracht nicht ein armes Weib, Mensch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit; das A und O, Anfang und End giebt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, daß Gott für ihn giebt seinen Sohn? Was darf unser das höchste Gut, daß es so unserthalben thut?

7. O weh dem Volk, welchs dich veracht, der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm; denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Mensch, wie daß du nicht verstehst, und dem König entgegen gehst, der dir so ganz demüthig kömmt, und sich dein so treulich annimmt?

9. Ei, nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genießest seiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieser gnadreichen Zukunft, untergieb seiner Heiligkeit die Werk deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dies thust, so ist er dein, bewahrt dich vor der Höllen Pein; wo nicht, so sieh dich eben für, denn er schleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein erste Zukunft in die Welt ist in sanftmüthiger Gestalt; die andre wird erschrecklich sein, den Gottlosen zu großer Pein.

13. Die aber jetzt in Christo stehn, werden alsdann zur Freuden gehn, und besitzen der Engel Chör, daß sie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron, sammt seinem eingebornen Sohn, dem heiligen Geist gleicher Weis sei in Ewigkeit Dank und Preis.

Michael Weiße.

In eigener Melodie.

68. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rath.

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit; all unser Noth zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat. Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Ge-

lobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, eur Herz zum Tempel zubereit; die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rath, voll That, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Thür dir offen ist; ach zeuch mit deiner Gnaden ein, dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Georg Weissel.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

69. Mit Ernst, o Menschen-Kinder, das Herz in euch bestellt, bald wird das Heil der Sünder, der wunderstarke Held, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben versprochen hat zu geben, bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast, macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt; macht alle Bahnen recht, die Thal laßt sein erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmuth übet, mit Angst zu Grunde geht; ein Herz, das richtig ist, und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen in dieser Gnadenzeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen; so werden Herz und Lippen dir ewig dankbar sein.

Valent. Thilo. V. 1—3.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

70. Nun jauchzet all, ihr Frommen, zu dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig zu verheeren und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein; er bringt kein zeitlich Gut; er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Zepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt: im hohen Himmels-Throne ist ihm sein Reich bestellt; er will hier seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt diesen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; sonst, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch Gottes Zorn dann rührt.

5. Ihr Armen und Elenden zu dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid, seid dennoch wohlgemuth; laßt eure Lieder klingen, und thut dem König singen, der ist eur höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen

in seiner Herrlichkeit, und all eur Klag und Weinen verwandelen in Freud. Er ist der helfen kann: halt eure Lampen fertig, und seid stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn. M. Michael Schirmer.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

71. Nun kommt das neue Kirchenjahr, deß freut sich alle Christenschaar; dein König kommt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich. Hallelujah.

2. Wir hören noch das Gnadenwort vom Anfang immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weist: Gott sei für seine Gnad gepreist. Hallelujah.

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preis sagen für und für. Hallelujah.

Johann Olearius.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

72. Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Laß dir bei mir einzugehen wohlgefallen, du mein Stern. Du mein Jesu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starker Hammer mir mit seinen Schrecken macht. O der schweren Donner-Stimm, die mir Gottes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget!

3. Dazu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt; ja auch, was noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewissen mit vergiften Schlangenbissen.

4. Will ich dann mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth bei der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth; da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die ist flüchtig; hab ich Reichthum, was ists mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ; dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht fröhlich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht; laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret, jetzo kommt und zeucht er ein; sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen sein, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu seiner Ruh; öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Siehst du, wie sich alles setzet, was dir vor zuwider stund? Hörst du, wie er dich ergötzet mit dem zuckersüßen Mund? Ei wie läßt der große Drach all sein Thun und Toben nach: er muß aus dem Vor-

theil ziehen, und in seinen Abgrund fliehen.

9. Nun, du hast ein süßes Leben, alles, was du willst, ist dein; Christus, der sich dir ergeben, legt sein Reichthum bei dir ein. Seine Gnad ist deine Kron, und du bist sein Stuhl und Thron; er hat dich in sich geschlossen, nennt dich seinen Hausgenossen.

10. Seines Himmels güldne Decke spannt er um dich rings herüm, daß dich fort nicht mehr erschrecke deines Feindes Ungestüm; seine Engel stellen sich dir zur Seiten, wenn du dich hier willst oder dort hinwenden, tragen sie dich auf den Händen.

11. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft; Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft; Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibest du dem wieder treu, ists gewiß und bleibt dabei, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Paul Gerhard.

Mel. Valet will ich dir geben.

73. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du herzbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht: er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht er-

schrecken vor eurer Sündenschuld, nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Trost und wahrem Heil, schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Paul Gerhard.

VI. Weihnachtslieder.

Mel. Wir Christenleut.

74. Auf, schicke dich recht feierlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen. Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet; o, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er ist dein Heil, thu täglich Buß und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, der „Herr, Herr" spricht, und doch nicht sucht sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und Alles ist im Himmel und auf Erden, die Christenheit preist dich erfreut, und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn, er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Hallelujah, Hallelujah! freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

75. Da Christus geboren war, freuten sich der Engel Schaar, und sungen mit Haufen schön: Ehr sei Gott im höchsten Thron. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn: freu sich, dem sein Sünd ist leid.

2. Die Hirten erschraken ganz von des Engels hellem Glanz, hörten fröhlich neue Mähr, daß Christus geboren wär. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn: freu sich, dem sein Sünd ist leid.

3. Sie suchten das Kindelein eingehüllt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die ganze Welt. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn: freu sich, dem sein Sünd ist leid.

4. Sie funden das Kindlein zart liegend in der Krippen hart, bei dem Vieh im finstern Stall, welchs die Stern erschaffen all. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn: freu sich, dem sein Sünd ist leid.

5. Aus der Mutter Brust so rein nähret sich das Kindelein, welches durch sein göttlich Kraft allem Vieh sein Futter schafft. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn: freu sich, dem sein Sünd ist leid.

6. Solch große Barmherzigkeit laßt uns preisen allezeit, in Gottsfurcht und Glauben rein, mit Geduld gehorsam sein. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn: freu sich, dem sein Sünd ist leid.

Vitus Wolfrum.

In eigener Melodie.

76. Der Tag der ist so Freuden reich aller Kreature; denn Gottes Sohn vom Himmelreich über die Nature von einer Jungfrau ist geborn. Maria, du bist auserkorn, daß du Mutter wärest. Was geschah so wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich, der ist Mensch geboren.

2. Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht geborn, so wärn wir allzumal verlorn, dein Heil ist unser aller. Ei du süßer Jesu Christ, der du Mensch geboren bist, behüt uns vor der Hölle.

3. Als die Sonn durchscheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht versehret das, so merket allgemeine: zu gleicher Weis geboren ward von einer Jungfrau rein und zart Gottes Sohn der werthe; in ein Kripp ward er gelegt, große Marter für uns trägt hier auf dieser Erde.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den engelischen Schaarn, wie Christ geboren wäre, ein König über alle König groß; Herod die Red gar sehr verdroß, aussandt er seine Boten. Ei, wie gar ein falsche List erdacht er wider Jesum Christ: die Kindlein ließ er tödten.

15. Jahrh.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

77. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd in aller Welt gedacht; ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir: „Ich komm, im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern.“ Gelobt sei, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst,

auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott Messias, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit, du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd in aller Welt gedacht; ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

78. Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten meine Seele, versäume nicht den Gnaden-Schein; der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein; er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit; wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebes-Licht; mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht; willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachts-Sonne, bestrahle mich mit deiner Gunst; dein Licht sei meine Weihnachts-Wonne, und lehre mich die Weihnachts-Kunst, wie ich im Lichte wandeln soll, und sei des Weihnachts-Glanzes voll.

Casp. Fr. Nachtenhöfer.

In eigener Melodie.

79. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Dies ist die Nacht, darin es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen als seine Braut zu freien.

2. Willkommen, süßer Bräutigam, du König aller Ehren, willkommen, Jesu, Gottes Lamm, ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Leben lang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott, wie konnt es sein, dein Himmelreich zu lassen, zu springen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Hassen?

Wie konntest du die große Macht, dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja dein erwünschtes Leben für solche Feind hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut ganz arm und voller Schanden; noch hast du sie dir selbst vertraut am Kreuz in Todesbanden; ist sie doch nichts als Ueberdruß, Fluch, Unflath, Tod und Finsterniß; noch darfst du ihretwegen den Zepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedens Wiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du starker Höllenzwinger, wie ist es möglich, daß du dich erniedrigtest so jämmerlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden?

6. O großes Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden, du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden; du hast gebracht den starken Mann, der Feur und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg erschüttern.

7. O liebes Kind, o süßer Knab, holdselig von Geberden, mein Bruder den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden: komm, Schönster, in mein Herz hinein, komm eiligst, laß die Krippen sein, komm, komm, ich will bei Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Herzens-Bräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jakobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sei dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen; hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis in dieser Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

Joh. Rist.

Mel. Warum sollt ich mich denn grämen.

80. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir Mensch zu gute; Gottes Kind das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, der uns giebt, was er liebt über alle Maaßen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte vor der Menschen Orden unser Heil einen Gräul, wär er nicht Mensch worden; hätt er Lust zu unserm Schaden, ei so würd unsre Bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an, unser Lamm zu werden; unser Lamm, das für uns stirbet, und

bei Gott für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun, er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: Lasset fahrn, o lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ei so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein, Groß und Klein, kommt mit großen Haufen; liebt den, der vor Liebe brennet; schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet hier ist die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich findt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewissens-Schmerzen, sei getrost: hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eures Glaubens Hände: hier sind alle guten Gaben und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen; laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen; du bist meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du hast meine Last all auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebst gnug Ehr und Schmuck, mich drein einzuhüllen. Ich will dich ins Herze schließen, o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren; mit dir will ich endlich schweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben.

P. Gerhard.

In eigener Melodie.

81. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, deß freuet sich der Engel Schaar. Kyrieleis.

2. Des ewgen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen findt; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewig Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der liegt in Marien Schooß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ewig Licht geht da herein, giebt der Welt ein neuen Schein; es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welten ward; und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in seinm Saal. Kyrieleis.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel machet reich, und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an;

deß freu sich alle Christenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrieleis.
Dr. Martin Luther.

In eigener Melodie.

82. Herr Christ, der einig Gotts Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus seinem Herzn entsprossen, gleich wie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, sein Glanz streckt er so ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr jungfräulich Keuschheit, den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmn zu, daß wir im Glauben bleiben, und dien'n dir im Geist so, daß wir hier mögen schmecken dein Süßigkeit im Herzen und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende kräftig aus eigner Macht. Das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad, den alten Menschen kränke, daß der neu leben mag, wohl hier auf dieser Erden den Sinn und all Begehrden und Gdanken han zu dir.
Elisabeth Creutziger.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

83. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr englischen Chöre, singet dem Herren, dem Heiland der Menschen zur Ehre; sehet doch da, Gott will so freundlich und nah zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket ihr Enden der Erden, Gott und der Sünder die sollen zu Freunden nun werden. Friede und Freud wird uns verkündiget heut: freuet euch, Hirten und Heerden.

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget; sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeiget. Gott wird ein Kind, träget und hebet die Sünd: alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische; wer kann dies Geheimniß verstehen! hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen; gehet hinein, macht euch dem Kinde gemein, die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? du willst dich selber, dein Herze der Liebe mir schenken; sollt nicht mein Sinn innigst sich freuen darin und sich in Demuth ersenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde; du sollst es sein, den ich erwähle allein: ewig entsag ich der Sünde.

7. Süßer Immanuel, werd auch geboren inwendig; komm doch, mein Heiland, und laß mich nicht länger elendig: wohne in mir, mach mich ganz Eines mit dir, und mich belebe beständig.

8. Menschenfreund Jesu, dich lieb ich, dich will ich erheben; laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur leben; gieb mir auch bald, Jesu, die Kindergestalt, an dir alleine zu kleben.
Gerhard Tersteegen.

Mel. Nun danket alle Gott.

84. Ich freue mich in dir, und heiße dich willkommen, mein liebstes Jesulein, du hast dir vorgenommen, mein Brüderlein zu sein: ach wie ein süßer Ton, wie freundlich sieht er aus, der große Gottes-Sohn!

2. Gott senkt die Majestät, sein unbegreiflich Wesen, in eines Menschen Leib, nun muß die Welt genesen; der allerhöchste Gott spricht freundlich bei mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein Jesulein.

3. Wie lieblich klingt er mir, wie schallt er in die Ohren; er kann durch Stahl und Erz und harte Felsen bohren das liebste Jesulein. Wer Jesum recht erkennt, der stirbt nicht, wenn er stirbt, so bald er Jesum nennt.

4. Wohlan, so will ich mich an dich, o Jesu, halten, und sollte gleich die Welt in tausend Stücken spalten; o Jesu, dir, nur dir, dir leb ich ganz allein; auf dich, allein auf dich, mein Jesu, schlaf ich ein.

Kaspar Ziegler.

Mel. Wacht auf, ihr Christen alle.

85. Ihr Christen auserkoren, freut euch von Herzen sehr: der Heiland ist geboren. Recht gute neue Mähr! Deß freuen sich dort oben der heilgen Engel Schaar, und Gott den Vater loben jetzt und fort immerdar.

2. So singen sie mit Schalle: Ihr Christen in gemein, freut euch von Herzen alle ob diesem Kindelein. Euch, euch ist es gegeben, und hat das Heil bereit, daß ihr bei Gott sollt leben in steter Seligkeit.

3. Kein Mensch sich ja betrübe, denn dieses Kindelein euch bringet süße Liebe: was wollt ihr traurig sein? Den Himmel will er schenken, die an ihn gläuben fest. Daran sollt ihr gedenken, euch freuen auf das best.

4. Nun seid ihr wohl gerochen an eurer Feinde Schaar; denn Christus hat zerbrochen, was euch zuwider war. Tod, Teufel, Sünd und Hölle sind ganz und gar geschwächt: bei Gott hat seine Stelle das menschliche Geschlecht.

Georg Werner.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

86. Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott, kann dich mein Jammer und Noth bringen zu Menschen-Geberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, hast du mir, Jesu, durch Leben und Leiden erkoren. Gütiger Gott, alle mein Jammer und Noth endet sich, da du geboren.

3. Teufel, Tod, Hölle die zürnen und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen und gänzlich verdammen. Mächtiger Gott, wende den Jammer und Noth, tilge die höllischen Flammen.

4. Gieb mir, o Jesu, nur heilige, gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken; heiliger Gott, laß mich nach

deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jesu, ins ewige Leben, welches du allen, die glauben, versprochen zu geben, da ich bei Gott ohne Noth, Jammer und Tod ewig in Freuden kann schweben. Casp. Fr. Nachtenhöfer.

In eigener Melodie.

87. Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn. :,:

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein. :,:

3. Er äußert sich all seiner Gwalt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch die ist sein Speis, an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reis, :,:

5. Das aus seinm Stamm entsprießen sollt in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit. :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt uns in seins Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein! wie könnt er doch sein freundlicher das Herze-Jesulein! :,:

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr dafür, Gott sei Lob, Ehr und Preis! :,:

Nicol. Hermann.

Mel. In dulci jubilo.

88. Nun singet und seid froh, jauchzt alle und sagt so: Unsers Herzens Wonne liegt in der Krippen bloß, und leucht doch als die Sonne in seiner Mutter Schooß, du bist A und O, du bist A und O.

2. Sohn Gottes in der Höh, nach dir ist mir so weh; tröst mir mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, durch alle deine Güte; o liebstes Jesulein, zeuch mich hin nach dir. :,:

3. Groß ist des Vaters Huld, der Sohn tilgt unsre Schuld; wir waren all verdorben durch Sünd und Eitelkeit, so hat er uns erworben die ewge Himmelsfreud. Eia, wärn wir da. :,:

4. Wo ist der Freuden-Ort? Nirgend mehr denn dort, da die Engel singen mit den Heiligen all, und die Psalmen klingen im hohen Himmelssaal. Eia, wärn wir da. :,:

Mel. Wir Christenleut.

89. O Jesu Christ, dein Kripplein ist mein Paradies, da meine Seele weidet. Hier ist der Ort, hier liegt das Wort mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorsam sind, giebt sich zum Dienst und wird ein Knecht der Sünder. Du Gottessohn wirst Erd und Thon, gering und schwach wie wir und unsre Kinder.

3. Du höchstes Gut hebst unser Blut in deinen Thron hoch über alle Höhen. Du ewge Kraft machst Brüderschaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider

thun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? Was wirft er mir und Andern für, daß Adam ist und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind, da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben; was du gefällt, das hat der Held aus Jakobs Stamm zu großer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht alles heil, der Himmelsschatz bringt allen Schaden wieder; der Freudenquell, Immanuel, schlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Christ, wer du auch bist, sei gutes Muths und laß dich nicht betrüben; weil Gottes Kind dich ihm verbindt, so kanns nicht anders sein, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet; der Engel Heer ist selbst nicht mehr als eben du mit Seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja vor Augen da dein Fleisch und Blut die Luft und Wolken lenken. Was will doch sich, ich frage dich, erheben, dich in Angst und Furcht zu senken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Trost verschwinden. Komm her und richt dein Angesicht zum Kripplein Christi, da, da wirst dus finden.

11. Wirst du geplagt? Ei unverzagt! dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen. Sein Herz ist weich und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Thränen sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such Hülf und Ruh, er wirds so machen, daß du ihm wirst danken; er weiß und kennt, was beißt und brennt, versteht wohl, wie zu Muthe sei dem Kranken.

13. Denn eben drüm hat er den Grimm des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein ihm möchte sein ein unverrückt Erinnrung unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens Freuden; er macht behend ein selges End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe; wer den hier fest hält und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

P. Gerhard.

Mel. Mein Freund zerschmilzt aus Lieb in seinem Blute.

90. O Liebe, die den Himmel hat zerrissen, die sich zu mir ins Elend niederließ; was für ein Trieb hat dich bewegen müssen, der dich zu mir ins Jammerthal verwies? Die Liebe hat es selbst gethan, sie schaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem Herzen, daß du für mich das größte Wunder thust; die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, daß du bei mir nur unter Dornen ruhst. O unerhörter Liebesgrad, der selbst des Vaters Wort ins Fleisch gesenket hat!

3. Die Liebe ist mein Anverwandter worden, mein Bruder ist selbst die Barmherzigkeit. Der Gottheit Quell lebt nun in meinem

Orden, die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit; das Leben selbst ist Mensch geborn, der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlorn.

4. In ihm wird nun die Menschheit ausgesöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht; sie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet, da sie der Himmel selbst so angelacht. Die Menschheit wird nun ganz erneut, und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit spielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies im Menschen grünt. Nun können wir aus Gott geboren werden, weil die Geburt des Herren dazu dient; die wohlgeborne Seele spürt, daß sie ein ander Geist aus ihrem Ursprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unser Herz besiegen, Immanuel ist bei uns in der Noth. Ich darf ja nur die Gnadenquelle rügen, so dient mir selbst das Elend und der Tod. Der Jammer hängt mir nur noch an, der mir in Christo doch nicht schädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, dieweil sie selbst durch ihn verdammet ist. Was schaden nun der Seelen ihre Flammen, weil Christi Blut und Wasser in sie fließt? Immanuel löscht ihren Trieb; er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden, viel Reichthum, Ehr und Wohllust schenkt er mir; ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebeswirkung spür. Ich bin vergnügt und ganz gestillt, weil mich der lautre Strom der Herrlichkeit erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geist, vergiß die Trauerlieder, erfreue dich in dieser Liebesmacht. Des Himmels Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder, und der Verlust ist völlig wiederbracht. O, ewig, ewig wohl ist mir, daß ich in Christo nun ein Wohlgefallen spür!

Christian Friedrich Richter.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich.

91. Sei mir gegrüßt, du Heil der Welt, willkommen seist du mir; du kommst aus Davids Stamm, ein Held, und dafür dank ich dir. :,:

2. Den Jakob einst im Geiste sah, den Abraham gegrüßt, der lang gewünschte Tag ist da, nun du erschienen bist. :,:

3. Seht, Christen, euer Heil erscheint; den ihr in Windeln seht, der im Gefühl der Armuth weint, ist Gott der Majestät. :,:

4. Daß uns des Himmels Reichthum schmück, wird er ein Kind wie wir, ein wahres Kind; für dieses Glück, o Schöpfer, danken wir. :,:

5. Den unsre Missethat verschloß, den Himmel öffnest du; Herr, deine Freundlichkeit ist groß, mein Lied, mein Psalm bist du. :,:

6. Ein Denkmal deiner Freundlichkeit hast du, Herr, aufgestellt, hast gnädig uns vom Fluch befreit, gesegnet deine Welt. :,:

7. Hört, Feinde, unser Jubellied: Immanuel ist hier; der Zweig aus Davids Stamme blüht, die Sonne geht herfür. :,:

8. Die Schatten fliehn, die Nacht wird hell, auch Heiden glänzt der Stern; lobt, Christen, den Immanuel, ihr Völker, lobt den Herrn. :,:

9. Mensch, mach dich auf und werde Licht, der Tag des Heils erscheint; leb länger in der Sünde nicht, und werde Gottes Freund. :,:

10. Fall nieder, komm und bet ihn an, den Friedefürst, den Held; was Gott an seinem Volk gethan, verkündige der Welt. :,:

11. Durch alle Himmel schall sein Ruhm, sing ihm von deinem Heil; der Fried ist unser Eigenthum, und Gott selbst unser Theil. :,:

M. Christoph Christian Sturm.

In eigener Melodie.

92. Von Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr; der guten Mähr bring ich so viel, davon ich singn und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn von einer Jungfrau auserkorn; ein Kindelein so zart und fein, das soll eur Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führn aus aller Noth; er will eur Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich sein, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dort hin, was liegt doch in dem Krippelein? Weß ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Bis willekomm, du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir: wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß.

10. Und wär die Welt viel mal so weit, von Edelstein und Gold bereit, so wär sie doch dir viel zu klein, zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du Köng so groß und reich herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein herzliebes Jesulein, mach dir ein rein, sanft Bettelein, zu ruhen in meins Herzen Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sei, zu springen, singen immer frei das rechte Susaninne schön, mit Herzenslust den süßen Ton.

15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen eingen Sohn. Deß freuen sich der Engel Schaar, und singen uns solchs neues Jahr.

Dr. Martin Luther.

Mel. Von Himmel hoch da komm ich her.

93. Von Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar; sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart:

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündet hat; es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich sein, daß Gott mit euch ist worden ein; er ist geborn eur Fleisch und Blut, eur Bruder ist das ewig Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen Teufel und die Höll: Gotts Sohn ist worden eur Gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, setzt ihr auf ihn eur Zuversicht; es mögen euch viel fechten an, dem sei Trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr seid nun worden Gotts Geschlecht; deß danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.

Dr. Martin Luther.

VII. Neujahrslieder.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

94. Abermal ein Jahr verflossen näher zu der Ewigkeit; wie ein Pfeil wird abgeschossen, so vergehet meine Zeit. O getreuer Zebaoth, unveränderlicher Gott, ach was soll, was soll ich bringen, deiner Langmuth Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtig Wesen, Angst und Furcht bedecket mich; denn mein Beten, Singen, Lesen, ach das ist so schläferig. Heilig, heilig, heiliger, großer Seraphinen Herr, wehe mir, ich muß vergehen, denn wer kann vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja zu fallen in die Hand von solchem Gott, der rechtfertig zuruft allen: Niemand treibe mit mir Spott; irret nicht, wo das geschicht, ich Jehovah leid es nicht; ich bin ein verzehrend Feuer, ewig brennend ungeheuer.

4. Aber du bist auch sanftmüthig, o getreues Vaterherz, in dem Bürgen bist du gütig, der gefühlt des Todes Schmerz; steh ich nicht in deiner Hand angezeichnet als ein Pfand, so du ewig willst bewahren vor des alten Drachen Schaaren?

5. Auf, mein Herz, gieb dich nun wieder ganz dem Friedenfürsten dar; opfre dem der Seelen Lieder, welcher krönet Tag und Jahr; fang ein neues Leben an, das dich endlich führen kann mit Verlangen nach dem Sterben, da du wirst die Kron erwerben.

6. Soll ich denn in dieser Hütten mich ein Zeitlang plagen noch, so wirst du mich überschütten mit Geduld, das weiß ich doch. Setze denn dein Herz auf mich; Jesu Christe, du und ich, wollen ewig treu verbleiben, und von neuem uns verschreiben.

7. An dem Abend und dem Morgen, o mein Rath, besuche mich; laß der Heiden Nahrungssorgen nimmer scheiden mich und dich. Prüf in jedem Augenblick meine Nieren, und mich schick, schick mich, daß ich wachend stehe, ehe denn ich schnell vergehe.

Joachim Neander.

Mel. Von Himmel hoch da komm ich her.

95. Das alte Jahr vergangen ist: wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so großr Gefahr behütet hast lang Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welchs ist der Seelen höchster Hort; vor falscher Lehr, Abgötterei behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablan, und fromm zu werden fangen an; keinr Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreich neu Jahr uns schenk.

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach fröhlich am jüngsten Tag wiedr aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O Jesu, unsern Glauben mehr zu deines Namens Lob und Ehr.

Jakob Tapp.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen gmein.

96. Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende: drum jauchzt und freut sich jedermann, erhebt sein Herz und Hände zu unserm Gott ins Himmels Thron, dankt ihm und seinem lieben Sohn, auch Gott dem heilgen Geiste.

2. Gott Vater hat den Sohn gesandt, Gotts Sohn ist Mensch geboren, Gott heilger Geist macht solchs bekannt uns, die wir warn verloren. Im selgen lieben Gottes Wort geschrieben ists an manchem Ort, und wird uns klar verkündet.

3. Die reine Lehr und Sacrament wir habn in unserm Lande, fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heil in allem Stande. Gott krönt das Jahr mit seinem Gut, und hält die Schuln in guter Hut, auch aller Christen Häuser.

4. Deß danken wir dem lieben Herrn, und freun uns solcher Güten; er woll den Feinden steurn und wehrn, und uns fort auch behüten. Er geb ein selig neues Jahr, und helf uns zu der Engel Schaar, da wolln wir ihn schön preisen.

Cyriacus Schneegaß.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

97. Ein Jahr geht nach dem andern hin, der Ewigkeit entgegen. Ach möchte doch der träge Sinn dies fleißiger erwägen! Ach brächte doch ein jedes Jahr viel neue gute Früchte dar!

2. Allein, wo ist, wo ist die Frucht, die wir bisher getragen? Wie oft hat Gott umsonst gesucht, wie hat er müssen klagen! Es that ihm weh, wenn seine Hand anstatt der Frucht nur Blätter fand.

3. Haut ab, spricht er, den kahlen Baum, der keine Früchte träget. Was nimmt er andern Saft und Raum? Komm, Tod, der alles schläget, komm leg die Axt der Wurzel an, thu einen Streich, so ists gethan.

4. Allein der treue Heiland spricht: Laß ihn dies Jahr noch stehen; trägt er noch keine Früchte nicht, ich hoff sie noch zu sehen. Ach halt des strengen Urtheils Lauf

doch dies Jahr noch, mein Vater, auf.

5. So gieb denn, lieber Heiland, Kraft, dies Jahr viel Frucht zu bringen. Ach laß doch deines Geistes Saft in unsre Zweige dringen. Schütt auch auf unsrer Eltern Haus viel Gnade, Kraft und Segen aus. Joh. Jak. Rambach.

In eigener Melodie.

98. Helft mir Gotts Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit Gsang und andern Weisen ihm allzeit dankbar sein; vornehmlich zu der Zeit, da sich das Jahr thut enden, die Sonne zu uns wenden, das neu Jahr ist nicht weit.

2. Erstlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und so gering nicht achten sein unzählig Wohlthat; stets führen zu Gemüth, wie er dies Jahr hat geben all Nothdurft dieses Lebens und uns vor Leid behüt't;

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten bescheret auch dazu, und gar mit milder Hand sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad; wenn er sonst hätt belohnet all unsre Missethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären lang gestorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder sein.

5. Nach Vater Art und Treuen er uns so gnädig ist. Wenn wir die Sünd bereuen, glauben an Jesum Christ herzlich ohn Heuchelei, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf daneben, steht uns in Nöthen bei.

6. All solch dein Güt wir preisen, Vater ins Himmels Thron, die du uns thust beweisen durch Christum, deinen Sohn; und bitten ferner dich, gieb uns ein fröhlich Jahre, vor allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich. Paul Eber.

Mel. Unser Herrscher, unser König.

99. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geh tan; laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann; neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Laß dies sein ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd. Hilf, daß sie mir nimmer schaden, sondern bald Verzeihung find, Herr, in dir; nur du, mein Leben, kannst die Sünd allein vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, ja voll Angst und Zagen bin; stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wollest Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig sei, und ich christlich könne leben sonder Trug und Heuchelei, daß ich noch allhier auf Erden fromm und selig möge werden.

5. Jesu, laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr; trage stets mich auf den Händen, halte bei mir in Gefahr; freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Joh. Rist.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

100. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch, und nichts minder, läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens, fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue. Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten auf so viel Blutvergießen die Freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen. Laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christen Schaare zum selgen neuen Jahre.

Paul Gerhard.

VIII. Epiphaniaslieder.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich.

101. Auf, Seele, auf, und säume nicht, es bricht das Licht herfür; der Wunderstern giebt dir Bericht, der Held sei vor der Thür.

2. Geh weg aus deinem Vaterland, zu suchen solchen Herrn, laß deine Augen sein gewandt auf diesen Morgenstern.

3. Gieb Acht auf diesen hellen Schein, der dir aufgangen ist, er führet dich zum Kindelein, das heißet Jesus Christ.

4. Er ist der Held aus Davids Stamm, die theure Saronsblum, das rechte, echte Gotteslamm, Israels Preis und Ruhm.

5. Drum höre, merke, sei bereit, verlaß des Vaters Haus, die Freundschaft, deine Eigenheit, geh von dir selbsten aus.

6. Und mache dich behende auf, befreit von aller Last, und laß nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindlein hast.

7. Du, du bist selbst das Bethlehem, die rechte Davids-Stadt, wenn du dein Herze machst bequem zu solcher großen Gnad.

8. Da findest du das Lebensbrot, das dich erlaben kann, für deiner Seelen Hungersnoth das allerbeste Man.

9. Nimm wahr, mein Herz, doch deiner Sach, ob gingst du ganz allein, und forsche weiter fleißig nach, und such das Kindelein.

10. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiß; das führet dich zum Lichte fort aus aller Finsterniß.

11. In solchem Lichte siehet man das wahre Licht allein; ein armes Menschenkind das kann nur davon Zeuge sein.

12. Johannes selbst, ders treulich meint, der zeuget ja von sich, daß er nur sei des Bräutgams Freund; zu solchem nahe dich.

13. Ersinke du vor seinem Glanz in tiefster Demuth ein, und laß dein Herz erleuchten ganz von solchem Freudenschein.

14. Gieb dich ihm selbst zum Opfer dar mit Geiste, Leib und Seel, und singe mit der Engelschaar: Hier ist Immanuel!

15. O wunderbare Süßigkeit, die dieser Anblick giebt dem, dessen Herz dazu bereit, und dieses Kindlein liebt!

16. Die Engel in des Himmels Saal, die freuen sich darob, die Kinder Gottes allzumal die bringen hier ihr Lob.

17. So sieh und schmeck, wie süß die Lust, die hier verborgen liegt in deines Jesu Liebes-Brust, die alles Leid besiegt.

18. Genieße hier das Engelbrot, die süße Himmelskost, und lobe herzlich deinen Gott bei diesem Freudenmost.

19. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, wo man zum Leben geht; hier ist des Paradieses Pfort, die wieder offen steht.

20. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Lust wird alle Pein; es wird erfreuet Herz und Sinn in diesem Jesulein.

21. Hier ist in allem Ueberfluß, was einem nur behagt; da ist kein Kummer, noch Verdruß, der vor das Herz zernagt.

22. Mit Gott und allen Seligen hast du Gemeinschaft hier, der Ort ist wohl am glücklichsten, da wohnet Gott in dir.

23. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkannt, den stillen Ruh- und Friedenssteg zum ewgen Vaterland.

24. Denselben geh und folge dann, und kehre nicht zurück, Herodi es zu zeigen an, der heget einen Tück.

25. Er will das Kindlein bringen um, die edle Gottesfrucht; den theuren Schatz, dein Eigenthum er dir zu rauben sucht.

26. Laß toben, würgen, wie er will, dir widerfährt kein Leid, geh du die Lebensbahn in Still zur frohen Ewigkeit.

Michael Müller.

In eigener Melodie.

102. Herr Jesu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden durch deines Geistes Trieb in diesen deinen Tempel und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich großen Gott allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o Herr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheißungswort; vergönnst noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weis auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne, ein helles Licht in Pein, in Schrecken unsre Sonne, im Kreuz ein Gnadenschein; in Zagheit Glut und Flamme, in Noth ein Freuden-Strahl, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen, daß letzt, wie Simeon, ein jeder Christ kann singen den schönen Schwanenton: Mir werden nun mit Frieden mein Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein Jesu, dich geschaut: kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch draut. Ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du; uns scheiden keine Schmerzen, kein Angst, kein Tod dazu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen so scheel und schwül mich an, daß oft vor Angst und Heulen ich dich nicht kennen kann: dort aber wirds geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein immer klares Licht.

Johann Franck.

Mel. Gottes Sohn ist kommen.

103. Herr, nun laß im Friede, lebenssatt und müde, deinen Diener fahren zu den Himmelsschaaren; selig und im Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich sterben und den Himmel erben; Christus mich geleitet, welchen Gott bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns setzt in Freuden.

3. Hier hab ich gestritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen mußt ich lassen, weinen ohne Maaßen, schwere Gänge laufen mit der Christen Haufen, über Sünde klagen, Kreuz und Trübsal tragen.

5. Nunmehr soll sichs wenden, Kampf und Lauf sich enden; Gott will mich erlösen bald von allem Bösen. Es soll besser werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig sein von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen streiten; mich soll ganz umgeben himmlisch Freudenleben.

7. Mir ist beigeleget, wo man Zepter träget, eine schöne Krone zum Genadenlohne; da werd ich ergötzet und zur Ruh gesetzet.

8. Mein Erlöser lebet, der mich selber hebet aus des Todes Kammer; da liegt aller Jammer. Fröhlich, ohne Schrecken, will er mich aufwecken.

9. Dieser Leib soll gehen und in Klarheit stehen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden. Christum werd ich schauen, darauf kann ich trauen.

10. Ihme will ich singen, Lob und Ehre bringen, rühmen seine Güte mit Seel und Gemüthe, preisen seinen Namen ohn Aufhören. Amen.

David Böhm.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

104. Jesu, großer Wunderstern, der aus Jakob

ist erschienen: meine Seele will so gern dir an deinem Feste dienen. Nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin: wie ichs von dir selber habe und damit beschenket bin, so ist dirs die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein in dem Kreuzesofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, laß denselben vor dir tügen; Herz und Lippen sollen stets, ihn zu opfern, vor dir liegen. Wenn ich bete, nimm es auf, und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu; ach mich schmerzet meine Sünde! Aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde, und nun fröhlich sprechen kann, Jesus nimmt mein Opfer an.

Erdm. Neumeister.

In eigener Melodie.

105. Mit Fried und Freud ich fahr dahin in Gotts Wille; getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille; wie Gott mir verheißen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr Gottes Sohn, der treu Heiland, den du mich, Herr, hast sehen lan, und macht bekannt, daß er sei das Leben und Heil in Noth und Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt mit groß Gnaden; zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden durch dein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht für die Heiden, zu 'rleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden; er ist deins Volks Israel der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

Dr. Martin Luther.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

106. O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenschein, die in Irrthum verführet sein; auch die, so heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad, und sein verwundt Gewissen heil, laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, bring her, die sich von uns getrennt; versammle, die zerstreuet gehn, mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für solche Gnade preisen dich.

Johann Heermann.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

107. O König aller Ehren, Jesu Christ, Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron: hilf, daß allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mög werden zur Seelen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland, die Knie

sie vor dir beugen, weil du ihn'n bist bekannt. Der neu Stern auf dich weiset, dazu das göttlich Wort, drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, wie uns die Schrift vermeldt, doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangst nicht auf theurem Rosse, trägst keine güldne Kron, sitzst nicht in steinernm Schlosse, hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, dein Glanz erstreckt sich weit, dein Güt allzeit floriret um dein Gerechtigkeit. Du wollst die Frommen schützen durch dein Macht und Gewalt, daß sie im Frieden sitzen, die Bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf; dein Güte schenk mir Armen und segne meinen Lauf. Mein'n Feinden wollst du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß sie mich nicht versehren: rett mich aus aller Noth.

6. Du wollst in mir entzünden dein Wort, den schönen Stern, daß falsche Lehr und Sünden sein von meinm Herzen fern. Hilf, daß ich dich erkenne und mit der Christenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit. Martin Böhm.

Mel. Christum wir sollen loben schön.

108. Was fürchtst du, Feind Herodes, sehr, daß uns geborn kommt Christ der Herr? Er sucht kein sterblich Königreich, der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach, solch Licht zum rechten Licht sie bracht. Sie zeigen mit den Gaben drei, dies Kind Gott, Mensch und König sei.

3. Die Tauf im Jordan an sich nahm das himmelische Gotteslamm; dadurch der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaschen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geschah, sechs steinern Krüge man da sah voll Wassers, das verlor sein Art, rother Wein durch sein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt, Christ geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. Dr. M. Luther.

Mel. Nun danket alle Gott.

109. Was soll ich, liebstes Kind, dir doch für Gaben schenken? Nimm hin des Glaubens Gold; dein will ich stets gedenken: vergülde doch mein Herz mit deiner Liebe Schein, so kann es würdiglich dein Haus und Tempel sein.

2. Nimm hin das Weihrauchsfaß, dies Herz voll Liebesthränen, die sich nach deiner Glut und heilgem Feuer sehnen; ach nimm und läutre sie, send deinen Geist hinein, so kann es dein Altar und auch dein Opfer sein.

3. Nimm diese Myrrhen auch, die bittern Kreuzesplagen, die du zuerst gekostt in deines Fleisches Tagen, so kann mit Heldenmuth in aller Schmach und Pein, wie du mein Führer bist, ich dein Nachfolger sein.

4. Nimm Alles, was ich bin und was ich kann gedenken: es ist schon alles dein, was sollt ich dir denn schenken? Schenk du mir, Jesu, nur dein Herz, dein'n Liebesschein, so

kann ich ewiglich in dir, du in mir sein.

IX. Passionslieder.

In eigener Melodie.

110. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gieb uns deinen Frieden. Amen.

In eigener Melodie.

111. Christus, der uns selig macht, kein Bös hat begangen, ward für uns zur Mitternacht als einen Dieb gefangen, geführt vor gottlose Leut und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeit, wie denn die Schrift saget.

2. In der ersten Tages-Stund ward er unbescheiden als ein Mörder dargestellt Pilato, dem Heiden, der ihn unschuldig befand, ohn Ursach des Todes, ihn derhalben von sich sandt zum König Herodes.

3. Um drei ward der Gottes Sohn mit Geißeln geschmissen, und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrissen; gekleidet zu Hohn und Spott, ward er sehr geschlagen, und das Kreuz zu seinem Tod mußt er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß an das Kreuz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, auch die bei ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. Jesus schrie zur neunten Stund, klaget sich verlassen; bald ward Gall in seinen Mund mit Essig gelassen; da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklöbet.

6. Da man hat zur Vesperzeit die Schächer zerbrochen, ward Jesus in seine Seit mit einm Speer gestochen; daraus Blut und Wasser rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsertwillen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jesus vons Kreuzes Stamm durch Joseph genommen, herrlich nach jüdischer Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeiget.

8. O hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

Michael Weiß.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

112. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb ist Jesus Christ; weg, ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleisches-List. Eure Lieb ist nicht von Gott, eure Lieb ist gar der Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe. Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich; so wird

er mein Friede-Schild, aber auch mein Lebens-Bild. Der am ꝛc.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe. Sünde, du verlierst den Sturm; weh mir, wenn ich den betrübe, der statt meiner ward ein Wurm. Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am ꝛc.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe: schweig, Gewissen, niemand mahnt. Gott preist seine Liebestriebe, wenn mir von der Handschrift ahnt. Schau, wie mein Hals-Bürge zahlt, Gottes Blut hat sie durchmalt. Der am ꝛc.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe, drum, Tyranne, foltre, stoß; Hunger, Blöße, Henkershiebe, nichts macht mich von Jesu los; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz ꝛc.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe, komm, Tod, komm, mein bester Freund; wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein Jesus mir vereint; da, da schau ich Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

113. Die Seele Christi heilge mich, sein Geist verzücke mich in sich; sein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seiten floß, das sei mein Bad, und all sein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht laß mich nicht kommen ins Gericht; sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein das wolle meine Stärke sein.

4. O Jesu Christ, erhöre mich, nimm und verbirg mich ganz in dich; laß mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kann sicher sein.

5. Ruf mir in meiner letzten Noth, und setz mich neben dich, mein Gott, daß ich mit deinen Heilgen alln mög ewiglich dein Lob erschalln.

Johann Angelus.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

114. Du gehst zum Garten, um zu beten, o treuer Jesu, nimm mich mit; laß mich an deine Seite treten, ich weiche von dir keinen Schritt; ich will an dir, mein Heiland, sehn, wie mein Gebet recht soll geschehn.

2. Du gehst mit Zittern und mit Zagen, und bist bis in den Tod betrübt. Ach, dies soll mir ans Herze schlagen, mir, der viel Sünden ausgeübt. Du willst es, daß ein Herz voll Reu mein Anfang zum Gebete sei.

3. Du reißest dich von allen Leuten, du suchst die stille Einsamkeit; und so will ich mich auch bereiten, will fliehen, was das Herz zerstreut. Zeuch mich von aller Welt allein, und laß nur uns beisammen sein.

4. Du kniest und wirfst dich hin zur Erden, fällst nieder auf dein Angesicht; so muß die Demuth sich geberden; drum säum ich Staub und Asche nicht, und beuge mich in Niedrigkeit wie du voll Trauren, Angst und Leid.

5. Du betest zu dem lieben Vater, und rufest: Abba! wie ein Kind. Dein Vater ist auch mein Berather, sein Vaterherz ist treu gesinnt; drum halt ich mich getrost an dich, und ruf auch: Vater, höre mich!

6. Du wirfst voll Zuversicht und Liebe dem treuen Vater dich ans Herz; ich fleh aus stärkstem Herzenstriebe: Zeuch mich, o Vater, himmelwärts; ach, Glaub und Lieb sind in mir noth, sonst ist mein Beten kalt und todt.

7. Sehr kläglich trägst du deinen Jammer dem hocherhabnen Vater vor, und klopfst mit einem starken Hammer um Rettung an das Gnadenthor. So klag ich auch, was mich nur quält, und bitt um Alles, was mir fehlt.

8. Geduldigs Lamm, wie hältst du stille, hältst in der Bitte dreimal an; es ist dein liebevoller Wille, ich soll so thun, wie du gethan. Gott hilft nicht gleich das erste Mal, so ruf und fleh ich ohne Zahl.

9. Dein Wille senkt sich in den Willen des allerbesten Vaters ein; darin muß auch mein Will sich stillen, wenn ich von ihm erhört will sein. Drum bet ich in Gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh allzeit.

10. Obgleich die Jünger dein vergessen, gedenkst du doch getreu an sie; und da dich alle Marter pressen, sorgst du für sie mit größter Müh. Mein Beten bleibet ohne Frucht, wenn es des Nächsten Heil nicht sucht.

11. Du, Herr, erlangest auf dein Flehen Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit; und so wirds auch mit mir geschehen, daß ich, zur angenehmen Zeit, auf ernstlich Beten freudenvoll denselben Segen ernten soll.

12. Drum hilf mir, Jesu, so zu beten, wie mich dein heilig Vorbild lehrt; so kann ich frei zum Vater treten, so werd ich stets von ihm erhört; so geh ich betend himmelein, und will dir betend dankbar sein.

Benj. Schmolk.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

115. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und träget in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die Würgebank, verzeiht sich aller Freuden; es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen; den, den hat Gott zum Sündenfeind und Sühner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornesruthen. Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß: du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja, von Herzensgrund, leg auf, ich will dirs tragen; mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb, o Liebesmacht, du kannst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe, du bist stark, du streckest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spießen; du schlachtest ihn als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen: das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O süßes Lamm, was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; dich will ich stets gleich wie du mich mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen; mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein, du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer sein als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus, Myrrhen, Cassia, ich hab ein Bessers funden: mein großer Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen; im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dies Manna speisen; im Durst solls sein mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut das ist mein Leben. Wenn mich der Sonnen Hitze trifft, so kann mirs Schatten geben; setzt mir des Wehmuths Schmerzen zu, so find ich bei dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker; und wenn des Kreuzes Ungestüm mein Schifflein treibet üm und üm, so bist du dann mein Anker.

10. Wann endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so soll dies Blut mein Purpur sein, ich will mich darein kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut, an deiner Seite stehen.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

116. Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld, brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Geduld nach Jerusalem zum Tod, ach zum Tod für deine Noth und der ganzen Welt, hinwandelt: denk, ach wie hast du gehandelt?

2. Es soll nun vollendet werden, was davon geschrieben ist, und warum auf diese Erden ist gekommen Jesus Christ. Schauet nun des Höchsten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmerzen, und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert Gottes Lamm, daß sich dein Verderben wende: Jud und Heiden sind ihm gram, und verwerfen diesen Stein, der ihr Eckstein sollte sein; ach dies leidet der Gerechte für die bösen Sünden-Knechte.

4. Jesus steht in Strick und Banden, dessen Hand die Welt gemacht, bei Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhnisch ausgelacht; Backenstreich und Fäustenschlag, Jud- und Heiden Grimm und Rach duldet er für deine Sünden: wer kann diese Lieb ergründen!

5. Laß es dir zu Herzen gehen, beßre und bekehre dich. Wer kann diese That ansehen, daß man nicht bewege sich? Jesus steht an unsrer Statt: was der Mensch verdienet hat, büßet Jesus, und erduldet, was der Sünder hat verschuldet.

6. Er hält seinen heilgen Rücken Geißel, Ruth und Peitschen dar: wer kann dies ohn Reu erblicken? Wenn die rohe Heidenschaar Hand anlegt an Gottes Bild, das so freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen: wer kann solchen Gräul anschauen?

7. Also sollt man dir begegnen, du verruchtes Menschenherz; aber nun kommt, dich zu segnen und zu tragen deinen Schmerz, Jesus, und entblößet sich, und wird dort so jämmerlich abgestraft, verwundt, zerschlagen, daß kein Maaß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß gesprochen, Jesus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilft hie kein Bitten, Flehn; Barrabas wird losgezählt, Jesus wird zum Kreuz erwählt: Weg mit diesem, dem Verfluchten! ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelstätte deinem Jesu traurig nach; aber auf dem Wege bete, bet im Geist mit Weh und Ach, daß der Vater auf sein Kind, als den Bürgen für die Sünd, sehen woll und sich erbarmen über die Elendn und Armen.

10. Muß ich, Jesu, dich denn sehen am verfluchten Kreuzespfahl, ach so laß ich übergehen meine Thränen sonder Zahl. Ach erbarm dich, Gotteslamm, das da hängt am Kreuzesstamm, ach erbarm dich, weil dein Leiden mir gedeihen soll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel und Leib ist meine Gab: Jesu, nimm dies arme Leben, weil ich ja nichts Bessers hab; tödt in mir, was dir mißfällt, leb in mir auf dieser Welt; laß mich mit dir leben, sterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tausendmal sei dir gesungen, liebster Jesu, Preis und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen; nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn: möcht ich dich, o schönste Sonn, bald in deiner Krone sehen. Komm, dein Leiden ist geschehen.

Laurentius Laurenti.

Mel. Ach Gott und Herr.

117. Fünf Brünnlein sind, daraus mir rinnt Fried, Heil, Trost, Freud und Leben; in Angst und Noth bis in den Tod mir solche Labsal geben.

2. Die Quell du bist, Herr Jesu Christ; die Brünnlein deine Wun-

den, daraus ich mich lab inniglich in heißen Kreuzesstunden.

3. Laß mir stets sein das Leiden dein ein Regel, Riegel, Spiegel, daß ich nach dir mein Fleisch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O Gotteslamm, o Liebesflamm, o meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd, das Herz entzünd, daß mich von dir nichts scheide.

5. So werde ich recht seliglich den Lebenslauf vollbringen, und fröhlich hier, o Gott, mit dir das rechte „Vollbracht" singen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

118. Fürwahr, der Herr trug selbst die Krankheit unsrer Sünden, die Schmerzen wollte er an sich für uns empfinden; was uns an Leib und Seel müßt quälen ewiglich, hat sein Tod abgewandt; das glaub ich festiglich.

2. Wir hielten ihn für den, den Gott also geschlagen, und meinten, nicht, daß wir verursacht solche Plagen, da doch dies alles kommt von unsrer Missethat, weil so viel Wunden ihm die Sünd geschlagen hat.

3. Auf ihm liegt alle Straf, damit wir Frieden haben; durch seiner Wunden Heil kann er die Seele laben. Wir gingen in der Irr, ohn Hirten, arm und bloß; der Herr warf unsre Sünd auf ihn und sprach uns los.

4. Wie ein geduldig Lamm, das man zur Schlachtbank führet, das ganz verstummet ist und sich kaum regt und rühret, so trug der Herr für uns sein Kreuz, hat durch sein'n Tod erlöst der Sünder Schaar aus aller Sündennoth.

Dr. Johann Olearius.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

119. Herr Jesu Christ, dein theures Blut ist meiner Seelen höchstes Gut; das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor Gott bestehn, und zu der Himmels-Freud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnaden-Thron, dein theures Blut, dein Lebens-Saft giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod, so laß ja dies mein Labsal sein: dein Blut macht mich von Sünden rein.

Johann Olearius.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

120. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb und

läßt die Welt erlösen: dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch: darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden, da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie meine Brüder hassen, und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wiederschelten; du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen; und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! du littest uns zu Gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im Glauben, so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben, so werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete, so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort am Kreuze; und werd ich matt im Laufe guter Werke, so sei mirs Stärke.

20. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden, so seis doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern, erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz, dies sei, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

Christian Fürchtegott Gellert.

In bekannter Melodie.

121. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld, in was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst verspeit, geschlagen und verhöhnet, gegeißelt und mit Dornen scharf gekrönet; mit Essig, als man dich ans Kreuz gehenket, wirst du getränket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geschlagen. Ich, ach Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlet der Herr, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt; der Mensch verwirkt den Tod, und ist entgangen: Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu dem Scheitel war nichts Guts zu finden; dafür hätt ich dort in der Höllen müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maaße, die dich gebracht auf diese Marter-Straße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten: wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Kein menschlich Herze mag ihm dies ausdenken, was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme: wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften, so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten; ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach und Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bei Seite setzen; in Gnaden wirst du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn ein Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Johann Heermann.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

122. Hier stehn wir unter deinem Kreuze, gekreuzigter Herr Jesu Christ; hilf, daß uns keine Lust mehr reize, die deinem Kreuz zuwider ist, daß nichts in unsern Herzen steh, als Jesus der Gekreuzigte.

2. Kein ander Bild wird uns gewiesen, als das, so dich am Kreuze weist; so wird auch keiner nicht gepriesen, daß er dein rechter Jünger heißt, er nehme denn sein Kreuz auf sich, und folge dir beständiglich.

3. Zum Kreuze warest du erkoren, im Kreuz verlangt und vorgebildt; zum Kreuz auf dieser Welt geboren, am Kreuz mit Noth und Tod erfüllt. So predigt man in aller Welt nur dich am Kreuze vorgestellt.

4. O gieb, daß wir denn auch im Glauben mit dir, Herr Christ, gekreuzigt sein. Will uns das Fleisch die Kräfte rauben, so schlag ihm deine Nägel ein. Nur der gehöret Christo an, der sich ans Kreuze heften kann.

5. Die Welt laß uns zu allen Zeiten, und uns der Welt gekreuzigt sein. Soll uns dein Kreuze stets begleiten, und geht es mit uns aus und ein, so lehr uns wohl die Kreuzgebühr, und tröst uns mit der Kreuzeszier.

6. Es sei nun ferne von uns rühmen, denn nur in deinem Kreuz allein. Für deinen Tod, Kreuz, Blut und Striemen laß uns von Herzen dankbar sein. Dein Kreuze werd uns jederzeit zum Anker unsrer Seligkeit.

7. So gehn wir mit Geduld und Hoffen in deiner Kreuzkirch aus und ein; wir finden stets den Himmel offen, dein Kreuze muß der Schlüssel sein, bis wir aus Kreuz und Leiden gehn, und dort in Zions Kirche stehn.

Benjamin Schmolk.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen gmein.

123. Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jesu, und die Schmerzen, die du in deiner letzten Noth empfandst in deinem Herzen: laß die Verdienste solcher Pein ein Labsal meiner Seelen sein, wenn mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du mir hast erzeiget, da du mit Zahlung meiner Schuld dein Haupt zu mir geneiget. Ach neig dich auch zu mir, mein Gott, wenn ich gerath in Todesnoth, daß ich Genade spüre.

3. Laß meine Seel in deiner Gunst aus ihrem Leibe scheiden, auf daß an mir nicht sei umsonst dein theuerwerthes Leiden. Nimm sie hinauf zur selben Frist, wo du ihr liebster Jesu bist, und laß mich ewig leben.

Joh. Angelus.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

124. Jesu, deine tiefen Wunden, deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein; die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt

der Satan und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollustbahn, da nichts ist als Jubiliren, alsdann schau ich emsig an deiner Marter Zentnerlast, die du ausgestanden hast: so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht; dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich: welch Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann.

In eigener Melodie.

125. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben: tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden Läster-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes-Sohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu setzen mich in Ruh. Ach du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, gar mit Dornen angekrönet; was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast wollen sein geschlagen zur Befreiung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher sein; daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

6. Du hast dich in Noth gestekket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld; daß ich würde losgezählet, hast du wollen sein gequälet. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet, es kommt alles mir zu gut. Dein Verspotten,

dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen; für dein Ach und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.

Ernst Christoph Homburg.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

126. Jesus Christus, Gottes Lamm, ist für unsre Schuld gestorben, hat bezahlt am Kreuzesstamm, und die Freiheit uns erworben: wer die Sünde wohl bereuet, wird durch Christi Tod erfreuet.

2. Gott, der selbst die Liebe ist, preiset seiner Liebe Wunder, daß sein Sohn, Herr Jesus Christ, starb für alle Feind und Sünder; sind wir durch dies Blut Gerechte, trifft der Zorn nicht mehr die Knechte.

3. Ja, so wir versöhnet sind, weil der Sohn sich hingegeben, so wird das erstandne Kind noch vielmehr uns durch sein Leben selig machen, die er Brüder heißet und seins Leibes Glieder.

4. Aber nicht alleine dies, sondern weil wir sind im Sohne, welcher selbst den Sündenbiß heilet, daß er in uns wohne: ei so rühmen auch wir Sünder, daß wir nun sind Gottes Kinder.

5. Hochgelobet, sagen wir, Vater in dem Himmel oben! siehe, wie die Sünd allhier noch in uns will immer toben. Laß den Herrn den Geist uns geben, daß wir in dir ewig leben.

Joach. Just. Breithaupt.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

127. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach, immer fort zum Himmel reisen, irdisch noch doch himmlisch sein, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib bei mir; gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich, Thränen-Saat die Ernte lachen, Hoffnung tröstet mit Geduld; es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben; sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab; so wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben. Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder. Wo du lebst, da leben wir. Ach erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

Sig. v. Birken.

Mel. Herr und Aeltster deiner Kreuzgemeine.

128. Marter Gottes, wer kann dein vergessen, der in dir sein Wohlsein findt? Unser Herze wünscht sich unterdessen stets noch mehr zum Dank entzündt. Unsre Seele soll sich daran nähren, unsre Ohren nie was Liebers hören; alle Tage kommt er mir schöner in dem Bilde für.

2. Tausend Dank, du unser treues Herze! Leib und Geist bet drüber an, daß du unter Martern, Angst und Schmerze hast genug für uns gethan. Laß dich jedes um so heißer lieben, als es noch im Glauben sich muß üben, bis es einst als deine Braut dich von Angesichte schaut.

3. Meine kranke und bedürftge Seele eilt auf deine Wunden zu; denn sie findt in deiner Seitenhöhle Trost und Labsal, Fried und Ruh. Laß mich nur die Kreuzesluft anwehen, und dein Marterbild stets vor mir stehen, so geht mir bis in mein Grab nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unsre Hände ein, uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu sein; und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne deinem Herzen angenehm und schöne, sage Amen und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

C. R. v. Zinzendorf.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

129. Meine Seel, ermuntre dich, deines Jesu Lieb bedenke; wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lenke. Ach erwäg die große Treue, und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn ist für dich ans Holz gehänget, sein Haupt trägt die Dornenkron, sein Leib ist mit Blut vermenget, er läßt sich für dich verwunden: wo ist größre Lieb gefunden?

3. Du, du solltest große Pein ewig leiden in der Hölle, und von Gott verstoßen sein wegen vieler Sündenfälle; aber Jesus trägt die Sünden und läßt dich Genade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines Gottes Zorn und Rache, er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache, Sünde, Teufel, Tod umschränket, und den Himmel dir geschenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz? Willst du dich zu ihm gesellen? Jesu Leiden ist kein Scherz, seine Liebe kein Verstellen. Denke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kann nimmer nimmermehr das Geringste nur vergelten, er verbindt mich allzusehr. Meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen; mein Schluß sei nun fest gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jesum suche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir, euch kann ich an mir nicht leiden, euretwegen müßt ich hier und dort von dem sein gescheiden, ohne welchen ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jesu, du mein Heil, dir will ich mich ganz verschreiben, daß ich dir, als meinem Theil, einig

will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollst es sein, den ich mir zum Zweck gesetzet; wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet; was du liebest, will ich lieben, und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sei mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel; wann du schlägest, halt ich still; dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Himmel erben: darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun so bleibt es fest dabei: Jesus soll es sein und bleiben, dem ich lebe, deß ich sei; nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst, Jesu, mich nicht lassen, ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzt allhier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jesu, recht verbinden, schenkst du schon so viel auf Erden: ei was will im Himmel werden!

14. Was für Lust und Süßigkeit, was für Fried und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren! Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach ich freu mich alle Stund auf dies freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o Jesu, hasts gegeben; nur im Glauben laß michs halten, und dein Kraft in mir stets walten.

Joh. Casp. Schade.

Mel. Herr Christ, der einig Gottssohn.

130. Mein Fels hat überwunden der Hölle ganzes Heer, der Drache liegt gebunden; die Sünde kann nicht mehr mich durchs Gesetz verdammen; denn alle Zornes-Flammen hat Jesus ausgelöscht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe dem Heiland Dank davor, vertreib die Furcht und schwinge im Glauben dich empor. Wirf des Gewissens Nagen, dein Sorgen und dein Zagen in Christi leeres Grab.

3. Ist Jesus auferstanden, mit Herrlichkeit geschmückt, so bist du ja den Banden des Todes mit entrückt. Kein Fluch ist übrig blieben, die Quittung ist geschrieben, daß alles sei bezahlt.

4. Ach willst du noch nicht glauben, du ungewisser Geist? Welch Teufel kann dirs rauben, was Jesus dir verheißt, der Licht, Kraft, Fried und Leben geneiget ist zu geben, als seines Sieges Frucht?

5. Wohlan denn, Fürst des Lebens, ich bring dir, was ich hab; ich matte mich vergebens bei meinen Wunden ab; ich kann sie nicht verbinden: soll ich Genesung finden, du mußt sie rühren an.

6. Gieb meinem Glauben Klarheit, zu sehn, Herr Jesu Christ, daß du Weg, Leben, Wahrheit, daß du mir alles bist. Die finstern Wolken theile der Zweifelung, und heile des Glaubens dürre Hand.

7. Laß mich nicht länger wanken gleich einem Rohr im Wind, besänftge die Gedanken, die voller Unruh sind. Du bist der Stuhl der Gnaden; wer mühsam und beladen, den rufst du ja zu dir.

8. Ich will nicht mehr vergeblich bei mir mich halten auf; ich finde nichts erheblich, zu hemmen meinen

Lauf zu deinen offnen Armen, die ganz dein frei Erbarmen mir angelweit aufthut.

9. Ich darf dem Abgrund pochen auf deine Macht und Treu. Die Riegel sind zerbrochen, die Fesseln sind entzwei; des Werk-Bunds Donnerkeile, des Satans Feuerpfeile zermalmt mein Glaubensschild.

10. Hast du den Tod verschlungen, verschling ihn auch in mir. Wo du bist durchgedrungen, da laß mich folgen dir. Erfülle mein Verlangen und laß den Kopf der Schlangen in mir zertreten sein.

11. Den Götzen Eigenliebe, das ist das Seelen-Gift, zerstör in mir und giebe, daß alle Fleisches-Trift, die dich ans Kreuz geheftet, ganz möge sein entkräftet durch deines Kreuzes Kraft.

12. Lebst du, laß mich auch leben als Glied an deinem Leib, daß ich gleich einem Reben an dir, dem Weinstock, bleib. Gieb Geistes-Saft zur Nahrung; gieb Stärke zur Bewahrung der Pflanzung deiner Hand.

13. Leb in mir als Prophete und leit mich in dein Licht, als Priester mich vertrete. Mein Thun und Lassen richt, um deinen ganzen Willen als König zu erfüllen. Leb, Christe, leb in mir.

Friedrich Adolf Lampe.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

131. Nun ist es alles wohlgemacht, weil Jesus ruft: Es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemals verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der Herr erbleicht der Herrlichkeit, dem niemand gleicht, der Lebens-Fürst; die Erde kracht, und es wird Nacht, weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn verlieret ihren Schein, des Tempels Vorhang reißet ein, der Heilgen Gräber öffnen sich ganz wunderlich, und stehen auf gar sichtbarlich.

4. Weil denn die Kreatur sich regt, so werd, o Mensch, hierdurch bewegt; zerreißt ein Fels, und du wirst nicht durch dies Gericht bewogen, daß dein Herze bricht?

5. Du bist die Schuld, nimm dies in Acht, daß Jesus ist ans Kreuz gebracht, ja gar zum Tod und in das Grab, weil er aufgab den Geist, und mit Geschrei schied ab.

6. Drum folge Jesu nach ins Grab, und stirb dem Gräul der Sünden ab; gehst du nicht mit ihm in den Tod vom Sünden-Koth, so mußt du fühlen Höllen-Noth.

7. Ach Vater, ach dein einger Sohn erbleicht am Kreuz mit Schmach und Hohn; nun, dies geschieht für meine Schuld, drum hab Geduld, und zeig in Jesu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und, wo die Unschuld bleibet, sehn; ja ich will ganz begraben sein im Tod allein mit ihm, und selig schlafen ein.

9. Ertödt, o Jesu, selbst in mir der Schlangen Brut, das böse Thier, den alten Menschen, daß ich streb und mich erheb gen Himmel, und dir, Jesu, leb.

10. Sollt ich den Sündenunflath noch mehr hegen? Nein, dies schwere Joch sei abgelegt; es hat mir lang gemachet bang, nun weiß ich, daß ich Gnad empfang.

11. Ich will heut abgestorben

sein der Sünd und leben dir allein; es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan die Himmels-Thür.

12. O Jesu Christe, stärke mich in meinem Vorsatz kräftiglich. Laß mich den Kampf so setzen fort, nach deinem Wort, daß ich die Kron erlange dort.

13. So will ich dich, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist, von Herzen preisen in der Zeit, und nach dem Streit in Freud und Wonn in Ewigkeit.

Laurentius Laurenti.

In eigener Melodie.

132. O du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seligkeit, die du dich aus höchstem Triebe in das jammervolle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlachtschaf eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt!

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt, den, so niemand konnte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen auch der strengste Tod versehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, als sich Kraft und Athem endt; Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die aus Liebs-Erbarmen mich zuletzt, in höchster Huld, ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel Wunden, gegen mich, als seine Braut, unaufhörlich sich verbunden, und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein, in dem blutverwundten Herzen, sanft in dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben und ein immerwährend Gut an dem Kreuzes-Holz erworben, ach wie denk ich an dein Blut? Ach wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn ich in der letzten Stunden sanft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die sich todt gekränket, und für mein erkaltes Herz in ein kaltes Grab gesenket: ach wie dank ich deinem Schmerz? Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben: nimm mich, liebster Jesu, an.

Adam Drese.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

133. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber höchst schimpfieret: Gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeit! Wie bist du so erbleichet! Wer hat dein Augenlicht, dem sonst

kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat: gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an; von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan; dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wann dir dein Herze bricht. Wann dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deines Todes Schmerzen, da dus so gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wann ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wann ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wann ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wann mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhard.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe.

134. O Lamm, das meine Schuldenlast getragen, und als ein Fluch ist an das Kreuz geschlagen, nun nimmt man noch vor Abends dich herab, und trägt dich hin in Josephs neues Grab.

2. O tröstlich Bild, o gnadenvolles Zeichen, das aber nur der Glaube kann erreichen: der Fluch ist weg, die Erde ist nun rein, zum Zeugniß deß mußt du begraben sein.

3. Nun weiß und glaub ich, daß du bist gestorben, daß du den Tod geschmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kann vor Gott, und daß die Sünde abgethan.

4. Die Schrift konnt nicht an dir gebrochen werden, drum mußt dein Leib auch ruhen in der Erden; was Daniel und Jonas vorgebildt, seh ich hierin, mein Heil, an dir erfüllt.

5. Du bist das Weizenkorn, so man verscharret, doch wenn man

nur drei Tage hat geharret, wird man dich aus dem Grabe auferstehn und tausendfache Früchte bringen sehn.

6. Indeß ist dein Begräbniß selbst ein Siegel der Unschuld, und der ganzen Welt ein Spiegel, worinnen mit Verwundrung Jedermann ein Vorspiel der Erhöhung spüren kann.

7. Ich darf nun nicht vor meinem Grab erschrecken, da du, mein Heil, dich in das Grab läßt strekken; dein Grab macht meins zur süßen Lagerstätt, zum Schlafgemach, zum stillen Ruhebett.

8. Mein Heiland, ich bin mit dir schon begraben, als Seel und Leib die Tauf empfangen haben, die Taufe, die auf deinen Tod geschehn; nun laß mich auch mit dir stets auferstehn.

Johann Anastasius Freylinghausen.

In eigener Melodie.

135. O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit gefunden duldig, wiewohl du warst verachtet; all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu.

2. O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit gefunden duldig, wiewohl du warst verachtet; all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu.

3. O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit gefunden duldig, wiewohl du warst verachtet; all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu. Nicolaus v. Hof.

In eigener Melodie.

136. O Traurigkeit, o Herzeleid, ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O große Noth, Gott selbst liegt todt, am Kreuz ist er gestorben; hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind, nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund, o Glaubensgrund, wie bist du doch zerschlagen! Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblich Bild, schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen, niemand kann dein heißes Blut sonder Reu anschauen.

7. Hochselig ist zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab versenket.

8. O Jesu, du mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab möge nach dir sehnen. Johann Rist.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

137. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße,

sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen vor unerschöpften Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder; von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden in der Höll; die Geißeln und die Banden und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rükken die Lasten, die mich drücken, viel schwerer als ein Stein; du wirst ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen ja lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld. Mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheur; mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe: o unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sei auch, wo ich sei; es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluten, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studieren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem, sanftem Muth, und wie ich die soll lieben, dich mich doch sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreuz und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

138. Sei mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet das, womit ich dich betrübt. Ach wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz und küsse der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüsse deiner Füß und Nägelmaal. O wer kann doch, schönster Fürst, den so hoch nach uns gedürst, deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, dich mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht und ich selber mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutgen Wunden, mir, Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen sein. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hier zu deinen Füßen deiner Lieb und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten, auf das best ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten und mich selbsten freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum, und gieb meiner Bitte Raum, sprich: Laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

Paul Gerhard.

Mel. Christus, der uns selig macht.

139. Siehe, mein getreuer Knecht der wird weislich handeln, ohne Tadel, schlecht und recht auf der Erde wandeln; sein getreuer frommer Sinn wird in Einfalt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Kreuz erhöhen.

2. Hoch am Kreuze wird mein Sohn große Marter leiden, und Viel werden ihn mit Hohn als ein Scheusal meiden; aber also wird sein Blut auf viel Heiden springen, und das ewge wahre Gut in ihr Herze bringen.

3. Könge werden ihren Mund gegen ihn zuhalten, und aus innerm Herzensgrund ihre Hände falten. Das verblendte, taube Heer wird ihn sehn und hören, und mit Lust zu seiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes Licht reichlich wird gespüret, hält man sich mit nichten nicht, wie es sich gebühret; denn wer glaubt im Jüdenland unsrer Predigt Worten? Wem wird Gottes Arm bekannt in Israels Orten?

5. Niemand will fast seinen Preis ihm hier lassen werden; denn er schießt auf wie ein Reis aus der dürren Erden, krank, verdorret, ungestalt, voller Blut und Schmerzen; daher scheut ihn Jung und Alt mit verwandtem Herzen.

6. Ei was hat er denn gethan? Was sind seine Schulden, daß er da vor jedermann solche Schmach muß dulden? Hat er etwa Gott betrübt bei gesunden Tagen, daß er ihm anjetzo giebt seinen Lohn mit Plagen?

7. Nein fürwahr, wahrhaftig nein, er ist ohne Sünden, sondern was die Welt für Pein billig sollt empfinden, was für Krankheit, Angst und Weh uns von Recht gebühret, das ists, was ihn in die Höh an das Kreuz geführet.

8. Daß ihn Gott so heftig schlägt, thut er unsertwillen; daß er solche Bürden trägt, damit will er stillen Gottes Zorn und großen Grimm, daß wir Friede haben durch sein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir sinds, die wir in der Irr als die Schafe gingen, und noch stets zur Höllenthür als die Tollen dringen. Aber Gott, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts seinem Sohne bei, der muß uns versühnen.

10. Nun, er thut es herzlich gern; ach des treuen Herzen! Er nimmt an den Zorn des Herrn mit viel tausend Schmerzen, und ist allzeit voll Geduld, läßt kein Wörtlein hören wider die, so ohne Schuld ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahin läßt zur Schlachtbank leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerstreiten, läßt sich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, auch dazu in großer Still ihm sein Leben nehmen:

12. Also läßt auch Gottes Lamm, ohne Widersprechen, ihm sein Herz am Kreuzesstamm unsertwegen brechen. Er sinkt in den Tod hinab, den er selbst doch bindet, weil er sterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angst und Qual endlich ausgerissen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füßen. Wer will seines Lebens Läng immermehr umschränken? Seiner Tag und Jahre Meng ist nicht auszudenken.

14. Doch ist er wahrhaftig hier für sein Volk gestorben, und hat völlig mir und dir Heil und Gnad erworben; kommt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, so mit Reichthum sein in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böser Mann vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie gesaget, was da bös und unrecht wär; er hat nie betrogen, nie verletzet Gottes Ehr, sein Mund nie gelogen.

16. Ach er ist für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menschenkind, durch ihn möchtest leben; daß er pflanzte sein Geschlecht, den gerechten Samen, der Gott dient, und Opfer brächt seinem heilgen Namen.

17. Denn das ist sein höchste Freud und des Vaters Wille, daß den Erdkreis weit und breit sein Erkenntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sündendiener.

18. Große Menge wird ihm Gott zur Verehrung schenken, darum daß er sich mit Spott für uns lassen kränken, da er denen gleich geschätzt, die sehr übertreten, auch die, so ihn hoch verletzt, selbst bei Gott verbeten.

Paul Gerhard.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

140. So ruhest du, o meine Ruh, in deines Gra-

des Höhle, und erweckest durch den Tod meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben, dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach bist du kalt, mein Aufenthalt! Das macht die heiße Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürst, ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken; sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege, weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt: doch wird er auferstehen, und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein Jesu, dich in meine Seele senken, und an deinen bittern Tod bis in Tod gedenken.

Salomon Franck.

In eigener Melodie.

141. Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maaßen, wenn mans betrachtet recht! es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht; es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden; die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, solls auch sein Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchelschein, und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden und deß versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Justus Gesenius.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott.

142. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut;

2. Und bitten dich, wahr Mensch und Gott, durch dein heilig fünf Wunden roth, erlös uns vom ewi-

gen Tod, und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein;

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, daß du uns werdst verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, daß wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Christoph Vischer.

X. Osterlieder.

In eigener Melodie, oder: Christ lag in Todes Banden.

143. Ach Gott, mich drückt ein schwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? Dir ist bekannt mein Schmerz und Pein und mein geheimes Grämen. Jesus lebt, und ich bin todt: ach Vater, das ist meine Noth, und ich kann mich vor Sünden nicht finden.

2. Wer wälzet diesen Stein von mir, der mich so hart beschweret? Wann öffnet sich die Grabesthür? wann wird mir Trost gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmelslicht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Herz, verzage nicht, dein Jesus ist erstanden, der Tod und Höllenmacht zerbricht, und löst die Sündenbanden; er wird auch durch seinen Tod dich reißen aus dem Sündenkoth und zu des Geistes Leben erheben.

4. Er ist darum erstanden heut, daß du mögst auferstehen durch seine Kraft zur Seligkeit, und fröhlich mit ihm gehen durch viel Trübsal, Angst und Qual und durch das finstre Todesthal, zur Freud und Wonn erhoben, dort oben.

5. Dein Jesus läßt dich nicht zurück, weil er ist vorgegangen; er wird zerreißen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmerzen vom Herzen.

6. Des Herren Engel sind bei dir, die dich zu Jesu leiten, und auf dem Weg zur Lebensthür mit Flammen für dich streiten. Suchst du den Gekreuzigten? so geh hin mit den Heiligen, wo Jesus ist von Banden erstanden.

7. Er ist nicht in dem Sündengrab; nein, wer mit ihm erstanden, und folget seinem Hirtenstab, bei dem ist er vorhanden. Darum prüf, o Mensch, dein Herz, thu Buß in wahrer Reu und Schmerz, so ist der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmelszelt, da ist dein Heil zu finden; geh aus im Glauben aus der Welt, verlasse was dahinten: so wird Jesus sich in Eil dir zeigen als das beste Theil, und wirst ihn nach Verlangen umfangen.

9. O Jesu, laß mich auferstehn im Geist, und mit dir leben, bis du mich selig wirst erhöhn und mir die Krone geben, die mir ist nach dieser Zeit bereit im Reich der Herrlichkeit. Herr, hör, und laß mein Flehen geschehen!

Laurentius Laurenti.

In eigener Melodie.

144. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden, nimm wahr, was heut geschicht, wie kommt nach großem Leiden nun ein so

großes Licht! Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei; eh ers vermeint und denket, ist Christus wieder frei, und ruft: Viktoria! schwingt fröhlich hier und da sein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe, und sieht sich munter üm; der Feind liegt und legt abe Gift, Gall und Ungestüm; er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich, und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel; nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zusammt dem edlen Gut, so mir durch Jesum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten die krümmen mir kein Haar; der Sünden kann ich spotten, bleib allzeit ohn Gefahr. Der Tod mit seiner Macht wird schlecht bei mir geacht; er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn; sie zürnt und kann nichts machen, all Arbeit ist verlorn; die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht, das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Christo als ein Glied; wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth; er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach. Es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt sich mein an; mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Paul Gerhard.

In eigener Melodie.

145. Christ ist erstanden von der Marter alle, deß sollen wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit daß er erstanden ist, lobn wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis.

3. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah. Deß sollen wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

15. Jahrh.

In eigener Melodie.

146. Christ lag in Todes Banden, für unser Sünd gegeben: der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben; deß wir sollen fröhlich sein, Gott loben und dankbar sein, und singen: Hallelujah, Hallelujah.

2. Den Tod niemand zwingen konnt bei allen Menschenkinden; das macht alles unser Sünd, kein Unschuld war zu finden. Davon kam

der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in seinm Reich gefangen. Hallelujah.

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unsrer Statt ist kommen, und hat die Sünd abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibt nichts denn Tods Gestalt, den Stachel hat er verloren. Hallelujah.

4. Es war ein wunderlich Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern fraß: ein Spott aus dem Tod ist worden. Hallelujah.

5. Hier ist das recht Osterlamm, davon Gott hat geboten; das ist an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb gebraten. Deß Blut zeichnet unser Thür, das hält der Glaub dem Tod für, der Würger kann uns nicht rühren. Hallelujah.

6. So feiern wir das Hohfest mit Herzensfreud und Wonne, das uns der Herr scheinen läßt; er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleucht unsre Herzen ganz; der Sünden Nacht ist vergangen. Hallelujah.

7. Wir essen und leben wohl in rechten Osterfladen; der alte Saurteig nicht soll sein bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Köste sein, und speisen die Seel allein: der Glaub will keins andern leben. Hallelujah.

Dr. Martin Luther.

In eigener Melodie.

147. Christus ist erstanden von des Todes Banden. Deß freuet sich der Engel Schaar, singend im Himmel immerdar Hallelujah.

2. Der für uns sein Leben in Tod hat gegeben, der ist nun unser Osterlamm, deß wir uns freuen allesammt. Hallelujah.

3. Der, ans Kreuz gehangen, kein Trost konnt erlangen, der lebet nun in Herrlichkeit, uns zu vertreten stets bereit. Hallelujah.

4. Der so ganz verschwiegen zur Höllen gestiegen, den wohlgerüstten Starken band, der wird nun in der Höh erkannt. Hallelujah.

5. Der da lag begraben, der ist nun erhaben, und sein Thun wird kräftig erweist und in der Christenheit gepreist. Hallelujah.

6. Er läßt nun verkünden Vergebung der Sünden, und wie man die durch rechte Buß nach seiner Ordnung suchen muß. Hallelujah.

7. O Christe, Osterlamm, speis uns heut allesammt, nimm weg all unsre Missethat, daß wir dir singen früh und spat Hallelujah.

Michael Weiße.

In eigener Melodie.

148. Erschienen ist der herrlich Tag, dran sich niemand gnug freuen mag; Christ, unser Herr, heut triumphirt, all sein Feind er gefangen führt. Hallelujah.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Noth hat überwunden Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Hallelujah.

3. Am Sabbath früh mit Specerei kamen zum Grab Marien drei, daß sie salbten Mariä Sohn, der

vom Tod war erstanden schon. Hallelujah.

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach; Christ ist erstanden, der hie lag. Hie seht ihr die Schweißtüchelein; geht hin, sagts bald den Jüngern sein. Hallelujah.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid heut wird verkehrt in eitel Freud; sobald sie nur den Herren sahn, verschwand ihr Trauren, Furcht und Zagn. Hallelujah.

6. Der Herr hielt ein freundlich Gespräch mit zweien Jüngern auf dem Weg; vor Freud das Herz im Leib ihn'n brannt, am Brodbrechen er ward erkannt. Hallelujah.

7. Unser Simson, der treue Held, Christus, den starken Löwen fällt; der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all sein Gwalt erlegt. Hallelujah.

8. Jonas im Wallfisch war drei Tag, so lang Christus im Grab auch lag; denn länger ihn der Tod kein Stund in seinm Rachen behalten kunnt. Hallelujah.

9. Sein Raub der Tod mußt fahren lan, das Leben siegt und gwann ihm an; zerstöret ist nun all sein Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Hallelujah.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienst und Band, und das recht Osterlämmelein wir essen heut im Brod und Wein. Hallelujah.

11. Auch essen wir die süßen Brod, die Moses Gottes Volk gebot. Kein Sauerteig soll bei uns sein, daß wir leben von Sünden rein. Hallelujah.

12. Der schlagend Engl vorüber geht, kein Erstgeburt er bei uns schlägt; unsre Thürschwelln hat Christi Blut bestrichen, das hält uns in Hut. Hallelujah.

13. Die Sonn, die Erd, all Kreatur, alls, was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Welt Fürst darniederlag. Hallelujah.

14. Drum wir auch billig fröhlich sein, singen das Hallelujah fein, und loben dich, Herr Jesu Christ, zu Trost du uns erstanden bist. Hallelujah.

Nicol. Hermann.

Mel. Heut triumphiret Gottes Sohn.

149. Frühmorgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Christus aufersteht: Hallelujah, Hallelujah. Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Hallelujah, Hallelujah.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verschlossen gleich, als wär ich todt: Hallelujah, Hallelujah: läßt du mir früh die Gnadensonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Hallelujah, Hallelujah.

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang bleibt mein Heiland ins Todes Zwang. Hallelujah, Hallelujah. Den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren seine Siegsfahn schwingt. Hallelujah, Hallelujah.

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Kreuz gefangen hält. Hallelujah, Hallelujah. Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh und Frieden hab. Hallelujah, Hallelujah.

5. In kurzem wach ich fröhlich auf, mein Ostertag ist schon im Lauf. Hallelujah, Hallelujah. Ich

wach auf durch des Herren Stimm, veracht den Tod mit seinem Grimm. Hallelujah, Hallelujah.

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich vor allem Volke tödten sich. Hallelujah, Hallelujah. Da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menschen sehen nicht. Hallelujah, Hallelujah.

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Hallelujah, Hallelujah. Was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das Allerliebste sein. Hallelujah, Hallelujah.

8. Hier ist noch nicht ganz kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht: Hallelujah, Hallelujah: der große Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so herzlich freut. Hallelujah, Hallelujah.

9. Der jüngste Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan; Hallelujah, Hallelujah: wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerstört, den Tod erdrückt. Hallelujah, Hallelujah.

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud. Hallelujah, Hallelujah. Ich werde sehn, wie alle Feind zur Höllenpein gestürzet seind. Hallelujah, Hallelujah.

11. Der Herr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst todt und sich nichts regt; Hallelujah, Hallelujah: geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll nichts an ihm schafft. Hallelujah, Hallelujah.

12. O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Hallelujah, Hallelujah. Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Hallelujah, Hallelujah.

13. Kein Kreuz und Trübsal ist so tief, mein Heiland thut darein ein Griff. Hallelujah, Hallelujah. Führt mich heraus mit seiner Hand, wer mich will halten, wird zu Schand. Hallelujah, Hallelujah.

14. Und daß der Herr erstanden sei, das ist von allem Zweifel frei. Hallelujah, Hallelujah. Der Engel selbst bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar. Hallelujah, Hallelujah.

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Hallelujah, Hallelujah. Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug, daß ich Christum bei mir hab. Hallelujah, Hallelujah.

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Hallelujah, Hallelujah. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied seins Leibes bin. Hallelujah, Hallelujah.

17. Durch seiner Auferstehung Kraft komm ich zur Engel Brüderschaft. Hallelujah, Hallelujah. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Hallelujah, Hallelujah.

18. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, Gott und die Engel lieben mich. Hallelujah, Hallelujah. Die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hallelujah, Hallelujah.

19. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt. Hallelujah, Hallelujah. Dort

wollen wir mit größerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Hallelujah, Hallelujah.

Johann Heermann.

Mel. Herr, wie du willst, so schicks mit mir.

150. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen Fleisch und Blut: dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz gestorben ist, und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, und dich erlöst aus aller Noth: dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Noth und Plage. Bedenke, daß er Fried gemacht, sein Unschuld Leben wiederbracht: dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätt dir zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und sehen seine Herrlichkeit: dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wiederkommen, und sich, was todt und lebend ist, zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst, und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich kann mit wahrem Glauben fassen, und nie, was du an mir gethan, mög aus dem Herzen lassen; daß dessen ich in aller Noth mich trösten mög, und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

Cyriacus Günther.

In eigener Melodie.

151. Heut triumphiret Gottes Sohn, der vom Tod ist erstanden schon: Hallelujah, Hallelujah: mit großer Macht und Herrlichkeit, deß dankn wir ihm in Ewigkeit. Hallelujah, Hallelujah.

2. Dem Teufel hat er seine Macht zerstört, verheert mit großer Kraft: Hallel., Hallel.: wie pflegt zu thun ein starker Held, der seinen Feind gewaltig fällt. Hallel., Hallelujah.

3. O süßer Herre Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist: Hallel., Hallel.: führ uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit. Hallel., Hallelujah.

4. Hier ist doch nichts denn Angst und Noth, wer gläubet und hält dein Gebot: Hallel., Hallel.: der Welt ist er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein schnöden Tod. Hallel., Hallelujah.

5. Nun kann mir kein Feind schaden mehr, ob er gleich murrt, ist ohn Gefähr. Hallel., Hallel. Er liegt im Koth, der arge Feind, dagegn wir Gottes Kinder seind. Hallel., Hallelujah.

6. Dafür wir dankn dir allzugleich, und sehnen uns ins Himmelreich. Hallel., Hallel. Es ist am End, Gott helf uns alln, so singen wir mit großem Schalln. Hallel. Hallelujah.

7. Gott dem Vater im höchsten Thron, sammt seinem eingebornen

Sohn: Hallel., Hallel.: dem heiligen Geist in gleicher Weis in Ewigkeit sei Lob und Preis. Hallelujah, Hallelujah. Basilius Förtsch.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

152. Ich geh zu deinem Grabe, du großer Osterfürst, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben, und fröhlich auferstehn, auch mit des Himmels Erben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde, und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was Asch und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schläfest in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an diesem Orte habe; du drückst die Augen zu: so soll mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht; ich werde den wohl schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, doch brichst du es entzwei: wenn mich der Tod verriegelt, so bin ich dennoch frei. Du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt; da werd ich den erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du führest in die Höhe und zeigest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um dich; da warten lauter Kronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod, ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth. Ich will mein Bette machen in deine liebe Gruft; da werd ich schon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt; da will ich fröhlich steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenshäuser; da heißts Victoria! da trägt man Siegesreiser; ach wär ich nur schon da! Benj. Schmolk.

In eigener Melodie.

153. Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison.

2. Der ohn Sünden war geboren, trug für uns Gotts Zoren, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein Huld gönnet. Kyrie eleison.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alls in Händen er hat. Er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison. Dr. Martin Luther.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

154. Jesus lebt, mit ihm auch ich, Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein, sein sei auch mein ganzes Leben; reines Herzens will ich sein und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden; er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben; welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Christian Fürchtegott Gellert.

In eigener Melodie.

155. Jesus meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben: dieses weiß ich, soll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland lebt, ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden: das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen: ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen: irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen; hier geh ich natürlich ein, dort da werd ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht Statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wann die letzt Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen, denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Luise Henriette,
Churfürstin v. Brandenburg.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

156. Kommt wieder aus der finstern Gruft, ihr gottergebnen Sinnen; schöpft neuen

Muth und frische Luft, blickt hin nach Zions Zinnen; denn Jesus, der im Grabe lag, hat, als ein Held, am dritten Tag des Todes Reich besieget.

2. Auf, danket ihm mit Herz und Mund am Tage seiner Freuden; er hat den ewgen Gnadenbund gegründet durch sein Leiden, er hat dem Tod entwandt die Macht, das Leben aber wiederbracht und unvergänglich Wesen.

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist, in Glaubenskraft zusammen weil Christus auferstanden ist, wer will sein Volk verdammen? Hier ist der Mann, der überwand, und nach zerrißnem Todesband zur Rechten Gottes sitzet.

4. Du wohlgeplagtes Christenheer, vergiß, was drückt und naget; gesetzt es häuft sich mehr und mehr, nur frisch mit dem gewaget, der durch des Grabes Siegel brach und zu dem Tode mächtig sprach: Wo ist nunmehr dein Stachel?

5. Doch Christi Sieg ist gut dafür, der lehrt uns überwinden, und öffnet Riegel, Schloß und Thür, trotz Teufel, Höll und Sünden; mit diesem großen Siegesmann ist alles kurz und gut gethan; wo bleibt dein Sieg, o Hölle?

6. Zum Siegel solcher Seligkeit giebt uns der Herr zu essen die Speise der Unsterblichkeit, die niemand soll vergessen; der Lebenssaft uns heilsam tränkt, den das erwürgte Lamm uns schenkt. O edler Ostersegen!

7. Gott, unserm Gott, sei Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben, der das, was hin ins Sterben sank, hat wiederbracht zum Leben. Der Sieg ist unser: Jesus lebt, der uns zur Herrlichkeit erhebt; Gott sei dafür gelobet!

Dr. Valentin Ernst Löscher.

Mel. Heut triumphiret Gottes Sohn.

157. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Hallelujah, Hallelujah. Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug, daß ich Christum bei mir hab. Hallel., Hallelujah.

2. Mein Jesus lebt und schützet mich, darum, mein Herz, freu allzeit dich. Hallel., Hallelujah. Ob sich erhebt der Bösen Rott, sei gutes Muths, nur ihrer spott. Hallelujah, Hallelujah.

3. Lebt doch mein Jesus in der Höh, trotz dem, der mir entgegen steh. Hallel., Hallelujah. Er kann dem Feind begegnen so, daß er der List wird nimmer froh. Hallel., Hallelujah.

4. Ich seh auch nicht, warum ich sollt betrüben mich, wenn ich auch wollt. Hallel., Hallelujah. Weil Jesus lebt, an den ich glaub, wer ist, der mir das Leben raub? Hallelujah, Hallelujah.

5. Er macht ja durch sein Auferstehn, daß ich zum Himmel kann eingehn. Hallel. Hallelujah. Kein Sünd, kein Tod im Weg mehr sein, die Straße hält er frei und rein. Hallelujah, Hallelujah.

6. Mein Glaub an Jesum tilgt die Sünd, Gott liebet mich recht als sein Kind. Hallel., Hallelujah. Ist Gott versöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind! Hallelujah, Hallelujah.

7. O Tod, vor dir fürcht ich

mich nicht, dein Macht die Bösen nur anficht. Hallel., Hallelujah. Mein Leben, Jesus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt. Hallel., Hallelujah.

8. Wenn ich Trost, Hülf und Gnad begehr, mein Jesu, mir dasselb gewähr. Hallel., Hallelujah. Ich glaub an dich, stärk meinen Geist, daß du vom Tod erstanden seist. Hallel., Hallelujah.

9. So werd ich nimmer sein verlorn, so wahr als du ein Mensch geborn. Hallel., Hallelujah. Wer an dich glaubt und zweifelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht. Hallel., Hallelujah.

10. Ich glaub an dich, mein Jesu Christ, daß du für mich getödtet bist: Hallel., Hallelujah: und auferstanden mir zu gut, daß du mich haltest stets in Hut. Hallel., Hallelujah.

11. Wie könnt ich denn verloren sein? Es ist unmöglich, nein, ach nein! Hallel., Hallelujah. Gott Lob, der starke Jesus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben schwebt. Hallel., Hallelujah.

12. Ich leb und werd in Ewigkeit mit Jesu leben, o der Freud! Hallel., Hallelujah. Deß habe Dank, du Lebenshort, hab Dank, o Jesu, hier und dort. Hallel., Hallelujah.

J. Casp. Schade.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

158. Mein Jesus lebt, was soll ich sterben? hier steht mein Haupt und triumphirt: so muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit, Vergnügung her! mein Jesus lebt, das Grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt, drum liegt zu Füßen, was mir das Leben rauben kann; der Tod muß nun die Erde küssen, mir wird der Satan unterthan; der Höllen Abgrund selber bebt, denn überall schallt: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen, so geh ich freudig in die Gruft; hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort ins Leben ruft; wie süße schallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein Jesus bleibt also mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier; und soll ich ihm mein Leben geben, der Tod kommt dir nicht schrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr als Jesus ist und lebt.

Benj. Schmolk.

In eigener Melodie.

159. Mein schönste Zier und Kleinod bist auf Erden du, Herr Jesu Christ; dich will ich lassen walten, und allezeit in Lieb und Leid in meiner Brust behalten.

2. Dein Lieb und Treu für alles geht, kein Ding so fest auf Erden steht, ein jeder muß bekennen; es soll kein Noth, ja auch der Tod von deiner Lieb mich trennen.

3. Dein Wort ist wahr und trüget nicht, dasselbe mich dir ganz verspricht, im Tod und auch im Leben. Du bist nun mein und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben.

4. Der Tag nimmt ab, ach schönste Zier, Herr Jesu Christ, bleib du bei mir, es will nun Abend werden; laß doch dein Licht auslöschen nicht bei uns allhier auf Erden.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

160. O Tod, wo ist dein Stachel nun, wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, da Christus mit ihr kämpfte; mit List und Macht sie auf ihn drang, jedennoch er sie dämpfte; ob sie ihn in die Fersen sticht, so sieget sie doch darum nicht, der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt herfür, die Feind nimmt er gefangen; zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf den starken Held kann halten auf: alls liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Höllen Pest ist unser Heiland worden; wenn Satan auch noch ungern läßt von Wüthen und von Morden, und da er sonst nichts schaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an: so ist er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte die behält den Sieg und ist erhöhet; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Christi Sieg gedämpfet seind, ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, und sieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt, er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo aufersteher, ist dort vom andern Tode frei, derselb ihn nicht angehet; genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht und unvergänglich Wesen.

8. Das ist die reiche Osterbeut, der wir theilhaftig werden: Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit seiner Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt ist er mit Schimpf und Spott, da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist; drum kann mit aller Macht und List uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod, wo ist dein Stachel nun, wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg, so herrlich hat in diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben.

Justus Gesenius.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen gmein.

161. Sei fröhlich alles weit und breit, was vormals war verloren, weil heut der Herr der Herrlichkeit, den Gott selbst auserkoren zum Sündenbüßer, der sein Blut am Kreuz vergossen uns zu gut, vom Tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürsten umgebracht; dein Stachel ist vergebens durch ihn ge-

schossen, schnöder Feind, du hättest wahrlich wohl gemeint, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt sein Haupt empor, ist mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verschlungen dich selbst, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir jetzt ein Gespötte treibt, und spricht: Wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht die ist dahin, und keinen Schaden bringet dem, der sich stets mit Herz und Sinn zu diesem Fürsten schwinget, der fröhlich spricht: Ich leb, und ihr sollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr, wir dürfen ihn nicht scheuen. Ich bin sein Siegsfürst und sein Herr, deß sollt ihr euch erfreuen; dazu so bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der ist auch mein, ich habe sie zerstöret; es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret. Und weil des Teufels Macht und List gedämpft, sein Kopf zertreten ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun, Gott sei Dank, der uns den Sieg durch Jesum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll und was in Noth uns stürzet, überwunden! P. Gerhard.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen gmein.

162. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen; ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu umfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und such ein neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf, und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergesse, was dahinten ist, und tracht nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu Jesu sei erhoben. Tritt unter dich die böse Welt, und strebe nach des Himmels Zelt, wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben; es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud und Wonne leben: wirf dein Anliegen auf den Herrn, und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe: so wirst du sehn, daß Jesus Christ vom Tod heut auferstanden ist, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat, uns zum Heil, erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er, nach überwundnem Streit, die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, weil Jesus überwunden; er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der

Feinde Macht, daß du aufstehst, und in ein neues Leben gehst, und Gott im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teufel, Welt, noch Tod, noch gar der Höllen Rachen; denn Jesus lebt, es hat kein Noth, er ist noch bei den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein gekrönter Sieges=Held, drum wirst du überwinden.

9. Ach mein Herr Jesu, der du bist von Todten auferstanden, er=rett aus Satans Macht und List und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueber=windern, die überwunden durch dein Blut. Herr Jesu, gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch über=winden.

Laurentius Laurenti.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

163. Zween der Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emmaus; ihre Augen sind voll Thränen, ihre Seele voll Ver=druß; sie verwechseln Klageworte; doch es ist von ihrem Orte unser Jesus gar nicht weit, und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach; sie bejammern voller Schmerzen ihre Noth und Ungemach. Manches wan=dert gar alleine, daß es nur zur Gnüge weine: doch mein Jesus ist dabei, fragt, was man so traurig sei?

3. Wenn zwei Seelen sich bespre=chen, so ist Christ der dritte Mann; er bemerket die Gebrechen, redet, was uns trösten kann. Denn er kann uns nicht versäumen, wie wir in Gedanken träumen; er hat alles im Gesicht, seine Treu verläßt uns nicht.

4. Jesus ist mir nachgegangen, wenn ich meiner Eitelkeit und den Sünden nachgehangen; o der un=glückselgen Zeit, die man dergestalt verloren! Doch er hat mich neu geboren, Jesus hat an mich gedacht, und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat sich eine Noth gefunden, so ließ er mich nicht allein: Jesus stellt zur rechten Stunden sich mit seinem Beistand ein. Wenn ich mich bei ihm beschwere, gleich als ob er ferne wäre, o so ist er mehr als nah, und mit seiner Hülfe da.

6. Treuster Freund von allen Freunden, bleibe weiter doch bei mir. Kommt die Welt, mich an=zufeinden: ach so sei du auch all=hier. Will der Teufel auf mich blitzen, wollst du trösten und be=schützen. Komm, in meinem Geist zu ruhn: ich will dir nichts leides thun.

7. Bin ich traurig und betrübet, so gieb mir in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet, und daß ich der deine bin. Laß dein Wort mich feste gründen, laß es auch mein Herz entzünden, daß es voller Liebe brennt und dich immer besser kennt.

8. Tröst auch andre fromme Seelen, wenn sie tief in Sorgen stehn; wenn sie in verborgne Höhlen, Kammern, Feld und Wäldern gehn, ihrem Kummer nachzusinnen, daß sie sich satt weinen können, so sprich ihrer Seele zu: Liebes Kind, was trauerst du?

9. Kannst du bei der Welt nicht rasten, ach so nimm mich auch mit dir; hole mich in deinen Kasten, sei und bleibe stets bei mir. Bleibe doch in unsrer Mitten, wie dich deine Kinder bitten. Dank sei dir, o lieber Gast, daß du mich getröstet hast.

M. Joh. Neunherz.

XI. Bußtagslieder.

In eigener Melodie.

164. Ach was soll ich Sünder machen? Ach was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; dies ist meine Zuversicht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, denn er läßt sich gnädig finden; drum ob mich die Sünd anficht: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Ob zwar schweres Kreuz und Leiden, so bei Christen oft entsteht, mit mir hart darnieder geht, solls mich doch von ihm nicht scheiden. Er ist mir ins Herz gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist, denn wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben; und wer weiß, was heut geschicht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zur rechten Zeit wecken mich zur Seligkeit, und thut mirs aus Gnaden geben, muß ich schon erst vors Gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

7. Drum, o Jesu, sollst mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Pfort; darum thue einverleiben meine Seele deinem Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

Johann Flittner.

In eigener Melodie.

165. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen; dein gnädig Ohren kehr zu mir, und meiner Bitt sie öffen. Denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann; deß muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnaden leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort: das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen: doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gotts erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnaden;

sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schaden. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen. Dr. Martin Luther.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

166. Du weinest vor Jerusalem, Herr Jesu, heiße Zähren, zum Zeugniß, dir sei angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erschein, und über meine Sünde wein, so wäschst du ab aus lauter Gnad all Uebelthat, so mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, da ich Erquickung finde. Vor Gott sind sie so hoch geschätzt: wer seine Sünd hiermit benetzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit zu jeder Zeit, und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus vor großer Angst oft weinen, der Welt aushalten manchen Strauß; sie martert stets die Deinen. Auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu hadern an. Dies tröstet mich zu aller Frist, Herr Jesu Christ, in Noth du auch gewesen bist.

4. Du zählest alle Thränen mein; ich weiß, sie sind gezählet; und ob sie nicht zu zählen sein, dennoch dir keine fehlet; so oft vor dir sie regen sich, so oft sie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt; wie dir bewußt mein Kreuz; drum hilfst du mir mit Lust.

5. Wer jetzund säet Thränen aus, hält in Geduld Gott stille, wird fröhlich sein in deinem Haus, da Freude ist die Fülle; ja solche Freude, die kein Mann mit seiner Zung aussprechen kann, und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Kreuz und Leid wird werden lauter Fröhlichkeit.

6. Für diese Thränen dank ich dir, daß du die Freudenkrone, Herr Christ, dadurch erworben mir bei dir ins Himmels Throne; wenn du mich holen wirst einmal hinauf in deinen Freudensaal, dann will ich recht lobsingen dir, o höchste Zier, für deine Thränen für und für.

J. Heermann.

In eigener Melodie.

167. Herr, ich habe mißgehandelt, ja, mich drückt der Sünden Last, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? du wirst allenthalben sein. Wollt ich über See gleich ziehen, stieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen, ach nimm mich zu Gnaden an; laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Mensch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer: dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein jetzt um die Wette, meiner beiden Augen Bach!

O daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauern meine Schmach! O daß aus dem Thränenbronnen käm ein starker Strom geronnen!

6. Ach daß doch die strengen Fluten überschwemmten mein Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht; ach daß sie wie Meereswellen möchten in die Höhe schwellen.

7. Aber, Christe, deine Beulen, ja ein einzigs Tröpflein Blut, das kann meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden Glut, drum will ich, mein Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden: wirf sie in die tiefste See, wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee; laß den guten Geist mich treiben, einzig stets bei dir zu bleiben.

Joh. Franck.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

168. Ich will beten, Gott wird hören; denn er hat es zugesagt. Mich soll Zweifel nicht bethören, und ich werde nicht verzagt, wenn er nicht zu hören scheint. Denn ich weiß wohl, wies gemeint: es soll die Geduld sich mehren. Ich will beten, Gott wird hören.

2. Ich will beten, Gott wird geben; denn von ihm kommt alles her. Aus der Fülle kann man heben als aus einem reichen Meer, was für Leib und Seel ist noth. Droben lebt der reiche Gott, der hat Segen, Brot und Leben. Ich will beten, Gott wird geben.

3. Ich will beten, Gott wird schonen, wenn mich mein Gewissen quält, und der Sünden Millionen mir aus seinem Schuldbuch zählt. Gott, der keinem Sünder flucht, wenn er herzlich Gnade sucht, wird mir nach Verdienst nicht lohnen. Ich will beten, Gott wird schonen.

4. Ich will beten, Gott wird stärken, wenn der Glaube wanken will. Werd ich Unglückswetter merken, ist Gebet mein Saitenspiel. Beten und des Glaubens Kraft ist der Christen Ritterschaft. Hab ich Gott bei meinen Werken, will ich beten, Gott wird stärken.

5. Ich will beten, Gott wird heilen; wenn der Leib die Schmerzen spürt, will ich zu dem Helfer eilen, der mit Einem Wort kurirt. Wenn Hiskias fleht und schreit, wird des Lebens Kraft erneut. Sollte sichs auch was verweilen: ich will beten, Gott wird heilen.

6. Ich will beten, Gott wird retten. Ich will, neigt mein Lebenslicht, in des Vaters Schooß mich betten, mit Gebet und Zuversicht. Wer im Sterben beten kann, ist gewiß recht wohl daran, und zerreißt des Todes Ketten. Ich will beten, Gott wird retten.

M. Gottfried Gottschling.

In eigener Melodie.

169. Jesu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels finstern Höhle sammt der schweren Sündennoth kräftiglich herausgerissen, und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort, sei doch jetzt, o Gott, mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlornen Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein; ja, du Satans-

Ueberwinder hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden, ach ich irre weit und breit; es ist nichts bei mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit; all mein Tichten, all mein Trachten heißet unsern Gott verachten; böslich leb ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für; aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kann nicht wissen meiner Fehler Meng allein; mein Gemüth ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen: ach vergieb mir was verborgen; rechne nicht die Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut: laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut; und dieweil du sehr zerschlagen hast die Sünd am Kreuz getragen, ei so sprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen sei.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen: ach so hilf, Herr Jesu, siegen; o du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbten Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel fest gebunden wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutges Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, o Herr Jesu, trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann, ach so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du, Herr, kannst allein es stören, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand seid von mir noch nie erkannt.

10. Du, Herr, gründest meine Schmerzen, du, du kennest meine Pein: es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dies mein Herz mit Leid vermenget, durch dein theures Blut besprenget, das am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt: daß auf dieser weiten Erden keiner auch verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist Glaubens voll.

12. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß uns ja verderben nicht; du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, Herr Jesu, nach dem Streit in der süßen Ewigkeit.

Joh. Rist.

In eigener Melodie.

170. Straf mich nicht in deinem Zorn; großer Gott, verschone. Ach laß mich nicht sein verlorn, nach Verdienst nicht lohne. Hat die Sünd dich entzündt,

lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Herr, wer denkt im Tode dein? wer dankt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster Gott, Lob sage.

3. Zeig mir deine Vaters-Huld, stärk mit Trost mich Schwachen; ach Herr, hab mit mir Geduld, mein Gebeine krachen; heil die Seel mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach sieh mein Gebeine an, wie sie all erstarren; meine Seele gar nicht kann deiner Hülfe harren. Ich verschmacht; Tag und Nacht muß mein Lager fließen von den Thränengüssen.

5. Ach, ich bin so müd und matt von den schweren Plagen; mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hülfe fragen. Wie so lang machst du bang meiner armen Seele in der Schwermuthshöhle.

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir: Gott der hört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel weich, Hölle fleuch! Was mich vor gekränket, hat mir Gott geschenket.

7. Vater, dir sei ewig Preis, hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicher Weis, der allzeit zu loben; heilger Geist, sei gepreist, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

Joh. Georg Albinus.

XII. Himmelfahrtslieder.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

171. Ach wundergroßer Siegesheld, du Sündenträger aller Welt, heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet; mächtig, prächtig triumphirest, jubilirest, Tod und Leben, dir ist alles untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich großen Siegsmann loben; weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großer Macht zur Glori bist erhoben; singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben; Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft, Erquickung, Labsal, Herzenssaft wird uns von dir gegeben. Bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, dir als Siegsherrn Ehr erweise.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir forthin für und für nach deinem Reiche trachten. Laß unser Thun und Wandel sein, wo Zucht und Demuth geht herein, all Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz, sei unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen. Laß suchen uns, was droben ist; auf Erden wohnet Trug und List, es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gna-

denthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille das Verlangen! Du, du bist allen uns zu gut, o Jesu, durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Komm schier, hilf mir; dann so sollen, dann so wollen wir ohn Ende fröhlich klopfen in die Hände.

Ernst Christoph Homburg.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen gmein.

172. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan und große Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn: nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen.

Josua Wegelin.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen gmein.

173. Auf diesen Tag bedenken wir, daß Christ gen Himmel gfahren, und danken Gott aus höchster Bgier, mit Bitt, er woll bewahren uns arme Sünder hier auf Erd, die wir von wegen mancher Gfährd ohn Hoffnung han kein Troste.

2. Drum sei Gott Lob, der Weg ist gmacht, und steht der Himmel offen. Christus schleußt auf mit großer Pracht, vorhin wars alls verschlossen. Wers glaubt, deß Herz ist Freuden voll; dabei er sich doch rüsten soll, dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt und sein Willen thut, dem ists nicht Ernst zum Herren; denn er wird auch vor Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegts, soll der sein recht, so wird auch gwiß das Leben schlecht zu Gott in Himmel grichtet.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, wenn wir den Vater finden, und fliehen stets der Welten Bahn, thun uns zu Gottes Kinden: die sehn hinauf, der Vater 'rab, an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, bis sie zusammen kommen.

5. Dann wird der Tag erst Freuden reich, wenn uns Gott zu ihm nehmen und seinem Sohn wird machen gleich, als wir denn jetzt bekennen; da wird sich finden Freud und Muth zu ewger Zeit beim höchsten Gut. Gott woll, daß wirs erleben.

6. Ehr sei dem Herren Jesu Christ, der für uns ist gestorben, und wieder auferstanden ist, des Vaters Huld erworben, daß wir nun nicht in Adams Fall umkommen, und nicht sterben all, sondern das Leben erben.

Johann Zwick. V. 1–5.

In eigener Melodie.

174. Christ fuhr gen Himmel. Was sandt er uns hernieder? Den Tröster, den

heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrieleis.

2. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah! Deß solln wir alle froh sein, Christus will unser Trost sein. Kyrieleis.

15. Jahrh.

In eigener Melodie.

175. Einer ist König, Immanuel sieget, bebet, ihr Feinde, und gebet die Flucht. Zion hingegen sei innig vergnüget, labe dein Herze mit himmlischer Frucht; ewiges Leben, unendlichen Frieden, Freude die Fülle hat er uns beschieden.

2. Stärket die Hände, ermuntert die Herzen, trauet mit Freuden dem ewigen Gott: Jesus, die Liebe, versüßet die Schmerzen, reißet aus Aengsten, aus Jammer und Noth; ewig muß unsere Seele genesen in dem holdseligsten, lieblichen Wesen.

3. Halte, o Seele, im Leiden fein stille, schlage die Ruthe des Vaters nicht aus; bitte und schöpfe aus göttlicher Fülle Kräfte zu siegen im Kampfe und Strauß; Fluten der Trübsal verrauschen, vergehen: Jesus, der Treue, bleibt ewig dir stehen.

4. Zion, wie lange hast du nun geweinet? Auf und erhebe dein sinkendes Haupt! Siehe die Sonne der Freuden erscheinet tausendmal heller, als du es geglaubt. Jesus der lebet, die Liebe regieret, die zu den Quellen des Lebens dich führet.

5. Laufet nicht hin und her, eilet zur Quelle; Jesus, der bittet: Kommt alle zu mir! Sehet, wie lieblich, wie lauter und helle fließen die Ströme des Lebens allhier. Trinket, ihr Lieben, und werdet erquicket: hier ist Erlösung für alles, was drücket.

6. Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone, die euch der König des Himmels anbeut; selbsten Jehovah wird Siegern zum Lohne: wahrlich dies Kleinod verlohnt sich den Streit; streitet nur unverzagt, seht auf die Krone, selbsten Jehovah wird Siegern zum Lohne.

7. Herrliches Lämmlein, da, da wird man sehen eine gewaltige siegende Schaar deine unendliche Hoheit erhöhen, alles, was Odem hat, ruft: Er ists gar. Sehet, wie Kronen und Thronen hinfallen; höret, wie donnernde Stimmen erschallen:

8. Reichthum, Kraft, Weisheit, Preis, Stärke, Lob, Ehre Gott und dem Lamme, dem heiligen Geist! Wenn ich da stünde, o wenn ich da wäre! springet, ihr Bande, ihr Fesseln, zerreißt. Amen, die Liebe wird wahrlich erhören. Alles, was in mir ist, lobe den Herren!

Allendorf.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

176. Gott fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott, lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht; um ihn gehn alle Frommen, die er hat frei gemacht. Es holen Jesum ein die lauten Cherubinen; den hellen Seraphinen muß er willkommen sein.

3. Wir wissen nun die Stiege,

die unser Haupt erhöht; wir wissen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach sich lassen, er zeiget uns die Straßen, er bricht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, der Herre macht uns Platz; wir gehen von der Erden dorthin, wo unser Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf; wo Jesus hingegangen, dahin sei das Verlangen, dahin sei euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel springen mit herzlicher Begier; laßt uns zugleich auch singen: Dich, Jesu, suchen wir, dich, o du Gottes Sohn, dich, Weg, dich, wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unsers Hauptes Kron.

6. Ade mit deinen Schätzen, du trugesvolle Welt; dein Koth kann nicht ergötzen. Weißt du, was uns gefällt? Der Herr ist unser Preis, der Herr ist unsre Freude und köstliches Geschmeide, zu ihm gilt unsre Reis.

7. Wann soll es doch geschehen? Wann kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, daß wir den Heiland grüßen, daß wir den Heiland küssen? Komm, stelle dich doch ein.

Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

177. Herr, du fährst mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit, doch mich drücken noch die Leiden dieses Lebens, dieser Zeit. Gieb mir, Jesu, Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerschaft so in dir zurücke lege, daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, aber zeuch mein Herz zu dir; wenn ich nach dem Himmel blicke, o so öffn ihn gnädig mir. Neige meinem Flehn dein Ohr, trag es deinem Vater vor, daß er mir die Schuld vergebe, und ich mich bekehr und lebe.

3. Lehre mich die Welt verachten und was in mir Eitles ist, und nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn, soll mich dies zur Erde ziehn, da ich jenseits überm Grabe eine größre Hoffnung habe?

4. Diese müsse nichts mir rauben, du erwarbst sie theuer mir, jetzund seh ich sie im Glauben, dorten find ich sie bei dir; dort belohnst du das Vertraun deiner Gläubigen durch Schaun, und verwandelst ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu, rufst du frühe oder späte mich zu meines Grabes Ruh; leucht auch mir in dieser Nacht durch die Stärke deiner Macht, die des Todes Macht bezwungen, und für uns den Sieg errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder an dem Ende dieser Zeit, o so sammle meine Glieder, die Verwesung jetzt zerstreut, heilge und verklär sie ganz, daß der Leib in Himmelsglanz, dann nicht mehr von Staub und Erde, deinem Leibe ähnlich werde.

In eigener Melodie, oder: Ach Gott und Herr, wie groß und schwer.

178. Zeuch uns nach dir, so kommen wir mit herzlichem Verlangen hin, da du bist, o Jesu Christ, aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebsbegier, ach reiß uns doch von hinnen, so dürfen wir nicht länger hier den Kummerfaden spinnen.

3. Zeuch uns nach dir, Herr Christ, ach führ uns deine Himmelsstege; wir irrn sonst leicht, sind abgeneigt vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, so folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beschwer das böse Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir nur für und für, und gieb, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

XIII. Pfingstlieder.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

179. Gott, gieb einen milden Regen, denn mein Herz ist dürr wie Sand; Vater, gieb vom Himmel Segen, tränke du dein durstig Land. Laß des heilgen Geistes Gab über mich von oben ab wie die starken Ströme fließen und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier auf Erden, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur: solltest du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geist mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu, der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir. Laß den Tröster ewiglich bei mir sein, und lehren mich, in der Wahrheit fest zu stehen, und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bei mir Armen ein, und sei tausendmal willkommen; laß mich deinen Tempel sein. Säubre du nur selbst das Haus meines Herzens; wirf hinaus alles, was mich hier kann scheiden von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön; laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade stehn. Gieb mir einen starken Muth, heilige mein Fleisch und Blut; lehre mich vor Gott hintreten, und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben: dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn dich im höchsten Himmelsthron ich erheben kann und preisen mit den süßen Engelweisen.

Maurit. Kramer.

Mel. Warum sollt ich mich denn grämen.

180. Höchster Tröster, komm hernieder; Geist des Herrn, sei nicht fern, stärke Jesu Glieder. Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens, jeder Schritt, jeder Tritt ist ohn dich vergebens; ach, das Seelenwerk ist wichtig; wer ist wohl, wie er soll, treu zu handeln tüchtig?

3. Herr, wir fallen dir zu Fuße, Eins ist noth für den Tod: Buße, wahre Buße. Zeig uns selbst den Greul der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu und Scham empfinde.

4. Zeig uns des Erlösers Wunden, ruf uns zu: Ihr habt Ruh, ihr habt Heil gefunden. Unsre Sünd wird nicht gerochen, Jesu Blut machet gut, was die Welt verbrochen.

5. Weck uns auf vom Sündenschlafe, rette doch heute noch die verlornen Schafe; reiß die Welt aus dem Verderben, laß sie nicht im Gericht der Verstockung sterben.

6. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen; lehr uns freudig vor Gott treten, sei uns nah, und sprich ja, wenn wir gläubig beten.

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen; laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

8. Hilf uns nach dem Besten streben, schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben; gieb, daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

9. Sei in Schwachheit unsre Stütze, steh uns bei, mach uns treu in der Prüfungshitze; führ, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist in des Himmels Freude.

Ehrenfried Liebich.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

181. Komm, du sanfter Gnadenregen; komm, du Geist der Herrlichkeit; komm, du Segen aller Segen. Mache du mich selbst bereit, dich mit wartendem Verlangen hier begierig zu empfangen.

2. Fülle mich mit deinen Gaben. Ach komm selbst zu mir herein; denn ich muß dich selber haben. Laß mich deine Wohnung sein, laß in deinem Licht mich sehen, und aus Kraft in Kräfte gehen.

3. So kann ich den Herrn erkennen, der mein Gottversöhner ist, und ihn freudig Heiland nennen, meinen Herrn und meinen Christ. Ja, so darf ich Abba beten, und als Kind zum Vater treten.

Friedrich August Weihe.

In eigener Melodie, oder:
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

182. Komm, Gott Schöpfer heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein; mit Gnaden sie füll, wie du weißt, daß's dein Geschöpf vorhin sein.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theur, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunst; das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest dein Kraft und Gunst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt der Finger an Gotts rechter Hand; des Vaters Wort giebst du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff bei uns

deine Gnad, daß wir deinm Leiten folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jesum Christ seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beider Geist zu verstehn.

7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn, der von den Todten auferstund; dem Tröster sei dasselb gethan in Ewigkeit alle Stund.

Dr. Martin Luther.

In eigener Melodie.

183. Komm, heiliger Geist Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubgen Herz, Muth und Sinn, dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glast zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt Zungen: das sei dir, Herr, zu Lob gesungen. Hallelujah, Hallelujah.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah, Hallelujah.

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in deinm Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah, Hallelujah.

Dr. Martin Luther.

In eigener Melodie.

184. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit, deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein in dem dunklen Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht; dein Erkenntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege, das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, schlecht und recht sei um und an; wirke Reu an Sünden statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal findt; denn des Vaters liebe Ruth ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten, frei mit aller Freudigkeit; seufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: so wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach mein Gott, mein Gott, wie lange? ei so mach uns den Beschluß; sprich der Seele tröstlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser neuer Geist, fördre in uns deine Werke, wenn der Satan auf uns scheußt: schenk uns Waffen in den Krieg, und erhalt uns in dem Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben, du bist unser Schutz und Gott; sagt das Fleisch gleich immer nein, laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott erkiest, und nicht auszusprechen ist.

Heinrich Held.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

185. Komm, Tröster, komm hernieder vom hohen Himmelsthron auf Christi Freund und Brüder, komm eilig, komm und wohn im Herzen allermeist, mit deinem Licht und Gaben und Freudenöl zu laben, komm, werther heilger Geist.

2. Du bist der Trost der Frommen, gieß aus dein heiligs Oel, und laß es zu mir kommen, daß sich mein Herz und Seel erfreuen inniglich; komm, Tröster, zu erquicken die Seelen, die sich bücken im Geist demüthiglich.

3. Laß allen Trost verschwinden, den mir die Welt verspricht bei ihrem Dienst der Sünden, der mich doch tröstet nicht. Was Jesus mir anpreist, dem will ich feste gläuben; du sollst mein Tröster bleiben, du, o Gott heilger Geist.

4. Du kannst mein Herz erfreuen und kräftig rüsten aus, ja ganz und gar erneuen mein armes Herzenshaus: drum komm, mein schönster Gast, und bleib im Tod und Leben als Tröster mir ergeben, bis mein Gesicht erblaßt.

5. Der du als Gott ausgehest vom Vater und dem Sohn, und mich im Geist erhöhest zu Gottes Stuhl und Thron, kehr ewig bei mir ein, und lehr mich Jesum kennen und meinen Herren nennen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommst ja von dem Vater, der meine Seele liebt, drum sei auch mein Berather; wenn mich die Welt betrübt, so komm und tröste mich, und stärk im Kreuz und Leiden mein Herz mit vielen Freuden, daß es erquicke sich.

7. Ja zeug in meinem Herzen von Jesu ganz allein, von seinem Tod und Schmerzen und seiner Wahrheit Schein; daß ich, ganz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen als Jesum mög erwählen, bis sich mein Herz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geist von Gottes Thron, und sei mein Herzbezwinger, daß mich kein Schmach noch Hohn, kein Trübsal, keine Noth von meinem Jesu scheide; im Kreuz sei meine Freude und Trost bis in den Tod.

Laurentius Laurenti.

In eigener Melodie.

186. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrieleis.

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christ kennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der

Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinn bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis. Dr. Martin Luther.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

187. O heilger Geist, kehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung sein, o komm, du Herzenssonne. Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten, zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath, und führ uns selbst auf rechtem Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und geflissen dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsamkraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden; auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit reichen Lehr und treuen Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe; Fried und Liebe müssen schweben, Fried und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sei unsres Geistes Stärke, daß uns forthin sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine todten Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

M. Michael Schirmer.

Mel. Jesu, meine Freude.

188. Schmückt das Fest mit Maien, lasset Blumen streuen, zündet Opfer an; denn der Geist der Gnaden hat sich eingeladen, machet ihm die Bahn; nehmt ihn ein, so wird sein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen, und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rath und That, starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, unser Advokat: gieb uns Kraft und Lebenssaft, laß uns

deine theuren Gaben nach Vergnügen laben.

3. Laß die Zungen brennen, wenn wir Jesum nennen; führ den Geist empor; gieb uns Kraft zu beten, und vor Gott zu treten, sprich uns selber vor; gieb uns Muth, du höchstes Gut, tröst uns kräftiglich von oben bei der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte, klarer Brunn, befeuchte unser Herz und Sinn; Gnadenöl, erquicke; dein Magnet entzücke bis zum Himmel hin; baue dir den Tempel hier, daß dein Heerd und Feuer brennet, wo man Gott bekennet.

5. Güldner Himmelsregen, schütte deinen Segen auf das Kirchenfeld; lasse Ströme fließen, die das Land begießen, wo dein Wort hinfällt; und verleih, daß es gedeih, hundertfältig Früchte bringe, und ihm stets gelinge.

6. Schlage deine Flammen über uns zusammen, wahre Liebesglut; laß dein sanftes Wehen auch bei uns geschehen, dämpfe Fleisch und Blut; laß uns doch das Sündenjoch nicht mehr wie vor diesem ziehen, und das Böse fliehen.

7. Gieb zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ uns ein und aus; wohn in unsrer Seele, und des Herzens Höhle sei dein eigen Haus. Werthes Pfand, mach uns bekannt, wie wir Jesum recht erkennen, und Gott Vater nennen.

8. Mach das Kreuze süße, und im Finsternisse sei du unser Licht; trag nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln, und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte Noth, mit uns will zu Felde liegen, daß wir fröhlich siegen.

9. Laß uns hier indessen nimmermehr vergessen, daß wir Gott verwandt. Dem laß uns stets dienen und im Guten grünen als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werther Hort, bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen.

Benj. Schmolk.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

189. Zeuch ein zu meinen Thoren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleiches Thrones, mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht und in der Tauf erstickt, als wie in einer Flute, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele, dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Nöthen Gott schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl; es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe,

bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, von Trauern hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manchesmal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmelssaal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seind.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt: so gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen wie zuvorn die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuerszorn.

10. Beschirm die Polizeien, bau unsers Fürsten Thron, daß er und wir gedeihen; schmück als mit einer Kron die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet, und was dein Herz ergötzet, aus unsern Herzen reißt.

12. Gieb Freudigkeit und Stärke zu stehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut; hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

13. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs sollen geben ins Todes Hände hin, wenns mit uns hier wird aus: so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

Paul Gerhard.

XIV. Am Trinitatisfeste.

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade.

190. Der Herr, in dessen Güte sich Erd und Himmel freun, der segne, der behüte dich, seines Volks Verein!

2. Der Herr, reich ohne Grenzen von Gnade, von Geduld, laß hell und mild dir glänzen das Antlitz seiner Huld!

3. Der Herr, dein Gott, erhebe den Blick voll Freundlichkeit, daß er dir Frieden gebe, wie keine Welt ihn beut!

4. Gesegnet bleib im Namen des dreimalheilgen Herrn! sein ganzes Volk sprech Amen. Er segnet ja so gern.

K. B. Garve.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

191. Du dreimal großer Gott, dem Erd und Himmel dienen, dem heilig, heilig! singt die Schaar der Seraphinen, du höchste Majestät und Helfer in der Noth, du aller Herren Herr, Jehovah Zebaoth.

2. Dich bet ich jetzund an, dir

Lob und Dank zu lallen; mein Hallelujah laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchstes Gut und wohlthatvolle Sonn, du aller Gaben Meng, ganz unerschöpfter Bronn.

3. Mein Schöpfer, Mensch und Vieh und alles andre Wesen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an sich lesen; ein jedes Wunder lobt dich in der Allnatur, Stern, Element, Gewölk und alle Kreatur.

4. Es muß dich jedermann den treuen Vater preisen; du führest wunderbar, willst Leib und Seele speisen, erhörest das Gebet, erhältest Gut und Blut: wir sind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jesu, deine Lieb kann kein Verstand ergründen; das Hosianna singt ein jeder wahre Christ, das menschliche Geschlecht, das längst erlöset ist.

6. Du nahmest Fleisch an dich, und tratest in die Mitten, trugst unsre Sündenschuld, indem du viel gelitten; ach dies dein Blut und Tod erwirbt die Seligkeit, das ewge Himmels-Heil, die ungemeßne Freud.

7. Du süßer Himmelsthau, du Taube reiner Flammen, Herr und Gott heilger Geist, du führst die Kirch zusammen, du heilgest durch und durch; du bist ein Licht vom Licht, giebst neue Feuerglut, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach allerhöchster Trost und bester Weisheits-Lehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilst die Gaben aus, das Wollen wird vollbracht, durch die Gemeinschaft wird uns Kraft und Geist gemacht.

9. Gott Vater, Sohn und Geist, Ein Gott und Eins in Dreien, gepriesne Majestät, auf stets zu benedeien, laß uns im Tugendweg gewissenhaftig stehn, und durch ein selges End zu unserm Erbe gehn.

10. Laß, dreimal großer Gott, den Thau der Gnade feuchten, ach segne, segne uns, laß uns dein Antlitz leuchten! wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht in Spott; drum singt das Gloria: Gelobt, gelobt sei Gott!

Mel. Nun danket alle Gott.

192. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobet, was in allen Lüften schwebet. Gelobet sei der Herr, deß Namen heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der werthe Geist.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden lassen klingen, und mit der

Engelschaar das Heilig, Heilig singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit, gelobet sei mein Gott in alle Ewigkeit.

Johann Olearius.

In eigener Melodie.

193. Gott der Vater wohn uns bei, und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frei, und hilf uns selig sterben; vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bei festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehen Teufels Listen, mit Waffen Gotts uns fristen. Amen, Amen, das sei wahr, so singen wir Hallelujah.

2. Jesus Christus wohn uns bei, und laß uns nicht verderben, 2c.

3. Heilig Geist der wohn uns bei, und laß uns nicht verderben, 2c.

Dr. M. Luther.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

194. Hallelujah, Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke; von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke. Klinget, singet: Heilig, heilig: freilich, freilich: heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Hallelujah, Preis, Ehr und Macht sei auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft, und sich mit uns vermählet. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Hallelujah, Gott heilger Geist, sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu geboren; der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkoren. Eia, Eia! da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ewig Hosianna.

4. Hallelujah, Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen. Stimmt an mit aller Himmels-Schaar, und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen! Klinget, singet: Heilig, heilig: freilich, freilich: heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth!

Bartholomäus Crasselius.

In eigener Melodie.

195. Jesaia dem Propheten das geschah, daß er im Geist den Herren sitzen sah auf einem hohen Thron in hellem Glanz, seines Kleides Saum den Chor füllet ganz. Es stunden zween Seraph bei ihm daran; sechs Flügel sah er einen jeden han: mit zween verbargen sie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten sie die Füße gar, und mit den andern zween sie flogen frei, gen ander ruften sie mit großem Schrei: Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Sein Ehr die ganze Welt erfüllet hat. Von dem Schrei zittert Schwell und Balken gar, das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebel war.

Dr. Martin Luther.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

196. O Vater, Gott von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle, dich ehrt die ganze Christenheit; denn deines Thrones Stelle ist herrlich, voller Majestät, daß billig dir zu Dienste steht der Himmel sammt der Erde.

2. Als Vater hast du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß sich vor seiner Gottheit Thron der Chor der Engel neiget; als Vater hast du diese Welt und Alles an das Licht gestellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan als Vater deinen Kindern, und nimm dich unsrer Wohlfahrt an, hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit, zur guten und zur bösen Zeit, Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. Gott Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit geboren, und endlich, da die Zeit erfüllt, als Mittler auserkoren, ein wahrer Gott und Mensch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als Gott besitzest du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut und ewiglich gewogen.

6. O heilger Geist, du werther Gast, der Frommen Schatz und Krone, der du den Ausgang ewig hast vom Vater und vom Sohne, du süßer Tröster, treuster Freund, der du die Deinen wohlgemeint in alle Wahrheit leitest:

7. Komm, wahrer Gott, mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten, gieb uns den rechten Lebenssaft, und tröste die Gequälten; bleib unser Schutz und Zuversicht, der Seelen Schatz und Freudenlicht und unsers Geistes Leben.

8. O heilige Dreieinigkeit, Jehovah der Heerschaaren, der du dich deiner Christenheit hast wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heißt Gott Vater, Sohn und heilger Geist: wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, Gott, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben, und wer von deiner Liebe brennt, den kannst du bald erheben, daß er nach dieser trüben Zeit im Licht der frohen Ewigkeit dich wesentlich kann schauen.

M. Salom. Liscov.

XV. Am Johannis- und am Marienfeste.

Mel. Meine Seele erhebet den Herren.

197. Gelobet sei der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David.

3. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten:

4. Daß er uns errettete von unsern Feinden und von der Hand aller, die uns hassen.

5. Und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund.

6. Und an den Eid, den er

geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben;

7. Daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dienten ohne Furcht unser Lebelang,

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

9. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem Herren hergehen, daß du seinen Weg bereitest,

10. Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden;

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste.

14. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Luc. 1, 68—79.

In eigener Melodie.

198. Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

2. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen; siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist und deß Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebt die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft auf seinem Diener Israel.

9. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

10. Lob und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste.

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Luc. 1, 46—55.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

199. Tröstet, tröstet meine Lieben, tröstet mein Volk, spricht mein Gott; tröstet die sich jetzt betrüben über Feinde, Hohn und Spott, weil Jerusalem wohl dran, redet sie gar freundlich an; denn ihr Leiden hat ein Ende, ihre Ritterschaft ich wende.

2. Ich vergeb all ihre Sünden, ich tilg ihre Missethat, ich will nicht mehr sehn noch finden, was die Straf erwecket hat: sie hat ja zweifältig Leid schon empfangen; ihre Freud soll sich täglich neu vermehren, und ihr Leid in Freud verkehren.

3. Eine Stimme läßt sich hören in der Wüste weit und breit, alle Menschen zu bekehren: Macht dem Herrn den Weg bereit, machet Gott ein ebne Bahn; alle Welt soll he-

ben an, alle Thale zu erhöhen, daß die Berge niedrig stehen.

4. Ungleich soll nun eben werden, und was höckricht gleich und schlecht; alle Menschen hier auf Erden sollen leben schlecht und recht; denn der Herr der Herrlichkeit der erscheint zur rechten Zeit, macht, daß alles Fleisch kann sehen, wie, was Gott spricht, muß geschehen.

Dr. Johann Olearius.

XVI. Am Michaelisfeste.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen gmein.

200. Aus Lieb läßt Gott der Christenheit viel Gutes widerfahren; aus Lieb hat er ihr zubereit viel tausend Engelschaaren; darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, wenn kommt die Noth, in Eil gefaßt sich machen, und reißen die, so fürchten Gott, aus ihrer Feinde Rachen; darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straßen wohl die Großen sammt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden soll an Füßen oder Beinen; darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meinen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem Herren fragen, die Engel ihnen sind geneigt, den Satan sie verjagen. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns gen Himmel tragen.

Georg Reimann.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

201. O Gott, der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlichst giebest: wir danken dir, daß deine Treu bei uns ist alle Morgen neu in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engelschaaren zu deinem Lobe hast bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinem Stein, wenn wir auf unsern Wegen sein, sich stoße und verletze.

3. Was ist der Mensch allhier auf Erd, den du so wohl bedenkest, und achtest ihn so hoch und werth, daß du ihm dazu schenkest mit andren auch noch diese Gnad, daß er die Himmelsgeister hat zu seinem Schutze stehen.

4. Herr, diese große Freundlichkeit und sonderbare Güte erheischet von uns allezeit ein dankbares Gemüthe; darum, o Gott, so rühmen wir die große Lieb, und danken dir für solche hohe Wohlthat.

5. Es ist der starken Helden Kraft gestanden uns zur Seiten, sonst wären wir schon hingerafft zu diesen bösen Zeiten; die Kirche und die Polizei, ein jeder auch für sich dabei, ist gnädiglich erhalten.

6. Ach Herr, laß uns durch deine Gnad in deiner Furcht verbleiben, und ja nicht selbst durch Uebelthat die Engel von uns treiben; gieb, daß wir rein und heilig sein, demüthig und ohn Heuchelschein dem Nächsten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt ausrichten dir zu Ehren, und deine Wunder allesammt aus-

breiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort hast vorgestellt voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast aus Noth uns oft geführet, so daß uns manche schwere Last und Plage nicht berühret, so thu es ferner noch hinfort, befiehl, daß sie an allem Ort um uns sich stets herlagern.

9. Laß deine Kirch und unser Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein jeder möge finden. Laß sie des Teufels Mord und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Kraft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm End hinweg den Satan jagen, und unsre Seel in deine Händ, in Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und Heilig, heilig, heilig singt ohn einiges Aufhören.

XVII. Am Erntefeste.

In eigener Melodie.

202. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und so manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer sein.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind: ich begehr nach dem zu ringen, was Vergnügung pflegt zu bringen, und man jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben: wie Gott will, so muß es bleiben, wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

203. Die Ernt ist nun zum Ende, der Segen eingebracht, woraus Gott alle Stände satt, reich und fröhlich macht; der alte Gott lebt noch, man kann es deutlich merken an so viel Liebeswerken, drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte, die uns das Feld bestellt, und oft ohn unsre Bitte gethan, was uns gefällt; die immer noch geschont, ob wir gleich gottlos leben, die Fried und Ruh gegeben, daß jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen Segen hat böses Thun verderbt, den wir auf guten Wegen sonst hätten noch ererbt; doch hat Gott mehr gethan aus unverdienter Güte, als

Mund, Herz und Gemüthe nach Würden rühmen kann.

4. Er hat sein Herz geneiget, uns Sünder zu erfreun, und gnugsam sich bezeiget durch Regn und Sonnenschein; wirds aber nicht geacht, so hat er sich verborgen, und durch verborgnes Sorgen zum Beten uns gebracht.

5. O allerliebster Vater, du hast viel Dank verdient; du mildester Berather machst, daß uns Segen grünt. Wohlan! dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und große Gnaden, Herr Gott, wir danken dir.

6. Zum Danke kommt das Bitten, du wollest, frommer Gott, vor Feuer uns behüten, und aller andern Noth; gieb friedenvolle Zeit, erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben, regier die Obrigkeit.

7. Besonders laß gedeihen dein reines wahres Wort, daß wir uns dessen freuen, und auch an unserm Ort dies gute Sam-Körnlein verlangte Früchte bringe, und wir in allem Dinge recht fromme Leute sein.

8. Gieb, daß zu dir uns lenket, was du zum Unterhalt des Lebens hast geschenket: daß wir dich mannigfalt in deinen Gaben sehn, mit Herzen, Mund und Leben dir Dank und Ehre geben, o laß es doch geschehn.

9. Kommt unser Lebensende, so nimm du unsern Geist in deine Vaterhände, da er der Ruh geneußt, da ihm kein Leid bewußt; so ernten wir mit Freuden nach ausgestandnem Leiden die Garben voller Lust.

Gottfried Tollmann.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich.

204. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du mußt alles thun; du hältst die Wach an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein, und was sein Kummer sei; kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring, und habe guten Muth, dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment: nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein: so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhard.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

205. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen, und ihn ehren für alle seine Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, thut er nie etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß auch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben; Christus, für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der heilge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben. Im Himmel solln wir haben, o Gott, wie große Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, uns Große mit den Kleinen, du kannsts nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen durch Jesum Christum. Amen.

Ludwig Helmbold.

XVIII.

Am Reformations- und am Kirchweihfeste.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

206. Dreieinger, heilger, großer Gott, sieh von des Himmels Höhen, wie hier vor dir, Herr Zebaoth, die Deinen dankend stehen; merk auf das Seufzen und Gebet, das jetzt zu deinem Throne geht von dieser heilgen Stätte.

2. Wir haben dieses Gotteshaus gebauet deinem Namen; mit dir ist es gezieret aus, daß wir, sammt unserm Samen, die heilge Satzung

und dein Wort, an diesem dir geweihten Ort, zum Seelenheil anhören.

3. Der Grund ist selber Jesus Christ, Apostel und Propheten; ihr Wort der Pfeiler Grundfest ist, darauf in allen Nöthen, wie hoch die List der Feinde geht, die Gottesstadt doch lustig steht, mit ihrem Zionsbrunnen.

4. Hier wolln wir unsre Kindelein dir in der Taufe schenken, die Katechismuslehre rein in ihre Herzen senken; sie in des wahren Glaubens Frucht, in deiner Furcht, in Christenzucht als Himmelspflanzen ziehen.

5. Hier wollen wir in wahrer Reu, auf tiefgebeugten Knieen, die Sünden beichten ohne Scheu, und hier zum Kreuze fliehen; abbitten unsre Sündenschuld, Vergebung suchen, Gnad und Huld in Christi Blut und Wunden.

6. Beim heilgen Altar werden sich die müden Seelen laben, da unser Heiland Jesus Christ uns Sünder will begaben mit seinem wahren Leib und Blut, in Tod gegeben uns zu gut, und uns zum Heil vergossen.

7. Hier segnet man den Ehstand ein, man bittet für die Kranken; dies Haus wird stets erfüllet sein mit Loben und mit Danken. Hier wird man den Regentenstand, Kirch, Schulen, Häuser, Stadt und Land dir täglich anbefehlen.

8. Herr, hebe nun zu segnen an dies Haus, nach dir genennet, daß es kein Feind zerstören kann, wie hoch sein Eifer brennet. Stoß aus was uns hier stören will; laß uns in diesem Tempel still dich ohne Ende loben.

9. Lob, Ehr und Dank und Herrlichkeit sei dir, o Herr, gesungen, daß bei der jetzt betrübten Zeit es uns so weit gelungen. Gieb, daß was wir jetzt fangen an, nicht eher Ende nehmen kann, bis Erd und Himmel brechen. *Hans v. Assig.*

In eigener Melodie.

207. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind mit Ernst ers jetzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unser Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein ander Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nicht, das macht, er ist gericht: ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben. *Dr. Mart. Luther.*

In eigener Melodie.

208. Es woll uns Gott genädig sein, und seinen Segen geben; sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen seine Werk, und was ihm liebt auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und sie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott und loben dich die Heiden überalle; und alle Welt, die freue sich, und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott, der heilg Geist, dem alle Welt die Ehre thun, vor ihm sich fürcht allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen.

Dr. Martin Luther.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

209. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden die, so in ihren Nöthen und Beschwerden bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen; laß dichs erbarmen!

3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde; wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde; sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens ists auf Menschenhülfe bauen: mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir schrein in Jesu Namen: Hilf, Helfer! Amen.

Joh. Heermann.

In eigener Melodie.

210. Löwen, laßt euch wiederfinden, wie im ersten Christenthum, die nichts konnte überwinden: seht nur an ihr Martertum, wie in Lieb sie glühen, wie sie Feuer sprühen, daß sich vor der Sterbenslust selbst der Satan fürchten mußt.

2. In Gefahren unerschrocken, und von Lüsten unberührt, die aufs Eitle konnten locken, war man damals: die Begierd ging nur nach dem Himmel, fern aus dem Getümmel war erhoben das Gemüth, achtete was zeitlich nit.

3. Alle Ding nach ihrem Wesen, und nicht nach der Meinung da wurden gründlich abgemessen, das Urtheil im Licht geschah; in Unglück glückselig waren sie und fröhlich, fern von Menschensclaverei und von ihren Banden frei.

4. Ganz großmüthig sie verlachten, was die Welt für Vortheil hält, und wonach die meisten trachten, es mocht sein Ehr, Wollust, Geld. Furcht war nicht in ihnen, auf die Kampfschaubühnen sprangen

sie mit Freudigkeit, hielten mit den Thieren Streit.

5. O daß ich, wie diese waren, mich befänd auch in dem Stand! Laß mich doch im Grund erfahren dein hülfreiche, starke Hand, mein Gott, recht lebendig! Gieb, daß ich beständig bis in Tod durch deine Kraft übe gute Ritterschaft.

6. Ohne dich bin ich nicht tüchtig, irgend etwas Guts zu thun, und dazu was, das so wichtig; es thut blos auf dir beruhn. Herr, Herr, meine Hoffnung, halte dein Verheißung, hilf mir, daß ich als ein Held mit der Tugend werd vermählt.

7. Gieb, daß ich mit Geisteswaffen kämpf in Jesu Löwenstärk, und hier niemals möge schlafen, daß mir dieses große Werk durch dich mög gelingen, und ich tapfer ringen, daß ich in die Luft nicht streich, sondern bald das Ziel erreich.

8. Es dürft wieder dazu kommen, daß des Feindes tolle Wuth zu der Schlachtbank deine Frommen führte und vergöß ihr Blut: nach gemeiner Sage große Trübsalstage werden kommen uns zu Haus und noch ein sehr harter Strauß.

9. Jetzund kommen erst die Hefen; denn das Maß muß sein erfüllt, und das Letzt noch übertreffen, wenn man sieht auf Christi Bild, was sein Kirch im Anfang leiden mußt beim Eingang: denn am Abend starb das Lamm, das doch früh ans Kreuze kam.

10. Ei wohlan, nur fein standhaftig, o ihr Brüder, tapfer drauf! Lasset uns doch recht herzhaftig folgen jener Zeugen Hauf. Nur den Leib berühret, was ihm so gebühret; er hats Leiden wohl verdient, und die Seel darunter grünt.

11. Fort, weg mit dem Sinn der Griechen, denen Kreuz ein Thorheit ist! O laßt uns zurück nicht kriechen, wenn ans Kreuz soll Jesus Christ! Steht in Jesu Namen, wenn der Schlangen Samen sich dem Glauben widersetzt, und das Schlachtschwert auf uns wetzt.

12. Gebt euch in das Leiden wacker! Mit dem Blut der Märtyrer wird gedüngt der Kirchenacker; diese Fettigkeit treibt sehr und macht stark aussprossen, wenn mit wird begossen; o dann trägt er reichlich Frucht, eine schöne Gartenzucht.

13. Schwängre vor, o güldner Regen, uns, dein dürres Erb und Erd, daß wir dir getreu sein mögen, und nicht achten Feur und Schwert, als in Liebe trunken und in dir versunken. Mach dein Kirch an Glauben reich, daß das End dem Anfang gleich.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

211. Treuer Hirte deiner Heerde, deiner Glieder starker Schutz, sieh doch, wie die Asch und Erde, großer Gott, mit Grimm und Trutz tobt und wüthet wider dich, und vermißt sich freventlich, deine Kirche zu zerstören, und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, Herr, bist ja unser König, wir sind dein mit Leib und Seel; Menschen-Hülf ist hier zu wenig, wo nicht du, Immanuel, zu der Deinen Rettung wachst, und dich selbst zu Felde machst, für dein wahres Wort zu kämpfen, und der Feinde Rath zu dämpfen.

3. Es trifft deines Namens Ehre, deiner Wahrheit Heiligthum, Jesu, deine Glaubens-Lehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienst, den dir allein wir zu leisten schuldig sein: dazu kannst du ja nicht schweigen, deine Macht-Hand wirst du zeigen.

4. Du verlachst der Feinde Tücke, treibst der bösen Herzen Schluß, Rath und Anschlag selbst zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängst ihr nicht zu viel, und pflegst derer nur zu spotten, die, Herr, wider dich sich rotten.

5. Stärke nur den schwachen Glauben, den, bei so betrübter Zeit, Fleisch und Satan uns zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit uns zu schrecken, sind bemüht. Deine Weisheit kennt und sieht deiner Kinder schwach Vermögen, und wirst nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen, und bekehre der Verfolger blindes Heer; der Verfolgung steur und wehre, daß sie uns nicht werd zu schwer; nimm dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechter Bahn, die noch jetzt durch Satans Lügen sich selbst um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, und in Tauben-Einfalt, dir ganz gelassen, heilig wandeln; doch dabei uns klüglich hier schicken in die böse Zeit, und vor falscher Heiligkeit, auch der Feinde List und Wüthen uns mit Schlangen-Klugheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Wachen stets uns stehn auf unsrer Hut, und nur dich, Herr, lassen machen, so wird alles werden gut. Jesus streitet für uns hier, und vertritt uns dort bei dir, bis wir auf der neuen Erden mit ihm triumphiren werden. Henriette Cath. v. Gersdorf.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

212. Verzage nicht, o Häuflein klein, obschon die Feinde willens sein, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang: es wird nicht lange währen.

2. Dich tröste nur, daß deine Sach ist Gottes, dem befiehl die Rach, laß ihn alleine walten. Er wird durch seinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Teufel, Welt und Höllenpfort und was dem thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott: Gott ist mit uns, und wir mit Gott, den Sieg wolln wir erlangen.

4. Drum sei getrost, du kleines Heer, streit ritterlich für Gottes Ehr, und laß dir gar nicht grauen. Er wird den Feinden nehmn den Muth: daß sie sterben in ihrem Blut, wirst du mit Augen schauen.

5. Amen! das hilf, Herr Jesu Christ, dieweil du unser Schutzherr bist, hilf uns durch deinen Namen: so wollen wir, deine Gemein, dich loben und dir dankbar sein, und fröhlich singen, Amen.

Michael Altenburg V. 1—3.

XIX. Am Todtenfeste.

In eigener Melodie.

213. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod

umfangen; wen suchn wir, der Hülfe thu, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth. Kyrie eleison.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus solcher Noth frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen Glut. Kyrie eleison.

3. Mitten in der Höllen Angst unsre Sünd uns treiben; wo solln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrie eleison.

Dr. Martin Luther.

In eigener Melodie.

214. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen; ihr seid entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man doch hier wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben; was wir hier kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreit von allem Jammer; kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wäschet ab euch alle Thränen, habt das schon, wonach wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach wer wollte denn nicht gerne sterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm uns auszuspannen, lös uns auf, und führ uns bald von dannen; bei dir, o Sonne, ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

Simon Dach.

In eigener Melodie.

215. Wachet auf, ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne; wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde; sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf, der Bräutgam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah. Macht euch bereit zu der Hochzeit; ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz thut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell; ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna. Wir folgen all zum Freudensaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen und englischen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt, wir sind Consorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat mehr gehört solche Freude; drum jauchzen wir, und singen dir das Hallelujah für und für.

Phil. Nikolai.

B. Lehr- und Glaubenslieder.

I. Vom Worte Gottes.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

216. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letztn betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein bhalten bis an unser End.

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt, wir sind gar sicher, faul und kalt; gieb Glück und Heil zu deinem Wort, schaff, daß es schall an manchem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord. Gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh; viel Sekten und groß Schwärmerei auf einen Haufen kommt herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit Gwalt erheben hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern ja dein ist; darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz und deiner Kirchen wahrer Schutz; dabei erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gieb, daß wir leben in deinm Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelssaal.

Nicolaus Selneccer.

In eigener Melodie.

217. Ach Gott, vom Himmel sieh darein, und laß dich deß erbarmen, wie wenig sind der Heilgen dein, verlassen sind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet; ihr Herz nicht eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet; der wählet dies, der ander das, sie trennen uns ohn alle Maaß, und gleißen schön von außen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr'r, die falschen Schein uns lehren; dazu ihr Zung stolz offenbar spricht: Trotz, wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein; wer ist, der uns sollt meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß

auf sein, die Armen sind verstöret; ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf den Plan, getrost und frisch sie greifen an, und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feur siebenmal bewährt, wird lauter funden: an Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret sein, da wird sein Kraft erkannt und Schein, und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein vor diesem argen Gschlechte, und laß uns dir befohlen sein, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese losen Leute sind in deinem Volk erhaben. Dr. Martin Luther.

Mel. Was mein Gott will, das gscheh allzeit.

218. Das Wort des Herrn betracht ich gern, und sinn ihm nach mit Fleiße, ohn Unterlaß denk ich an das, was sein Befehl mir heiße; wenn in der Nacht mein Aug erwacht, ruf ich in meine Seele das Wort zurück, das ich zum Glück zur Freude mir erwähle.

2. Was David sprach, das sag ich nach: Dein Wort, Herr, ist mir lieber als Centner Gold, ihm bleib ich hold bis an das Grab und drüber; das Gold vergeht, dein Wort besteht; mein Leib, der Staub, zerstäubet; die Erde weicht, der Himmel fleucht: doch was du sagst, das bleibet.

3. Kein Wort als dies ist so gewiß, so voller Kraft und Leben, und so voll Licht, wer wollte nicht ihm willig Beifall geben? Kein anders lehrt mich deinen Werth, erlöste Seele, kennen, und Gott den Herrn getrost und gern in Christo Vater nennen.

4. Wo rührt ein Schmerz des Christen Herz, den nicht das Wort besiegte? Welch Heil versprichts! ich weiß sonst nichts, das mich so sehr vergnügte; dies Wort allein hebt alle Pein der schweren Kreuzesbürde; dies Wort allein kann den erfreun, der sonst verzagen würde.

5. Es ist voll Geist, wie oft zerreißt es felsengleiche Herzen! den nichts bewegt, o, dem erregt es oft die bängsten Schmerzen; Gott hats gesagt, wer nach ihm fragt, den lehrt es seine Pflichten, es ist das Wort, nach dem auch dort Gott will den Erdkreis richten.

6. Froh denk ich dran, wie manchen Wahn es meiner Seel entrissen, mir Gott enthüllt, mein Herz gestillt, beruhigt mein Gewissen; ich rühm es laut: Ich darf vertraut vor den Erhabnen treten. Treu unterweist der Kindschaft Geist mich durch dies Wort im Beten.

7. So oft die Welt mir Netze stellt, und ich zu schwach mich merke, les ich dies Wort, bis mich ein Ort in ihm beseelt mit Stärke; reißt Fleisch und Blut den Glaubensmuth auch fast in mir darnieder, so zag ich nicht, dies Wort voll Licht und Kraft erhebt ihn wieder.

8 Vom Sündengift heilt nur die Schrift, da wo sie Christum lehret; mein Herz voll Reu wird kummerfrei, wenn es von Christo höret. Der Feind verklagt, doch unverzagt! ich bin nicht mehr sein eigen; der für mich litt und mich

vertritt, mein Heiland heißt ihn schweigen.

9. O Wort von Gott, kein Haß, kein Spott, kein Drohen, kein Versprechen soll je zu dir die Lieb in mir und den Gehorsam schwächen. Wirds Pflicht für mich, Wort Gottes, dich vor Königen zu reden, so soll fürwahr mein Mund sich gar nicht dieser Pflicht entblöden.

10. Allmächtiger, bist du nicht der, der uns dies Wort gegeben? Der reinste Dank sei lebenslang dafür mein ganz Bestreben. In Sterbensnoth hilf mir den Tod einst durch dies Wort besiegen; ich zweifle nicht: was er verspricht, wird mich auch dort vergnügen.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

219. Dein Wort, o Herr, ist milder Thau für trostbedürftge Seelen. Laß keinem Pflänzchen deiner Au den Himmelsbalsam fehlen; erquickt durch ihn laß jedes blühn und in der Zukunft Tagen dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, ein Keil, der Felsen spaltet, ein Feuer, das im Herzen zehrt und Mark und Bein durchschaltet. O laß dein Wort noch fort und fort der Sünde Macht zerscheitern und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern für unsre Pilgerreise. Es führt auch Thoren hin zum Herrn, und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht verlösch uns nicht, und leucht in jede Seele, daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht: da ward das Wort der Gnade mein Labsal, meine Zuversicht, die Fackel meiner Pfade. Sie zeigte mir den Weg zu dir, und leuchtet meinen Schritten bis zu den ewgen Hütten.

5. Nun halt ich mich mit festem Sinn zu dir, dem sichern Horte: wo wendet ich mich anders hin? Herr, du hast Lebensworte. Noch hör ich dein „Komm, du bist mein!“ das rief mir nicht vergebens, ein Wort des ewgen Lebens.

6. Auf immer gilt dein Segensbund: dein Wort ist Ja und Amen. Nie weich es uns aus Geist und Mund und nie von unserm Samen. Laß immerfort dein helles Wort in allen Lebenszeiten uns trösten, warnen, leiten.

7. O sende bald von Ort zu Ort den Durst nach deinen Lehren, den Hunger aus, dein Lebenswort, und deinen Geist zu hören; und send ein Heer von Meer zu Meer, der Herzen Durst zu stillen, und dir dein Reich zu füllen.

Karl Bernhardt Garve.

In eigener Melodie oder: Herr Jesus Christ, wahr Mensch und Gott.

220. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, wollen stürzen von deinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist; beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du Tröster werth, gieb deinm Volk einrlei Sinn auf Erd; steh bei uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anschläg, Herr, zunichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und stürz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß du unser Gott lebest noch, und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

Dr. Martin Luther V. 1—3.
Justus Jonas V. 4—5.

Mel. Valet will ich dir geben.

221. Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr, von dir laß mich nicht treiben, halt mich bei deiner Lehr. Herr, laß mich nur nicht wanken, gieb mir Beständigkeit; dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Nicolaus Selneccer.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

222. Liebster Jesu, ich will dich jetzt in deinem Worte hören. Wirf doch alles hinter mich, was mir kann die Andacht stören; laß mich lesen, forschen, merken, und daraus den Glauben stärken.

2. Gieb mir deinen guten Geist, der in alle Wahrheit leitet, daß er mich recht unterweist, wie man deine Worte deutet. Oeffne mir die blöden Sinnen, laß mich Licht und Kraft gewinnen.

3. Was ich lese, laß mir auch in dem Herzen fest bekleiben, und durch täglichen Gebrauch immer neue Früchte treiben. Gieb, daß ich nach diesem Lichte mich im ganzen Leben richte.

4. Fluch und Segen zeigst du mir in dem aufgeschlagnen Buche; hilf nur, daß ich mit Begier jenen flieh und diesen suche, und wenn ich von hinnen gehe, dort in deinem Buche stehe.

5. Rede, Herr, ich bin bereit, dich ganz willig anzuhören. Laß des Wortes Süßigkeit meinen Hunger stets vermehren, bis ich dich gefunden habe und die Seele reichlich labe.

Benjamin Schmolk.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

223. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dies Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte; merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte. So lies, mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: O Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte, und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn.

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht und aus Gewissen liebt.

5. Lies frei von Leidenschaft und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann

der Tag des Herrn der sei der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch, so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft, zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu sein, dazu sind wir auf Erden: thu, was die Schrift gebeut, dann wirst du inne werden, die Lehre sei von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll, so laß dich dies nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt, so glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bei Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind, doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten, so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort: es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

224. Theures Wort aus Gottes Munde, das mir lauter Honig trägt, dich allein hab ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In dir treff ich alles an, was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben, welcher nach dem Himmel schmeckt, so kannst du mich herrlich laben, weil bei dir ein Tisch gedeckt, der mir lauter Manna schenkt und mit Lebenswasser tränkt.

3. Du mein Paradies auf Erden, schleuß mich stets im Glauben ein; laß mich täglich klüger werden, daß dein heller Gnadenschein mir bis in die Seele dringt, und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geist der Gnaden, der im Worte mich an Gottes Brüste legt, öffne mir des Himmels Pforte, daß mein Geist hier recht erwägt, was für Schätze Gottes Hand durch sein Wort ihm zugesandt.

5. Lasse mich in diesen Schranken sonder eitle Sorgen sein. Schließe mich mit den Gedanken in ein stilles Wesen ein, daß die Welt mich gar nicht stört, wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gieb dem Samkorn einen Acker, der die Frucht nicht schuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker; und was hier dein Finger schreibt, präge

mir im Herzen ein, laß den Zweifel ferne sein.

7. Was ich lese, laß mich merken; was du sagest, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben stärken, laß es nicht dabei beruhn; sondern gieb, daß auch dabei ihm das Leben ähnlich sei.

8. Hilf, daß alle meine Wege nur nach dieser Richtschnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müsse wie ein Felsen stehn, daß mein Geist auch Rath und That in den größten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge Jesu sein. Drücke drauf ein Gnadensiegel, schleuß den Schatz im Herzen ein, daß ich fest im Glauben steh, bis ich dort zum Schauen geh. Benjamin Schmolk.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

225. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig; dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch dieselben würd bekannt dein heilger Will und Rechte. Zum letzten ist dein einger Sohn, o Vater, von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist, laß uns dabei verbleiben, und gieb uns deinen heilgen Geist, daß wir dem Worte gläuben, dasselb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende; denn ihr Gespött sammt ihnen drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du selbst deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bei uns wohne.

5. Oeffn uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg der Saame wird sofort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Saam, so in die Dornen fällt, von Sorg und Wollust dieser Welt verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich dem guten fruchtbarn Lande, und sein an guten Werken reich in unserm Amt und Stande; viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem, gutem Herzen.

8. Laß uns so lang wir leben hier, den Weg der Sünder meiden; gieb, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden; rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg sein die Leuchte unsern Füßen; erhalt es bei uns klar und rein; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

10. Gott Vater, laß zu deiner Ehr dein Wort sich weit verbreiten.

Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

D. Denicke.

II. Vom Gesetz Gottes.

In eigener Melodie.

226. Dies sind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unser Herre Gott durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein Gott der Herr, kein Götter sollst du haben mehr; du sollst mir ganz vertrauen dich, von Herzen Grund lieben mich. Kyrieleis.

3. Du sollst nicht führen zu Unehrn den Namen Gottes, deines Herrn; du sollst nicht preisen recht noch gut, ohn was Gott selbst redt und thut. Kyrieleis.

4. Du sollst heilgen den siebent Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollst von deinm Thun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab. Kyrieleis.

5. Du sollst ehrn und gehorsam sein dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kann, so wirst du langs Leben han. Kyrieleis.

6. Du sollst nicht tödten zornig-lich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrieleis.

7. Dein Eh sollst du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre mein, und halten keusch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis.

8. Du sollst nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß und Blut; du sollst aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du sollst kein falscher Zeuge sein, nicht lügen auf den Nächsten dein; sein Unschuld sollst auch retten du, und seine Schand decken zu. Kyrieleis.

10. Du sollst deins Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus; du sollst ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrieleis.

11. Die Gbot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollst, und lernen wohl, wie man vor Gott leben soll. Kyrieleis.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist. Es ist mit unserm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis. Dr. Martin Luther.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

227. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath; wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad; der der Spötter Freundschaft fleucht, und von ihren Sesseln weicht; der hingegen herzlich ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude das Gesetz des Höchsten treibt, und hier, als auf süßer Weide, Tag und Nacht beständig bleibt: dessen Segen wächst und blüht wie ein Palmbaum, den man sieht bei

den Flüssen an der Seiten seine frischen Zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort sich übt; Luft und Sonne wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt; seine Blätter werden alt und doch niemals ungestalt; Gott giebt Glück zu seinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu; er wird wie die Spreu zerstreuet von dem Wind im schnellen Nu. Wo der Herr sein Häuflein richt, da bleibt kein Gottloser nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen, und wer bös ist, muß umkommen.

Paul Gerhard.

III. Vom Sündenfall und Verderben des Menschen.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

228. Ach mein Jesu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Brust! denn mit andern Adamserben steck ich voller Sündenlust. Ach ich muß dir nur bekennen: ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege, wie verderbt mein alter Sinn, der ich zu dem Guten träge, und zum Bösen hurtig bin. Ach wer wird mich von den Ketten dieses Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Noth; heile meinen Seelenschaden durch dein Blut und Kreuzes-Tod; schlage du die Sünden-Glieder meines alten Adam nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, stecke in dem Sündengrab: soll ich wieder lebend werden, so mußt du von oben ab mich durch deinen Geist gebären, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geist gieb mir, daß ich ja nicht länger scherze mit der Sünden Lust-Begier; laß mich ihren Tück bald merken, mich im Geist dagegen stärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böses Fleisch und Blut unters Geistes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut; was nicht kann dein Reich ererben, laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beigelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt, sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, o so hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obsiegen, daß ich meinen Lebens-Lauf unter deinen Sieges-händen möge ritterlich vollenden.

Ludwig Andreas Gotter.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

229. Der ersten Unschuld reines Glück, wohin bist du geschieden? Du flohst und kehrest nicht zurück mit deinem süßen Frieden. Dein Edensgarten blüht nicht mehr, verwelkt durch Sündenhauch ist er, durch Menschenschuld verloren.

2. Ach, wider Gottes heilgen Plan, das Prüfungswort der Liebe, hebt sich in falschen Glückes Wahn die Macht bethörter Triebe. Vom

Schlangenwort der Lust versucht, vergällt der Mensch durch ihre Frucht sein Glück, sein Herz, sein Leben.

3. Frei will er sein, sein eigner Gott, will thun, was ihn gelüstet; bald ach! mit Deutelei und Spott zum bösen Schritt gerüstet. Die Unschuld flieht, und innre Schmach folgt rügevoll der Sünde nach und hascht nach Feigenblättern.

4. Wer kann mit schnödem Heuchelspiel vor Gott die Blöße decken? Wo bist du! rufts im Abendkühl, umsonst ist dein Verstecken. Was thatst du? ruft, der alles sieht, dem keine Nacht die Sünd entzieht, der allgerechte Richter.

5. Ach, neu verjüngt sich fort und fort des ersten Falls Geschichte. Das Herz, verführt durch Schlangenwort, verfällt dem Schuldgerichte. Vergebens wüsch es gern sich rein, der Kläger ruft: Die Schuld ist dein; und horch, der Ewge richtet.

6. Die Strafe schont, o Sünder, nicht, ihr Fuß wird nicht verziehen. Du fliehest Gottes Aug und Licht, und kannst ihm nicht entfliehen. Und dennoch lockt die Sünde noch, und drücket dich mit argem Joch, wenn kein Erlöser rettet.

7. Nehmt, was die Schrift euch lernen hieß, zu Herzen wie zu Ohren! Der Unschuld blüht ihr Paradies: es geht durch Schuld verloren. Der Flammencherub tritt davor, und schließt des Paradieses Thor; wer will den Cherub zwingen?

8. Heil, Heil, daß uns ein Held erschien, ein Heiland allen Sündern. Den Schlangenkopf zertrat er kühn, der Sünde Sieg zu hindern. Im Glauben nehmt den Retter an! er führt euch seine Siegesbahn. Auf, kämpft an seiner Seite!

9. Er führt ins Paradies zurück den schuldentladnen Schächer. Der Arge flieht vor seinem Blick, und zittert vor dem Rächer. Das Schwert des Cherubs droht nicht mehr. Vom neuen Eden winkt daher der Baum des ewgen Lebens.

Karl Bernhard Garve.

In eigener Melodie.

230. Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen; dasselb Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnten gnesen ohn Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, Gotts Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, das sie veracht, dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod: so war je Noth, daß uns auch Gott sollt geben sein lieben Sohn, der Gnaden Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet: also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet; und wie wir all durch Adams Fall sind ewigs Tods gestorben: also hat Gott durch Christi Tod verneut, das war verdorben.

4. So er uns denn sein Sohn hat gschenkt, da wir sein Feind noch waren, der für uns ist ans Kreuz gehenkt, getödt, gen Himmel gfahren, dadurch wir sein vom Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen

in diesem Hort des Vaters Wort: wem wollt vor Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben, darum uns bald kein Macht noch Gwalt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferne, der Trost bei einem Menschen sucht, und nicht bei Gott, dem Herren. Denn wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels Gwalt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zuhanden viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost; er hilft sein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzen Grund, du wollst nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld; denn in dein Huld setz ich all mein Vertrauen; wer sich nun fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heilges Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weist fort; so dieser Morgensterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den'n gwiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

Lazarus Spengler.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

231. Hilf Gott, wie gehts doch jetzo zu? Was sind doch das für Zeiten? Die Menschen hassen ihre Ruh, und wollens gar nicht leiden, daß man sie lehr den rechten Weg, daß man sie führ den schmalen Steg, der nach dem Himmel führet; sie sagen ungescheuet: Nein, wir wollen bleiben, wie wir sein. Sieh, wie das Volk sich zieret.

2. Genug ists nicht, daß sie dein Wort verwerfen und verachten, und nach der alten Weise fort den Bauch zu nähren trachten; sie wollen noch dazu Recht han; das größt Unrecht hat der gethan, der ihnen das verweiset; den halten sie für ungelehrt, und seine Lehre für verkehrt, der ihr Thun nicht hochpreiset.

3. Wer will von schwachen Menschen mehr, als wir sind, wohl begehren? Man treibt die Sach auch allzusehr, und sagt nur von Bekehren. Ei Lieber, laßt es, wies vor war; Welt bleibet Welt, das seht ihr gar, ist Christus doch gestorben. Wenn wir zuweiln zur Kirchen gehn, zur Beicht, und beten beim Aufstehn, ists denn so gar verdorben?

4. Dergleichen Reden führen die, so sich nach Christo nennen; verleugnen in dem Leben je, was sie im Mund bekennen; sie schelten wohl für Ketzerei, daß man sie wollt bereden frei: ein Christ muß heilig leben; daß Jesus und sein Geist die Sünd durch Glauben in uns überwind, ist ihnen gar nicht eben.

5. Drum, lieber Gott, rett deine

Ehr und Jesu, deines Sohnes: laß leuchten immer mehr und mehr durch den Geist deines Thrones, daß Jesus Christus Heil und Stärk, Genad und Wahrheit, Glaub und Werk bekannt uns allen werden, und wie er für, in, mit uns sei, lehr, was wir an ihm haben frei im Himmel und auf Erden.

Johann Caspar Schade.

IV. Vom Evangelio.

In eigener Melodie.

232. Aus Gnaden soll ich selig werden! Herz, glaubst dus, oder glaubst dus nicht? Was willst du dich so blöd geberden? Ists Wahrheit, was die Schrift verspricht, so muß auch dieses Wahrheit sein: aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen: die eignen Werke fallen hin. Gott, der aus Lieb im Fleisch erschienen, bringt uns den seligen Gewinn, daß uns sein Tod das Heil gebracht, und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk dies Wort: aus Gnaden! so oft dich deine Sünde plagt, so oft dir will der Satan schaden, so oft dich dein Gewissen nagt; was die Vernunft nicht fassen kann, das biet't dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden und übernahm der Sünden Last. Was nöthigt ihn, dein Freund zu werden? Sags, wenn du was zu rühmen hast? Wars nicht, daß er dein Bestes wollt, und dir aus Gnaden helfen sollt?

5. Aus Gnaden! Dieser Grund wird bleiben, so lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schreiben, was Gott in seinem Wort anpreist, worauf all unser Glaube ruht, ist Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! Doch, du sichrer Sünder, denk nicht: Wohlan, ich greif auch zu! Wahr ists: Gott rufet Adams Kinder aus Gnaden zur verheißnen Ruh; doch den geht seine Gnad nicht an, der noch auf Gnade sündgen kann.

7. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret, tret ab von aller Heuchelei. Denn wenn der Sünder sich bekehret, so lernt er erst, was Gnade sei; beim Sündgen scheint die Gnad gering: dem Glauben ists ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen das Herz des Vaters aufgethan, wenns unter den Verzweiflungs-Schmerzen nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm ich oftmals Stärkung her, wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich sterben; ich fühle nichts, doch mir ist wohl; ich kenn mein sündliches Verderben, doch auch den, der mich heilen soll: mein Geist ist froh, die Seele lacht, weil mich die Gnad schon selig macht.

10. Aus Gnaden! Dies hör Sünd und Teufel, ich schwinge meine Glaubensfahn, und geh getrost trotz allem Zweifel durchs rothe Meer nach Kanaan; ich glaub, was Jesu Wort verspricht, ich fühl es oder fühl es nicht.

Christian Ludwig Scheit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

233. Der Gnadenbrunn fleußt noch, den jedermann kann trinken; mein Geist, laß deinen Gott dir doch umsonst nicht winken. Es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Christus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt zu einem bessern Leben: auf Christum richte dich, der kann dir solches geben; der hat den Zorn versöhnt mit seinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu Gott, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun kannst du dir ja nicht trauen: dein Glaube muß allein auf Gottes Hülfe bauen. Vernunft geh wie sie will, der Satan kann sie drehn: hilft Gottes Geist dir nicht, so ists um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle Durst nach deiner Gnadenquelle, wie ein gejagter Hirsch, auf so viel Sündenfälle. Wie komm ich aus der Noth als durch den Gnadensaft? Hilf mir durch deinen Geist, in mir ist keine Kraft.

5. Du hast ja zugesagt: du wollst, die Durst empfinden nach der Gerechtigkeit, befrein von ihren Sünden; nun weiset mir den Weg dein Sohn, der wahre Christ; nur du mußt Helfer sein, weil du voll Hülfe bist.

6. O selig, willst du mir von diesem Wasser geben, das tränket meinen Geist zu der Gerechten Leben. Gieb diesen Trunk mir stets, du Brunn der Gütigkeit, so ist mir immer wohl in der Gelassenheit.

Christian Knorr v. Rosenroth.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

234. Es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein Nam gegeben, darin wir könnten nehmen Theil an Seligkeit und Leben: nur Jesus ist allein der Held, der uns das Leben hergestellt. Gelobet sei sein Name!

2. Denn Jesus ists, der unsre Schuld sammt aller Straf und Plagen, o unerhörte Lieb und Huld! hat williglich getragen. Er war gerecht, doch ließ er sich zur Sünde machen, daß ich mich in ihm gerecht kann nennen.

3. So heißt er Jesus denn nicht nur; er ist auch, was er heißet, indem er unsere Natur aus allem Jammer reißet. Die That stimmt mit dem Namen ein, er will auch, wie er heißet, sein: mein Heil und Seligmacher.

4. O Name, werde doch in mir durch Gottes Geist verkläret; weil was verborgen liegt in dir, kein irdisch Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht; ohn Gottes Glanz und Gnadenlicht bleibt es unaufgeschlossen.

5. Laß, Jesu, deines Namens Kraft und innre Süßigkeiten, und was derselbe Gutes schafft, sich stets in mir ausbreiten: so wird der Sünden Noth gewehrt, so wird die Last in Lust verkehrt, so bin ich selig. Amen.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

235. Herr, Herr, dein Evangelium ist für uns Licht und Leben; du hast es, dir sei Preis und Ruhm! zum Segen uns gegeben. Heil dem, der sich

darauf verläßt! denn deine Wahrheit stehet fest, wenn Berg und Hügel weichen.

2. Was du auf Erden lehrtest, quoll aus deines Vaters Herzen. Es ist für uns so wahrheitsvoll, so tröstlich unter Schmerzen, daß wer nur, was dein Mund uns lehrt, bedenkt und mit Gehorsam ehrt, auch seine Kraft empfindet.

3. Der Glaub an deine Wahrheit ist uns Quelle aller Freuden; umringt uns Bosheit, kränkt uns List, so giebt er Muth zu leiden; du littest, Herr, und dein Vertraun verwandelte sich bald in Schaun, dein Tod ins ewge Leben.

4. Und was entsündigt uns? Sonst nichts als Glaub an deine Liebe; er ist der Quell des reinsten Lichts, Quell göttlich-edler Triebe. Wer deinen Tod, dein Leben glaubt, was ist, das dem die Stärke raubt, dir freudig nachzuwandeln?

5. Vor diesem Glauben flieht der Schmerz von selbstgemachten Plagen; er bringt den Himmel in das Herz von Reu und Schaam zerschlagen; fühlt sichs des Sündentodes Raub, der Glaube hebt es aus dem Staub und ruft: Gott ist die Liebe.

6. So wahr du, Herr, am Kreuze hingst, mit Schmerz und Angst beladen, so wahr du zu dem Vater gingst, denkt Gott an uns in Gnaden; an ihn hält sich der Glaube fest, spricht: Wenn du mich auch tödtetest, bleibst du doch, Gott, die Liebe.

7. Für diesen Trost sei Dank und Ruhm, o Jesu, dir gegeben; Dank für dein Evangelium, das uns den Weg zum Leben so hell und zuverlässig weist; o hilf uns, daß auch unser Geist stets deiner Wahrheit folge.

Johann Caspar Lavater.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

236. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält: wo anders, als in Jesu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offnen Liebesarme deß, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen sein: deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun, und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze schaun: da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troste wissen, und scheine völlig ausgethan; ist

die Errettung noch so weit: mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drükken, ja häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; ich werde ziemlich sehr zerstreut: so hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: so hoff ich auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist. Er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt; so stehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe.

In eigener Melodie.

237. Nun freut euch, lieben Christen gmein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und seine süße Wunderthat: gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren. Ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hatt mich besessen.

3. Mein guten Werk die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der Freiwill haßte Gotts Gericht, er war zum Gutn erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bei mir blieb, zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend übermaaßen; er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen; er wandt zu mir das Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, es ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu 'rbarmen; fahr hin, meins Herzens werthe Kron, und sei das Heil dem Armen, und hilf ihm aus der Sündennoth, erwürg für ihn den bittern Tod, und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater ghorsam ward; er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart, er sollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in meiner armen Gstalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein, und du bist mein, und wo ich bleib, da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben; das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater

mein fahr ich von diesem Leben; da will ich sein der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübniß trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich Gotts werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren; und hüt dich vor der Menschen Gsatz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zu letze.

Dr. Martin Luther.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

238. Such wer da will ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christum sich zu gründen: sein Wort sind wahr, sein Werk sind klar, sein heilger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.

2. Such wer da will Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret; er ist der Herr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzen Grund, sucht ihn allein, denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.

4. Meins Herzens Kron, mein Freudensonn sollst du, Herr Jesu, bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben; bleib du mein Preis, dein Wort mich speis; bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, laß mich im Kreuz nicht zagen. Weich nicht von mir, mein höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen; hilf mir zur Freud nach diesem Leid, hilf, daß ich mag nach dieser Klag dort ewig dir Lob sagen.

Valentin Thilo.

V. Unterschied des Gesetzes und Evangeliums.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

239. Christi Blut und Gerechtigkeit ist meines Glaubens Sicherheit. Wenn das Gesetz die Sünde sucht, und mich verdammet und verflucht, so spricht mich da mein Heiland frei, daß nichts Verdammlichs an mir sei.

2. Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid zu meiner größten Herrlichkeit: ich ziehe Jesum Christum an, wie er für mich hat gnug gethan; so ist, zu seiner Gnade Ruhm, sein ganz Verdienst mein Eigenthum.

3. Damit will ich vor Gott bestehn, als auserwählt, gerecht und schön. So väterlich ist Gott gesinnt; er küßt mich als sein trautes Kind, und hat mir alle Seligkeit zum Erbtheil ewiglich bereit't.

4. Wenn ich zum Himmel werd eingehn, und er mich da wird recht erhöhn, so will ich mit der Engel-Schaar ihn fröhlich loben immerdar. Indeß sei hier auch lebenslang ihm Lob und Ehre, Preis und Dank!

Dr. Erdmann Neumeister.

In eigener Melodie.

240. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte: die Werk die helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten; der Glaub sieht Jesum Christum an, der hat gnug für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im Gsetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub sich Zorn und große Noth vor Gott so mannigfalte; vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom Gsetz erfordert allermeist, es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hätt sein Gsetz drum geben, als ob wir möchten selber frei nach seinem Willen leben: so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dieselbig Art aus eignen Kräften lassen; wiewohl es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn Maaßen. Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt, und je dem Fleisch der Sünde Schand allzeit war angeboren.

5. Noch muß das Gsetz erfüllet sein, sonst wärn wir all verdorben; darum schickt Gott sein Sohn herein, der selber Mensch ist worden; das ganz Gesetz hat er erfüllt, damit seins Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten, so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalte. Nicht mehr denn: Lieber Herre mein, dein Tod wird mir das Leben sein, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen; nun sagst du, daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, demselben ist der Himml erkauft, daß er nicht wird verloren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset; der Glaub giebt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht lässet. Mit Gott der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs Gsetz erkannt, und schlägt das Gwissen nieder; das Evangelium kommt zu Hand, und stärkt den Sünder wieder; es spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu; im Gsetz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Werken.

10. Die Werk die kommen gwißlich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär, wollt'st ihn der Werk berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke sind des Nächsten Knecht, dabei wirn Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zusagen: wann das geschehen soll zur Freud, setzt Gott kein gwisse Tage. Er weiß wohl, wanns am besten ist, und braucht an uns kein arge List, das solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erschrecken; denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein, und ob

dein Herz spräch lauter Nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser Gutheit willen Gott Vater, Sohn und heilgem Geist, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angfangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß heilig werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd gscheh wie in Himmels Throne; das täglich Brot noch heut uns werd; wollst unser Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldgern thun; laß uns nicht in Versuchung stahn; lös uns vom Uebel. Amen. Paul Speratus.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

241. Gesetz und Evangelium sind beide Gottes Gaben, die wir in unserm Christenthum beständig nöthig haben; doch bleibt ein großer Unterschied, den nur ein solches Auge sieht, das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz gebeut, ist uns ins Herz geschrieben: wir sollen nämlich jederzeit Gott und den Nächsten lieben; daß aber Gott die Welt geliebt und seinen Sohn für Sünder giebt, das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht uns ernstlich vorgetragen: das Evangelium kann nicht, als nur von Gnade sagen; jens zeigt dir, was du thun sollst, an: dies lehrt, was Gott an dir gethan; jens fordert, dieses schenket.

4. Was das Gesetz dir Guts verspricht, wird dir nicht zugewendet, es sei denn, daß du deine Pflicht vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade Guts verheißt, wird dem, der gläubig sich erweist, frei und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder findt, da schlägt es ihn darnieder, das Evangelium verbindt und heilt die Wunden wieder; jens predigt Sünde, Zorn und Fluch: dies öffnet dir des Lebens Buch in des Erlösers Wunden.

6. Jens decket dir dein Elend auf, dies saget von Erbarmen; jens schläget unbarmherzig drauf, dies hebt und trägt die Armen; jens zeigt und dräuet dir den Tod: dies hilfet dir aus Tod und Noth und bringt dir Geist und Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die schon rein und satt, die mit der Sünde scherzen; des Gnadenwortes Balsam-Oel senkt sich in eine kranke Seel, die elend und beladen.

8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, so hört es auf zu fluchen; sein Zwang, sein Blitz, sein Drohen weicht, wenn man will Gnade suchen; es treibt zum Kreuz des Mittlers hin, wenn ich an diesen gläubig bin, so hat der Trost kein Ende.

9. Mein Gott, laß diesen Unterschied mich in der That erfahren; laß Sünden-Angst mit Trost und Fried sich in der Seele paaren. Treib mich, o Herr, durch dein Gesetz in deiner Gnade holdes Netz, in des Erlösers Arme.

10. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben, und als dein Kind, das frei und froh, mich im Gesetz zu üben; gieb Gnade,

daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuversicht in Lieb und Glauben leiste. Dr. Johann Jakob Rambach.

Mel. Jesu, meine Freude.

242. Wort des höchsten Mundes, Engel meines Bundes, Jesu, unser Ruhm! bald, da wir gefallen, ließest du erschallen Evangelium: eine Kraft, die Glauben schafft; eine Botschaft, die zum Leben uns von dir gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen fest bestimmet hat, was die Opferschatten längst verkündigt hatten, das vollführt dein Rath; was die Schrift verspricht, das trifft alles ein in Jesu Namen, und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet; Jesu Gnade wendet allen Zorn und Schuld. Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben alle Gnad und Huld; auch ist dies fürwahr gewiß: Jesus lebt in Preis und Ehre: ach erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünden Todten machen Jesu Boten dieses Leben kund; lieblich sind die Füße, und die Lehren süße, theuer ist der Bund. Aller Welt ist nun vermeldt durch der guten Botschaft Lehre, daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, die in bittern Schmerzen das Gesetz zerschlug; kommt zu dessen Gnaden, der für euch beladen alle Schmerzen trug. Jesu Blut stärkt euren Muth; Gott ist hier, der euch geliebet, und die Schuld vergiebet.

6. Dieser Grund bestehet; wenn die Welt vergehet, fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen; so soll mein Vertrauen evangelisch sein; auch will ich nun würdiglich die der Kraft, die mir gegeben, evangelisch leben.

7. Jesu, deine Stärke schaffet diese Werke; stehe du mir bei. Nichts kann mich nun scheiden, hilf denn, daß mein Leiden evangelisch sei. Laß auch mich einmal auf dich als ein Kind, mit dir zu erben, evangelisch sterben.

M. Heinrich Cornelius Hecker.

VI. Vom Glauben.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

243. Der Glaub ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad und Güte; der bloße Beifall thut es nicht: es muß Herz und Gemüthe durchaus zu Gott gerichtet sein, und gründen sich auf ihn allein, ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift im völligen Vertrauen, und Jesum Christum recht ergreift, auf sein Verdienst kann bauen: der hat des Glaubens rechte Art, und kann zur seligen Hinfahrt sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk, Gott muß es uns gewähren: drum bitt, daß er den Glauben stärk und in dir woll vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein in guten Werken an dir sein; sonst ist dein Glauben eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, des Glaubens sich nur rühmen, und gehen auf der Sünder Bahn, das Christen nicht kann ziemen. Wer das thut, der soll wissen frei, daß sein Glaub nur sei Heuchelei, und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst sein angelegen, daß er aufrichtig jeder Frist sich halt in Gottes Wegen, daß sein Glaub ohne Heuchelei vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei, und vor dem Nächsten leuchte.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

244. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken, ins weite Feld der Ewigkeit; erhebt euch über alle Schranken der alten und der neuen Zeit; erwägt, daß Gott die Liebe sei, die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, der Himmel war noch nicht gemacht, so hat Gott schon den Trieb geheget, der mir das Beste zugedacht; da ich noch nicht geschaffen war, da reicht er mir schon Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war, ich sollte leben durch seinen eingebornen Sohn; den wollt er mir zum Mittler geben, den macht er mir zum Gnadenthron; in dessen Blute sollt ich rein, geheiliget und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte vor allem Anbeginn der Welt, und mich zu ihren Kindern zählte, für welche sie das Reich bestellt. O Vaterhand, o Gnadentrieb, der mich ins Buch des Lebens schrieb.

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe hinauf zu dieser Quelle steigt, von welcher sich ein Strom der Güte zu mir durch alle Zeiten neigt, daß jeder Tag sein Zeugniß giebt: Gott hat mich je und je geliebt.

6. Wer bin ich unter Millionen der Kreaturen seiner Macht, die in der Höh und Tiefe wohnen, daß er mich bis hieher gebracht! Ich bin ja nur ein dürres Blatt, ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe der herzlichen Barmherzigkeit, womit, o Schöpfer aller Dinge, mich deine Liebe stets erfreut; ich bin, o Vater, selbst nicht mein, dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel find ich die ungestörte Ruh. Der feste Grund hat dieses Siegel: Wer dein ist, Herr, den kennest du. Laß Erd und Himmel untergehn: dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden der Seele Muth und Kraft gebricht, so salbest du mein Haupt mit Freuden, so tröstet mich dein Angesicht: da spür ich deines Geistes Kraft, die in der Schwachheit alles schafft.

10. Du lässest auch vom Gut der Erden mir, was du willst nach deinem Sinn, jedoch weit mehr zu Theile werden, als ich im kleinsten würdig bin: mein Geist zerfleußt, wenn er bedenkt, wie treulich mich dein Auge lenkt.

11. Die Hoffnung schauet in die Ferne durch alle Schatten dieser Zeit; der Glaube schwingt sich durch die Sterne, und sieht ins Reich der Ewigkeit: da zeigt mir deine milde Hand mein Erbtheil und gelobtes Land.

12. O sollt ich dich nicht ewig lieben, der du mich unaufhörlich liebst? Sollt ich mit Undank dich betrüben, da du mir Fried und Freude giebst? Verließ ich dich,

o Menschenfreund, so wär ich selbst mein ärgster Feind.

13. Ach könnt ich dich nur besser ehren, welch edles Loblied stimmt ich an; es sollten Erd und Himmel hören, was du, mein Gott, an mir gethan; nichts ist so köstlich, nichts so schön, als, höchster Vater, dich erhöhn.

14. Doch nur Geduld! es kommt die Stunde, da mein durch dich erlöster Geist im höhern Chor mit frohem Munde dich, schönste Liebe, schöner preist; drum eilt mein Herz aus dieser Zeit und sehnt sich nach der Ewigkeit.

Joh. Gottfr. Hermann.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

245. Ich glaub an einen Gott, der heißt: Gott Vater, Sohn und heilger Geist. Gott schuf aus Nichts die ganze Welt, die er regieret und erhält.

2. Der Mensch war Gottes schönes Bild, mit Weisheit, Lieb und Kraft erfüllt; der Fall hat Sünd und Tod gebracht, und uns zu Satans Bild gemacht.

3. Dies jammert Gott in Ewigkeit, giebt seinen Sohn uns in der Zeit, der Gott und Mensch heißt, Jesus Christ, und aller Menschen Heiland ist.

4. Der Heiland träget unsre Noth, erlöset uns durch Kreuz und Tod von Sünden, Tod und Höllenpein, daß wir versöhnt und selig sein.

5. Der heilge Geist beut Jedermann durchs Wort und Sacramente an, was Christus uns für Heil gebracht, und schenkt es dem, ders nicht veracht't.

6. Wer Buße thut, an Christum gläubt, fromm lebt und bis ans Ende bleibt, ist Gottes Kind, Gott selbst ist sein, stirbt selig, geht zum Himmel ein.

7. Wer Gottes Geist stets widerstrebt, in Sünd und ohne Buße lebt, ist Satans Kind, das Gott nicht kennt, stirbt so, daß er zur Höllen rennt.

8. Herr Jesu, dir sei Dank dafür; ach schenk den wahren Glauben mir, so werde ich von Sünden rein, und hier und dort recht selig sein.

Christoph Starcke.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

246. Mein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben kein Mensch dir wohlgefallen kann; drum laß mir nichts das Kleinod rauben, und zünd ein Licht im Herzen an durch deines Wortes theure Kraft zu wahrer Glaubens-Wissenschaft.

2. Hast du in meiner Taufe Bade, die Funken in mein Herz gelegt, so gieb durch deines Geistes Gnade, daß diese Glut sich stets bewegt; gieß immer neues Oel darein, so wird mein Glaube kräftig sein.

3. Mein Gott heißet dich bekennen Gott Vater, Sohn und heilger Geist! doch liegt es nicht am bloßen Nennen: ich muß dir, der du also heißt, auch lebenslang zu Dienste stehn, und deinen Namen stets erhöhn.

4. Gieb, daß ich dich mit Herz und Munde, auch in der That bekennen kann, und lege selbst dein Wort zum Grunde, in welchem du mir kund gethan, was Glauben

ohne Heuchelei und Wissen mit Gewissen sei.

5. Laß mich allein auf Jesum schauen, der meines Glaubens Anfang ist, und dem Vollender feste trauen, daß er sein Werk in mir beschließt; in seine Wunden muß allein des Glaubens Loos geworfen sein.

6. Will Kreuz und Angst den Glauben schwächen, so wollst du mein zerstoßnes Rohr nicht lassen ganz und gar zerbrechen, und heb es wiederum empor; mein glimmend Docht, das noch so klein, laß dennoch unauslöschlich sein.

7. Sobald mein Glaube will erkalten, so lasse mich an deine Macht, Barmherzigkeit und Wahrheit halten; nehm ich dies Kleeblatt nur in Acht, so wird mein Glaube nicht vergehn, und wie auf einem Felsen stehn.

8. Weil ich ein ander Leben glaube, so richte meinen Sinn dahin, daß ich nicht in dem Erdenstaube mit Eitelkeit verwickelt bin, vielmehr im Glauben dahin geh, wo ich einmal im Schauen steh.

9. Und endlich gieb des Glaubens Ende, das ist der Seelen Seligkeit, wenn ich den Kampf und Lauf vollende nach überstandner Leidenszeit; indessen bleibt der Schluß bei mir: Im Glauben leb und sterb ich dir.

Benjamin Schmolk.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

247. Mein Trost und Anker in aller Noth ist, o Gottes Lamm, dein Kreuz und Tod. Denn du trugst die Sünden der ganzen Erde, daß ich und alle Welt selig werde durch dein Verdienst.

2. So weit hats Liebe zu mir gebracht, die den Schöpfer selbst zum Opfer macht, daß er seine Seele, sein Leib und Leben mit tausend Schmerzen dahingegeben für meine Schuld.

3. So lang ich dieses noch glauben kann, seh ich ihn mit tausend Freuden an. Bin ich gleich ein Sünder: er ist mein Heiland; er liebt mich heute noch so, wie weiland. Hallelujah.

4. Mein Herz erstaunet ob dieser Huld. Tief beschämt von aller meiner Schuld fang ich an zu weinen und hinzufallen: Gnädiger König, dein Lob soll schallen in aller Welt.

5. Kein Mensch beschreibt es nach Würdigkeit; das aber ist eine selge Zeit, wenn dein Strom der Liebe sich so ergießet, daß mein Herz deiner im Geist genießet, o Freudenmeer.

6. Wers nicht erfahren, der glaubt es nicht, was für Lust von deinem Angesicht in die Seele quillet, wenn man dich schmecket, wenn dein Erbarmen uns ganz bedecket und selig macht.

7. Ich will von nun an nichts anders sehn, als nur, was am Kreuz für mich geschehn. Das ist meine Freude, mein Heil und Leben; denn meine Sünden sind mir vergeben durch Christi Blut.

8. Das beste Bild steht auf Golgatha. Herz und Augen, bleibt doch immer da, schaut den Mann der Schmerzen, vom Haupt zum Fuße. Freuet euch auf ewig der schweren Buße, die Jesus that.

9. Verkündigt werde, o Herr, dein Tod, rühmen will ich deine

Leidensnoth, bis du selbst erscheinest; nichts will ich wissen, als daß dein Tod mich herausgerissen aus aller Furcht.

10. In diesem Glauben behalte mich, so hab ich gnug hier und ewiglich. Dir sei Hallelujah, Preis, Dank und Ehre für deine Wunden und für die Lehre von deinem Kreuz.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen gmein.

248. O Gottes Sohn, Herr JesuChrist, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding so ist, noch standhaft zu verbleiben: drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drin beharre.

2. Lehr du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; daß ich, o Christe Jesu, dich den Sohn des Höchsten nenne; daß ich auch ehr den heilgen Geist, zugleich gelobet und gepreist in dem dreieingen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnadentheil das wahr Erkenntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebst die Sünden. Hilf, daß ichs such wie mirs gebührt, du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl fasse; daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse; daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beschwert, dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen: auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeschlossen; und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb am höchsten hält, für Koth und Staub nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senfkorn klein, und daß man ihn kaum merke, wollst du doch in mir mächtig sein, daß deine Gnad mich stärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Docht auch vollends nicht auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei, den Glauben zu behalten; ein gut Gewissen auch dabei, und daß ich so mög walten, daß ich sei lauter jederzeit, ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sei fruchtbar für und für, und reich in guten Werken; daß er sei thätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld sich üb, dem Nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bei dem Ende ich üb die gute Ritterschaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End durch deinen Tod, die Seligkeit, erlange.

10. Herr Jesu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was sich vom Glauben in mir findt, du wollst es stärker machen; was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bei dir auf Glauben folg das Schauen.

David Denicke.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

249. Versuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob Christus in euch ist, ob ihr ihm auch nachgehet in

Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächsten stets zu dienen seid bereit?

2. Der Glaube ist ein Licht, im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz hervor, scheint als der helle Morgen; erweiset seine Kraft, macht Christo gleich gesinnt, verneuert Herz und Muth, macht uns zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut es in Einfalt dem Nächsten wiedergeben; dieweil er überreich in Christo worden ist, preist er die Gnade hoch, bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, was Gott im Wort zusaget; drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, besteht in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb; weil man aus Gottes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht schänden; denn alles uns zu Nutz und Besten ist gemeint, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind: er giebt uns seinen Sohne, sein eingebornes Kind, zu einem Gnadenthrone, setzt Liebe gegen Haß; wer gläubig dies erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächsten eben: droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben; flucht er, so segnen wir. In Schande, Spott und Hohn ist unser bester Trost des Himmels Ehrenkron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob, ein schweres Kreuz zu tragen: der Glaube bringt Geduld, macht leichte alle Plagen; statt Murren, Ungeberd wird das Gebet erweckt; weil aller Angst und Noth von Gott ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch sein Elend recht verstehen, wie auch des Höchsten Güt; hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an sich selbst, und trauet Christi Kraft, vernichtet sich zu Grund, saugt nur aus Jesu Saft.

10. Hält sich an sein Verdienst, erlanget Geist und Stärke, in solcher Zuversicht zu üben gute Werke; steht ab vom Eigensinn, flieht die Vermessenheit, hält sich in Gottesfurcht im Glück und schwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Christus in dir lebet; denn Christi Leben ists, wonach der Glaube strebet; erst machet er gerecht, dann heilig, wirket Lust zu allem guten Werk: sieh, ob du auch so thust.

12. O Herr, so mehre doch in mir den wahren Glauben, so kann mich keine Macht der guten Werk berauben. Wo Licht ist, geht der Schein freiwillig davon aus; du bist mein Gott und Herr, bewahr mich als dein Haus.

J. J. Breithaupt.

In eigener Melodie.

250. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns wi-

verfahren; er sorget für uns, hüt und wacht, :,: es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heilgen Geist im Glauben, für uns, die wir warn verloren, am Kreuz gestorben, und vom Tod :,: wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, und mit Gaben zieret schöne; die ganz Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; hie all Sündn vergeben werden; das Fleisch soll auch wieder leben; nach diesem Elend ist bereit :,: uns ein Leben in Ewigkeit.

Dr. Martin Luther.

VII. Von Gottes Wesen, Eigenschaften und Werken.

In eigener Melodie.

251. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn: was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und sei unverzagt: Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken: erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst; wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath die Sach hinausgeführet, die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und sollst du für und für in Angst und Nöthen schweben, als frag er nichts nach dir:

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da dus am mindsten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron; Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freuden-Psalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende an aller unsrer Noth; stärk unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

252. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl: was strebst du denn nach Dingen, die Gott der Höchst alleine soll und kann zuwege bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin, und denkst: Wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr mit allem deinem Dichten auch nicht ein einges kleines Haar in aller Welt ausrichten; und dient dein Gram sonst nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest, und selbst das Leben kürzest.

3. Willst du was thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gedeihet, so wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gieb Dein Leben, Thun und Stand nur fröhlich hin in Gottes Hand, so wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhl und finsterm Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort ein jed an ihre Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß sie deinen Willen und Herzenslust erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, schau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich sich hab erhoben. Dein Brot, dein Wasser und dein Kleid war eher noch, als du, bereit; die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich all-

gemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du solltest liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angesicht eröffnet ward und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Noch dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen; du traust und glaubest weiter nicht, als was dein Augen spüren; was du beginnst, da soll allein dein Kopf dein Licht und Meister sein; was der nicht auserkoren, das hältst du als verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft mit Händen zu erjagen. Hingegen, wie so manchesmal ist doch geschehn, was überall kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat ersinnen können.

11. Wie oft bist du in große Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und hätte Gott dein Werk und That ergehen lassen nach dem Rath, in dem dus angefangen, du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren; und dazu treibt ihn sein Gemüth und die so reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er tröstt als liebe Kinder.

13. Ach wie so oftmals schweigt er still, und thut doch, was uns nützet: da unterdessen unser Will und Herz in Aengsten sitzet, sucht hier und da, und findet nichts, will sehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen; er geht und bringt uns an den Port, da Sturm und Wind sich legen. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, so kann alsdann der Mensche sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, sei wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen: Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen; er kanns nicht lassen, glaube mir, sein Eingeweid ist gegen dir und uns hier allzusammen voll allzu süßer Flammen.

16. Er hitzt und brennt vor Gnad und Treu, und also kannst du denken, wie seinem Muth zu Muthe sei, wenn wir uns oftmals kränken mit so vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gänzlich würd aus lauterm Zorn und Hassen, ganz hülf- und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so liederlich bethören; obgleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kann vermehren: so wird doch wahrlich das geschehn, was Gott, dein Vater, ausersehn; was er dir zu will kehren, das wird kein Mensche wehren.

18. Thu als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme; bitt ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme: so wird er dich durch seinen Geist, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhard.

Mel. Nun danket alle Gott.

253. Gott ist und bleibt getreu! sein Herze bricht von Lieben, pflegt er gleich oftermals die Seinen zu betrüben; er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sei, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu! er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die Last der schweren Plagen; er braucht die Ruthe oft, und bleibet doch dabei ein Vater, der uns liebt: Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu! er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen; er macht sein Israel von Last und Banden frei, wenn große Noth entsteht: Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu! er tröstet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Freudensonne scheinen; der Sturm, der Kreuzessturm geht augenblicks vorbei; sei Seele nur getrost: Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu! und stillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübsalsglut bewähren; nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt: Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nützlich sei. So liebt der Höchste dich: Gott ist und bleibt getreu.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

254. Gott sorgt für mich: was will ich sorgen? er ist ja Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen; denn allenthalben Spuren sind, wie Gott die Seinen väterlich allzeit versorgt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich, ich will ihm trauen, ich weiß: das, was mir nur gebricht, das kommt von seinen Himmels-Auen, und wenn er nur ein Wörtlein spricht, so bin ich jetzt und ewiglich gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich an Leib und Seele, sein Manna ist die Seelenspeis; dem Leib giebt er Korn, Most und Oele, doch nur bei saurem Arbeitsschweiß. Wohl dem, der ihm nur sicherlich vertraut und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bei theuren Zeiten; auch in der größten Hungersnoth verschafft der Herr den frommen Leuten zum Unterhalt ihr Bißchen Brot; ists gleich nicht viel, sie trösten sich, und glauben fest: Gott sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, die mein an Blut und Glauben sein; er läßt uns seinen Trost erscheinen, und tränket uns mit Freudenwein, wenns mir und ihnen kümmerlich allhier ergeht. Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinen Leiden. Das Kreuz, das er mir auferlegt, verwandelt sich gar bald in Freuden; und wenn Gott gleich die Seinen schlägt, so schlägt er doch nur väterlich zu unserm Wohl. Gott sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter, da hebt und trägt mich seine Hand, und er verbleibet mein Erhalter, der mir, was noth war, stets gesandt aus seinem Vorrath mildiglich. Drum bin ich froh: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich auch in dem Sterben. Der Tod ist mir ein süßer Schlaf; er macht mich da zum Himmelserben, und stellet mich als Christi Schaf, das ihm hier folgt, dort seliglich zur rechten Hand. Gott sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich im kühlen Grabe, dem Leib gönnt er da seine Ruh; und wenn ich ausgeschlafen habe, so führt er mich dem Himmel zu, wo Seel und Leib auf ewig sich vereinigen. Gott sorgt für mich.

Benj. Schmolk.

Mel. Du unvergleichlichs Gut.

255. Monarche aller Ding, dem alle Seraphinen mit Ehrerbietigkeit und tiefster Demuth dienen, laß dein erhabnes Angesicht zu meiner Armuth sein gericht't.

2. Du bist die Majestät der höchsten Majestäten. Vor deinem Glanze muß all Glanz und Pracht erröthen; doch bitt ich, zürne nicht mit mir, daß ich, der Staub, mich nah zu dir.

3. O du Vollkommenheit, hast zwar nicht deines Gleichen, doch darf drum nicht vor dir das Unvollkommne weichen; denn du, vollkommner Vater, du rufst deinen schwachen Kindern zu:

4. Kommt alle her zu mir, laßt euch nur nichts erschrecken; ich will die Majestät mit Vaterliebe decken. Drum komm ich auch an meinem Theil, von dir zu singen, schönstes Heil.

5. Du bist das A und O, der Anfang und das Ende; hilf, daß mein Herz zu dir, dem Anfang, sich stets wende, und ich in Allem, was ich thu, in dir, als meinem Ende, ruh.

6. Du bist das große Licht; dein Licht geht niemals unter; der kleinste Strahl von dir macht Leib und Seele munter. O daß in deiner Heiterkeit erstürbe meine Dunkelheit.

7. Du bist die Liebe selbst, die lauter Liebe quillet, die aller Engel Herz mit Lust und Lieb erfüllet. O Lieb, ergieß dich auch in mich, daß ich als Liebe schmecke dich.

8. Du bist die Lebenskraft, durch die sich alles reget, was sich zum Guten nur in einger Art beweget; o daß dein Leben meinen Tod verschlänge ganz, sammt aller Noth.

9. Du bist das höchste Gut, nur du bist gut zu nennen, o laß mich außer dir kein ander Gut erkennen; mach aber meinen Sinn und Muth durch dich und dein Erbarmen gut.

10. So soll mein Alles dich mit Ruhm und Preis erheben, ja, ich will selbst mich dir zum ganzen Opfer geben, und du wirst auch mit Lust in mir dein Bild erblicken für und für.

11. Ehr sei dir, großer Gott, du Herr der Himmelsheere; es jauchzen ewig dir der Selgen Jubelchöre. Ich jauchze mit schon auf der Erd, bis ich ein Himmelserbe werd.

Johann Anastasius Freylinghausen.

Mel. Es woll uns Gott genädig sein.

256. O meine Seel, erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie Gott hat offenbaret sich, und wie man ihn soll achten: daß er der Allerhöchste ist im Himmel und auf Erden, und soll gerühmt zu jeder Frist, auch angerufen werden als Ursprung aller Dinge.

2. Gott, du bist einig für und für, nichts sind der Heiden Götter; kein Heil, noch Trost ist außer dir, kein Helfer, noch Erretter. Laß mich, o Herr, auf dich allein von ganzem Herzen trauen, dir inniglich ergeben sein, auf niemand anders bauen, dir, Gott, allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott, du bist ein Geist, und theilest bei uns allen an Gaben aus, was geistlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich stets geistlich sein gesinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind, und dadurch dich anbete im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende. Gieb, daß mein Herz von aller Freud des Zeitlichen sich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken, weil alles hier ist wandelbar, daß du mir dort wollst schenken das unvergänglich Erbe.

5. O Gott, du bist an allem Ort und gar nicht zu ermessen: ob einer hier ist oder dort, ist er dir nicht entsessen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sei, du könnst dich mein annehmen; auch was ich thu, laß mich dabei des Bösen vor dir schämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich, Herr, ist deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Gottlos dich veracht, die Rache auch zu üben. Gieb, daß sich deiner Allmacht Schutz fort über mich erstrecke, mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz, nur deine Straf erschrecke: du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott, niemand kann sie ergründen; wie wunderschwer auch ist die Noth, weißt du doch Rath zu finden. Gieb, daß ichs dir stets traue zu, auf dich werf meine Sorgen, auch Uebels weder denk noch thu, weil du siehst ins Verborgen und prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, du kannst die Sünd nicht leiden; wer sagen will, er sei dein Knecht, der muß das Böse meiden. Gieb, daß ich mich zu jeder Zeit der Heiligkeit befleiße, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiße, ob ichs schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, wo sich bekehrt der Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Herr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Trost bekommen, von mir auch meine Missethat so fern sein hingenommen, als Morgen ist vom Abend.

10. Gott, deine Wahrheit stets besteht, und wohl dem, der dir gläubet. Der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort, Herr, ewig bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht und alles, was du dräuest; auch hoffe, was dein Wort verspricht,

daß du mirs gern verleihest: Hoffnung wird nicht zu Schanden.

11. Allselig bist du, Gott, und frei, du thust, was dir beliebet, du bist ein milder Herr dabei, der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden sein, was ist dein heilger Wille. Gieb auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte alls in allem.

12. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze, kann ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze; bis ich dort, o du wahres Licht, ohn Lallen dich werd nennen, von Angesicht zu Angesicht anschauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, der du auch willst auf Erden von mir und allen sein gepreist, laß deinen Ruhm groß werden. Verleih mir Gnade, Kraft und Stärk, daß ich zu allen Zeiten, Herr, deinen Namn und deine Werk könn mehr und mehr ausbreiten, so lang ich hab das Leben.

Justus Gesenius.

Mel. Jehovah ist mein Licht und Gnadensonne.

257. So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen, ja selig und doch meistens wunderlich. Wie könntest du es böse mit uns meinen, da deine Treu nicht kann verleugnen sich? Die Wege sind oft krumm, und doch gerad, darauf du läßt die Kinder zu dir gehn, da pflegt es wunderseltsam auszusehn; doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen Gesetzen, so die Vernunft und gute Meinung stellt. Den Zweifelsknoten kann dein Schwert verletzen und lösen auf, nachdem es dir gefällt. Du reißest wohl die stärksten Band entzwei; was sich entgegensetzt, muß sinken hin. Ein Wort bricht oft den allerhöchsten Sinn; dann geht dein Fuß auch durch Unwege frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, theilt dein Verstand in Ost und Westen aus; was mancher unter Joch und Last will biegen, setzt deine Hand frei an der Sternen Haus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft; sie bricht, du baust; sie baut, du reißest ein. Ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten sein. Dein Geist bei Todten Kraft und Leben schafft.

4. Will die Vernunft was fromm und selig preisen, so hast dus schon aus deinem Buch gethan; wenn aber niemand will dies Zeugniß weisen, den führst du in der Still selbst Himmel-an. Den Tisch der Pharisäer läßt du stehn, und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei. Wer weiß, was öfters deine Absicht sei? Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen Augen; was nichts ist, hast du, großer Herr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nichts taugen, du giebst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die besten Werke bringen dir kein Lob, sie sind versteckt, der Blinde geht vorbei; wer Augen hat, sieht sie doch nicht so frei; die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher, sei von uns gebenedeiet, der du uns tödtest und lebendig machst. Wenn uns dein

Geist der Weisheit Schatz verleihet, so sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die Weisheit spielt bei uns, wir spielen mit; bei uns zu wohnen ist dir lauter Lust, die reget sich in deiner Vaterbrust, und gängelt uns mit zartem Kinderschritt.

7. Bald scheinst du uns was harte anzugreifen, bald fährest du mit uns ganz säuberlich. Geschiehts, daß unser Sinn sucht auszuschweifen, so weist die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin, du küssest uns, wir sagen Beßrung zu; drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh, und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand. Man kann uns fast an unsrer Stirn ablesen, wie es um schwache Kinder sei bewandt; drum greifst du zu, und hältst und trägest sie, brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu; wo niemand meint, daß etwas deine sei, da hegst du selbst dein Schäfchen je und je.

9. Also gehst du nicht die gemeinen Wege, dein Fuß wird selten öffentlich gesehn, damit du sehst, was sich im Herzen rege, wenn du in Dunkelheit mit uns willst gehn. Das Widerspiel legst du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne hast. Wer meint, er hab den Vorsatz recht gefaßt, der wird am End ein Andres oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet, gieb mir der Klugheit scharfen Unterscheid, dadurch Natur von Gnade wird entscheidet, das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Herz dich niemals meistern nicht, brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt; erweck die Lust, die sich nur dir ergiebt, und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen, und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, so wollst du die Befestung niederbrechen, daß ihre Höh sich nur bei Zeiten leg. Kein fremdes Feuer sich in mir anzünd, das ich vor dich in Thorheit bringen möcht, und dir wohl gar so zu gefallen dächt. Ach selig, der dein Licht ergreift und findt.

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen, und trag und heg und führ dein armes Kind. Dein innres Zeugniß soll den Zweifel stillen, dein Geist die Furcht und Lüste überwindt. Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein; dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir; ich brenne nur nach dir in Liebsbegier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein.

13. Drum muß die Kreatur mir immer dienen, kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich; die Geister, die vor dir vollendet grünen, sind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, das dich und mich und alle Christen liebt. Ists möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freuden-Quell, weich ewig, aller Schmerz.

Gottfried Arnold.

In eigener Melodie.

258. Warum betrübst du dich, mein Herz,

bekümmerst dich, und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herrn und Gott, der alle Ding geschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht; Himmel und Erd ist sein, mein Vater und mein Herre Gott, der mir beisteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz. Ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich verläßt sich auf sein Gut, ich aber will vertraun meinm Gott; ob ich gleich werd veracht, so weiß und glaub ich festiglich: wer Gott vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht in so schwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier Land, zu welch'r du von Gott warst gesandt.

6. Da er lag unterm Wachholderbaum, ein Engel Gotts vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Trank; er ging gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß; sein Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gut durch seinen Diener Habakuk.

8. Joseph in Egyptn verkaufet ward, von Pharao gefangen hart um sein Gottsfürchtigkeit: Gott macht ihn zu einm großen Herrn, daß er konnt Vatr und Brüdr ernähren.

9. Es ließ auch nicht der treue Gott die drei Männr im Feur-Ofen roth; sein Engel sandt er hin, bewahrt sie vor des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach Gott, du bist noch heut so reich, als du bist gwesen ewiglich, mein Vertraun steht zu dir; mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlichn Ehr will ich gern entbehrn, du wollst mir nur des Ewgen g'währn, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod: das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sei Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Christ, o Gottes Sohn, daß du mich solchs erkennen lan durch dein göttliches Wort; verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis sei dir gesagt für alle dein erzeigt Wohlthat, und bitt demüthiglich: Laß mich nicht von deinm Angesicht verstoßen werden ewiglich.

Hans Sachs.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

259. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich von Bewundrung voll nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke;

der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht, wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre. Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht: bringt unserm Schöpfer Ehre.

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen; Gott, unser Vater, sei gepreist und alle Welt sag: Amen! und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn und dien ihm gern; wer wollte Gott nicht dienen?

Christian Fürchtegott Gellert.

In eigener Melodie.

260. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, der wird ihn wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnaden-Wille, wie sein Allwissenheit es fügt: Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heuchelei: so kommt Gott, eh wir uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist, und daß Gott der im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich; Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark.

VIII. Von Christo, dem Sohne Gottes, unserm Herrn und Heiland.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

261. Christe, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen und das, was Christen kann schmecken und einzig gefallen: richte den Sinn, treuer Weltheiland, dahin, Ruhm dir zu bringen vor allen.

2. Einzig Geliebter, du Wonne, dich will ich erheben; ich will mich gänzlich dir schenken und völlig hingeben; nimmst du mich hin, ist es mein großer Gewinn, keinen wird kränken mein Leben.

3. Eines, das nöthig, laß mächtig vor allen bestehen, Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen; einzige Lust ist mir nun ferner bewußt, Christus, mir ewig ersehen.

4. Herzog des Lebens, du wollest mich selber regieren so, daß mein Leben ich selig und heilig mag führen. Gieb du den Geist, reiche, was göttlich nur heißt, anders die Seele zu zieren.

5. Friedensfürst, laß mich im Glauben dir treulich anhangen; eile zu stillen dies Wünschen, mein höchstes Verlangen; von dir nichts mehr, Heiland, ich jetzo begehr, nimm mich dir selber gefangen.

6. Centnerschwer sind mir die Bürden, wo du nicht willst tragen: alles, was irdisch ist, trachtet die Christen zu plagen. Laß es denn sein: lebt man nur Christo gemein, der wirds wohl können verjagen.

7. Nun, nun, so will ich auch immer und ewiglich hassen Bürden, die Christum, das Kleinod, nicht in sich einfassen. Er soll mir sein Reichthum und alles allein: Gott, Gott, wer wollte dich lassen!

Joh. Wilh. Kellner v. Zinnendorf.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

262. Das ist je gewißlich wahr, das sind theure werthe Worte: Jesus Christus stellt sich dar, und ist hier an diesem Orte zu den Bösen, nicht zun Frommen, in die Welt herniederkommen.

2. Daß er dort die Sündenknecht, die schon in des Todes Rachen, möchte ledig und gerecht und aus Gnaden selig machen, unter welchen ich von diesen mich als der vornehmst erwiesen.

3. Aber darum ist an mir die Barmherzigkeit geschehen, auf daß Andre auch allhier möchten durch die Gnade sehen, wie er auch am bösen Zweige alle die Geduld erzeige.

4. Daß ich wär an meinem Theil ein Exempel denen Leuten, welche an ihn, als ihr Heil, sollten in den letzten Zeiten feste glauben und vertrauen, und ein ewig Leben schauen.

A. Teller.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

263. Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind die Freunde rar, denn bei dem falschen Weltgetümmel ist Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ichs immer so gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Menschen sind wie eine Wiege, mein Jesus stehet felsenfest, daß, wenn ich gleich darnieder liege,

mich seine Freundschaft doch nicht läßt; er ists, der mit mir lacht und weint: Mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meisten nutzen kann, und scheinet dann das Glücke trübe, so steht die Freundschaft hinten an; doch hier ist es nicht so gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich tödten, vergeußt für mich sein eigen Blut, er steht mir bei in allen Nöthen, er spricht für meine Schulden gut, er hat mir niemals was verneint: Mein Jesus ist der beste Freund.

5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet; mein Freund, der mein, und ich bin sein; mein Freund, der mich beständig liebet; mein Freund bis in das Grab hinein. Ach hab ichs nun nicht recht gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde, sie sind doch gar zu wandelbar; und hätt ich hundert tausend Feinde, so krümmen sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund, und nimmer Feind: Mein Jesus ist der beste Freund. Benj. Schmolk.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

264. Der Herr, der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mirs an keiner Gabe; der Reichthum seiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden auf grüner Auen weiden, führt mich zu frischen Quellen, schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angst sich stillen um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor Andern im finstern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frei vorm Ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schützst mich vor bösen Leuten; dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele, und füllest meine Seele, die leer und durstig saße, mit vollgeschenktem Maaße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hause, da du wohnest, und Frommsein wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden selbst schaun im Himmel droben, hoch preisen, singn und loben.

Paul Gerhard.

Mel. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit.

265. Du Trost der Armen, heiliges Gotteslamm, Freund voll Erbarmen, himmlischer

Bräutigam, du schönster Schatz von allen Schätzen, ewiglich sollst du mein Herz ergötzen.

2. Daß ich dich kenne, ist meine Seligkeit; wenn ich dich nenne, wird meine Seel erfreut; wenn, Jesu, dich mein Herz erblicket, werd ich von heiliger Lust entzücket.

3. Auch bei dem Leide, was du mir auferlegst, merk ich zur Freude, daß du es mit mir trägst. Der bittre Kreuzkelch wird mir süße, weil ich des Freundlichsten Huld genieße.

4. Zu allen Stunden bleibst du mein Trost und Theil; aus deinen Wunden strömet uns Gnad und Heil. Du tilgst die Schuld mit deinem Blute, leidend erwirbst du uns alles Gute.

5. Mit treuem Triebe suchst du des Sünders Wohl; du stirbst aus Liebe, daß ich nicht sterben soll. Mein Fluch wird an dein Kreuz geheftet; Satan, der Mächtige, liegt entkräftet.

6. Mit meinem Freunde trotz ich euch, Sünd und Tod! bezwungne Feinde machen mir keine Noth; schleuß, Hölle, deinen weiten Rachen: Jesus will, Jesus kann selig machen.

7. Der auserkorne, brünstig geliebte Sohn, der Erstgeborne steigt auf des Vaters Thron; er schützt und segnet seine Kinder, bittend vertritt er die armen Sünder.

8. Es sieht mein Glaube, wie mein getreuer Hirt mich aus dem Staube herrlich erwecken wird. Verweset muthig, meine Glieder: Christi Huld giebt euch mir schöner wieder.

9. Den ich hier liebte, den seh ich einst im Licht; was hier betrübte, stört dort mein Loblied nicht. Dort wird mir Jesus alles geben, Freude die Fülle und liebliches Leben.

10. Ihr Engelchöre, singet von Jesu Treu; singt ihm zur Ehre, daß er der Schönste sei. Auf, meine Seele, such auf Erden dem Vielgeliebten recht lieb zu werden.

Ehrenfried Liebich.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

266. Ewge Liebe, mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte: send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, daß du dich beweget hast, und aus einem reinen Triebe den erwünschten Schluß gefaßt, der im Fluch versenkten Welt, durch ein theures Lösegeld und des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der so einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hülfe beut! Liebe, die den Sohn nicht schont, der in ihrem Schooße wohnt, um zu retten die Rebellen aus dem Pfuhl der tiefen Höllen.

4. Doch du hast, o weise Liebe, eine Ordnung auch bestimmt, daß sich der darinnen übe, der am Segen Antheil nimmt. Wer nur an den Mittler gläubt und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verloren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden,

der ein Werk des Himmels heißt, lässest du dich willig finden, deinen theuren, guten Geist denen, die gebeuget stehn, und ihr Unvermögen sehn, und zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher gesehen, daß ein Mensch auf dieser Erd deinem Geist nicht widerstehen, noch sein Werk verhindern werd, sondern ohne Heuchelschein werd im Glauben feste sein, diesen hast du auserwählet und den Deinen zugezählet.

7. Du hast Niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan. Die in ihren Sünden sterben, die sind selber Schuld daran. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn. Sein muthwillig Widerstreben schließt ihn aus vom Heil und Leben.

8. Liebe, dir sei Lob gesungen für den höchst gerechten Schluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört, und umsonst sich unterwindet, wie sie dessen Tief ergründet.

9. Liebe, laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu sein. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugniß dienen möge, ich sei auf dem Himmelswege.

10. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn; denn so werd ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn. Keine Creatur wird mich, deinen Liebling, ewiglich deiner Hand entreißen können, noch von deiner Liebe trennen.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

267. Großer Mittler, der zur Rechten seines großen Vaters sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt, den auf dem erhabnen Throne in der königlichen Krone alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz scheut!

2. Dein Geschäft auf dieser Erden und dein Opfer ist vollbracht; was vollendet sollen werden, das ist gänzlich ausgemacht; da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte in dem obern Heiligthum, die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnade eilen; nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen trägest du auf deiner Brust, und an den gerechten Samen denkest du mit vieler Lust; du vertrittst die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben, und bittst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt gehorchen, nicht, weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht: daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deinen Fleisches-Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor Gott gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen; o mit welcher Niedrigkeit batest du zur selben Zeit.

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterstützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menschheit sitzt; nun kannst du des Satans Klagen majestätisch niederschlagen, und nun macht dein redend Blut unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellest du dem Vater dar, und machst liebreich und bescheiden dein Verlangen offenbar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volk auf Erden geben, und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler, sei gepriesen, daß du in dem Heiligthum so viel Treu an uns bewiesen, dir sei Ehre, Dank und Ruhm. Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten; sprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verschließt der Tod. J. J. Rambach.

Mel. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens.

268. Großer Prophete, mein Herze begehret von dir inwendig gelehret zu sein; du, aus des Vaters Schooß zu uns gekehret, hast offenbaret, wie du und ich ein; du hast als Mittler den Teufel bezwungen, dir ist das Schlangenkopftreten gelungen.

2. Priester in Ewigkeit, meine Gedanken denken mit brennendem Eifer an dich; bringe mein Seufzen in heilige Schranken, der du ein Opfer geworden für mich; du bist als Fürsprach zum Himmel gefahren, kannst auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren, dich wollen wir ehren; stimmet, ihr Saiten der Liebe, mit ein, lasset das Loben und Danken nun hören, weil wir die theuer Erkaufeten sein. Herrsche, liebwürdigster Heiland, als König; Menschenfreund, schütze die Deinen, die wenig.

4. Nun dann so soll auch mein alles erklingen, ich als ein Christe will treten herbei, will nicht ermüdet aus Liebe dir singen, sondern vermehren dies Jubelgeschrei. Ich will dich, Herzog des Lebens, verehren: alles, was Odem hat, lobe den Herren. Joachim Neander.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

269. Heiland, deine Menschen-Liebe war die Quelle deiner Triebe, die dein treues Herz bewogen, dich in unser Fleisch gezogen, dich mit Schwachheit überdecket, dich vom Kreuz ins Grab gestrecket. O der ungemeinen Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, Jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in Andrer Dienst verzehren, sterben für die ärgsten Sünder: das ist Lieb, o Menschenkinder.

3. O du Zuflucht der Elenden, wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O, wie ist dein Herz zerbrochen, wenn

dich Kranke angesprochen! O, wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, zu den Kleinen sich zu bücken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, täglich liebreich zu sich locken, war mit Schwächung deiner Kräfte, dein gewöhnliches Geschäfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, da du für die Schwach- und Armen dein unschätzbar theuer Leben in den ärgsten Tod gegeben, da du in der Sünder Orden aller Schmerzen Ziel geworden und, den Segen zu erwerben, als ein Fluch hast wollen sterben.

6. Deine Lieb hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Schlagen, Andrer Schmach und Last zu tragen; allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, für der Feinde Schaar zu beten und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Krone; diese machte dich zum Knechte einem sündlichen Geschlechte. Diese war als wie die Tauben, ohn Falsch, voll Treu und Glauben, mit Gerechtigkeit gepaaret, durch Vorsichtigkeit bewahret.

8. Komm, laß deine Liebe decken meiner Sünden Meng und Flecken; du hast das Gesetz erfüllet, und desselben Fluch gestillet; laß mich wider dessen Stürmen deiner Liebe Schild beschirmen. Heilge meines Herzens Triebe, salbe sie mit deiner Liebe.

Dr. Johann Jakob Rambach.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

270. Heiligster Jesu, Heilgungsquelle, mehr als Krystall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit, aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir: ach bilde mich nach dir, du mein Alles! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig sein, wie du.

2. O stiller Jesu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war; also mach auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelassen, ach stille meinen Willen gar. Mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich fein stille sei, wie du.

3. Wachsamer Jesu, ohne Schlummer, in großer Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht; du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sei, wie du.

4. Gütiger Jesu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz, der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seind. Mein Gott, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sei, wie du.

5. Du sanfter Jesu, warst unschuldig und littest alle Schmach geduldig, vergabst und ließt nicht Rachgier aus; niemand kann deine Sanftmuth messen, bei der kein Eifer dich gefressen, als den du hattst ums Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmuth, und dabei guten Eifer. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sei, wie du.

6. Ertiefter Jesu, Ehrenkönig, du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering; du wandeltst ganz ertieft auf Erden in Demuth und in Knechtsgeberden, erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr stetig üben. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig sei, wie du.

7. O keuscher Jesu, all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, so keusch und rein zu sein, wie du.

8. Mäßiger Jesu, deine Weise im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Den Durst und Hunger dir zu stillen, war, statt der Kost, des Vaters Willen und Werk vollenden, dir bereit. Herr, hilf mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich stets nüchtern sei, wie du.

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben, mach mich in allem dir recht eben, und deinem heilgen Vorbild gleich; dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu, ei nu, laß mich, wie du und wo du bist, einst finden Ruh.

Barthol. Crasselius nach Jodocus v. Lodenstein.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

271. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, erbarm dich mein, du treuer Gott; ich bin ja doch dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, o Gott, mein Herr; wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ; du mein Gott und Erlöser bist.

3. Deß freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein Namn; hilf, Helfer, hilf. Drauf sprech ich: Am'n.

Nicolaus Selneccer.

In eigener Melodie.

272. Höchster Priester, der du dich selbst geopfert hast für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden, auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan; was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Darum tödt und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn; reiß

mein Herz aus meinem Herzen, sollts auch sein mit tausend Schmerzen.

4. Trage Holz auf den Altar, und verbrenn mich ganz und gar, o du allerliebste Liebe. Wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Also wird es wohl geschehn, daß der Herr es wird ansehn. Also werd ich noch auf Erden Gott ein liebes Opfer werden.

Johann Angelus.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

273. Jesu, frommer Menschenheerdenguter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt. Ach du hast aus Lieb dein Leben für die Schafe hingegeben, und du gabst es auch für mich; laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt seine Heerd: laß uns auch so Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd. Schallet deine Lieb hernieder, soll dir meine schallen wieder; wenn du rufst: Ich liebe dich! ruft mein Herz: Dich liebe ich!

3. Schafe ihren Hirten kennen, dem sie auch sind wohlbekannt: laß mich auch nach dir zurennen, wie du kamst zu mir gerannt; als des Höllen-Wolfes Rachen eine Beut aus mir wollt machen, riefest du: Ich kenne dich! ich auch rief: Dich kenne ich!

4. Heerden ihren Hirten hören, folgen seiner Stimm allein; Hirten auch zur Heerd sich kehren, wenn sie blöken, groß und klein: laß mich hören, wenn du schreiest, laß mich laufen, wenn du dräuest; laß mich horchen stets auf dich, Jesu, höre du auch mich.

5. Höre, Jesu, und erhöre meine, deines Schäfleins Stimm; mich auch zu dir schreien lehre, wenn sich naht des Wolfes Grimm; laß mein Schreien dir gefallen, deinen Trost herwieder schallen; wenn ich bete, höre mich, Jesu, sprich: Ich höre dich.

6. Höre, Jesu, und erhöre, wenn ich ruf, anklopf und schrei; Jesu, dich von mir nicht kehre, steh mir bald in Gnaden bei. Ja, du hörst; in deinem Namen ist ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub und fühle schon deinen Trost, o Gottes Sohn.

Sigism. v. Birken.

In eigener Melodie.

274. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier; ach wie lang, ach lange ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir steht Jesus bei. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz dem Todesrachen, trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in Acht; Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht, dir sei ganz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude. Joh. Franck.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

275. Jesus ist der schönste Nam aller, die vom Himmel kamen, huldreich, prächtig, tugendsam, über aller Götter Namen. Seiner großen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. Jesus ist das Heil der Welt, und ein Arznei für die Sünden; Jesus ist mein starker Held, unsern Feind zu überwinden; wo nur Jesus wird gehört, wird der Teufel schon gestört.

3. Jesus ist der Weisen Stein, der Gesundheit giebt und Leben; Jesus hilft von aller Pein, die den Menschen kann umgeben. Lege Jesum nur aufs Herz, so verliert sich aller Schmerz.

4. Jesus ist mein ewger Schatz und ein Abgrund alles Guten; Jesus ist ein Freudenplatz voller süßen Himmelsfluthen; Jesus ist ein kühler Thau, der erfrischet Feld und Au.

5. Jesus ist der süße Brunn, der die Seelen all erquicket. Jesus ist die ewge Sonn, deren Strahl uns ganz verzücket. Willst du froh und freudig sein, laß nur ihn zu dir hinein.

6. Jesus ist der liebste Ton, den mir alle Welt kann singen; ja ich bin im Himmel schon, wenn ich Jesum hör erklingen; Jesus ist meins Herzens Freud, und mein ewge Seligkeit.

7. Jesus ist mein Himmelbrot, das mir schmeckt, wie ichs begehre; er erhält mich vor dem Tod, stärkt mich, daß ich ewig währe; Zucker ist er mir im Mund, Balsam wenn ich bin verwundt.

8. Jesus ist der Lebensbaum voller edler Tugendfrüchte; wenn er findt im Herzen Raum, wird das Unkraut ganz zu nichte; alles Gift und Unheil weicht, das sein Schatten nur erreicht.

9. Jesus ist das höchste Gut in dem Himmel und auf Erden; Jesus Name macht mir Muth, daß ich nicht kann traurig werden. Jesus Name soll allein mir der liebste Name sein. Johann Angelus.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

276. Jesus nimmt die Sünder an! saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth; doch hat er in seinem Worte eidlich

sich dazu erklärt; sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder; Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubets doch und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden; laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade zur Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muths; ob die Sünden blutroth wären, müßten sie, kraft deines Bluts, dennoch sich in Schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen beißt mich nicht; Moses darf mich nicht verklagen; der mich frei und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an: Mich hat er auch angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an. Erdm. Neumeister.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

277. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreichet, dem als Gott das Reich gebühret, der als Mensch das Zepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters ewgem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Wasser, Luft und Erde, nebst der ungezählten Heerde der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern sind, Herr, über Tod und Leben, dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menschen, Geister scheuen, Menschen-Sohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnaden-Reiches Gränzen sieht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen, dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Zepter deines Mundes nach dem Recht des Gnaden-Bundes sich von dir regieren lassen, und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen, und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreien Reichen! dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben; du beschützest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen; laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im Glauben küssen, ehren, fürchten, loben, lieben, und mich im Gehorsam üben,

hier mit leiden, kämpfen, schwitzen, dort mit auf dem Throne sitzen.

J. J. Rambach.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

278. Kommt, laßt euch den Herren lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Christen Zahl: die bekennen mit dem Mund, glauben fest von Herzensgrund, und bemühen sich daneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich ganz keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreist, danken dem auch für und für; denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird noch zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauern findt, die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd; die deßhalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn: diese sollen noch auf Erden, und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spüren kann, welche Hohn und Trotz verschmerzen, weichen gerne Jedermann; die nicht suchen eigne Rach, und befehlen Gott die Sach: diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sei; die da lieben Gleich und Recht, sind aufrichtig fromm und schlecht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen, die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott; die behülflich sind mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Frieden machen, und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da stiften Fried und Ruh, rathen allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden sein; ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehren-Kronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich solcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd. Gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring; Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz,

die im Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße rechter Werke.

Dav. Denicke nach J. Heermann.

Mel. Nun lob mein Seel den Herren.

279. Kommt, Seelen, und beschauet des ewgen Sohnes Herrlichkeit; eh Gott die Welt gebauet, so war er schon vor aller Zeit; Gott selbst hat ihn gezeuget, er ist des Vaters Bild, vor dem sich Alles beuget, was Erd und Himmel füllt; er ist die Himmels-Krone, des Vaters Freudenspiel, der sich in diesem Sohne am liebsten sehen will.

2. Der Vater hat sein Wesen von Ewigkeit ihm mitgetheilt, und ihn dazu erlesen, daß er den Biß der Schlangen heilt; in ihn hat sich ergossen der Gottheit Glanz und Pracht, durch ihn ist ausgeflossen das Licht in unsere Nacht; er ist ein Strahl der Sonne, die keine Flecken kennt, und die mit Kraft und Wonne die Finsternisse trennt.

3. Es wohnt in seiner Hütten des wahren Gottes Nam und Zier; des Vaters Art und Sitten sieht man ganz ausgedrücket hier; vor Grundlegung der Erden war er in seinem Schooß; er sprach, so mußte werden der große Erdenkloß; der Kreaturen Orden schließt diesen Sohn nicht ein, sie sind durch ihn geworden, er muß ihr Schöpfer sein.

4. Er träget alle Dinge durch sein allmächtig, kräftig Wort; was groß ist und geringe, geht nur durch seinen Willen fort; sein weiser Schluß regieret die unterworfne Welt, weil er das Ruder führet, geschieht, was ihm gefällt; wird er die Stimm erheben, so wird Grab, Meer und Luft die Todten wiedergeben, die er zum Leben ruft.

5. Ihm läßt Gott Ehr erzeigen, die keinem Fremden zugehört, vor ihm muß man sich beugen, so oft man seinen Namen hört; der Himmel wirft sich nieder vor seinem hohen Thron, der Seraphinen Lieder erheben seinen Sohn. Wer nicht auf dieser Erden auf ihn allein vertraut, der kann nicht selig werden, der hat auf Sand gebaut.

6. Dir sei Lob, Preis und Ehre, erhabner Heiland, großer Gott; beschäme und bekehre die stolze und verwegne Rott, die deine Krone raubet und frech mit Füßen tritt, die deinem Wort nicht glaubet, theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen; laß die, so dich erkannt, in deiner Liebe brennen; dein Ruhm füll jedes Land.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

Mel. Ach Gott und Herr.

280. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, ihm hab ich mich ergeben: in Freud und Leid bin ich bereit, dir, Jesu, stets zu leben.

2. Ich glaub an dich, an dir kleb ich, und will dich auch nicht lassen, bis du mich wirst, du Lebens-Fürst, mit deiner Gnad umfassen.

3. Dein ganz Verdienst ist mein Gewinnst, dein Höllen-Angst und Sterben hat mich versöhnt, ja gar gekrönt zu einem Himmelserben.

4. Die Kreuzes-Last, die du hier hast für mich auf dich genommen, macht mich befreit von allem Leid, das sonst auf mich gekommen.

5. Für mich hast du dich aus der Ruh in diese Welt gegeben; ja gar in Tod und Höllennoth, damit ich möchte leben.

6. Nun werd ich gleich in deinem Reich den frohen Engeln werden, und sicher sein von aller Pein, von allen Lastbeschwerden.

7. Trotz sei dem Tod, und aller Noth! von dir kann mich nichts wenden, weil ich forthin verwahret bin in deiner Seit und Händen.

8. Trotz sei nunmehr des Teufels Heer! denn du, du hast gebunden die alte Schlang, die auf mich drang, mich tödtlich zu verwunden.

9. Trotz sei der Höll! weil mein Gesell die gänzlich hat zerstöret. Der Höllen Macht und dunkle Nacht ist nun ganz umgekehret.

10. Trotz aller Welt! hier ist der Held, der für mich ist gestorben, dadurch er hat die güldne Stadt des Himmels mir erworben.

11. Herr Jesu Christ, allein du bist mein höchster Schatz auf Erden; ach laß mich nicht, mein Lebens-Licht, von dir geschieden werden.

12. Denn du bist mein, und ich bin dein: dir hab ich mich ergeben, in Glück und Freud, in Kreuz und Leid, im Sterben und im Leben.

Johann Neunherz.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich.

281. Mein Leib und Seele freuet sich, und was betrübet war, mein Jesu, denn ich habe dich, und du heiß't Wunderbar. :,:

2. Der alles Kreuz der bittern Zeit und was mich sonst beschwert, in süße Lust und Seligkeit recht wunderbar verkehrt. :,:

3. Nach deinem Rathe leitst du mich, daß ich nicht gleiten kann, du nimmst mich endlich ewiglich mit Gnad und Ehren an. :,:

4. Mich Schwachen stärket deine Kraft, und wenn die böse Welt viel Trübsal zu bestreiten schafft, bist du mein starker Held. :,:

5. Ach meinem Herzen fehlet nichts, das überschüttet ist mit Freuden deines Angesichts, weil du mein Vater bist. :,:

6. Die Sündenschuld verdammt mich nicht, du bist mein Friedefürst, der du mich endlich durch dein Licht mit Frieden krönen wirst. :,:

7. Wir loben dich, o Gottessohn und wahres Menschenkind, bis daß wir einst vor deinem Thron voll Lust beisammen sind. :,:

M. Erdmann Neumeister.

Mel. Wunderbarer König.

282. Unumschränkte Liebe, gönne blöden Augen, die sonst kaum auf Erden taugen, daß sie in die Strahlen deiner Langmuth blicken, die den Erdkreis wärmend schmücken, und zugleich, freudenreich, Bösen und den Deinen mit der Sonne scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde, ja, dein ganz Gebiete ist ein Schauplatz deiner Güte; deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit über Berg und Hügel streckt sie ihre Flügel!

3. Was wir davon denken, was wir sagen können, ist ein Schatten nur zu nennen. Tag für Tag zu leiden, Tag für Tag zu dulden so viel Millionen Schulden, und dazu ohne Ruh lieben für das Hassen: Herr, wer kann das fassen?

4. Du vergiebest Sünde, hörst der Sünder Flehen, wenn sie weinend vor dir stehen; deine Rechte drohet und erbarmt sich wieder, legt die Pfeile gerne nieder, welche doch immer noch neue Schuld erreget, wenn sie kaum geleget.

5. Herr, es hat noch Keiner, der zu dir gegangen, für Genade Recht empfangen. Wer zu deinen Füßen sich mit Thränen senket, dem wird Straf und Schuld geschenket; unser Schmerz rührt dein Herz, und du willst der Armen gnädig dich erbarmen.

6. König, sei gepriesen, daß du so verschonest, und uns nicht nach Werken lohnest; deiner Hand sei Ehre, die so wohl regieret und mit Ruhm den Scepter führet. Fahre fort, Zions Hort, Langmuth auszuüben und die Welt zu lieben.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

Mel. Seelen-Bräutigam.

283. Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh? unter vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket, und in unser Fleisch versenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld, Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du wolln zu Schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts, o Held.

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm als dein Eigenthum durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerschönster Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerschmelze, und auf dich mein Elend wälze, das stets drücket mich: zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege; vor dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken; sei du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Her-

zens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken; habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse, und des Fleisches Lüste hasse, gieb mir, höchstes Gut, durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollst du bei mir stehn, mich durchs Todes-Thal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

Freylinghausen.

In eigener Melodie.

284. Wollt ihr wissen, was mein Preis? wollt ihr lernen, was ich weiß? wollt ihr sehn mein Eigenthum? wollt ihr hören, was mein Ruhm? Jesus der Gekreuzigte.

2. Wer ist meines Glaubens Grund? wer stärkt und erweckt den Mund? wer trägt meine Straf und Schuld? wer schafft mir des Vaters Huld? Jesus der Gekreuzigte.

3. Wer ist meines Lebens Kraft? wer ist meines Geistes Saft? wer macht mich gerecht und schlecht? wer macht mich zu Gottes Knecht? Jesus der Gekreuzigte.

4. Wer ist meines Leidens Trost? wer schützt, wenn der Feind erbost? wer erquickt mein mattes Herz? wer verbindet meinen Schmerz? Jesus der Gekreuzigte.

5. Wer ist meines Todes Tod? wer hilft in der letzten Noth? wer versetzt mich in sein Reich? wer macht mich den Engeln gleich? Jesus der Gekreuzigte.

6. Und so wißt ihr, was ich weiß: ihr wißt meinen Zweck und Preis, glaubt, lebt, duldt, sterbt: aber wem, daß wir sind recht angenehm? Jesu dem Gekreuzigten.

Joh. Christoph Schwedler.

IX. Vom heiligen Geist.

Mel. O Jesulein süß, o Jesulein mild.

285. O heiliger Geist, o heiliger Gott, du Tröster werth in aller Noth, du bist gesandt vons Himmels Thron, von Gott, dem Vater und dem Sohn. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geist, o heiliger Gott, gieb uns die Lieb zu deinem Wort; zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu leben allesammt. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

3. O heiliger Geist, o heiliger Gott, mehr unsern Glauben immerfort. An Christum niemand glauben kann, es sei denn durch dein Hülf gethan. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

4. O heiliger Geist, o heiliger Gott, erleucht uns durch dein göttlich Wort; lehr uns den Vater kennen schon, dazu auch seinen lieben Sohn. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

5. O heiliger Geist, o heiliger Gott, du zeigst die Thür zur Himmelspfort; laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen seliglich. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

6. O heiliger Geist, o heiliger Gott, verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir sagen dir Lob, Ehr und Dank allzeit und unser Leben lang. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

X. Von der christlichen Kirche.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

286. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine, eile, mit Hülf und Rettung uns erscheine! Steure den Feinden: ihre Blutgedichte mache zu nichte.

2. Streite doch selber für uns arme Kinder, wehre dem Teufel, seine Macht verhinder; alles, was kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder.

3. Friede bei Kirch und Schulen uns beschere, Friede zugleich der Polizei gewähre, Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen gieb zu genießen.

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben, also wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde, Himmel und Erde.

Matth. Apell. v. Löwenstein.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

287. Eine Heerde und ein Hirt! wie wird dann dir sein, o Erde, wenn sein Tag erscheinen wird? Freue dich, du kleine Heerde, mach dich auf und werde Licht: Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, und die Herrlichkeit des Herrn nahet dämmernd sich den Heiden; blinde Pilger flehn um Licht; Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, daß die Nacht zum Tage werde; ach wie manches Schäflein irrt fern von dir und deiner Heerde! Kleine Heerde, zage nicht; Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh das Heer der Nebel flieht vor des Morgenrothes Helle, und der Sohn der Wüste kniet durstend an der Lebensquelle; ihn umleuchtet Morgenlicht; Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan; rauscht, verdorrete Gebeine; macht dem Bundesengel Bahn; großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du, die Sonne, und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried und Wonne! Mach dich auf, es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

Dr. Friedrich Adolph Krummacher.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

288. Herr Jesu, aller Menschen Hort, durch dessen heilig-theures Wort wir himmelan gelangen; wir rühmen deine Gütigkeit, die sich gleich von der ersten Zeit der Gnade angefangen.

2. Du selber hast vor unsrer Zeit im Stande deiner Niedrigkeit dein Lebenswort gelehret. Du setztest drauf Apostel ein, die mußten unsre Lehrer sein, als du zu Gott gekehret.

3. Die haben, was du ausgestreut, mit Treu und Eifer ausgebreit't, und keine Schmach gescheuet. Sie zeigten ihren Glaubensmuth, wenn gleich der Feind mit Marterglut und vieler Wuth gedräuet.

4. Sie wurden oft mit Schimpf gestäubt, sie sind gesteiniget, enthäupt't, und litten es mit Freuden; und was ertrug die Christenheit

nicht von den Feinden nach der Zeit für Jammer, Schmach und Leiden!

5. Und dennoch hat dein theures Wort durch solche Marter fort und fort mit Freuden zugenommen; es ist durch Qual, Verfolgung, Noth und durch so mancher Christen Tod nur weiter fortgekommen;

6. So daß ein wahrer Christ erkennt, es sei der Kirchen Regiment in deinen Allmachtshänden; daß weder Feuer noch das Schwert die Schafe deiner reinen Heerd von dir, dem Hirten, wenden.

7. Nun, Herr, die ganze Christenheit wird diese Gnade jederzeit erheben, rühmen, preisen, daß du, trotz aller Feinde Macht, dein theures Wort empor gebracht, um unsern Geist zu speisen.

8. Wir seufzen, flehen, bitten dich, du wollest ferner gnädiglich ob deiner Heerde walten; bei deinem Wort durch starken Schutz auch gegen aller Teufel Trutz die Christenheit erhalten.

9. Das Evangelium, das du zu dieser Zeit in stiller Ruh so reichlich lässest hören, laß stets Erkenntniß, Glauben, Licht, Vertrauen, Liebe, Zuversicht in unsern Herzen mehren.

10. Und sollte sich bei unsrer Zeit Verfolgung, Marter, Herzeleid, Angst, Noth und Trübsal finden, so mach uns, Herr, am Glauben reich, damit wir jenen Zeugen gleich durch dich stets überwinden.

11. Ja, gieb uns einen Heldenmuth, damit wir gleichfalls Gut und Blut für deine Lehre wagen; daß unsre Treu in Noth und Pein auch Viel erweck, dir treu zu sein, und wir die Krone tragen.

12. Laß dir die christliche Gemein, Herr, insgesammt befohlen sein; erhalte sie auf Erden, in Krieg und Sieg, in Leid und Freud, bis ihr des Himmels Herrlichkeit wird offenbaret werden.

Nach M. Joh. Christoph Arnschwanger.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

289. Herr Jesu, du regierst zu deines Vaters Rechten, von Engeln hochgelobt, verehrt von deinen Knechten. Du hast für alle Welt am Kreuz genug gethan; nimm dich nun aller Welt in ihrem Elend an.

2. Dein Evangelium gieb allem Volk auf Erden, daß Jude, Heid und Türk dadurch erleuchtet werden; in Ost, Nord, Occident und in dem heißen Land werd hoch dein Ruhm erhöht, dein Name recht bekannt.

3. Auf Erden sei kein Knie, das sich vor dir nicht biege, und keine Kreatur, die sich im Staub nicht schmiege; kein Mund, der nicht bekenn, daß Jesus unser Herr, ein Heiland, König sei zu seines Vaters Ehr.

4. Komm, froher Tag, o komm, der unsre Sehnsucht stillet, und das Verheißungswort im ganzen Sinn erfüllet: es ist das Reich, die Macht, die Herrlichkeit und Kraft auf ewig unserm Gott und Christus nun verschafft.

5. Mit Herrlichkeit wird er in Ewigkeit regieren, doch in der Majestät ein Friedensscepter führen. Ihr Völker, jauchzt ihm zu, preis

Jedes, wie es soll; sei, Erdkreis, überall nur seiner Ehre voll.

6. Ihm singt der Engel Heer, sein Lob beschäftigt immer des Cherubs starke Kraft, des Seraphs reinsten Schimmer. Der Harfenschläger Chor dort an dem gläsern Meer stimmt an das neue Lied: Dem Lamm sei Lob und Ehr!

7. Vier Thiere um den Thron, die Aeltesten auf Stühlen, erhöhn Gott und das Lamm, deß Herrlichkeit sie fühlen. O sinket, betet an, werft eure Kronen hin vor dem, der spricht: Ich war, ich werde sein, ich bin.

8. Ehr sei dem höchsten Gott, dem Sohne gleich dem Vater, dem heilig guten Geist, der Gläubigen Berather! Die auserwählte Schaar, der Himmel weit und breit preis dich, dreieinger Gott, in alle Ewigkeit.

In eigener Melodie.

290. Sie ist mir lieb, die werthe Magd, und kann ihr nicht vergessen; Lob, Ehr und Zucht von ihr man sagt, sie hat mein Herz besessen. Ich bin ihr hold; und wenn ich sollt groß Unglück han, da liegt nicht an: sie will mich deß ergetzen mit ihrer Lieb und Treu an mir, die sie zu mir will setzen, und thun all mein Begier.

2. Sie trägt von Gold so rein ein Kron, da leuchten in zwölf Sterne; ihr Kleid ist wie die Sonne schön, das glänzet hell und ferne; und auf dem Mond ihr Füße stahn; sie ist die Braut, dem Herrn vertraut; ihr ist weh und muß gbären ein schönes Kind, den edlen Sohn und aller Welt ein Herren, dem sie ist unterthan.

3. Das thut dem alten Drachen Zorn, und will das Kind verschlingen; sein Toben ist doch ganz verlorn, es kann ihm nicht gelingen: das Kind ist doch gen Himmel hoch genommen hin, und lässet ihn auf Erden fast sehr wüthen. Die Mutter muß gar sein allein, doch will sie Gott behüten, und der recht Vater sein.

Dr. Martin Luther.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

291. So lange Christus Christus ist, wird seine Kirche dauern. Nicht Menschenwitz, noch Macht und List zerstören ihre Mauern. Der starke Gottes-Sohn hoch auf des Vaters Thron, der bleibt ihr Schutz und Hort; vor seinem Geist und Wort fliehn alle Höllenmächte.

2. Preis dir, o Kirchenoberhaupt, noch währet deine Gnade. So lang an dich die Kirche glaubt, verderbet sie kein Schade. Dank dir, Herr Jesu Christ, daß du noch bei ihr bist, dein Licht und Recht ihr gönnst, sie noch zu segnen brennst. Wohl uns des Segensfürsten!

3. Mit deinem Wort, mit deinem Blut, das unauflöslich bindet, hast du ihr Haus, trotz Sturm und Flut, auf Felsengrund gegründet. Die Kirche wähltest du zum Sitze deiner Ruh; du schmücktest sie mit Heil, gabst ihr zum Erb und Theil die reichen Himmelsgüter.

4. O sei und bleib ihr Schutz und Hort zur Weltversuchungsstunde. Es schall in ihr dein Kreu-

zeswort mit Kraft aus aller Munde. Erhalte dir zum Ruhm auch unser Heiligthum! Sein Leuchter wanke nicht, rein brenne dir sein Licht, bis Erd und Himmel sinken.

Karl Bernhard Garve.

XI. Missionslieder.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

292. Freuet euch, ihr Gottes Kinder, freuet euch, ihr Menschen all, freuet euch, ihr armen Sünder, jauchzet Gott mit großem Schall: euer Tröster kommt zu euch, der euch in sein Freudenreich will aus diesem Jammer bringen, helfen fröhlich siegen, ringen.

2. Unsers Herzens Trost ist kommen, Gottes Geist, das Freudenlicht, der Beschirmer aller Frommen, unser Schutz und Zuversicht. Preiset seine Güt und Treu, die noch alle Morgen neu, so wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben.

Johann Olearius.

Mel. Errett mich, o mein lieber Herre.

293. O daß doch bald dein Feuer brennte, du unaussprechlich Liebender, und bald die ganze Welt erkennte, daß du bist König, Gott und Herr.

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme jetzt hier jetzt dort, in Ost und West, dir, dem für uns erwürgtem Lamme, ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken so manches kalte, todte Herz, und machen Durstge freudetrunken, und heilen Sünd- und Höllenschmerz;

4. Verzehren Stolz und Eigenliebe, und sondern ab, was unrein ist, und mehren jener Flamme Triebe, die nur den großen Einen küßt.

5. Erwecke, läutre und vereine des ganzen Christenvolkes Schaar, und mach in deinem Gnadenscheine dein Heil noch jedem offenbar.

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens, allmächtig starker Gotteshauch, dein Feuermeer ström nicht vergebens; ach zünd in unsern Herzen auch.

7. Schmelz alles, was sich trennt, zusammen, und baue deinen Tempel aus; laß leuchten deine heilgen Flammen durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Beleb, erleucht, erwärm, entflamme doch bald die ganze weite Welt, und zeig dich jedem Völkerstamme als Heiland, Friedefürst und Held.

9. Dann tönen dir von Millionen der Liebe Jubel-Harmonien, und alle, die auf Erden wohnen, knien vor den Thron des Lammes hin.

Johann Ludwig Fricker.

Mel. Ach Gott, vom Himmel, sieh darein.

294. O Vater der Barmherzigkeit, der du dir deine Heerden gesammelt zur Apostel Zeit, und herrlich lassen werden, du hast durch deines Geistes Kraft die große Schaar der Heidenschaft zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit des Streits und vieler Sprachen, dadurch sie, in der Welt zerstreut, sich von einander brachen, hat sie dein guter Geist geführt, und sie

mit Herrlichkeit geziert in Einigkeit des Glaubens.

3. Ach sei doch auch zu dieser Zeit uns, Vater, wieder gnädig, und mach uns von dem falschen Streit hinwieder frei und ledig. Gieb, daß dein Häuflein für und für in einem Geiste diene dir, in deiner Liebe lebe.

4. Ach schaue, wie des Satans List sie jämmerlich zertrennet, wie sichs im Zanken beißt und frißt, im Unverstande brennet; wie alles in Verwirrung geht, da eins das andre nicht versteht, und sich unnöthig zweiet.

5. Ach Herr, hilf diesem Uebel ab, versammle deine Heerde, daß unter deines Wortes Stab sie wieder einig werde; daß das Band der Vollkommenheit, die Liebe, uns aus allem Streit in deinem Geiste bringe.

6. Wie schön und lieblich sieht es aus, wenn Brüder sind zusammen, einträchtiglich in einem Haus, und stehn in Liebesflammen; wenn sie im Geist zusammen stehn, zu Gott in einem Sinne flehn, und halten an mit Beten.

7. Gleichwie der Balsam edler Art, auf Aarons Haupt gegossen, ins ganze Kleid von seinem Bart kam niederwärts geflossen, und wie der Thau von Harmonim fällt auf Zions Gebirg herüm, und alles Land erquicket:

8. Also fleußt Gottes Geistes Gnad von Christo zu uns nieder, auf die, so er erwählet hat, auf alle seine Glieder; das ist die Frucht der Einigkeit, Heil, Segen, Leben allezeit und alle Himmels-Güter.

Heinrich Georg Neuß.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

295. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Maur als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegengehn; ja deren Schall die ganze Welt durchdringt, und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O daß dein Feuer doch bald brennte, o möcht es doch in alle Lande gehn. Ach Herr, gieb doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernt, ach siehe doch darein; die Ernt ist groß, da wenig Knechte sein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitt in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich hierum herzinbrünstig anzuflehn; drum hör, o Herr, und sprich: Es soll geschehn!

4. Wie kannst du uns denn dies versagen, was uns dein Sohn selbst deutlich bitten heißt? Wie denkst du dieses abzuschlagen, wozu du uns selbst treibst durch deinen Geist? Denn, daß wir hierum brünstig zu dir flehn, das ist allein durch deinen Geist geschehn.

5. So gieb dein Wort mit großen Schaaren, die in der Kraft Evangelisten sein; laß eilend Hülf uns widerfahren, und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus, zu deines Namens Preis.

6. Ach daß die Hülf aus Zion käme! o daß dein Geist so, wie

dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängniß nähme! o würd es doch nur bald vor Abend Licht! Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei, und komm herab zur Hülf und mach uns frei.

7. Ach laß dein Wort recht schnelle laufen; es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein. Ach führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll in alle Thore ein. Ja wecke doch auch Israel bald auf: und also segne deines Wortes Lauf.

8. O bessre Zions wüste Stege; und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum, ach räum aus jedem Wege. Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn, und mach uns bald von jedem Miethling frei, daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

9. Laß jede hoh und niedre Schule die Werkstatt deines guten Geistes sein; ja sitze du nur auf dem Stuhle, und präge dich der Jugend selber ein, daß treuer Lehrer viel und Beter sein, die für die ganze Kirche flehn und schrein.

10. Du hast uns Hirten ja versprochen, die du nach deinem Herzen geben willt. Nun wird dein Wort niemals gebrochen, ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt; drum halt ich dieses klare Wort dir vor: ach denke dran und neig uns Herz und Ohr.

11. Ach wird dein Herze nicht beweget, da du, o Gott, die Liebe selber bist, und was von Lieb in uns sich reget, aus deinem Liebesfeur ein Fünklein ist? Da wir in schwacher Liebe nun so flehn, was soll nicht von der Liebe Quell geschehn!

12. O Herr, wo willst du dich hinwenden? siehst du denn nicht den großen Jammer an? ach willst du uns nicht Hülfe senden? ach siehst du nicht, was Jesus hat gethan? Ist er denn nicht der Heiland aller Welt? wie kommt es, daß der Feind so Platz behält?

13. Herr, zürne nicht, daß ich so bitte, da ich vor dir nur Staub und Asche bin. Du, als der Brunnquell aller Güte, giebst selber mir etwas von deinem Sinn, daß mich der Menschen Elend jammern kann; drum bitt ich, Herr, o nimm mein Bitten an.

14. Du wirst wohl wissen recht zu richten, da du ja aller Welt ihr Richter bist. Laß nur dein Wort den Streit hier schlichten, wenn deine Lieb in uns im Zweifel ist; und treib uns ferner, dich nur anzuflehn; es wird doch endlich noch viel mehr geschehn.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

XII. Vom Gebet.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

296. Abba, lieber Vater, höre, wenn dein Kind gen Himmel schreit, rette deines Namens Ehre, denn du bist voll Gütigkeit. Unsre Herzen halten dir unsers Jesu Namen für.

2. Herr, wer kann dich gnug erheben? Wie dein Name, so dein Ruhm. Ach erhalt in Lehr und Leben deines Namens Heiligthum. Diesen Namen laß allein unsers Herzens Freude sein.

3. Komm zu uns mit deinem Reiche, König, dem kein König

gleich; daß das Reich des Satans weiche, bau in uns dein Gnadenreich. Führ uns auch nach dieser Zeit in das Reich der Herrlichkeit.

4. Lasse deinen guten Willen, lieber Gott, bei uns geschehn, daß wir ihn mit Lust erfüllen, und auf dein Gebote sehn; so stimmt Erd und Himmel ein, wenn wir deines Willens sein.

5. Geber aller guten Gaben, gieb uns das bescheidne Theil; du weißt, was wir müssen haben, und bei dir steht unser Heil. Hat man Gott und täglich Brot, o so hat man keine Noth.

6. Großer Herr von großen Gnaden, ach vergieb die Sündenschuld, die wir täglich auf uns laden; habe nur mit uns Geduld; laß uns Andern auch verzeihn, sonst kannst du nicht gnädig sein.

7. Sucht der Satan uns zu sichten, und versucht uns Fleisch und Welt, hilf, daß wir den Kampf verrichten, bis der Geist den Sieg behält; laß uns fest im Glauben stehn, und in keiner Angst vergehn.

8. Alle Noth und Trübsal wende, daß sie uns nicht schädlich sei, und mach uns an unserm Ende auch von allem Uebel frei. Dein ist Reich und Kraft und Ehr, Amen! großer Gott, erhör.

Benjamin Schmolk.

Mel. Christus der ist mein Leben.

297. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser werth, daß uns beid hier und dorte sei Güt und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht, dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr, dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze und fäll die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott, Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Josua Stegmann.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

298. Ach mein Herr Jesu, dein Nahesein bringt großen Frieden ins Herz hinein; und dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß auchs Gebeine darüber fröhlich und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht; aber unsre Seele kanns schon gewahren: du kannst dich fühlbar gnug offenbaren, auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei Tag und Nacht dein zu genießen recht wär bedacht. Der hätt ohn Ende von Glück zu sagen, und Leib und Seele müßt immer fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, heilen, stilln und trösten, erfreun und segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen, ist deine Lust.

5. Ach gieb an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommnen Theil, und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Noth und Liebe nach dir zu blicken ohn Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald mit deiner blutigen Todsgestalt; ja, die laß uns immer vor Augen schweben und dein wahrhaftiges Innsleben zu sehen sein.

7. Ein herzlichs Wesen und Kindlichkeit sei unsre Zierde zu aller Zeit, und die Blutbesprengung aus deinen Wunden erhalt uns solche zu allen Stunden bei Freud und Leid.

8. So werden wir bis in Himmel 'nein mit dir vergnügt wie die Kindlein sein; muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen, wenn sich das Herz nur an dir stets setzen und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, die so viel Treue an uns gewandt, daß wir beim Drandenken beschämt dastehen, und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank.

10. Der Kuß von deinem erblaßten Mund macht und erhält unser Herz verwundt, und die Ueberströmung mit deinem Blute macht uns nach Seele, Leib, Sinn und Muthe dir ähnlich sein.

Christian Gregor.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

299. Bete nur, betrübtes Herz, wenn dich Angst und Kummer kränken, klag und sag Gott deinen Schmerz, er wird endlich an dich denken; Gott wird dein Gebet und Flehn, ist es ernstlich, nicht verschmähn.

2. Gott wird dein Gebet und Flehn dir zur rechten Zeit gewähren, glaube nur, es wird geschehn, was die Frommen hier begehren; denn Gott kennet deinen Schmerz, bete nur, betrübtes Herz!

3. Bete nur, betrübtes Herz, bete stets in Jesu Namen, wirf die Sorgen hinterwärts, Gott spricht schon das süße Amen; deines Jesu Tod und Blut macht dein Beten ächt und gut.

4. Deines Jesu Tod und Blut stillt die hell entbrannten Flammen, bete mit beherztem Muth, Gott kann dich nun nicht verdammen; sei getreu bis in den Tod, beten hilft aus aller Noth.

5. Beten hilft aus aller Noth, ei, so bete ohne Zweifel; bist du arm, Gott schenkt dir Brot; schreckt dich Hölle, Welt und Teufel, bete nur, so wirst du sehn, Gott wird dir zur Seite stehn.

6. Gott wird dir zur Seite stehn, vor wem sollte dir nun grauen? mußt du hier auf Dornen gehn, endlich sollst du Rosen schauen, denn Gott kennet deinen Schmerz; bete nur, betrübtes Herz.

J. Gottfr. Krause.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

300. Betgemeinde, heilge dich mit dem heilgen Oele. Jesu Geist ergieße sich dir in Herz und Seele. Laß den Mund alle Stund von Gebet und Flehen heilig übergehen.

2. Heilige den heilgen Brand, deines Geists Verlangen, dem, ders Blut an dich gewandt, heilig anzuhangen. Heilger Rauch sei es

auch, der zu Gott aufgehet, wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schaar, was sie fleht und bittet, das wird auf dem Rauchaltar vor Gott ausgeschüttet; und da ist Jesus Christ Priester und Versühner aller seiner Diener.

4. Kann ein einiges Gebet einer gläubgen Seelen, wenns zum Herzen Gottes geht, seines Zwecks nicht fehlen: was wirds thun, wenn sie nun alle vor ihn treten und zusammen beten?

5. Wenn die Heilgen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen mit Begier alle sich vereinen, und es geht Ein Gebet aus von ihnen allen: wie muß das erschallen!

6. O der unerkannten Macht von der Heilgen Beten, ohne das wird nichts vollbracht so in Freud als Nöthen: Schritt für Schritt wirkt es mit, wie zum Sieg der Freunde, so zum End der Feinde.

7. O so betet alle drauf, betet immer wieder. Heilge Hände hebet auf, heilget eure Glieder. Heiliget das Gebet, das zu Gott sich schwinget: betet, daß es dringet.

8. Betet, daß die letzte Zeit vollends übergehe, daß man Christi Herrlichkeit offenbaret sehe; stimmet ein insgemein mit der Engel Sehnen nach dem Tag, dem schönen.

9. Eure Bitten, die ihr thut zu Gott von der Erden, sollen eine heilge Glut des Altares werden. Aber eur eignes Feur lasset weit von dannen von der heilgen Pfannen.

10. Das Gebet hat Christi Gunst, wo mans ernstlich übet; und das ist der Heilgen Kunst: beten, wie ers liebet, daß gescheh je und je, wie ers vorgenommen, auf sein endlichs Kommen.

11. Dies Verlangen muß vorher in der Seele glimmen, so macht aus dem Bitten er Donner, Blitz und Stimmen; die ergehn und geschehn, daß die Feinde beben und Gott Ehre geben.

Christ. Carl Ludw. von Pfeil.

In eigener Melodie.

301. Dir, dir, Jehovah, will ich singen; denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen: ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl, und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan; so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich Abba, lieber Vater! schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen

schallet durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz, und wallet ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe, drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebst du und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barthol. Craſſelius.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

302. Gieb mir ein frommes Herz, du Geber aller Gaben, das soll mein Reichthum sein, den ich begehr zu haben; das ist mein schönster Ruhm, mein Schmuck und schönste Pracht; denn fromm sein wird bei Gott und Engeln hochgeacht't.

2. Gieb mir ein frommes Herz in allem meinem Denken, wenn sich mein eitler Sinn zum Bösen wollte lenken. Ach schrecke mich doch ab von der Gottlosen Weg, und führe mich, o Gott, den rechten Himmelssteg.

3. Gieb mir ein frommes Herz, das sich nicht läßt verführen; laß deinen guten Geist dasselbe kräftig rühren. Herr, laß mich nimmermehr auf böses Beispiel sehn, vielmehr mit aller Treu in Christi Stapfen gehn.

4. Gieb mir ein frommes Herz, wenn ich viel Böses höre, daß die Gewohnheit nicht mich auch zuletzt bethöre; schließ mir die Ohren zu, gieb deinem Worte Kraft, das sagt, du forderst auch von Worten Rechenschaft.

5. Gieb mir ein frommes Herz, wenn ich die Welt betrachte, daß ich die Sündenlust und Eitelkeit verachte. Es muß die schnöde Welt mit ihrer Lust vergehn; den Frommen aber bleibt der Himmel offen stehn.

6. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich fromm sei und bleibe, und nur, was dir gefällt, in meinem Leben treibe; heut fromm sein, morgen bös, und so in Wankelmuth bald recht, bald unrecht thun, stürzt in die Höllenglut.

7. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich nicht von dir weiche, und nicht der schnöden Welt in ihren Sünden gleiche. Ich trenne mich von ihr nunmehro völlig ab; in meiner Gottesfurcht beharr ich bis ins Grab.

8. Gieb mir ein frommes Herz, so wird mirs wohl ergehen, du wirst mein Beistand sein, wenn Unglückswinde wehen. Den Frommen ist ja Gnad und Hülfe zuge-

sagt, wenn dort die böse Schaar verdiente Strafe plagt.

9. Gieb mir ein frommes Herz; Herr, laß mich selig sterben, und als ein Gotteskind das Himmelreich ererben. Im Himmel wird dereinst die Frömmigkeit gekrönt, die diese böse Welt verlachet und verhöhnt.

10. Gieb mir ein frommes Herz; wirst du mir dieses geben, so will ich dankbar sein in meinem ganzen Leben; so lenk ich Herz und Sinn durch dich stets himmelwärts; drum sag ich noch einmal: gieb mir ein frommes Herz!

Nach M. Erdmann Neumeister.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht, oder: Jesus, meine Zuversicht.

303. Guter Hirte, willst du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und, nach deiner Schuld und Pflicht, tragen heim auf deinen Armen? Willst du mich nicht aus der Qual holen in den Freudensaal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüsten dieser Erden. Komm und bringe mich doch hin zu den Schafen deiner Heerden. Führ mich in den Schafstall ein, wo die heilgen Lämmer sein.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuschauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmelsauen, die nicht mehr in Furchten stehn, und nicht können irre gehen.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt, muß in steten Sorgen leben, weil die Feinde mich umschränkt, und mit List und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kann sicher sein.

5. O Herr Jesu, laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen; hilf mir nach der Hirtenpflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich, dein Schäfelein, in den ewgen Schafstall ein.

Johann Angelus.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür.

304. Herr, habe Acht auf mich; dies ist, Herr, meine Bitte, da hier in Demuth ich mein Herz vor dir ausschütte; du bist ja Gott allein und hörst der Armen Schrein.

2. Herr, habe Acht auf mich, daß ich dich recht erkenne; hilf, daß ich gläubig dich durch Christum Vater nenne in deines Geistes Kraft, der das Vollbringen schafft.

3. Herr, habe Acht auf mich; ich werfe mein Vertrauen auf dich nur lediglich, auf dein Wort will ich bauen, leit mich nach deinem Rath, bei dir ist Rath und That.

4. Herr, habe Acht auf mich, laß mich stets vor dir wandeln; mein Wunsch ist inniglich, fromm und gerecht zu handeln. Gieb Herzensredlichkeit noch in der Gnadenzeit.

5. Herr, habe Acht auf mich, wenn du mir Freude schenkest, wenn du, Herr, gnädiglich im Besten mein gedenkest, daß auch bei frohem Sinn ich an dich denkend bin.

6. Herr, habe Acht auf mich; wenn bange Noth mich drücket, die Seele nichts um sich als Dunkelheit erblicket, dann sei dein göttlich Bild mir Sonne, Trost und Schild.

7. Herr, habe Acht auf mich, wenn Leib und Seele scheiden. Als-

dann erbarme dich in meinem letzten Leiden, und machs durch Christi Blut in meinem Ende gut.

8. Hast du so Acht auf mich, Herr, so will ich dich loben schon hier und ewiglich mit jener Schaar dort oben, wo Hallelujah klingt, wo man das Heilig singt.

Oertel.

Mel. Herr Christ, der einig Gottssohn.

305. Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen; mein Gott, versag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf sie hinter dich; laß alles Zürnen schwinden, und hilf genädiglich, daß deine Friedensgaben mein armes Herze laben; ach Herr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adamssinn, und laß mich dich erwählen, daß ich mich künftighin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verständniß durch dein geheiligt Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe zu Trotz der Höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen Brüsten, und kreuzge mein Begier sammt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe, hingegen lebe dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Liebesbahn.

7. Nun Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth; denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schafft und thut; hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenschaden, und mach mich täglich neu; gieb, daß ich deinen Willen gedenke zu erfüllen, und steh mir kräftig bei.

Laurentius v. Schnüffis.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

306. Herr, wie du willst, so schicks mit mir im Leben und im Sterben; allein zu dir steht mein Begier, laß mich, Herr, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, sonst, wie du willst; gieb nur Geduld, denn dein Will ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte; behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was mir dienet zur Seligkeit; wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden, verleih mir, Herr, nur deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir, o Herr, ein seligs End gieb mir durch Jesum Christum. Amen.

Caspar Melissander.

Mel. Zeuch meinen Geist, o Herr, von hinnen.

307. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder; laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armuth sein gericht.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode sterben; o könnte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet sein!

3. Du wollest, Jesu, meinen Willen mit der Gelassenheit erfüllen; brich der Natur Gewalt entzwei, und mache meinen Willen frei.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe; nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden; der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen, hier gelten nichts der Menschen Thaten; wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirket sein.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben, du bist noch immer treu geblieben; ich weiß gewiß, du stehst mir bei, und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen, und stets die falsche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit ersiehst, und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen: Gott hat der Höllen Macht geschlagen; Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in seine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen dir, meinem Vater, ganz befehlen: ach drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke, und mich in deinen Abgrund senke, so werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite, so schmeck ich theils die süße Beute, und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du, mein Gott, die Liebe bist.

Chr. Fr. Richter.

In eigener Melodie.

308. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, ich bitt, erhör mein Klagen; verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen; den rechten Weg, o Herr, ich mein, den wollest du mir geben, dir zu leben, meinm Nächsten nütz sein, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, du kannst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott; die Hoffnung gieb daneben; voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzengrund mein Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben; dein Wort mein Speis laß allweg sein, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht her, das mich bald möcht verkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden;

beständig sein ans End gieb mir, du hasts allein in Händen; und wem dus giebst, der hats umsonst, es mag niemand erwerben noch ererben durch Werk deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o Herr Christ, dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstoße. Du kannst maßen, daß mirs nicht bringt Gfähr; ich weiß, du wirsts nicht lassen.

Mel. Einer ist König, Immanuel sieget.

309. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens, sieh, wie die Finsterniß dringet herein; wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu sein. Satan der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen, der du mich erkaufet; rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlaufet, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wenn Babel wüthet von außen und innen, laß mir, Herr, niemals die Hülfe zerrinnen.

3. Jesu, hilf siegen, ach wer muß nicht klagen: Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir. Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach laß mich schmecken dein kräftigs Versühnen, und dies zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jesu, hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt; wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt: so hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

5. Jesu, hilf siegen, und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gieb, daß bei mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen ins göttliche Wesen: so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt, und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt; laß mich mir sterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

7. Jesu, hilf siegen in allerlei Fällen, gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand; wenn mir die höllischen Feinde nachstellen, dich mir zu rauben, o edelstes Pfand, so hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebster, dein Dasein vermerke.

8. Jesu, hilf siegen, wer mag sonst bestehen wider den listig verschmitzeten Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach Herr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. Jesu, hilf siegen, und laß mich nicht sinken, wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn, und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken, laß doch viel heller dann deine Kraft sehn; steh mir zur Rechten, o König und Meister,

lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

10. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten; Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein. Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen, mein Fürsprach zu sein; wenn mich die Nacht mit Ermüden will decken, wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

11. Jesu, hilf siegen. Wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh, wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich muß sein ein verschüchtertes Reh: ach Herr, so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

12. Jesu, hilf siegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang: so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen.

13. Jesu, hilf siegen, laß bald doch erschallen, daß Zion rufet: Es ist nun vollbracht! Babel, die Stolze, ist endlich gefallen, die da bishero so lang hat gekracht. Ach Herr, komm, mache ein Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. Jesu, hilf siegen, damit wir uns schicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn; kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einst sehn. Doch wohlan! kracht es, so wirds auch bald liegen. Auf, Zion, rüste dich, Jesus hilft siegen.

15. Jesu, hilf siegen; wenns nun kommt zum Sterben, mach du mich würdig und stetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein Erben dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. Jesu, mein Jesu, dir bleib ich ergeben, hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben.

16. Jesu, hilf siegen, wenn ich nun soll scheiden von dieser jammer- und leidvollen Welt, wenn du mich rufest, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmlische Zelt. Laß mich, ach Jesu, recht ritterlich ringen, und durch das Leben und Tod zu dir dringen.

Joh. Heinr. Schröder. V. 1—14.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

310. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber, wache erst recht auf von dem Sündenschlafe, denn es folget sonst darauf eine lange Strafe; und die Noth sammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache, sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten; denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder,

wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad verscherze; denn es ist voller List, und kann sich bald heucheln und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn der Herre muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben; er verlanget unser Schrein, wenn wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten.

Johann Burkhard Freystein.

In eigener Melodie.

311. Mein Jesu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht: wie sollten blöde Fleischesaugen, die nur verhaßte Sünden-Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erblicken zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Zepter meiner Seele, die sich wie Esther vor dir neigt, und dir als deine Braut sich zeigt; sprich: Ja, du bists, die ich erwähle.

3. Sei gnädig, Jesu voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt; hör, wie die Zung in dem Gemüthe: Gott, sei mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen; wie könntest du ungnädig sein dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen.

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß! Ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts Sträflichs mehr an mir; bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg; stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beständig bis ans Ende wandle, damit ich auch zu jeder Zeit in Lieb und Herzensfreudigkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn Stärk und List der Feinde wacht; so wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns

zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen, erwähl es, Herr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron: so würdig auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Himmel sein, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb herab zu mir. Laß mir nichts diese Freude rauben; erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir der Puls sich regt, und wenn derselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

Wolfg. Christoph Deßler.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

312. O Durchbrecher aller Bande, der du immer bei uns bist, bei dem Schaden, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist: übe ferner dein Gerichte wider unsern Adamssinn, bis uns dein so treu Gesichte führet aus dem Kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk; hiezu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verlierest, was er dir geschenket hat, und es von dem Treiben führest zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach so mußt du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht; denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht; ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen sind geacht, weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns veracht und schnöd gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Kreatur seufzen, ringen, schreien, beten um Erlösung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt, ungeacht der Geist in Zeiten sich auf etwas bessers schickt.

5. Ach erheb die matten Kräfte, sich einmal zu reißen los, und durch alle Weltgeschäfte durchgebrochen stehen bloß. Weg mit Menschenfurcht und Zagen, weich Vernunfts-Bedenklichkeit, fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr, zermalme, brich und reiße die verboßte Macht entzwei; denke, daß ein armer Waise dir im Tod nichts nütze sei. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangenbrut hinaus; laß uns wahre Freiheit finden in des Vaters Hochzeithaus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit, wie dus nöthig findst, so thue noch vor unsrer Abschiedszeit; aber unser Geist der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maaß gebricht.

8. Herrscher, herrsche, Sieger, siege, König, brauch dein Regiment; führe deines Reiches Kriege, mach der Sklaverei ein End; laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, denn du meinsts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefälligkeit, ach

so laß uns nicht stets hangen in dem Tod der Eitelkeit; denn die Last treibt uns zu rufen, alle schreien wir dich an; zeig doch nur die ersten Stufen der gebrochnen Freiheitsbahn,

10. Ach wie theur sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu sein. Drum, so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein; rein und frei und ganz vollkommen, nach dem besten Bild gebildt; der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Hüll sich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Sterben, laß uns mit gekreuzigt sein, was dein Reich nicht kann ererben; führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan, du wirst nicht säumen, wo wir nur nicht lässig sein; werden wir doch als wie träumen, wenn die Freiheit bricht herein.

Gottfried Arnold.

In eigener Melodie.

313. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben: gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützlich Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck, ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und, wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen, so gieb Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden: die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn bei seiner Eltern Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du die Todten wirst an jenem Tag erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken; laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf.

Joh. Heermann.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

314. O Vater, unser Gott, es ist unmöglich auszusinnen, wie du recht anzurufen bist, Vernunft kanns nicht beginnen:

deßhalben geuß, wie du verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad und des Gebetes.

2. Daß er bei dir uns kräftiglich mit Seufzen mög vertreten, so oft wir kommen, Herr, vor dich, zu danken und zu beten; laß nicht nur plappern unsern Mund, hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, o großer Gott, wir rufen.

3. Zeuch unser Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz ist mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten; mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denk- und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuversicht, daß wir die Bitte zweifeln nicht durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit und Maaß im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß; bei dem allein auch bleiben, was ist dein Will, was deine Ehr und unsre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unsre Werk nicht bauen; auf deine unaussprechlich Güt laß einzig uns vertrauen; ob wir es gleich nicht würdig sein, wollst du aus lauter Gnad allein uns doch der Bitt gewähren.

7. Du, Vater, weißt was uns gebricht, weil wir noch sind im Leben; es ist dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir schweben. Um Beistand flehen wir dich an, dein Vaterherze uns nicht kann verlassen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jesu Christ empfangen; der Gnadenstuhl ist da bereit, die Hülfe zu erlangen: drum laß hier und an allem End uns stets aufheben heilge Händ, zu dir gen Himmel schreien.

9. Dein Nam, o Gott, geheiligt werd, dein Reich laß zu uns kommen, dein Will geschehe auch auf Erd, gieb Brot, Fried, Nutz und Frommen, all unsre Sünden uns verzeih, steh uns in der Versuchung bei, erlös uns von dem Uebel.

10. Dies alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen, erhör und hilf uns immerdar, um Jesu Christi Willen; denn dein, o Herr, ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehre.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

315. O Weisheit aus der Höh, gieb du mir zu erkennen bei meinem Unverstand, was Weisheit sei zu nennen; vor allem aber gieb, daß ich dich recht verehr aus deines Geistes Kraft nach deines Sohnes Lehr.

2. Ich leb im Christenthum: laß mich durch christlich Leben auf deines Sohnes Pfad nach reiner Tugend streben; weil ich dir zugesagt: ich wollte deinen Willn, nach meiner Taufe Bund, genau durch dich erfülln.

3. Die Lehr entspringt von dir: sei du mein rechter Lehrer. Bist du der Weisheit Quell, so sei auch ihr Vermehrer. Was hilft mir mein Bemühn, mein Lesen, mein

Studirn, willst du mich nicht dadurch zu wahrer Tugend führn.

4. Mein Denken und mein Wort, mein Thun und auch mein Lassen regiere ganz nach dir. Soll ich was Weiters fassen, so gieb, daß dirs allein zu Lob und Ruhm gelang, wie ichs in deinem Sohn und dir allein anfang.

5. Sink ich unachtsamlich in Schwachheitssünden nieder, so richte du mich bald durch deine Hülfe wieder, daß ich mich stets auf dich mit offnem Angesicht, und nimmer weg von dir auf diese Weltbahn richt.

6. Dein theures Pfand, mein Geist, mein Ehre, Gut und Leben sei dir, o Herr, allein in deinen Schutz gegeben. Mein Höchster, was ich bin, werf ich in deine Händ; wie du mein Anfang bist, so bleib auch stets mein End.

Christian Knorr v. Rosenroth.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

316. Sei du mir nur immer freundlich, wenn wirklich oder nur vermeintlich mir dies und jenes schwer sein wollt; und laß mich stets inne werden, daß du mein höchster Trost auf Erden, mein Schatz, mein Frieden und mein Gold. Herr Jesu, mache mich recht kind-gewöhnt an dich, und verleihe mir einen Hang, der lebenslang das Herz nach dir erhalte krank.

Christian Gregor.

In eigener Melodie.

317. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menschensohn! Laß dich finden :,: von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn; dich alleine ich nur meine, dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden :,: gieb dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre, als nur deine freie Gnad, die du giebest, den du liebest, und der dich liebt in der That. Laß dich finden :,: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne, unbeflecktes Gotteslamm, in der Höhle, meine Seele suchet dich, o Bräutigam. Laß dich finden :,: starker Held aus Davids Stamm.

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt; wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt. Laß dich finden :,: denn mein Herze zu dir bringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden :,: großer Gott, ich bin bereit!

Joachim Neander.

In eigener Melodie.

318. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an, und willst das Beten von uns han: gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzen Grund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bei uns hilf halten rein, daß auch wir leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Herr,

behüt uns vor falscher Lehr, das arm verführet Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Der heilig Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei. Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid; wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brot, und was man darf zur Leibes-Noth; bhüt uns, Herr, vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unsre Schuldn vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuldn und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht zur linken und zur rechten Hand; hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst, und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös, es sind die Zeitn und Tage bös; erlös uns vom ewigen Tod, und tröst uns in der letzten Noth; bescher uns auch ein seligs End, nimm unser Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist: Es werde wahr! Stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten han auf dein Wort in dem Namen dein; so sprechen wir das Amen fein.

Dr. Martin Luther.

Mel. Nun danket alle Gott.

319. Wohlauf, mein Herz, zu Gott dein Andacht fröhlich bringe, daß dein Wunsch und Gebet durch alle Wolken dringe, weil dich Gott beten heißt, weil dich sein lieber Sohn so freudig treten heißt vor seinen Gnadenthron.

2. Dein Vater ists, der dir befohlen hat zu beten; dein Bruder ists, der dich vor ihn getrost heißt treten; der werthe Tröster ists, der dir die Wort giebt ein: drum muß auch dein Gebet gewiß erhöret sein.

3. Da siehst du Gottes Herz, das dir nichts kann versagen; sein Mund, sein theures Wort vertreibt ja alles Zagen; was dir unmöglich däucht, kann seine Vaterhand noch geben, die von dir so viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her in Jesu Christi Namen; sprich: lieber Vater, hilf, ich bin dein Kind, sprich: Amen! Ich weiß es wird geschehn, du wirst mich lassen nicht, du wirst, du willst, du kannst thun, was dein Wort verspricht.

Dr. Johann Olearius.

XIII. Von der heiligen Taufe.

In eigener Melodie.

320. Christ unser Herr zum Jordan kam nach sei-

nes Vaters Willen, von Sanct Johanns die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu 'rfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod durch sein selbst Blut und Wunden: es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott heißt selbst die Taufe, und was ein Christe glauben soll, zu meiden Ketzerhaufen. Gott spricht und will, daß Wasser sei, doch nicht allein schlecht Wasser; sein heiligs Wort ist auch dabei mit reichem Geist ohn Maaßen: der ist allhie der Täufer.

3. Solchs hat er uns beweiset klar mit Bilden und mit Worten: des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte; er sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen; den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle und folget seiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hie selber steht in seiner zarten Menschheit; der heilig Geist hernieder fährt, in Tauben Bild verkleidet: daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all drei Person getaufet han, damit bei uns auf Erden zu wohnen sich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der Herre Christ: Geht hin, all Welt zu lehren, daß sie verlorn in Sünden ist, sich soll zur Buße kehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden; ein neugeborner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser großen Gnad, der bleibt in seinen Sünden, und ist verdammt zum ewgen Tod, tief in der Höllen Gründen. Nichts hilft sein eigen Heiligkeit, all sein Thun ist verloren: die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darin er ist geboren; vermag ihm selbst nicht z' helfen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser gießen: der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi; und ist vor ihm ein rothe Flut, von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

Dr. Martin Luther.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

321. Du Volk, das du getaufet bist und deinen Gott erkennest, auch nach dem Namen Jesu Christ dich und die Deinen nennest, nimms wohl in Acht und denke dran, wie viel dir Gutes sei gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warst, noch eh du wurdst geborn und eh du Milch gesogen, verdammt, verstoßen und verlorn darum, daß du gezogen aus deiner Eltern Fleisch und Blut ein Art, die sich vom höchsten Gut, dem ewgen Gott, stets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd als einem Gift durchkrochen, und du warst nicht mehr Gottes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unser Schöpfer aufgericht, da er uns seines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in diesem allen enthalten ist für Angst und Noth, das war auf dich gefallen.

Du warst des Satans Sklav und Knecht, der dich fest hielt nach seinem Recht in seinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf und schlägt und drückt es nieder das Wasserbad der heilgen Tauf, ersetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir selbsten durchgebracht bei unserm bösen Wesen.

6. Es macht dies Bad von Sünden los, und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beschloß, die werden frei und Söhne deß, der da trägt die höchste Kron; er läßt sie, was sein einger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeit und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hier stirbt der Tod und würgt nicht mehr, hier bricht die Höll und all ihr Heer muß uns zu Füßen liegen.

8. Hier ziehn wir Jesum Christum an, und decken unsre Schanden mit dem, was er für uns gethan und willig ausgestanden. Hier wäscht uns sein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in seines Vaters Augen.

9. O großes Werk, o heilges Bad, o Wasser, dessen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat, kein Sinn kann dich erreichen. Du hast recht eine Wunder-Kraft, und die hat der, so Alles schafft, dir durch sein Wort geschenket.

10. Du bist kein schlechtes Wasser nicht, wies unsre Brunnen geben; was Gott mit seinem Munde spricht, das hast du in dir leben. Du bist ein Wasser, das den Geist des Allerhöchsten in sich schleußt und seinen großen Namen.

11. Das halt, o Mensch, in allem Werth, und danke für die Gaben, die dein Gott dir darin beschert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr sonst uns laben will: die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft, nicht ungepreiset.

12. Brauch alles wohl, und weil du bist nun rein in Christo worden, so leb und thu auch als ein Christ, und halte Christi Orden; bis daß dort in der ewgen Freud er dir das Ehrn- und Freudenkleid um deine Seele lege.

Paul Gerhard.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

322. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, du Gott von großer Güte, sei jetzt und immerdar gepreist mit dankbarem Gemüthe, daß du aus unverdienter Gnad mich durch das heilge Wasserbad von Sünden abgewaschen.

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sündensamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen; ich weiß, das von Natur ich leb ohn deine Furcht, und widerstreb, Gott, deinem Wort und Willen.

3. Du aber hast, o Vater, mich, da ich war ganz verloren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu geboren durchs Wasserbad der heilgen Tauf, daß ich in meinem Lebenslauf mich deiner Lieb kann trösten.

4. Herr Jesu Christ, dein theures Blut wäscht mich von meinen Sünden; kraft dessen macht die Wasserflut denselben Fluch verschwin-

den, den ich hab von Natur verschuldt, und setzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verscherzet.

5. O heilger Geist, ich danke dir für diese edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kann getrost und freudig rufen an, und sagen Abba, Vater!

6. Weil in der Tauf auch Jesus Christ von mir ist angezogen, so hilf, daß durch des Satans List ich nimmer werd betrogen; denn die nun Gottes Tempel seind, die bleiben vor dem bösen Feind in deiner Gnade sicher.

7. O Herr, an diese Würdigkeit, die du mir wollen schenken, laß mich jetzund und alle Zeit in meiner Noth gedenken, daß ich dadurch ein Herze faß, und immer mich darauf verlaß, daß du mir Hülf versprochen.

8. Ich hab auch bei dem Wasserbad mich dir zu Dienst verbunden; drum gieb, daß keine Sündenthat in mir werd herrschend funden. Gieb, daß für deine Güt und Treu ich den Gehorsam stets erneu, den ich hab angelobet.

9. Und so ich was aus Schwachheit thu, das wollst du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu; die Gnade auch verleihen, daß ich bei dir beständig bleib, bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirst nehmen. Justus Gesenius.

Mel. Jesu, deine Passion.

323. Jesu, du hast uns erkauft nnd für uns gelitten. Wir, auf deinen Tod getauft, nahn zu dir mit Bitten: nimm dies neugeborne Kind auf in deine Gnade, mach es frei von Tod und Sünd in dem Wasserbade.

2. Eltern, Pathen, Freunde flehn für sein Heil zum Throne; höre gnädig dieses Flehn, Vater, in dem Sohne. Laß uns bei der Taufe hier dankbar daran denken: Allen willst du uns bei dir Himmelsfreuden schenken. Joh. Gottfried Schöner.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

324. Liebster Jesu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben: dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man sie zu Christo führe; denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermeist dieses Wort in unsern Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist nicht zuvor ist neu geboren, wird von dir nicht aufgenommen und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm das Pfand von unsern Armen; tritt mit deinem Glanz herfür, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Wasch es, Jesu, durch dein Blut, von den angeerbten Flecken; laß es bald nach dieser Flut deinen Purpurmantel decken; schenk ihm deiner Unschuld Seide, daß es sich in dich verkleide.

5. Mache Licht aus Finsterniß, setz es aus dem Zorn zur Gnade; heil den tiefen Schlangenbiß durch die Kraft im Wunderbade; laß hier einen Jordan rinnen, so vergeht der Aussatz drinnen.

6. Hirte, nimm das Schäflein an, Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig ihm die

Bahn, Friedefürst, schenk ihm den Friede; Weinstock, hilf, daß dieser Rebe auch im Glaube dich umgebe.

7. Nun, wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen; führ die Seufzer himmelwärts, und erfülle das Verlangen; ja, den Namen, den wir geben, schreib ins Lebensbuch zum Leben.

Benjamin Schmolk.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

325. Nun Gott Lob, es ist vollbracht, und der Bund mit Gott geschlossen. Was uns rein und selig macht, ist auf dieses Kind geflossen: Jesus hat es eingesegnet, und mit Himmelsthau beregnet.

2. O du dreimal seligs Kind, vom Dreieinigen geliebet, dem der Vater sich verbindt, dem der Sohn das Leben giebet, dem der Geist ist eingeflossen und der Himmel eingegossen!

3. Ach was könnte größer sein, als die Kindschaft Gottes haben? Dieser helle Gnadenschein übersteiget alle Gaben; dieses ist des Himmels Spiegel, dieses ist des Lebens Siegel.

4. O wie rein und o wie schön hat dich Christi Blut gebadet! also kann dein Schmuck bestehn, wenn dich Gott zur Hochzeit ladet; Adam in dir ist ertränket, Christus in dich eingesenket.

5. Nun so denk an diesen Bund, weil du einen Athem hegest, daß du auf den festen Grund deinen Christenbau stets legest. Wer sich läßt auf Jesum taufen, muß in Jesus Wegen laufen.

6. Laß aus deinem Herzen nicht, wem du jetzt hast widersprochen; folge nicht dem Bösewicht, sonsten wird der Bund gebrochen; tritt in Christi Kraft mit Füßen ihn mit seinen Hindernissen.

7. Werde fromm und wachse groß, werde deiner Eltern Freude, und dein jetzt erlangtes Loos tröste dich in allem Leide; deine Taufe sei die Thüre, welche dich zum Himmel führe.

Benjamin Schmolk.

XIV. Von der Confirmation.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

326. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt; ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller Noth und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt; ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu sein gewagt; hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn; nimm mich, dein Kind, zu

Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin; erwecke mich zu neuer Treue, und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternissen, ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt Gewissen, jedoch mit Jesu Blut besprengt. Weich, eitle Welt, du Sünde, weich: Gott hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geist. Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt. So leb ich dir, so sterb ich dir; so lob ich dich dort für und für.

Joh. Jak. Rambach.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Gemeine.

327. Vor dir, Todesüberwinder, stehn an dem Sabbath diese Kinder, ihr Lobgesang sei dir gebracht. Freudig gehn sie dir entgegen, weil du der Liebe reichsten Segen den Kinderseelen zugedacht. Dein Auge sieht sie hier im Jugendschmuck vor dir knien und beten; Herr, sie sind dein; laß ihre Reihn dir an dein Herz geleget sein.

Chor der Kinder.

2. Friedefürst, ich ward erkoren am ersten Tag, als ich geboren, zu deinem selgen Gnadenkind; du gabst mir des Himmels Gaben, weil wir nichts Gutes eigen haben, und ohne dich verloren sind. O Jesu, meine Ruh, ich greife freudig zu nach den Gaben, die du mir heut zur Seligkeit durch dein Erbarmen hast erneut.

3. Laß dich halten und umfassen! Ich will dich ewig nicht verlassen, verlaß auch du mich ewig nicht! Schütze mich vor Welt und Sünde, und offenbare deinem Kinde dein gnadenvolles Angesicht; auf daß ich Tag für Tag in dir mich freuen mag, still und heilig, und mich dein Mund zu jeder Stund erinnre an den Liebesbund.

Gemeine.

4. O du Hirt erkaufter Seelen, ich muß des rechten Wegs verfehlen, wenn meine Seele von dir geht; darum gieb mir Licht und Stärke und Glaubensmuth zum guten Werke, zum Ringen, Wachen und Gebet, bis ich den Pilgerstand im ewgen Vaterland selig ende, und du, o Sohn, der Treue Lohn mir reichst von deinem Gnadenthron.

Albert Knapp.

XV. Von der Beichte und Buße.

In eigener Melodie.

328. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein begangne Sünden; da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt los sein des Kreuzes mein, würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich

nicht, wie ichs wohl hab verdienet; ach Gott, zürn nicht, geh nicht ins Gricht, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen: so fahr hier fort, und schone dort, und laß mich hier wohl büßen.

5. Gieb, Herr, Geduld, vergieb die Schuld, verleih ein ghorsam Herze; laß mich nur nicht, wies wohl geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, wies dünket dir, durch dein Gnad will ichs leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir sein abgeschieden.

7. Gleich wie sich fein ein Vögelein im hohlen Baum verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unstet Menschen und Vieh erschrecket:

8. Also, Herr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib; ob hie der Leib und Seel von 'nander scheiden: so werd ich dort bei dir, o Gott, sein in ewigen Freuden.

10. Ehre sei nun Gott Vater, Sohn und heilgem Geist zusammen; zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer gläubt, wird selig. Amen.

Martin Rutilius. V. 1—6.
Johann Groß. V. 7—10.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

329. Ach was sind wir ohne Jesum? Dürftig, jämmerlich und arm. Ach was sind wir? Voller Elend. Ach Herr Jesu, dich erbarm. Laß dich unsre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, Herr Jesu; hier ist lauter Finsterniß; dazu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangenbiß. Dieses Gift steigt zu dem Herzen, und verursacht stete Schmerzen.

3. Ach ohn dich, getreuer Jesu, schreckt der Teufel und die Höll; die Verdammniß macht mich zittern, da ich steh auf dieser Stell; mein Gewissen ist erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebster Jesu, kommt man nicht durch diese Welt; sie hat fast auf allen Wegen unsern Füßen Netz gestellt; sie kann trotzen und kann heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach wie kraftlos, Herzens-Jesu, richten sich die Kranken auf. Unsre Macht ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf. Denn man sieht uns, da wir wallen, öfters straucheln, oftmals fallen.

6. Darum stärk uns, liebster Jesu, sei in Finsterniß das Licht; öffne unsre Herzensaugen, zeig dein freundlich Angesicht; spiel o Sonn, mit Lebensblicken, so wird sich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, starker Jesu, unter unsern schwachen Fuß. Komm zu deiner Braut gegangen, gieb ihr einen Liebeskuß, daß sie Himmelsfreud verspüre, und kein Leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süßer Jesu, führ uns durch die Pilgerstraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß; laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln nach der Liebe Eigenschaft. Ach Herr, mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, schallen aus des Herzens Grund; dann wird alles jubiliren, und dir singen Herz und Mund. Dann wird auf der ganzen Erden Jesus hochgelobet werden.

Peter Lackmann.

In eigener Melodie.

330. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden; ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkorn, auf Erden war kein Mensch geborn, der mir aus Nöthen helfen kann; ich ruf dich an, zu dem ich all mein Vertraun hab.

2. Mein Sündn sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen; derselben mach mich quitt und los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan: so werd ich quitt der Sündenlast. Erhalt mich fest in dem, das du versprochen hast.

3. Gieb mir nach deinr Barmherzigkeit den rechten Christenglauben, und daß ich deine Gütigkeit mög inniglich beschauen; vor allen Dingen lieben dich und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein Hülf mir send, dadurch behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ, seinm eingen Sohn, der woll uns all behüten, auch Gott dem heiligen Geiste, der uns sein Hülf allzeit leiste, damit wir ihm gefällig sein hier in diesr Zeit, und folgen ihm in Ewigkeit.

Johann Schneesing.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

331. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir, schleuß zu der Sünde Thor und Thür; vertreibe sie, und schaffe du, daß sie vor meiner Thür nicht ruh.

2. Dir öffn ich, Jesu, meine Thür, ach komm und wohne du bei mir; treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüth, o Brunnen unerschöpfter Güt.

4. Und mache dann mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich; gieb Weisheit, Stärke, Rath, Verstand aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigenthum, und nur dies achten für Gewinn, wenn ich dir nur ergeben bin.

Heinrich Georg Neuß.

Mel. Jesu, meine Freude.

332. Hast du Angst im Herzen und empfindest Schmerzen wegen deiner Sünd: o sei wohl zufrieden, denn du bist hienieden worden Gottes Kind. Gott betrübt das, was er liebt; was Gott will zur Rechten stellen, führt er vor zur Höllen.

2. Wer sich selbst wird richten, den wird Gott mit nichten bringen ins Gericht; Gott hat drum das Leben seines Sohns gegeben in den Tod, daß nicht ich und du von ewger Ruh sollen abgesondert bleiben, wenn wir ihm nur gläuben.

3. Gottes heilge Pflege sind die Wunderwege, darauf er uns führt; drauf wir müssen kämpfen, unsern Willen dämpfen, bis da wir verspürt, daß die Buß hält bei uns Fuß, und wir Glaubensmänner werden hier auf dieser Erden.

4. Willst du Gnade finden, suche deine Sünden forthin nicht in dir. Schaue Jesum tragen das, um was du klagen fort willst für und für. Gott der schlägt den, welcher trägt unsrer Sünden schwere Bürden, daß wir Kinder würden.

5. Macht der Sünden Menge dir die Welt zu enge: Gottes Gnad ist groß; hier in diesem Leben Gott uns will vergeben, daß wir frei und los mögen sein von ewger Pein. Wer die Sünd hier sucht zu hassen, den wird Gott nicht lassen.

6. Der, den Gott nicht liebet, wird hier nicht betrübet wegen seiner Sünd, alldieweil er bleibet dessen, der ihn treibet, Satanas sein Kind. Schaue nun, wie ist dein Thun? Wirst du wahre Buß anfangen, sollst du Gnad erlangen.

7. Gottes Lieb und Treue bleibt uns hier stets neue; Gott wirft uns nicht weg, ob wir gleich vor allen viel und sehr gefallen; auf dem Lebenssteg hat stets Acht des Höchsten Wacht auf uns, seiner Liebe Brennen läßt uns nicht abtrennen.

8. Dieser Liebe Brennen lehr uns wohl erkennen, o Herr Jesu Christ, wenn in unserm Zagen oftmals wir beklagen, was uns nagt und frißt; Jesu, du, o einge Ruh, laß uns nicht von dir abscheiden, noch von deinen Freuden.

Christoph Runge.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen gmein.

333. Herr, deine Treue ist so groß, daß wir uns wundern müssen; wir liegen vor dir arm und bloß zu deinen Gnadenfüßen. Die Bosheit währet immerfort, und du bleibst doch der treue Hort, und willst uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, du siehest selbst die Schmerzen; die Wunden sind dir wohl bekannt der sehr verstockten Herzen; die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Rast noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge stehet wider die, so deiner Wege fehlen, und in dem ganzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und suchen in dem Sündenwust zu büßen ihres Fleisches Lust nach dem verderbten Willen.

4. Die Kreatur entsetzet sich, und seufzet, frei zu werden; sie wartet und thut ängstiglich; der Himmel und die Erden, die deiner Finger Werke sind, und was sich in denselben findt, beweinen solch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu dir, du werdest uns erhören; wir flehen, o Gott, für und für, du wollest doch bekehren die sündenvolle blinde Welt, die sich für so glückselig hält, da sie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott,

der du die Welt geliebet, die Welt, die ganz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet; gieb deinem werthen Worte Kraft, daß es in solcher Herzen haft, die hart sind wie die Felsen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie sanft und angenehm dein Joch sei denen armen Sündern, so fühlen ihre Sündenschuld, und wenden sich zu deiner Huld und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du hast erwählt, die setze du zum Segen; und schenke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine Treue, Aug und Hand sein deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meint es treulich mit den Seinen; du bist noch mehr als beide seind, du kannsts nicht böse meinen; drum trauen wir allein auf dich: ach leite du uns väterlich nach deinem Rath und Willen.

10. Hier sind wir deine Reben schon, und freuen uns daneben, daß du uns die Genadenkron nunmehro bald wirst geben; wir hoffen bald dein Angesicht zu sehen dort in jenem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

Johann Weydenheim.

In eigener Melodie.

334. Hüter, wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden lichte werden, Seelen-Sonne, gehe auf; ich bin finster, kalt und trübe, Jesu, liebe, komm, beschleunige den Lauf.

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist, und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsterniß vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen, zünd dein Feuer in mir an; laß mich finstern Wurm der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben: Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken und erquicken, Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein; wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine sein.

9. Jesu, gieb gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an. Denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann.

Christian Friedr. Richter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

335. Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh

hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer, über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange von wegen meiner großen Sünd. Ach daß ich Gnad vor dir erlange, ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer, über mich.

3. Ach höre doch mein seufzend Schreien, du allerliebstes Vaterherz; wollst alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer, über mich.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht, ach hörst du nicht? Wie kannst du das Geschrei vertragen? Hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer, über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilet, außer du. Ach, aber ach, ach Gnade, Gnade! ich lasse dir nicht eher Ruh: Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer, über mich.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, schone, schone, und nimm mich wieder an zum Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer, über mich.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben, sprich, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd ist dir vergeben; nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer, über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifels-frei, weil sich der Trost im Herzen mehret. Drum will ich enden mein Geschrei. Ich lobe dich, ich lobe dich, Gott mein Erbarmer, über mich.

Christoph Titius.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

336. Ich will von meiner Missethat zum Herren mich bekehren: du wollest selbst mir Hülf und Rath hierzu, o Gott, bescheren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden; er ist ohn deines Geistes Licht blind, taub und todt in Sünden: verkehrt ist Will, Verstand und Thun; des großen Jammers komm mich nun, o Vater, zu entbinden.

3. Klopf durch Erkenntniß bei mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan; du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden. Mein Leben dank ich deiner Hand, die hat mich überladen mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brot; du machst, daß mir noch keine Noth bis hieher können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt tief aus der Höllen Fluten, so daß es niemals mir gefehlt an irgend einem Guten; und daß ich ja dein eigen sei, hast du mich

auch aus bloßer Treu gestäupt mit Vaterruthen.

6. Wer giebt den Kindern, was du mir gegeben zu genießen? Schenk aber ich Gehorsam dir? Das zeiget mein Gewissen, mein Herz, in welchem nichts gesund, das tausend Sündenwürme wund bis auf den Tod gebissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr und alle schnöden Sachen verklagen mich zu offenbar, was soll ich Armer machen? Sie stellen, Herr, mir vors Gesicht dein unerträglichs Zorngericht, und deiner Höllen Rachen.

8. Ich habe meiner Greuel Qual, und schäm sie zu bekennen; es ist ihr weder Maaß noch Zahl, ich weiß sie nicht zu nennen, und ist ihr keiner doch so klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit fein unbesorgt geschlafen, gesagt: Es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen; er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort, es hat Geduld der Herr mit seinen Schafen.

10. Dies alles jetzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerspringen; ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen; du regest wider mich zugleich des Todes und der Höllen Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die große Noth, fährt schnell ohn Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? Du Morgenroth, ertheil mir deine Flügel; verbirg mich wo, du fernes Meer, stürzt hoch herab, fallt auf mich her, ihr Klippen, Thürm und Hügel.

12. Ach nur umsonst, und könnt ich auch bis in den Himmel steigen, und wieder in der Höllen Bauch mich zu verkriechen neigen: dein Auge dringt durch alles sich, du wirst da meine Schand und mich der lichten Sonnen zeigen.

13. Herr Jesu, nimm mich zu dir ein, ich flieh in deine Wunden, die du, o Heiland, wegen mein am Kreuze hast empfunden, als unser aller Sünden Müh dir, o du Gotteslamm, ward sie zu tragen aufgebunden.

14. Wasch mich durch deinen Todesschweiß und purpurrothes Leiden, und laß mich sauber sein und weiß durch deiner Unschuld Seiden. Von wegen deines Kreuzes Last erquick, was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin vor deinen Vater machen; ich weiß, er lenket seinen Sinn, und schaffet Rath mir Schwachen; er weiß, was Fleischeslust und Welt und Satan uns für Netze stellt, die uns zu stürzen wachen.

16. Wie werd ich mich mein Leben lang vor solcher Plage scheuen, durch deines guten Geistes Zwang, den du mir wollst verleihen: der mir von aller Sündenlist und dem, was dir zuwider ist, helf ewig mich befreien.

Luise Henriette,
Churfürstin v. Brandenburg.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

337. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt, und macht euch auf, mühselig und beladen; hier öffnet sich das Jesus-Herz für alle,

die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an; drum komm, dein Jesus will und kann dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hülf gebricht, er sucht es mit Verlangen; er läßet neun und neunzig stehn, und sie gar in der Wüsten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ das Schäflein, das verloren ist, bis daß ers hat gefunden; so laß dich finden, liebste Seel, und flieh in Jesu Wundenhöhl, noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb ist groß, ich komm mühselig, nackt und bloß, ach laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaf, das sich verirrt, ach nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier; ach laß mich wiederkehren zu deinem Schafstall, nimm mich an und mach mich frei von Fluch und Bann, dies ist mein Herz-Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig sein, und du mein treuer Hirt allein im Leben und im Sterben; laß mich vom eitlen Weltgesind ausgehn, und mich als Gottes Kind um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sündenlust bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit, dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach nimm dein armes Täublein ein, und laß es sicher bei dir sein in deinen Wundenhöhlen; bewahre mich vor Sünden-Werk, und gieb mir deines Geistes Stärk an Leib und an der Seelen.

Laurentius Laurenti.

Mel. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen.

338. Ist denn nun kein Jesus mehr vorhanden? wird vielleicht des Vaters Wort zu Schanden? soll Alles sterben? hat denn Gott Gefallen am Verderben?

2. Nein, wahrhaftig, nein, die sichren Sünder sind aus eigner Schuld des Todes Kinder. Sie wollen sterben. Ja, sie schaffen selber ihr Verderben.

3. O des Jammers, daß die Welt verdirbet, da der Herr am Kreuze für sie stirbet. O schnödes Sterben: man verdirbt, und dürfte nicht verderben.

4. Soll denn Jesus keinen Lohn erlangen? ist er darum von dem Thron gegangen, umsonst zu sterben? willst du seine Arbeit so verderben?

5. Soll er denn vergeblich seufzen, flehen? soll er seine Lust an dir nicht sehen? er sieht dich sterben, und sein Herz bejammert dein Verderben.

6. Höre Jesum, der für dich gelitten, höre, wie sein Schweiß und Blut dich bitten: Was willst du sterben? Sünder, warum liebst du dein Verderben?

7. Laß dich doch durch meine

Noth erretten; fleuch einmal mit Ernst die Sündenketten; du sollst nicht sterben: darum trug ich selber dein Verderben.

8. Auf, erkenne deine schweren Sünden. Komm zu mir, du sollst Vergebung finden. Mein Fluch und Sterben rettet dich auf ewig vom Verderben.

9. Komm hinein in meine tiefen Wunden, da wird große Seligkeit gefunden. Mein süßes Sterben tilget auch den Schatten vom Verderben.

10. Willst du aber meinen Geist verjagen, höre, so wird dich mein Blut verklagen; so mehrt mein Sterben, harter Mensch, dein ewiges Verderben.

11. Denk, wie wird mein Blut um Rache schreien, und dich ewiglich vermaledeien; du wirst im Sterben ohne alle Gnade ganz verderben.

12. Abels Blut kann durch die Wolken dringen: was wird Gottes Blut für Rache bringen? ein ewges Sterben und ein unaussprechliches Verderben.

13. Komm, ach komm, mein Schaf, mich jammert deiner; sieh mein Leiden an, gedenke meiner, und laß mein Sterben nicht an deiner Seele so verderben.

14. Du bist ja mein Lohn und meine Beute. O wie gerne hätt ich dich noch heute, dein schuldges Sterben durch mein Elend gänzlich zu verderben.

15. Uebergieb dich meiner Macht und Gnade, so vergeht dein ganzer Seelenschade, so wird mein Sterben den Verderber selbst an dir verderben.

16. Nun so hörets, alle Menschenkinder: Mich verlanget nach dem Heil der Sünder; mich kränkt ihr Sterben. Wehe denen, die sich selbst verderben!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

In eigener Melodie.

339. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgend Ruh und Rettung finden, den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Greuel sein; den'n Moses schon den Stab gebrochen und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freistadt aufgethan: mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Noth und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden; er senkte sich in ihre Noth und schmeckte den verdienten Tod; nun, da er denn sein eigen Leben zur theuern Zahlung hingegeben und seinem Vater gnug gethan, so heißts: er nimmt die Sünder an. :,:

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß ein sichres Schloß gejagter Seelen; er spricht sie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket; der Geist, der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnadenfahn: mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen blutbefloßnen Armen;

das neiget denn den Vatersinn zu lauter ewigem Erbarmen; er nimmt sie an an Kindes-Statt; ja, alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ewgen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

5. O, solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, sowohl wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus, wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht, was sie sonst gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen: nein, er ist immer einerlei, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan; mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem, der Keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im Lichte stehn, und ohne Noth verloren gehn? willst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn; mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

8. Komm nur mühselig und gebückt; komm nur, so gut du weißt zu kommen; wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, armer Wurm, heran: mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

9. Sprich nicht: Ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden so lang und schändlich umgebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wofern dus nur jetzt redlich meinst, und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst dennoch Gnade finden; er hilft, wenn sonst nichts helfen kann; mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen, Gott wird ja eben nicht gleich heut die offnen Gnadenpforten schließen. Nein, weil er ruft, so höre du, und greif mit beiden Händen zu; wer seiner Seelen heut verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan; heut komm, heut nimmt dich Jesus an. :,:

11. Ja zeuch uns selbsten recht zu dir, holdselig-süßer Freund der Sünder; erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adams-Kinder. Zeig uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgespaltnes Liebesherz; und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein Jeder sagen kann: Gott Lob, auch mich nimmt Jesus an. :,:

Leopold Franz Friedrich Lehr.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

340. O frommer und getreuer Gott, ich hab gebrochen dein Gebot, und sehr gesündigt wider dich: das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger Gott, nicht hast Gefalln an meinem Tod, und ist dein herzliches Begehrn, daß ich mich soll zu dir bekehrn:

3. Auf dies Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm, und bitt dich durch den bittern Tod und heilige fünf Wunden roth.

4. Deins lieben Sohnes Jesus Christ, der mir zu gut Mensch worden ist: laß deine Gnad und Gütigkeit mehr gelten denn Gerechtigkeit.

5. Verschon, o Herr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld: so werd ich arm verlornes Kind ledig und los all meiner Sünd.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort mich bessern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieser Zeit gelangen zu der Ewigkeit.

In eigener Melodie.

341. O Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todes-Schmerzen; auf daß ich nicht vor großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja ich weiß weder aus noch ein, und müßte stracks verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, und fast beginnt zu springen; dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, o Jesu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden losgesprochen sein, wie David und Manasse:

6. Also komm ich nun auch allhie in meiner Angst geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Verzeih mir doch genädiglich, was ich mein Tage wider dich auf Erden hab begangen.

7. O Herr, mein Gott, vergieb mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb mit kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden; wasch mich mit deinem Todesschweiß in meiner letzten Stunden,

und nimm mich einst, wann dirs gefällt, im rechten Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten.

9. Auf daß ich in der ewgen Freud mit Singn und Jubiliren preis ewig deine Herrlichkeit, mit Springn und Triumphiren. Erhör mein Bitt nach deinem Wort, nimm auf dein Kind, o treuer Hort, durch Jesum Christum. Amen.

Barthol. Ringwaldt. V. 1—8.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

342. O König, dessen Majestät weit über Alles steiget, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget, der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig; ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott sei mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne, ich suche deine Hülf und Gnad, o Herr, von Herzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beschmutzet und unfläthig: so schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du reines Himmelslicht: Gott sei mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängsten mein Gewissen, drum schlag ich reuig an die Brust und will von Herzen büßen. Ich bin, o Vater, ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch, weil du winkst, so bet ich mit ganz zerknirschtem, bangem Geist, der gleichwohl dich noch Abba heißt: Gott sei mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba, schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder im gläubigen Vertrauen sind, der ists, bei dem ich Ruhe find, sein Herz ist ja gutthätig. Ich fasse ihn und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht. Gott sei mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben; du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar sein durch die Liebe thätig; und will es nicht fort, wie es soll, so ruf ich, wie mein Herz ist voll: Gott sei mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade; mir geh es gleich bös oder gut, gieb nur, daß es nicht schade. Kommt dann das letzte Stündlein an, so sei mir auf der Todesbahn, mein Jesu, selbst beiräthig; und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott sei mir Sünder gnädig!

Dr. Valentin Ernst Löscher.

Mel. Herr, wie du willst, so schicks mit mir.

343. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße; verstoß den nicht, der zu dir schreit, und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Meisterthat nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit schaffe Rath, worinnen mirs sonst fehlet;

gieb Willen, Mittel, Kräft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids Sohn, erbarm dich mein und mein verschon; sieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Todespein und Sterben mir kommen kräftiglich zu Gut, daß ich nicht müß verderben. Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich die Sündenlust ansicht, laß mich von dir nicht wanken. Verleih, daß nun noch nimmermehr Begierd nach Reichthum oder Ehr in meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trutz und List durch Christi Sieg mög dämpfen; auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, nur sei die Thür zum Leben.

David Denicke.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

344. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr ist dies mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd. Hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eid. O selig, dem die Sünd ist leid.

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: Es ist noch lange Zeit; ich will erst fröhlich sein auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott von wegen Christi Blut und Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt; daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Buße thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück; auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Johann Heermann.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

345. Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand, ob dir wohl sind meine Plagen besser als mir

selbst bekannt: große Schwachheit ich bei mir in Anfechtung oftmals spür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott, dem nichts ist verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles ist, Herr, deine Gab; was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir; auch den Glauben mir und allen giebst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trete jetzt in meiner großen Noth: höre, wie ich sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott; mach zunicht des Teufels Werk, meinen schwachen Glauben stärk, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu, Brunnquell aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst: sollt ihr Glaube auch so klein wie ein kleines Senfkorn sein, wollst du sie doch würdig schätzen, große Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit: hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streit; meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwert verehr, damit ich den Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins Himmels Throne, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, der du in mir angezündt, so viel ich an Glauben find, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir sende, o du edler Herzensgast, und das gute Werk vollende, das du angefangen hast. Blas das kleine Fünklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf ich den Auserwählten gleiche, und des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreieinigkeit, außer dir ist kein Erretter, tritt mir selbst zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat; laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat. Gieb Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög stehen aus, und so öfters ich muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorübergeht; wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Herz gefället, das auf dich sein Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülf im Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben: Gott, mein Gott, verzieh doch nicht; eile, mir zu stehen bei, brich des Feindes Pfeil entzwei; laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Plag und Klage hast so herzlich abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm

sein ausgebreit: ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

Johann Heermann.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

346. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit vielen großen Sünden? Wo soll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte: laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tiefen Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Flut, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, weil du mich selbst erlöst; was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe: da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich sie schlagen; dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich; jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaaß ewig bleibe.

Johann Heermann.

XVI. Vom heiligen Abendmahl.

Mel. Lasset uns den Herren preisen.

347. Christen, die in Christo leben, preiset euren guten Herrn. Euch wird Brot und Wein gegeben; esst und trinkt, er sieht es gern. In der Nacht der bittern Leiden gab er euch das Mahl der Freuden zum Gedächtniß seiner That, daß er euch erlöset hat. Nehmet seinen Leib zur Speise, sättigt euch auf alle Weise. Nehmt das Blut des neuen Bundes zur Erquickung eures Mundes.

2. Seines ganzen Opfers Fülle, sein Verdienst und alles Heil nehmet hin, es ist sein Wille, nehmet alle daran Theil. Er hat sich für euch gegeben; weil er starb, so sollt ihr leben. Blut, das er für euch vergoß, macht euch aller Sünden

los. Eßt und trinket die Vergebung, Gnad und göttliche Belebung; eßt und trinket Seligkeiten, weidet euch zu allen Zeiten.

3. Bloßes Essen mit dem Munde, bloßes Trinken macht es nicht; Jesu Worte stehn zum Grunde, der von seinem Opfer spricht: „Euch gegeben, euch geflossen, zur Vergebung ausgegossen!" Wer denselben Worten glaubt, dem ist der Genuß erlaubt. Was sie sagen, wird er haben, und sich überschwenglich laben, wie sie lauten, wird ers finden in Vergebung aller Sünden.

4. Fasten, leiblich sich bereiten, ist nur äußerliche Zucht: aber wer die Seligkeiten innerlich zu schmecken sucht, kann durch Werke, durch Geberden nicht geschickt und würdig werden. Nur der Glaube macht geschickt, der auf Jesu Worte blickt; wer im Zweifel sie verachtet, macht sich unwerth und verschmachtet; denn das Wort: „für euch gegeben," heißet uns im Glauben leben.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

In eigener Melodie.

348. Gott sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute, das gieb uns, Herr Gott, zu gute. Kyrie eleison. Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut hilf uns, Herr, aus aller Noth. Kyrie eleison.

2. Der heilig Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größer Güte konnt er uns geschenken, dabei wir sein solln gedenken. Kyrie eleison. Herr, dein Lieb so groß dich zwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlt unser Schuld, daß uns Gott ist worden hold. Kyrie eleison.

3. Gott geb uns allen seiner Gnaden Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie eleison. Herr, dein heilig Geist uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß dein arme Christenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie eleison.

Dr. Martin Luther.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

349. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden: wir kommen, deinen Leib und Blut, wie du uns hast geladen, zu deiner Liebe Herrlichkeit und unsrer Seelen Seligkeit zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit zu diesem hohen Werke; schenk uns dein schönes Ehrenkleid durch deines Geistes Stärke. Hilf, daß wir würdge Gäste sein, und werden dir gepflanzet ein zu ewgen Himmelswesen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir auch bis ans Ende bleiben; laß Sünd und Noth uns für und für nicht wieder von dir treiben, bis wir durch deines Nachtmahls Kraft zu'n Auserwählten fortgeschafft und ewig selig werden.

Mel. Gott sei gelobet und gebenedeiet.

350. Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte, komm, mit Gnaden mich bewirthe, bei dir alleine find ich Heil und Leben:

was ich darf, kannst du mir geben. Kyrie eleison. Dein arm Schäflein wollest du weiden auf Israels Bergen in Freuden, und zum frischen Wasser führn, da das Leben her thut rührn. Kyrie eleison.

2. All andre Speis und Trank ist ganz vergebens, du bist selbst das Brot des Lebens; kein Hunger plaget den, der von dir isset, alles Jammers er vergisset. Kyrie eleison. Du bist die lebendige Quelle, zu dir ich mein Herzkrüglein stelle; laß mit Trost es fließen voll, so wird meiner Seelen wohl. Kyrie eleison.

3. Laß mich recht trauren über meine Sünde, doch den Glauben, auch anzünde, den wahren Glauben, mit dem ich dich fasse, mich auf dein Verdienst verlasse. Kyrie eleison. Gieb mir ein recht bußfertig Herze, daß ich mit der Sünde nicht scherze, noch durch meine Sicherheit mich bring um die Seligkeit. Kyrie eleison.

4. Mir ist befleckt sehr greulich mein Gewissen. Ach laß ein Blutströpflein fließen aus deinen Wunden, welche du empfangen, da du bist ans Kreuz gehangen. Kyrie eleison. Wird damit mein Herze gerühret, wirds von Stund an rein und gezieret, durch dein Blut mit Glauben schön, kann in dir vor Gott bestehn. Kyrie eleison.

5. Der darf des Arztes, den die Krankheit plaget, mit Begier er nach ihm fraget. O süßer Jesu, schau, wie tiefe Wunden werden auch in mir gefunden. Kyrie eleison. Du bist ja der Arzt, den ich rufe, auf den mit Verlangen ich hoffe. Hilf, o wahrer Mensch und Gott; hilfst du nicht, so bin ich todt. Kyrie eleison.

6. Du rufest alle zu dir in Genaden, die mühselig und beladen; all ihre Missethat willst du verzeihen, ihrer Bürde sie befreien. Kyrie eleison. Ach komm selbst, leg an deine Hände, und die schwere Last von mir wende. Mache mich von Sünden frei; dir zu dienen, Kraft verleih. Kyrie eleison.

7. Du wollest Geist und Herze zu dir neigen; nimm mich mir, gieb mich dir eigen. Du bist der Weinstock, ich bin deine Rebe, nimm mich in dich, daß ich lebe. Kyrie eleison. Ach in mir find ich eitel Sünden, in dir müssen sie bald verschwinden. In mir find ich Höllenpein, in dir muß ich selig sein. Kyrie eleison.

8. Komm meine Freud, o komm, du schönste Krone! Jesu, komm, und in mir wohne. In mir will ich dich mit Gebet oft grüßen, ja mit Lieb und Glauben küssen. Kyrie eleison. Komm, und schenke mir deine Liebe, so wird nichts sein, das mich betrübe: deine Sanftmuth und Geduld, die Frucht deiner Gnad und Huld. Kyrie eleison.

9. Dies sind die Blümlein, die mich können heilen, und mir Lebenssaft ertheilen, daß ich aus mir nun all Untugend reiße, dir zu dienen mich befleiße. Kyrie eleison. In dir hab ich, was ich soll haben, deiner Gnaden Brünnlein mich laben. Laß mich ewig sein in dir, und bleib ewig auch in mir. Kyrie eleison.

Johann Heermann.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

351. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbar-

mer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh, ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder; du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir, er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: Sei getrost, mein Sohn, die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib an mir, so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig sein, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen. Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen gmein.

352. Ich komm jetzt als ein armer Gast, o Herr, zu deinem Tische, den du für mich bereitet hast, daß er mein Herz erfrische, wenn mich der Seelenhunger nagt, wenn mich der Durst des Geistes plagt, bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof, dort: Ich bin das Brot zum Leben. Dies Brot treibt auch den Hunger fort, den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der Trank, wer glaubt an mich, dem wird der Durst nicht ewiglich im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmelsauen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du sie lässest schauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle hast bereit, so deiner Hut sich trauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich auf deiner grünen Weide; dein Lebensmanna speise mich zu Trost in allem Leide; es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falsches Gut von deiner Liebe scheide.

5. Gleichwie des Hirsches mattes Herz nach frischem Wasser schreiet, so schreiet auch mein Seelenschmerz: Ach laß mich sein befreiet von meiner schweren Sündenpein, und schenke mir die Trostfluth ein, dann bin ich benedeiet.

6. Vor allem aber wirk in mir ein ungefärbte Reue, daß wie vor einem wilden Thier ich mich vor Sünden scheue; wirf mir den Rock des

Glaubens an, der dein Verdienst ergreifen kann, damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunst, daß ich die Welt verlasse, und deine Treu und Brudergunst in dieser Speise fasse; daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächsten wachs herfür, und ich fort niemand hasse.

8. Ach führe mich nur selbst von mir: bei mir ist nichts denn Sterben; nimm aber mich, o Herr, zu dir: bei dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Höllenpein, in dir ist nichts als Seligsein mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebensstab, mit deines Geistes Gaben; laß mich der Sünde danken ab, die mich sonst pflegt zu laben; regiere meinen lassen Sinn, daß er die Lüste werfe hin, die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenschatz, und laß dich freundlich küssen; mein Herze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wissen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich am Kreuzesstamm aus Noth und Tod gerissen.

11. O liebster Heiland, großen Dank für deine Süßigkeiten! Ich bin vor lauter Liebe krank; drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebensfürst, mich sammt den Auserwählten wirst zur Himmelstafel leiten.

Just. Sieber.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

353. Ich komm jetzt eingeladen zu deinen großen Gnaden, mein Heiland Jesu Christ; doch scheu ich mich zu treten vor meinen Gott, zu beten, weil schweres Unrecht in mir ist.

2. Ich bin ein armer Sünder, wie alle Menschenkinder, gestehe meine Sünd, und weil ich ausgeschritten, so hilf, o Jesu, bitten, damit ich wieder Gnade find.

3. Ich will nun wiederkehren, hilf allem Unfall wehren, vergieb mir alle Schuld. Du bist für mich gestorben, hast mir das Heil erworben, drum habe doch mit mir Geduld.

4. In deine blutgen Wunden hab ich mich eingefunden, und bin dadurch getröstt. Hilf mir in deinem Namen, o Jesu, sprich das Amen: du Sünder bist durch mich erlöst.

5. Drauf will ich nun empfangen mit freudigem Verlangen den wahren Leib und Blut, so für mich ist gegeben; hilf, daß mirs sei das Leben und meiner Seelen höchstes Gut.

In eigener Melodie.

354. Mein Jesu, hier sind deine Brüder, die Liebe an einander hält, die haben nun als deine Glieder das Brot zu brechen angestellt, und wollen dein Gedächtniß preisen, wie du im Nachtmahl hast geheißen.

2. Und darum rufen wir zusammen: Erweck in uns gerechten Trieb, daß wir durch deines Geistes Flammen im Glauben, Hoffnung, Furcht und Lieb und in Gewißheit vor dir stehen, und dieses hohe Werk begehen.

3. Wir sprechen dies, das du gesprochen, wir brechen ungesäuert Brot, gleichwie du deinen Leib ge-

brochen, und denken bei an deinen Tod: so laß uns denn für unsre Sünden desselben Kraft in uns empfinden.

4. Denn unser Geist will diese Stunde mit Leib und Blut gespeiset sein; drum nehmen wir mit unserm Munde so wohl gesegnet Brot als Wein, damit wir es zum Pfande haben, und unsern schwachen Glauben laben.

5. Und weil wir deinen Leib genießen, weil uns dein Blut Genesung giebt, so können wir gewißlich schließen, daß jeder, der von uns dich liebt, an dir und deinem werthen Leibe in Ewigkeit vereinigt bleibe.

6. Wie wir von einem Brote essen und eins mit einem Leibe sind, so laß uns nimmermehr vergessen, was uns jetzt unter uns verbindt, daß wir uns inniglich vereinen, daß wir ein Leib in Lieb erscheinen.

7. Ja, liebster Jesu, weil wir leben, so sind und leben wir in dir, weil wir uns einmal dir ergeben, und mit so herzlicher Begier die Gaben, welche von dir fließen, mit deinem Leib und Blut genießen.

8. Wir können dich auch recht bekennen durch dieses theure Liebesmahl vor denen, die sich nach dir nennen, daß wir in deiner Brüder-Zahl und deine rechten Jünger bleiben, wenn wir uns mit einander lieben.

9. Wir können uns deß endlich freuen, daß du, o großer Lebensfürst, mit uns das Abendmahl von neuem in deinem Reiche halten wirst; denn du kannst uns in diesen Werken mit Glauben, Lieb und Hoffnung stärken.

Joh. Jak. Rambach.

In eigener Melodie.

355. O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht, da niemand vergebens sucht, was ihm gebricht; lebendige Quelle, so lauter und helle sich aus seinem heiligen Tempel ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt!

2. Du sprichst: Wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme: allhier sind himmlische Gaben, die süßiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran, hier ist, was ihn ewig beseligen kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir; o Liebster, bewirthe dein Schäflein allhier. Du kannst dein Versprechen mit Armen nicht brechen, du siehest, wie elend und dürftig ich bin; auch giebst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du süße Fluth labest Geist, Seele und Muth, und wen du begabest, findt ewiges Gut. Wenn man dich genießet, wird alles versüßet; es jauchzet, es singet, es springet das Herz, es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wies dein Wort verheißt; laß gänzlich versinken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe. Laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmlischen hin; es werde mein Herze ganz trunken darin.

6. Wenn du auch vom Leiden was schenkest mir ein, so gieb, dir mit Freuden gehorsam zu sein. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du hast getrunken im Leiden allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Dann laß mich auch werden, mein Jesu, erquickt, da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wollust, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

Christian Jakob Koitsch.

In eigener Melodie.

356. Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sündenhöhle; komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; denn der Herr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzens-Kammer; öffn ihm bald die Geistes-Pforten, red ihn an mit schönen Worten: Komm, mein Liebster, laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllten Schalen und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach deiner Kost zu sehnen! Ach wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten! wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides, Lachen und auch Zittern lässet sich in mir jetzt wittern. Das Geheimniß dieser Speise und die unerforschte Weise machen, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Stärke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein Allmacht sollt ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brot nie wird verzehret, ob es gleich viel Tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen: hier fall ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brot des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, sei zu deinem Tisch geladen; laß mich durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mag dein Gast im Himmel werden.

Johann Franck.

C. Vom christlichen Leben und Wandel.

I. Lob- und Danklieder.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

357. Ach Gott, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit; der schmale Weg ist Trübsal-voll, den ich zum Himmel wandern soll; wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn. Bei dir mein Herz Trost, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, der getraut hat auf Jesum Christ.

3. Du bist der große Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Person; welch Wunderding hat man erfahrn, daß du, mein Gott, bist Mensch geborn, und führest uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth.

4. Jesu, mein Herr und Gott allein, wie süß ist mir der Name dein; es kann kein Trauren sein so schwer, dein süßer Nam erfreut viel mehr. Kein Elend mag so bitter sein, dein süßer Nam der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weißt du, Herr, daß ichs nicht acht; wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kann mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein besser Treu auf Erden ist, denn nur bei dir, Herr Jesu Christ. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt; dein Wahrheit bleibt mir ewig fest. Du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

7. Jesu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens Schatz und mein Reichthum, ich kanns doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kann. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren mit der That.

8. Drum hab ichs oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt, so wollt ich den Tod wünschen her, ja daß ich nie geboren wär. Denn wer dich nicht im Herzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

9. Jesu, du edler Bräutgam werth, mein höchste Zierd auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergötz weit über alle güldne Schätz; so oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Fried und Trost in mir; wenn ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding. Dein Geist bezeugt, daß solches frei des ewgen Lebens Vorschmack sei.

11. Drum will ich, weil ich lebe

noch, das Kreuz dir fröhlich tragen nach; mein Gott, mach mich dazu bereit, es dient zum Besten allezeit; hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein Lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt; erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. Jesu, mein Trost, hör mein Begier, o mein Heiland, wär ich bei dir! Konrad Hojer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

358. Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt; es kann mich ja gar nichts ergötzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze stillt. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauert nicht; die Zeit kann alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen, sein allerschönstes Angesicht, und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

6. Er kann mich über alls erheben, und seiner Klarheit machen gleich; er kann mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, so lang ich wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was ich will, und liebe Jesum, der mein Ziel.
Johann Angelus.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

359. Alles ist euer, o Worte des ewigen Lebens, fühl sie, Vertrauter des Mittlers, voll heiligen Bebens! Alles ist dein! irdischen Menschen allein tönen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Christen! ist er gleich dürftig, ein Waller in traurigen Wüsten, findet er gleich Thoren geachtet und reich, Sklaven von thierischen Lüsten:

3. Bleibt doch sein Auge gerichtet nach heiligen Höhen; Güter der Thoren, die sieht er im Sturme verwehen; aber er faßt, statt der vergänglichen Last, Güter, die nimmer vergehen. —

4. Alle Geschenke der Erde, die Menschen umgeben; Dinge, die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben, Leben und Tod ist euch auf Gottes Gebot unter die Füße gegeben.

5. Alles ist euer, ihr Christen, vom Heiligthum nieder schaut selbst der Mittler auf seine ihm ähnlichen Glieder, lächelt und spricht, Frieden und Gnad im Gesicht: Alles ist euer, ihr Brüder.

6. Himmel und Erde und Welten und Sonnen und Meere, Geistergestalten, der Engel unzählige Heere, Alles ist dein, Bruder, o jauchze mit drein; singe des Ewigen Ehre.

7. Bist du oft elend, verlassen und krank und gefangen, triefen dir Zähren des Kummers von blässeren Wangen; droben im Licht, freu dich, da triefen sie nicht, dort ist das Alte vergangen.

8. Singt denn, ihr künftigen Herrscher, in heiliger Feier, eure erstaunliche Herrlichkeit, die euch so theuer Jesus erwarb, als er auf Golgatha starb. Amen, ja Alles ist euer!

Christian Friedrich Daniel Schubart.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

360. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn, er hilft uns gern; seid fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft seinen Knechten.

Christian Fürchtegott Gellert.

In eigener Melodie.

361. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth; der kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen; mein Unglück kann er wenden, steht alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht; auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Sterben ist mein Gewinn und Christus ist mein Leben: dem thu ich mich ergeben; ich sterb heut oder

morgen, mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du so gduldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewig Himmelreiche!

5. Erhöre gnädig mich, mein Trost, das bitt ich dich; hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich selig abscheide zur himmelischen Freude.

6. Amen zu aller Stund sprech ich aus Herzens Grund; du wollest uns thun leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Sigmund Weingärtner 1—4. 6.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

362. Befiehl dem Herren deine Wege, und mache dich von Sorgen los; vertraue seiner Vaterspflege, vor ihm ist nichts zu schwer noch groß, das er, zu seines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, da hat er alles wohlgemacht. Denn was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht; wie dirs sein Rath hat ausersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage so manches Kummers sein befreit, wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wünschest in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrst, den stets sein eigne Wahl betreugt, so gut ihm oft sein Wollen deucht.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, mein Jesu, daß ich sei vergnügt mit allem, was dein Gnadenwille mit mir und meinem Leben fügt; nur nimm dich meiner Seelen an, so hab ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thusts, sie ist die deine, und kostet dir dein theures Blut; behalt sie dir nur schön und reine, laß dies dein mir vertrautes Gut nur einzig meine Sorge sein: so trifft mein ganzes Wünschen ein.

7. Indeß sei stets, mein Heil, gepriesen für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh ich war, schon hast erwiesen, da du, mein süßer Jesu, dir zum Eigenthum mich hast erwählt, und deinen Schafen zugezählt.

8. Dir sei auch ewig Lob gegeben, daß du so unermüdet hast für mich gesorgt in meinem Leben; so lang ich bin der Erden Gast, ist alles liebreich, nütz und gut, was deine Schickung mit mir thut.

9. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erst preisen in Vollkommenheit, wenn nun mein Hoffen ist gerathen, daß ich kann in der Seligkeit erkennen, wie dein Wille mir so gut gewest ist für und für.

Henr. Katharina v. Gersdorf.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

363. Christum über Alles lieben übertrifft die Wissenschaft, ob sie noch so hoch getrieben, ist sie gänzlich ohne Kraft, wo nicht Jesu Christi Geist sich in

ihr zugleich erweist. Jesum recht im Glauben küssen, ist das allerhöchste Wissen.

2. Christum lieben ist die Kette, so die Freundschaft feste macht; liebt man Christum um die Wette, wird der Lauf mit Lust vollbracht. Jesus, unser höchster Schatz, hält auf dieser Bahn den Platz, und am abgemeßnen Ende laufen wir in seine Hände.

3. Christi wohlgeprüfte Liebe gegen seine Lämmelein fordert gleiche Liebestriebe: er ist unser, wir sind sein. Schafe wissen nichts von Müh, Christus hebt und träget sie, seine ausgesuchte Heerde fraget wenig nach der Erde.

4. Christum lieben lehrt die Weise, wie man klüglich handeln soll, und die ganze Himmelsreise ist der Liebe Jesu voll; alle Weg und Stege sind für ein liebes, frommes Kind auf das beste zubereitet, daß es ja nicht etwa gleitet.

5. Christum lieben giebt die Maaße, wie ich heilig leben muß; was ich thue, was ich lasse, lehrt sie mich im Ueberfluß, und wie weit ich Tag für Tag in der Liebe wachsen mag; alle guten Werk und Triebe wirkt die edle Jesusliebe.

6. Christum lieben machet weiser, denn die Alt-Erfahrnen sind, auf die Liebe bau ich Häuser gegen allen Sturm und Wind. Christum lieben ist gewiß Satans größtes Hinderniß; wo er Liebe Christi siehet, da ists ausgemacht, er fliehet.

7. Christum lieben macht die Bande aller andern Liebe fest, aber Alles wird zu Schanden, was sich hier nicht gründen läßt. Christi Lieb in seiner Maaß bringt uns wohl der Menschen Haß; aber wer sich drein versenket, dem wird mancher Feind geschenket.

8. Christi Liebe, Einfalt, Wahrheit und der Bruderliebe Band die bestehn in Kraft und Klarheit hier und auch im Vaterland. Treuer Gott, wie wünsch ich mir diese ungemeine Zier, diese Krone aller Gaben, Christum Jesum lieb zu haben!

9. Jesu, meiner Seelen Weide, meine höchste Lieblichkeit, lehre mich bei Freud und Leide in der kurzen Pilgrimszeit dir, dem Gotteslämmelein, bis zum Tode treu zu sein, und vergönne mir im Sterben deine Liebe ganz zu erben.

N. L. Graf v. Zinzendorf.

Mel. Jesu, meine Freude.

364. Denen, die Gott lieben, wird viel zugetrieben von der bösen Welt; doch wenn sie nur dulden, ohne ihr Verschulden, so wies Gott gefällt, so ist schon die Ehrenkron von dem Höchsten zubereitet Jedem, der recht streitet.

2. Die geliebten Seinen läßet Gott oft weinen, wenn die Welt gleich lacht; doch wird all ihr Leiden zu gewünschten Freuden mit der Zeit gemacht; fallen hie gleich spat und früh ihre Thränen auf die Erden, kanns doch besser werden.

3. Gott weiß wohl wenns diene, daß das Glück uns grüne oder Kreuz und Plag; er hat schon versehen, wies uns soll ergehen unser Lebetag; was sein Rath beschlossen hat, ist, obgleich es widrig scheinet, dennoch gut gemeinet.

4. Lieben Eltern Kinder, Gott liebt ja nicht minder seiner Kinder

Schaar; kann ein Vater sehen, daß ein Kind soll gehen gar in Todsgefahr, so kann Gott auch keinen Spott sein und seiner Frommen leiden, noch von ihnen scheiden.

5. Müssen gleich die Frommen in viel Trübsal kommen, schadet es doch nicht: Gott giebt bei dem Werke dennoch Kraft und Stärke, so wie er verspricht. Sind sie schwach und geben nach, doch hat er durch seine Kräfte da auch sein Geschäfte.

6. Alle Dinge fallen, wenn Gott selbst mit allen einst ein Ende macht; aber wer Gott dienet, wird, da er versühnet, nie zu Fall gebracht; Kreuz und Noth, ja Höll und Tod kann von Gottes Lieb nicht scheiden, die mit Christo leiden.

7. Zum erwählten Haufen kann nicht Jeder laufen, der sich bei der Welt immer will einfinden, auch in Schand und Sünden sich zu ihr gesellt. Wer sein Theil im ewgen Heil suchen will, der muß auf Erden wohl geläutert werden.

8. Besten Christenleuten ist nichts anzudeuten selbst nach Gottes Wort, als daß sie hier leiden, und doch dort der Freuden warten an dem Ort, wo die Freud ohn End und Zeit, länger, ach viel länger währet, als was hie beschweret.

9. Dienen nun die Plagen uns nicht zum Verzagen, sondern zur Geduld, ei, so laß es gehen, wie es Gott ersehen, ists doch lauter Huld; laß die Pein dir dienlich sein, denn es schadet kein Betrüben denen, die Gott lieben.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

365. Die ihr die stillen Harfen noch an Babels Weiden hänget, singt euer Lied von Zion doch, wiewohl der Feind euch dränget; stimmt nur von der Erlösung an, ob in das Lied schon dann und wann sich eine Thräne menget.

2. Wenn einst der Herr nach seiner Kraft aus so viel Drang der Bösen die noch gefangne Bürgerschaft von Zion wird erlösen: so werden wir nach langem Weh dort sein wie frohe Träumende bei seiner Wundergröße.

3. Da wird, wie von dem süßsten Traum, der muntre Mund voll Lachen, und, glaubt das frohe Herz es kaum, die Zunge jauchzend machen. Nehmt die Verheißung, wenn ihr müd, so könnt ihr ein erquicklich Lied von Zions Hoffnung machen.

4. Gott Lob! der Christ hats dennoch gut, er kann im Trauern singen, und noch als fremd im Glaubensmuth sein Herz zur Heimath schwingen; letzt gehts auf Zions Berg recht an; dies Große hat uns Gott gethan; hier soll es fröhlich klingen.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

366. Du sollst mein Herz von Neuem haben, o Jesu, dir gebührts allein; dies ist der Dank, dies sind die Gaben für deiner Gnade neuen Schein. Ich weiß, du läßt dirs wohlgefallen. Erneure du dies Liebesband, gieb deinen Geist zum Unterpfand, laß mich in deiner Liebe wallen.

2. Du sollst mein Herz alleine haben, du liebest mich von Ewigkeit; nichts soll mich als dein Segen laben, du bleibst mein Ziel zu aller Zeit. Ich weiß, du stillest

mein Verlangen. Ich hab genug, o Gottes-Lamm, hab ich nur dich, den Bräutigam. An dir bleib ich mit Freuden hangen.

3. Du sollst mein Herz auf ewig haben; nichts störet den gemachten Bund. Mein Glaube fasset deine Gaben. Die Treue macht dein Lieben kund. Ich weiß, du bringst mich bis zum Throne; du hältst dein Wort. Ich folg dir nach. Des kurzen Leidens Noth und Schmach verschwindet beim Besitz der Krone.

In eigener Melodie.

367. Eins ist Noth, ach Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch; alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bei keiner Kreatur. Laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste, nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, als sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde ihr Alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir; laß mich treulich dir anhangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist; was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarbnes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die Gnadenflut. Du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut. Da hast du die ewge Erlösung gefunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil

auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts Süßes kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein; prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege; gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und Jesum gewinne, dies Eine ist noth. Joh. Heinr. Schröder.

In eigener Melodie.

368. Erleucht mich, Herr, mein Licht, ich bin mir selbst verborgen, und kenne mich noch nicht; ich merke dieses zwar, ich sei nicht wie ich war; indessen fühl ich wohl, ich sei nicht wie ich soll.

2. Ich lebt in stolzer Ruh, und wußte nichts von Sorgen vor diesem; aber nun bin ich ganz voller Brast, und mir selbst eine Last; was vormals meine Freud, macht mir jetzt Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust verursacht diese Schmerzen, so viel mir ja bewußt; mich liebt manch treuer Freund, mich überwindt kein Feind, der Leib hat was er will, Gesundheit, Hüll und Füll.

4. Nein, es ist Seelenpein, es kommt mir aus dem Herzen, und dringt durch Mark und Bein. Nur dies, dies liegt mir an, daß ich nicht wissen kann, ob ich ein wahrer Christ, und du mein Jesus bist.

5. Es ist nicht so gemein, ein Christe sein als heißen; ich weiß, daß der allein des Namens fähig ist, der seine liebste Lust durch Christi Kraft zerbricht, und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein Selbstbetrug, mit diesem Wahn sich speisen, als ob dies schon genug zur Glaubensprobe sei, daß man von Lastern frei, die auch ein blinder Heid aus Furcht der Schande meidt.

7. Der zeucht nur Christum an, der aus ihm selbst gegangen, und seines Fleisches Wahn, Vermögen, Lust und Rath, Gut, Ehr und was er hat, von Herzen haßt und spricht: Nur Jesus ist mein Licht!

8. Das ist des Glaubens Wort und dürstiges Verlangen: Herr Jesu, sei mein Hort, Versöhner, Herr und Schild, und führ mich, wie du willt; dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dies nicht gründlich meint, deß Glaub ist noch untüchtig, der bleibt noch Gottes Feind; sein Hoffnungsgrund ist Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der einge Glaubensgrund ist dieser Gnadenbund.

10. Hier, sorg ich, fehlt es mir; die Lieb ist noch nicht richtig, die ich, Herr Christ, zu dir jetzt habe; weil ich doch, beinah ein Christe noch, die Welt und Lust noch mehr geliebt, als deine Ehr.

11. Mein Herz, begreif dich nu, ich muß es redlich wagen; ich komm eh nicht zur Ruh. Sagst du hiermit der Welt, und was dem Fleisch gefällt, rein ab und Christo an, so ist die Sach gethan.

12. Du Erdwurm, solltest du dem Könge dich versagen, dem alles stehet zu, der allein weis und

reich, der alles ist zugleich, der selbst die ganze Welt erschaffen und erhält?

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, so bleibt er fest bestehn, sein Wesen nimmt nicht ab; die Gottheit weiß kein Grab, und wen er einmal kennt, deß Wohlstand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm sich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von Gottes Freudenhaus ganz, ganz geschlossen aus, vergöß er in dem Weh auch einen Thränensee.

15. Wünscht Gott nun den Vertrag, laß ihn dein Ja-Wort schlichten, o liebe Seel, und sag: Dir opfr ich gänzlich auf, o mein Gott, meinen Lauf, und Geist und Leib und Blut, Lust, Ehre, Hab und Gut.

16. Thu, was du willst mit mir; werd ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleidt, geheiligt nun und dann: wohl mir, so ists gethan.

Buchfelder.

Mel. Es kostet viel ein Christ zu sein.

369. Er wird es thun, der fromme, treue Gott, er kann ja nicht ohn alle Maaß versuchen; er bleibet noch ein Vater in der Noth, sein Segen-Mund wird seinem Kind nicht fluchen. Ei höre nur, wie er so freundlich spricht: Verzage nicht!

2. Bedenke fein, daß du berufen bist in Gottes Reich durch Trübsal einzugehen. Du glaubest ja, du seist ein wahrer Christ, so muß man auch von dir die Proben sehen. So lang es geht nach deinem Fleisch und Blut, stehts noch nicht gut.

3. Du hast genug von Christenkreuz gehört, so hast du auch genug davon gesprochen; doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt, drum komm getrost zum Kreuz herangekrochen. Wer dieses faßt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Trost und Heil.

4. Eh Joseph steigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor den schwarzen Kerker sehen. Eh David kommt zu der verheißnen Kron, muß er mit Schmach im Elend umhergehen. Hiskia wird erst nach der Sterbensnoth befreit vom Tod.

5. Dein Jesus selbst geht dir zum Beispiel vor: er mußte ja auf Erden vieles leiden, eh er sich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und giebt die ewgen Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt, er ist dir gut auch mitten in dem Jammer; dein Bräutgam sieht, wenn dich der Kummer beißt, und schaut hinein in deine Herzens-Kammer; da sieht ers wohl, wenn du bist Trostes bloß und Hülfe los.

7. Und also bricht das Herz ihm gegen dir. Er spricht: ich muß mich über dich erbarmen; du liebes Kind hast niemand außer mir, drum halt ich dich in meiner Güte Armen. Sei gutes Muths, die Hülfestund ist nah, dein Trost ist da.

8. Dir sei gedankt, du auserwählter Freund, daß du dein Aug so richtest auf die Deinen; denn wenn uns jetzt der arge Friedensfeind so hat gefaßt, daß wir ver-

loren scheinen, so stürzest du ihn in den Höllen-Schlund zur rechten Stund.

9. Gieb, daß auch wir, die du so innig liebst, dich mögen stets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Herzen uns betrübst, und unser Leid in Freude willst verkehren. So sei dir denn Lob, Ruhm und Dank gebracht aus aller Macht. Joh. Dan. Herrnschmidt.

In eigener Melodie.

370. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von außen die Sonne verbrannt; was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem, als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinne gezieret, und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt, und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierath, die Krone, die Jesu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des Irdischen auch; sie leiden am Fleische wie andere Sünder, sie essen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen sieht man sie vor andern nichts sonderlichs machen, nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt, ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen; das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel, sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden, sie bleiben in Freuden, sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm, als Götter der Erden, auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren und ewig floriren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren; da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Samen geneußt; denn das ist Jehovah sein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du sollst noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet; wonach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt, gieb, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenngleich uns die Larve des Kreuzes

verstellt. Hier übel genennet und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet. Christian Friedrich Richter.

In eigener Melodie.

371. Fahre fort, fahre fort, Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle; Zion dringe durch die enge Pfort, fahre fort, fahre fort.

2. Leide dich :,: Zion, leide ohne Scheu, Trübsal, Angst mit Spott und Hohne; sei bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone; Zion, fühlest du der Schlangen Stich, leide dich :,:

3. Folge nicht :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen; achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an den Stuhl des Drachen; Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht :,:

4. Prüfe recht :,: Zion, prüfe recht den Geist, der dir ruft zu beiden Seiten; thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, beides das, was krumm und schlecht, prüfe recht :,:

5. Dringe ein :,: Zion, dringe ein in Gott; stärke dich mit Geist und Leben; sei nicht wie die andern todt, sei du gleich den grünen Reben. Zion, in die Kraft, für Heuchelschein, dringe ein :,:

6. Brich herfür :,: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet, zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet. Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür :,:

7. Halte aus :,: Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht laulich finden. Auf, das Kleinod rückt herbei; auf, verlasse, was dahinten. Zion, in dem letzten Kampf und Strauß, halte aus, halte aus.

Johann Eusebius Schmidt.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

372. Geduld ist euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze schneidt. O auserwählte Zahl, soll euch kein Tod nicht tödten, ist euch Geduld vonnöthen, das sag ich noch einmal.

2. Geduld ist Fleisch und Blute ein herb und bittres Kraut. Wenn unsers Kreuzes Ruthe uns nur ein wenig draut, erschrickt der zarte Sinn; im Glück ist er verwegen: kommt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld ist schwer zu leiden, dieweil wir irdisch seind, und stets in lauter Freuden bei Gott zu sein vermeint, der doch sich klar erklärt: Ich strafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld ist Gottes Gabe und seines Geistes Gut; der zeucht und löst sie abe, sobald er in uns ruht; der edle, werthe Gast erlöst uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die große Bürd und Last.

5. Geduld kommt aus dem Glauben, und hängt an Gottes Wort; das läßt sie sich nicht rauben, das ist ihr Heil und Hort; das ist ihr hoher Wall, da hält sie sich verborgen, läßt Gott den Vater sorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld setzt ihr Vertrauen auf Christi Tod und Schmerz.

Macht Satan ihr ein Grauen, so faßt sie sich ein Herz und spricht: Zürn immerhin; du wirst mich doch nicht fressen, ich bin zu hoch gesessen, weil ich in Christo bin.

7. Geduld ist wohl zufrieden mit Gottes weisem Rath, läßt sich nicht leicht ermüden durch Aufschub seiner Gnad, hält frisch und fröhlich aus, läßt sich getrost beschweren, und denkt, wer wills ihm wehren, ist er doch Herr im Haus.

8. Geduld kann lange warten, vertreibt die lange Weil in Gottes schönem Garten, durchsucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und schützt sich früh und späte mit eifrigem Gebete vor Satans List und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, erfüllet sein Gebot, und weiß sich wohl zu stillen in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt, wird sie doch nicht zu Schanden; es ist bei ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

10. Geduld dient Gott zu Ehren, und läßt sich nimmermehr von seiner Liebe kehren; und schlüg er noch so sehr, so ist sie doch bedacht, sein heilge Hand zu loben, spricht: Gott, der hoch erhoben, hat alles wohlgemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft daneben manch Angst und Herzensqual; ist wie ein schönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit Gottes Hülf erlanget ein fröhlichs Angesicht.

12. Geduld macht große Freude, bringt aus dem Himmelsthron ein schönes Halsgeschmeide, dem Haupt ein edle Kron und königlichen Hut; stillt der Betrübten Thränen, und füllt das heiße Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Geduld ist mein Verlangen und meines Herzens Lust, nach der ich oft gegangen; das ist dir wohl bewußt, Herr, voller Gnad und Huld. Ach gieb mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders als Geduld.

14. Geduld ist meine Bitte, die ich sehr oft und viel aus dieser Leibeshütte zu dir, Herr, schicken will. Kommt dann der letzte Zug, so gieb durch deine Hände auch ein geduldigs Ende, so hab ich all genug.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

373. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narcissus und die Tulipan die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleucht aus seiner Kluft, und macht sich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speist die Jungen. Der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem

Sand und malen sich und ihren Rand mit schattenreichen Myrthen; die Wiesen liegen hart dabei, und klingen ganz von Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar zeucht hin und her, sucht hier und dar ihr edle Honigspeise. Des süßen Weinstocks starker Saft kriegt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die große Güte deß, der so überflüssig labt, und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbsten kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Thun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön, und läßt du uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden: was will doch wohl nach dieser Welt, dort in dem reichen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein, wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit eingestimmtem Mund und Stimm ihr Hallelujah singen.

11. O wär ich da, o stünd ich schon, ach süßer Gott, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen: so wollt ich nach der Engel Weis erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch will ich gleichwohl, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur, und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe; gieb, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und spat viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen: so will ich dir und deiner Ehr allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhard.

In eigener Melodie.

374. Gieb dich zufrieden, und sei stille in dem Gotte deines Lebens; in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühst du dich vergebens. Er ist dein Quell und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden.

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungefärbten treuen Herzens; wo er steht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens; Kreuz, Angst und Noth kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen. Er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen. Er zählt den Lauf der heißen Thrä-

nen, und faßt zu Hauf all unser Sehnen. Gieb dich zufrieden.

4. Wenn gar kein einger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdann will er dein Treuster werden, und zu deinem Besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlichs Grämen, auch weiß er Zeit, dirs zu benehmen. Gieb dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens stilles Klagen, und was du keinem darfst erzählen, magst du Gott gar kühnlich sagen; er ist nicht fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an Gott, so wirst du siegen; ob alle Fluthen einher gingen, dennoch mußt du oben liegen; denn wenn du wirst zu hoch beschweret, hat Gott, dein Fürst, dich schon erhöret. Gieb dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie dus halten wollst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheren. Er hat ein Hand voll aller Gaben, da See und Land sich muß von laben. Gieb dich zufrieden.

8. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel, wo ich such, ist nichts zum besten; denn das ist Gottes Ehren-Titel, helfen, wenn die Noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, da schickt er zu, uns wohl zu führen. Gieb dich zufrieden.

9. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen. Macht dir das Harren angst und bange: glaube mir, es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süßer. Gieb dich zufrieden.

10. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten; laß sie nur immer weidlich spotten, Gott wirds hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gieb dich zufrieden.

11. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, wenn ers sehen könnt und wollte. Wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen. Gieb dich zufrieden.

12. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menschen müssen leiden; was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden bis in das Grab, da wird sichs enden. Gieb dich zufrieden.

13. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen. Er wird uns reißen aus den Banden dieses Leibs und allem Bösen. Es wird einmal der Tod herspringen, und aus der Qual uns sämmtlich bringen. Gieb dich zufrieden.

14. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, sich auch nun im Friede freuen; da sie den Grund, der nicht

kann brechen, den ewgen Mund selbst hören sprechen: Gieb dich zufrieden.

Paul Gerhard.

Mel. O, wie selig seid ihr doch, ihr Frommen.

375. Gott, ich preise dich mit allen Frommen. Gnädig hast du mich auch angenommen, hast mir vergeben; fröhlich kann ich meines Glaubens leben.

2. Furcht und Angst mag sichre Sünder schrecken: wohl mir, daß mich Jesu Flügel decken! wie dürft ich zagen? er befreit mich von der Sünde Plagen.

3. Laß die Welt sich ohne Gott betrüben; laß sich grämen, die die Erde lieben; die kurzen Leiden, die ich noch empfinde, werden Freuden.

4. Noth und Trübsal können mir nicht schaden; du, mein Gott, gedenkst an mich in Gnaden; du willst mich üben, dich, wie Jesus liebte, treu zu lieben.

5. Elend sind, die keine Hoffnung haben, aber ich erwarte ewge Gaben; ich hoff im Sterben das, was Jesus mir erwarb, zu erben.

6. O, so kann mich selbst der Tod nicht schrecken. Gott, du wirst ja meinen Leib erwecken. Mir darf nicht grauen, in die offne Gruft hinab zu schauen.

7. Du, du sprichst dann: Geh in deine Kammer, ruhe aus von alle deinem Jammer; mich sollst du sehen; auch dein Staub soll herrlich auferstehen.

8. Wird nun einst des Richters Ruf erschallen: Kommt! wie sollte mir der Muth entfallen? Zu seiner Rechten steh ich dann mit allen deinen Knechten.

9. Preis und Ehre will ich dir dann bringen, und auch meines Mittlers Ruhm besingen. Durch seine Wunden hab ich Heil und Seligkeit gefunden.

Dr. J. A. Cramer.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

376. Gott lebet noch und stirbet nicht, Gott ist mein Trost und Zuversicht; ja, wenn die ganze Welt fällt ein, soll dies mein bestes Hoffen sein: Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch, was sorg ich denn? so lang ich Gott den Vater kenn, setz ich die Sorgen an die Seit, und singe fröhlich allezeit: Gott lebet noch!

3. Mein Herz, wenn du weißt keinen Rath, wenn dich die Noth umgeben hat, und dich gesetzt in großes Leid, so denke du nur allezeit: Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, wie seine Hand dich retten soll; dein Vater meint und macht es gut, wenn er dich straft; drum wohlgemuth: Gott lebet noch!

5. Gott legt dir auf ein schweres Joch, wodurch er dich betrübet hoch; doch hilft er tragen, was dich plagt, und stärkt dich; drum sprich unverzagt: Gott lebet noch!

6. Wenn dir nun wird dein Kreuze schwer, und dich fast drücket allzusehr; wenn es dich 'schier zu Boden stößt, so hilft doch Gott; drum sei getrost: Gott lebet noch!

7. Mein Vater, sorge du für mich, mein Hoffnung steht allein auf dich; sieh mich mit gnädgen Augen an, daß ich stets fröhlich singen kann: Gott lebet noch!

Muritius Cramer.

In eigener Melodie.

377. Gott wills machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket, Jesus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur sich plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter, Gott dein Wächter, schläfet ja noch schlummert nicht. Zu den Höhen aufzusehen, wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er stets ein Vaterherz; laß dein Weinen bitter scheinen, dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feste, daß das Beste über dich beschlossen sei. Wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frei.

6. Laß dir süße sein die Küsse, die dir Jesu Ruthe giebt. Der sie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willst du wanken in Gedanken, fall in die Gelassenheit. Laß den sorgen, der auch morgen Herr ist über Leid und Freud.

8. Gottes Hände sind ohn Ende, sein Vermögen hat kein Ziel. Ists beschwerlich, scheints gefährlich, deinem Gott ist nichts zu viel.

9. Seine Wunder sind der Zunder, da der Glaube Funken fängt. Alle Thaten sind gerathen, jedesmal wie ers verhängt.

10. Wenn die Stunden sind gefunden, bricht die Hülf mit Macht herein; und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens sein.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet sichs noch ziemlich wohl; da ist Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und soll.

12. Drum, wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willens-Ruh; auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungskraft bald zu.

13. Mehr zu preisen sind die Weisen, die schon in der Uebung stehn, die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug ansehn.

14. Nun, so trage deine Plage fein getrost und mit Geduld. Wer das Leiden will vermeiden, häufet seine Sündenschuld.

15. Die da weichen und das Zeichen ihres Bräutigams verschmähn, müssen laufen zu den Haufen, die zur linken Seiten stehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres Jesu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! in dem Namen meines Jesu halt ich still; es geschehe und ergehe, wie und wann und was er will.

Joh. Dan. Herrnschmid.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

378. Herr, auf dich will ich fest hoffen, Guts zu thun verleihe mir; deine Wohnung sei mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Lust, Weltlust sei mir unbewußt; was mein Herz annoch verlanget, gieb mir, weil es dir anhanget.

2. Dir befehl ich meine Wege, auf dich hoff ich, Herr mein Gott; zeige mir die rechten Stege, laß mich nirgend in der Noth. Alles wirst du machen gut, stärke meinen schwachen Muth, daß ich dir hie sei ergeben, und bei dir dort möge leben.

3. Herr, nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar, denn du bist mein Gott in Allem, dein Geist nehme meiner wahr. Führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an. Ach Herr, laß mich nimmer irren, noch des Satans List verwirren.

4. Lehre mich, Herr, wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da sichs lenken muß zum Ziel, und da mein Fuß muß davon aus dieser Zeit hin zur lautern Ewigkeit. Ach Herr, laß mich um dich schweben, ewig wohl bei dir zu leben.

Dr. Martin Geier.

Der erste Chor.	Der andre Chor.
379. Herr Gott, dich loben wir,	Herr Gott, wir danken dir;
Dich, Vater in Ewigkeit,	Ehrt die Welt weit und breit.
All Engel und Himmelsheer,	Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim	Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!	Heilig ist unser Gott!

Beide Chöre.

Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!

Dein göttlich Macht und Herrlichkeit	Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen Zwölfboten Zahl	Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal	Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werthe Christenheit	Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater im höchsten Thron,	Deinen rechten und einigen Sohn,
Den heiligen Geist und Tröster werth	Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ,	Gott Vaters ewiger Sohn du bist;
Der Jungfraun Leib nicht hast verschmäht,	Zu 'rlösen das menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht,	Und all Christen zum Himmel bracht.
Du sitzst zur Rechten Gottes gleich	Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist	Alles, das todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,	Die mit deinm theurn Blut erlöset sein.
Laß uns im Himmel haben Theil	Mit den Heiligen in ewigem Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,	Und segne, was dein Erbtheil ist;
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,	Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,	Und ehrn dein Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,	Vor aller Sünd und Missethat.
Sei uns gnädig, o Herre Gott,	Sei uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmherzigkeit,	Wie unsre Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,	In Schanden laß uns nimmermehr.

Amen.

Der Lobgesang Te Deum laudamus übers. v. Dr. Martin Luther.

In eigener Melodie.

380. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr; ich bitt, wollst sein von mir nicht fern mit deiner Güt und Gnaden. Die ganze Welt nicht erfreut mich, nach Himmel und Erden nicht frag ich, wenn ich dich nur kann haben; und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist du doch mein Zuversicht, mein Theil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein Gschenk und Gab mein Leib und Seel und was ich hab in diesem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröst mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach Herr, laß dein lieb Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen; den Leib in feinm Schlafkämmerlein gar sanft, ohn einge Qual und Pein, ruh bis am jüngsten Tage; alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich, in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron. Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling.

Mel. Was mein Gott will, das gscheh allzeit.

381. Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin, dir hab ich mich ergeben; Welt, immer fort aus meinem Sinn mit deinem schnöden Leben. Dein Thun und Tand hat nicht Bestand, deß bin ich worden innen; drum schwingt aus dir sich mit Begier mein freier Geist von hinnen.

2. Gott ist mein allerbestes Gut, nach ihm steht mein Verlangen. Ach könnt ich doch mit frohem Muth nur meinem Gott anhangen! Ach daß mir doch das Sündenjoch vom Hals wär abgenommen, daß ich einmal in seinen Saal des Himmels möchte kommen!

3. Ich sehe doch, daß in der Welt und allen ihren Sachen, was sie von Gütern in sich hält, ja gar nichts ist zu machen; ihr Gut verschwindt wie Staub und Wind, ihr Lust die muß zerstieben; nur Gott, mein Schatz, behält den Platz, und bleibet unvertrieben.

4. Was hab ich denn zuvor gethan, daß ich den Erdenlüsten bin allzusehr gehangen an, die doch nur einer Wüsten ich gleiche nun, weil all ihr Thun, wie gut es uns mag dünken, macht Seelennoth, und nach dem Tod in ewge Pein versinken?

5. Was mag doch wohl die Ursach sein, daß ich mich so bethöret? Die Sünd, die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret, daß ich allhier mich, Gott, von dir, hab öfters lassen trennen. Dies lasse mich, ich bitte dich, mit steter Reu erkennen.

6. Gieb, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Himmel schwinge mit Lieb und herzlicher Begier, und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir, Gott, meiner Seele

Leben. Du allermeist kannst meinem Geist die beste Sättgung geben.

7. Drum immer hin, was flüchtig ist, ich will es lassen fahren; Gott einig hat mein Herz durchsüßt, der wird mich wohl bewahren, daß ich die Pracht der Welt nicht acht, vielmehr nur ihn verlange mit dankbarm Muth, das höchste Gut, und ewig ihm anhange. Sebastian Franck.

Mel. Valet will ich dir geben.

382. Ich bin bei Gott in Gnaden durch Christi Blut und Tod, was kann mir endlich schaden? was acht ich alle Noth? Ist er auf meiner Seiten, gleichwie er wahrlich ist, laß immer mich bestreiten auch alle Höllenlist.

2. Was wird mich können scheiden von Gottes Lieb und Treu? Verfolgung, Armuth, Leiden und Trübsal mancherlei? Laß Schwert und Blöße walten, man mag durch tausend Pein mich für ein Schlachtschaf halten, der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kann um dessentwillen, der mich geliebet hat, gnug meinen Unmuth stillen, und fassen Trost und Rath; denn das ist mein Vertrauen, der Hoffnung bin ich voll, die weder Drang noch Grauen mir ewig rauben soll:

4. Daß weder Tod noch Leben, und keiner Engel Macht, wie hoch sie möchte schweben, kein Fürstenthum, kein Pracht, nichts dessen, was zugegen, nichts, was die Zukunft hegt, nichts, was hoch gelegen, nichts, was die Tiefe trägt,

5. Mich soll von Jesu scheiden von seiner Lieb und Macht, von jenen ewgen Freuden, die mir hervorgebracht sein Leiden und sein Sterben; ihn fleh um Kraft ich an, der mich als Kind und Erben nicht lassen will, noch kann.

M. Simon Dach.

In eigener Melodie.

383. Ich laß dich nicht, du mußt mein Jesus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Hölle, Tod mich aus dem Feld erhitzter Treue treiben: nur her! ich halte mich, mein starker Held, an dich. Hör, was die Seele spricht: Du mußt mein Jesus bleiben, ich laß dich nicht.

2. Ich laß dich nicht, du allerhöchste Liebe, wenn Zweifel sich setzt wider mich; ich weiß, wie dich die keusche Flamme triebe. Du trugest Schuld und Pein, sollt ich verurtheilt sein an jenem Weltgericht? Du allerhöchste Liebe, ich laß dich nicht.

3. Ich laß dich nicht, du süße Seelenstärke, die mich erlabt und Kraft-begabt, wenn ich in mir des Geistes Ohnmacht merke. Macht mich der Krankheit Ach durch Schmerzensnächte schwach, die frische Liebe spricht: Du süße Seelenstärke, ich laß dich nicht.

4. Ich laß dich nicht, du Hülf in allen Nöthen. Leg Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es scheint, als wolltest du mich tödten. Machs, wie du willst, mit mir, ich weiche nicht von dir; verstelle dein Gesicht, du Hülf in allen Nöthen, ich laß dich nicht.

5. Ich laß dich nicht: sollt ich den Segen lassen? Nein, Jesu, nein, du bleibest mein. Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kann fassen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir

der Segen auf von dir, dem Segenslicht. Sollt ich den Segen lassen? Ich laß dich nicht.

6. Ich laß dich nicht, führ mich nach deinem Willen, ich folge nach durch Wohl und Ach; dein weiser Schluß kann allen Kummer stillen. Dir, Lilje, hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Distel sticht; führ mich nach deinem Willen, ich laß dich nicht.

7. Ich laß dich nicht, auch in dem Schooß der Freude; denn wenn ich mich seh ohne dich, so ist die Lust mir eine Wermuthweide. Mir graut vor ihrer Kost, wenn nicht von deinem Trost mein Herz durchsüßet spricht, auch in dem Schooß der Freude: Ich laß dich nicht.

8. Ich laß dich nicht: was will die Hölle haben? Herr, ich bin dein; wie kann ich sein, als deine Taub, auch bei verdammten Raben? Mich reiniget dein Blut; was drohet denn mit Glut ihr rauchendes Gesicht? Was will die Hölle haben? Ich laß dich nicht.

9. Ich laß dich nicht, mein Gott, mein Herr, mein Leben; mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich hast für mich in Tod gegeben. Du starbst aus Liebe mir; ich sag in Liebe dir, auch wenn das Herz zerbricht: Mein Gott, mein Herr, mein Leben, ich laß dich nicht.

Wolfg. Christoph Deßler.

In eigener Melodie.

384. Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meine Zier, ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint. Ich will dich lieben, Gotteslamm, als meinen Bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät erkennet, du hochbelobte Schönheit du, und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh; es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschaffne Licht; nun aber ists durch dich geschehn, daß ich dich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du güldner Mund, daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn; erleucht mir Leib und Seele ganz, du starker Himmelsglanz.

7. Gieb meinen Augen süße Thränen, gieb meinem Herzen keusche Brunst. Laß meine Seele sich gewöhnen, zu üben in der Liebeskunst. Laß meinen Sinn, Geist und Verstand stets sein zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, dich will ich lieben, meinen Gott; ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allergrößten Noth. Ich

will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht. Joh. Angelus.

Mel. Seelenbräutigam.

385. Jesu, geh voran auf der Lebensbahn; und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen: führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehn: laß uns feste stehn, und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden: o so gieb Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang. Führst du uns durch rauhe Wege: gieb uns auch die nöthge Pflege; thu uns nach dem Lauf deine Thüre auf.

Nicol. Ludw. Graf v. Zinzendorf.

Mel. Nun komm der Heiden Heiland.

386. Jesu, komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelenfreund, Liebster, den mein Herze meint.

2. Tausendmal begehr ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich. Tausendmal schrei ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir.

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt. Dein, o Jesu, Beimirsein nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was ihnen Freude macht, ist mir, süßer Seelenkuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn. Du, o Jesu, mußt allein ewig meine Freude sein.

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu; dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn; du, für mich verwundtes Lamm, bist allein mein Bräutigam.

8. O so komm denn, süßes Herz, und vermindre meinen Schmerz; denn ich schrei doch für und für: Jesu, Jesu, komm zu mir.

9. Nun ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todespein wollst ein süßer Jesu sein. Joh. Angelus.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

387. Jesus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir stets im Sinn; von ihm will ich nimmer wanken, weil ich hier im Leben bin; er ist meiner Augen Weide, meines Herzens höchste Freude, meiner Seelen schönste Zier, Jesum lieb ich für und für.

2. Jesus funkelt mir im Herzen wie ein güldnes Sternelein; er vertreibt mir Angst und Schmerzen, er ist mein und ich bin sein. Drum ergreif ich ihn mit Freuden, wenn ich soll von hinnen scheiden; er ist meines Lebens Licht, Jesum laß ich von mir nicht.

3. Jesu habe ich geschworen, da ich von den Sünden rein und von Neuem ward geboren in der heilgen Taufe mein; ihm will ichs auch treulich halten, und in Allem lassen wal=

ten, es sei Leben oder Tod, Jesus hilft aus aller Noth.

4. Jesum will ich bei mir haben, wenn ich geh aus oder ein; seines Geistes Trost und Gaben ruhn in meines Herzens Schrein. Ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufstehe, bleibt doch Jesus früh und spat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jesum will ich lassen rathen, der am besten rathen kann; er gesegne meine Thaten, die ich fröhlich fange an, daß in seinem theuren Namen Alles glücklich sei und Amen: so wird Alles werden gut, wenn nur Jesus Hülfe thut.

6. Jesus, meiner Jugend Leiter und Regierer meiner Sinn, wird auch sein mein Trostbereiter, wenn ich alt und kraftlos bin; wenn sich krümmen meine Glieder, und die Lebens-Sonn geht nieder, wenn verdunkelt mein Gesicht, meinen Jesum laß ich nicht.

7. Jesus soll in allem Leiden mein getreuer Beistand sein; nichts, nichts soll mich von ihm scheiden; es soll keine Herzenspein, keine Trübsal, keine Schmerzen reißen ihn aus meinem Herzen; ob mir gleich mein Herz zerbricht, laß ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben, Jesu einzig eigen sein, und mit Jesu dorten erben, dies ist mein Gewinn allein; Jesu will ich sein und bleiben, nichts, nichts soll mich von ihm treiben; laß ich gleich Gut, Blut und Ehr, Jesum dennoch nimmermehr.

In eigener Melodie.

388. In dich hab ich gehoffet, Herr; hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte. Deß bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten; in Angst und Weh ich lieg und steh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer, steh mir bei, sei mir ein Burg, darin ich frei und ritterlich mög streiten wider mein Feind, der gar viel seind an mir auf beiden Seiten.

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, sagt mir dein Wort, mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Noth: wer mag mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht mit Lügen und mit falschem Gdicht viel Netz und heimlich Stricke. Herr, nimm mein wahr in dieser Gfahr, bhüt mich vor falschen Tücken.

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir, mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei Gott Vater und Sohn bereit, dem heilgen Geist mit Namen. Die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum, Amen.

Adam Reißner.

Mel. Valet will ich dir geben.

389. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; so oft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott der Höchst und Beste, mein Freund und Vater sei, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut: das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd: was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein Ehre, mein Glanz und helles Licht; wenn der nicht in mir wäre, so dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen stehen und vor dem strengen Sitz; ich müßte stracks vergehen wie Wachs in Feuershitz.

5. Mein Jesus hat gelöschet, was mit sich führt den Tod; der ists, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz; die Höll und ihre Flammen, die sind mir nur ein Scherz; kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin; giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilf mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schwachheit findt, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bei ihm suchet Ruh; und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil, mein Erbe mir prächtig zugericht; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein harte, schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreuz und alle Plagen, die sind sein täglich Brot.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt. Dich will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben, und alles, was ich hab: an dir will ich fest kleben, und nimmer lassen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des großen Fürsten soll mir ein Hindrung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst, kein Herzeleid, was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß, der

keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Springen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist. Paul Gerhard.

In eigener Melodie oder: Herzlich thut mich verlangen.

390. Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel hassen, geschieht ihm doch kein Leid. Gott will allzeit beschützen, die thun nach seinem Wort, und geben was ihn'n nützet, hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz meinr armen Seele. In dieser argen Welt ist doch nur Kreuz und Leiden, und muß auch also sein; denn die zeitliche Freude bringt uns die ewge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, und nehmen zum Beistand in allen meinen Nöthen, ihm bessr als mir bekannt. Um Gduld will ich stets bitten in allm Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer sein.

4. Alls Glück und Unglücke das kömmt allein von Gott; ich weiche nicht zurücke, und steh in meiner Noth. Wie kann er mich denn hassen, der treu Nothhelfer mein? Ja, wenn die Noth am größten, so will er bei mir sein.

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein Sinn nicht setze, das bleibet in der Welt. Ein Schatz hab ich im Himmel, der Jesus Christus heißt, ist über alle Schätze, schenkt uns den heilgen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein; sein Blut hat er vergossen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlösen von ewger Angst und Pein. Wie könnt auf dieser Erden doch größre Liebe sein.

7. Nun sollt ich mich erzeigen dankbar für solche Gnad: ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers mit mir will machen, sei ihm alls heimgestellt; ich bfehl ihm all mein Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich schließen dies schlechte Liedelein. Herr, durch dein Blutvergießen laß mich dein Erben sein. So hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet schon; im Himmel soll mir werden die ewge Gnadenkron. Andreas Kesler.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

391. Laß, o Jesu, mir auf Erden meinen Ruf und Gnadenwahl alle Tage fester werden, daß ich mit der Deinen Zahl, die ihr schönes Erbtheil können ewig unverwelklich nennen, bis zu dir, durch Gottes Macht, werd im Glauben durchgebracht.

2. Bei dir, Jesu, will ich bleiben; halte selbst dein schwaches Kind, bis durchs selge an dich Gläuben Seel und Leib geheiligt sind; alle Noth will ich dir klagen, Alles dir ins Herze sagen, bis du endest meinen Lauf: und dann hört mein Weinen auf.

Christian Gregor. V. 1.
Heinrich Loskiel. V. 2.

Mel. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen.

392. Lebt, ihr Christen, so allhier auf Erden, daß ihr Christo möget ähnlich werden, der aus dem Leiden ging zum Vater in das Reich der Freuden.

2. Seht auf die mit eifrigem Verlangen, die ihm nach und euch sind vorgegangen, schaut an ihr Leben, wie sie euch dazu ein Beispiel geben.

3. So vollführet eures Herzogs Lehren, folgt ihm, wo ihr ihm wollt angehören, entsagt dem allen, was dem Fleisch, der Welt noch kann gefallen.

4. Opfert euch ihm auf und eure Glieder, fallet unterm Kreuze vor ihm nieder; im Kreuzesorden seid ihr seine Knecht und Ritter worden.

5. Haltet euch an ihn, da ihr müßt streiten, bleibt beständig, er steht euch zur Seiten; er hilft euch ringen, giebt euch Kraft, den Sieg davon zu bringen.

6. Er wird euch, falls ihr kommt abzuscheiden, statt der Noth mit seiner Ruh bekleiden; ihr habt zu hoffen, was von Niemand hier wird angetroffen.

7. Nur daß ihr im Glauben hier recht kämpfet, und die Sünden, euren Feind, stets dämpfet, der euch mit Haufen und mit großem Sturm pflegt anzulaufen.

8. Wer nun glücklich diesen Kampf geendet, und den schweren Kleinodslauf vollendet, dem wird die Krone der Gerechtigkeit geschenkt zum Lohne.

9. Die bleibt ihm vom Herren beigeleget, der sein Bildniß ihm ins Herz gepräget, er wird ihn leiten zu dem Brunnen aller Seligkeiten.

10. Ach so lohnt der Richter allen denen, die ihn lieben und sich nach ihm sehnen; er kennt die Seinen, die drauf warten, daß er mög erscheinen.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

393. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh als ich erschaffen war, Liebe, die du Mensch geboren, und mir gleich warst ganz und gar: Liebe, dir 2c.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten ewge Lust und Seligkeit: Liebe, dir 2c.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort, Liebe, die sich bloß ergeben mir zum Heil und Seelenhort: Liebe, dir 2c.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn, Liebe, die mich überwunden, und mein Herz hat ganz dahin: Liebe, dir 2c.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele litt, Liebe, die das Lösgeld giebet, und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir 2c.

7. Liebe, die mich wird erwecken, aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit:

Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich. Johann Angelus.

In bekannter Melodie.

394. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset die Musicam hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet; in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet; der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, lobende schließe mit Amen. Joachim Neander.

In eigener Melodie.

395. Lobe den Herren, o meine Seele, ich will loben bis in Tod. Weil ich Stunden auf Erden zähle, will lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, werde gepriesen früh und spat. Hallelujah, Hallelujah!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kann, rufe man Gott um Hülfe an. Hallelujah, Hallelujah!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, deß Hülfe der Gott Jakob ist; welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen, und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rath und That. Hallelujah, Hallelujah!

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden und was darinnen ist, gemacht; alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er ists, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Hallelujah, Hallelujah!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden; er ists, der ihnen Recht verschafft. Hungrigen will er zur Speis bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart Gebundenen macht er frei: seine Genad ist mancherlei. Hallelujah, Hallelujah!

6. Sehende Augen giebt er den Blinden, erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kann einige Fromme finden, die läßt er seine Liebe sehn. Sein Aufsicht ist des Fremden Trutz, Wittwen und Waisen hält er Schutz. Hallelujah, Hallelujah!

7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte kehrt er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich; Zion, dein Gott sorgt stets für dich. Hallelujah, Hallelujah!

8. Rühmet, ihr Menschen, den

hohen Namen deß, der so große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen, und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heilgen Geist. Hallelujah, Hallelujah! Joh. Dan. Herrnschmidt.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

396. Mach doch den engen Lebensweg, den du, o Lieb, betreten, und deinen schmalen Kreuzes-Steg, dein Ringen, Wachen, Beten, mir mehr und mehr bekannt, damit an deiner Hand ich hurtig, sonder Fleisches-Ruh, stets eile meiner Heimath zu.

2. Ja, laß mich, als ein Kind des Lichts, die Finsterniß besiegen; die arme Welt hat wahrlich nichts, das mich hier kann vergnügen. Drum ziehe mich, o Lamm, mein holder Bräutigam, daß ich dir, Lämmlein, stets nachgeh, nicht stehe, noch zurücke seh.

3. Laß deines reinen Lichtes Strahl die Dunkelheit vertreiben, und mich bei deiner kleinen Zahl der wahren Jünger bleiben, dir folgen bis zum Kreuz, aus einem heilgen Geiz, der dir dein Herze selbst abzwingt, und mich zum höchsten Reichthum bringt.

4. Wie groß wird meine Freude sein, wenn ich dir treu geblieben, und weder Schmach noch Kreuzespein mich hat zurück getrieben; ja, wenn ich ungestört nur deine Stimm gehört, und da es nicht an Leitern fehlt, dich mir zum Führer nur erwählt.

5. Wohlan, so sei es denn gewagt: ich wähle deine Dornen; das, was dein treuer Mund gesagt, soll mich hinfort anspornen. Man kommt durch Spott und Hohn allein zur Himmelskron. O sanftes Joch, o leichte Last, wohl dem der dich getrost umfaßt!

Ulrich Bogislaus v. Bonin.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

397. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zionsgott; des Rühmens ist die Fülle vor dir, du starker Zebaoth. Du bist doch, Herr, auf Erden der Frommen Zuversicht; in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor Jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kann.

2. Es müssen, Herr, sich freuen von ganzer Seel, und jauchzen schnell, welch unaufhörlich schreien: Gelobt sei der Gott Israel! Sein Name sei gepriesen, der große Wunder thut, und der auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut. Nun, dies ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb, und niemals von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget, nun, wie vergelt ichs dir? Ach bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preisen weit und breit dich hier, mein Gott, im Leben und dort in Ewigkeit. Johann Rist.

In eigener Melodie.

398. Meine Hoffnung stehet feste auf den

lebendigen Gott; er ist mir der allerbeste, der mir beisteht in der Noth; er allein soll es sein, den ich nur von Herzen mein.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen auf ein schwaches Menschenkind? Wer kann feste Schlösser bauen in der Luft und in dem Wind? Es vergeht, nichts besteht, was ihr auf der Erden seht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit; Vieh und Menschen er ernähret durch erwünschte Jahreszeit: alles hat seine Gnad dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit großem Ueberfluß? Seine Lieb ist unbegreiflich, wie ein starker Wasserguß; Luft und Erd uns ernährt, wenn es Gottes Gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer durch den wahren Menschen-Sohn, der uns wie ein freier Töpfer hat gemacht aus Erd und Thon. Groß von Rath, stark von That ist, der uns erhalten hat.

Joachim Neander.

In eigener Melodie.

399. Meine Hoffnung steht auf Gott; Gott, mein Heiland, mein Erretter, Stiller aller Kreuzeswetter, steht bei mir bis in den Tod; meine Hoffnung steht auf Gott. :,:

2. Meine Hoffnung steht auf Gott, der mir Leib und Seel gegeben, und mich durch mein ganzes Leben hat erhalten in der Noth. Meine Hoffnung steht auf Gott. :,:

3. Meine Hoffnung steht auf Gott. Gott, mein Heiland, hilft mir Armen, kann und will sich mein erbarmen, steht mir bei bis in den Tod. Meine Hoffnung steht auf Gott. :,:

4. Meine Hoffnung steht auf Gott. Hoffnung läßt mich nicht verderben, Hoffnung läßt mich selig sterben, giebt mich nicht dem ewgen Tod. Meine Hoffnung steht auf Gott. :,:

In eigener Melodie.

400. Meinen Jesum laß ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben. Ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben; alles ist auf ihn gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen: wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht meiner Eltern Glaube pranget; mich erfreut sein Angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und stöhnet, Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich freiet vom Gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Chri-

stus läßt mich für und für zu dem Lebens-Bächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

Christian Keymann.

Mel. Jesu, meine Freude.

401. Meine Seel ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht; mein Herz ist vergnüget mit dem, wies Gott füget, nimmt an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, Gott, bei dir zu sein aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein; von der Welt, Ehr, Lust und Geld, wonach so viel sind beflissen, mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur einer, sagt sie, und sonst keiner wird von mir geliebt, Jesus, der Getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergiebt. Er allein, er soll es sein, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güt erwäge, und dich gläubig lege sanft in seinen Schooß; lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele harret, und sich ganz verscharret tief in Jesu Brust; sie wird stark durch Hoffen; was sie je betroffen, träget sie mit Lust; fasset sich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feste, am End kommt das Beste.

6. Amen, es geschiehet; wer zu Jesu fliehet, wird es recht erfahrn, wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und das Glück zu sparn, bis zu End alsdann sich wendt das zuerst gekostte Leiden, und gehn an die Freuden.

Johann Caspar Schade.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

402. Meine Seele senket sich hin in Gottes Herz und Hände, und erwartet ruhiglich seiner Wege Ziel und Ende, liegt fein stille, nackt und bloß in des liebsten Vaters Schooß.

2. Meine Seele murret nicht, ist mit allem wohl zufrieden; was der eigne Wille spricht, ist zum Tode schon beschieden: was die Ungeduld erregt, ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht, will vielmehr an nichts gedenken, was gleich spitzen Dornen sticht, und den Frieden nur kann kränken; Sorgen hört dem Schöpfer zu, meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich nicht, liebt hingegen Gott im Leiden; Kummer, der das Herze bricht, trifft und ängstet nur die Heiden; wer Gott in dem Schooße liegt, bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, denn sie weiß von keinen Nöthen, hangt an Gottes Angesicht auch alsdann, wenn er will tödten; wo sich Fleisch und Blut beklagt, wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel ist still zu Gott, und die Zunge bleibt gebunden: also hab ich allen Spott, alle Marter überwunden, bin gleich wie ein stilles Meer voll von Gottes Preis und Ehr.

Johann Jos. Winckler.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

403. Meines Lebens beste Freude ist der Himmel, Gottes Thron; meiner Seelen beste Weide ist mein Jesus, Gottes Sohn; was mein Herze recht erfreut, ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken an den Gütern dieser Welt; ich will nach dem Himmel blicken und zu Jesu sein gesellt; denn der Erden Gut vergeht, Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgend werden, als ich schon in Jesu bin; alle Schätze dieser Erden sind ein schnöder Angstgewinn; Jesus ist das rechte Gut, das der Seelen sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, ist es lieblich anzusehn, währt es doch nicht in die Länge, und ist bald damit geschehn; plötzlich pfleget aus zu sein dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jesus inne hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und satt; und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Rost und Motten, Raub und Feuer schaden auch der Freude nicht, die mein Jesus, mein Getreuer, und sein Himmel mir verspricht. Dort ist alles abgethan, was die Seele kränken kann.

7. Einen Tag bei Jesu sitzen ist viel besser, als die Welt tausend Jahr in Freuden nützen. Aber ewig sein gestellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Trinken, Essen, Tanzen, Springen, labet meine Seele nicht; aber nach dem Himmel ringen, und auf Jesum sein gericht, ist der Seelen schönste Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach so gönne mir die Freude, Jesu, die dein Himmel hegt; sei du selber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt; und an dir recht froh zu sein, nimm mich in den Himmel ein. Sal. Liscov.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

404. Mein Gott, das Herz ich bringe dir zur Gabe und Geschenk; du forderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du, das ist mir lieb und werth, du findest anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an, mein Herz, veracht es nicht; ich gebs, so gut ichs geben kann, kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sündenwust und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, erkennt sein Uebelstand, und träget jetzo vor dem Scheu, davons zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß und schreit: Nur schlage zu; zerknirsch, o Vater, daß ich Buß rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzen, Reu und Leid und Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein Jesu Christ, tauch mich tief in dein

Blut; ich glaub, daß du gekreuzigt bist der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein sonst schwache Glaubenshand, zu fassen auf dein Blut als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir nach deiner Jesushuld Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein Sündenschuld und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein Unschuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein vor Gott bestehen kann.

12. Gott heilger Geist, nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein; ergieß um Jesu willen dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht schütt in mich aus und Brunst der reinen Lieb; lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus, schenk mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sei von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sei von Herzen fest im Hoffen und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sei von Herzen rein im Lieben, und erweis, daß mein Thun nicht sei Augenschein, durchs Werk zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich sei von Herzen schlecht, aufrichtig, ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand schelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich sei von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Weltlieb rein, vom Fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm ohn alle Heuchelei, damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sei.

20. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit; ja, laß es auch dein Wohnhaus sein in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt; ich weiß, daß ich der deine bin, der deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr dies richten aus bei mir, sie lock und droh auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschicht das nicht, du falsche Teufelsbraut; gar wenig mich, Gott Lob, anficht dein glänzend Schlangenhaut.

24. Weg, Welt, weg, Sünd, dir geb ich nicht mein Herz; nur, Jesu, dir ist dies Geschenke zugericht, behalt es für und für.

Johann Caspar Schade.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

405. Mein Gott, weil ich in meinem Leben dich stets vor Augen haben soll, so wollst du mir ein Herze geben, das deiner Furcht und Liebe voll; denn beides muß beisammen gehn, soll unser Christenthum bestehn.

2. Laß deine Furcht bei Thun und Denken den Anfang aller Weisheit sein, und mich auf solche Wege lenken, die alles Irrthums mich befrein; denn wer dich fürchtet in der That, der meidet auch der Thorheit Pfad.

3. Der Geist, den du mir hast gegeben, ist ja ein Geist der Furcht des Herrn; laß mich nach seinem

Triebe leben, daß ich dich herzlich fürchten lern; doch muß die Furcht auch kindlich sein, soll er in mir das Abba schrein.

4. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich hüt und schäme, was, Herr, vor dir ein Greuel ist; ja deine Furcht bewahre mich vor allen Sünden wider dich.

5. Laß mich vor deinem Zorn erbeben, und wirke wahre Buß in mir; laß immerdar in Furcht mich leben, daß ich die Gnade nicht verlier, die meiner in der Missethat mit Langmuth oft verschonet hat.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut, und wehre denen Hindernissen und meines Fleisches Blödigkeit, daß keine Menschenfurcht mich schreckt und ein verzagtes Herz entdeckt.

7. Hilf, daß ich immer also wandle, daß deine Furcht mein Leitstern sei, und niemals im Verborgnen handle, im bloßen Schein und Heuchelei; du siehest in das Herz hinein, nichts kann vor dir verborgen sein.

8. Ach laß mich keine Trübsal scheuen; durch Kreuz und Widerwärtigkeit muß wahre Gottesfurcht gedeihen, die krönet uns zu rechter Zeit; drum gieb mir einen tapfern Sinn, wenn ich in Furcht und Hoffnung bin.

9. Ach gieb mir stets mit Furcht und Zittern zu schaffen meine Seligkeit; laß mich nicht deinen Geist erbittern durch Eigensinn und Sicherheit, und stelle mir die Hölle für, daß ich den Himmel nicht verlier.

10. In deiner Furcht laß mich auch sterben, so fürcht ich weder Tod noch Grab; da werd ich die Verheißung erben, die mir dein Wort aus Gnaden gab. Die Gottesfurcht bringt Segen ein, ihr Lohn wird eine Krone sein.

Benjamin Schmolk.

Mel. Die lieblichen Blicke, die Jesus mir giebt.

406. Mein Herze, wie wankest und flatterst du noch? Was hilft dir das Ringen nach irdischen Dingen, und immer zu ziehen das sündliche Joch? Das nöthigste Theil ist Jesus, dein Heil. Drum richte den Sinn zum Himmlischen hin.

2. Mein holdester Jesu, du süßeste Lust rechtschaffener Seelen, die dich nur erwählen, wie wenig ist mir noch dein Wesen bewußt! Laß sterben in mir des Fleisches Begier; nach dir nur allein laß hungrig mich sein.

3. In dir ist die Fülle des allen, was gut. Das andre betrüget, was fleischlich vergnüget; es schwächet den Glauben, entkräftet den Muth. Wer alles verläßt, und hanget nur fest an Jesu allein, kann freudiger sein.

4. Ach lehre mich kehren in inneren Grund; laß mich recht im Wesen der Gottheit genesen, und thue die richtigen Wege mir kund; verleihe du mir zu finden in dir, was ewig ergötzt und nimmer verletzt.

5. Ums Irdische will ich mich nicht mehr bemühn: ich will nur erwählen den Bräutgam der Seelen, und alles das andre ohn Unterlaß fliehn. Er füllet die Brust mit himmlischer Lust, und was man begehrt, wird in ihm gewährt.

6. Er ist auch der beste und

treueste Freund. Es wallet von Liebe und innigstem Triebe sein Herze, das allzeit es brüderlich meint. Er schenket zugleich sein ewiges Reich, in welchem es nicht an Freude gebricht.

7. So ziehe, mein Jesu, mich gänzlich in dich; laß in mir zerrinnen die Herrschaft der Sinnen, und leite die Ströme der Liebe in mich; dein himmlischer Glanz durchleuchte mich ganz, hinführo allein dein eigen zu sein.

8. Mein Wille sei gänzlich in deinen versenkt; im Leben und Freuden, im Wirken und Leiden werd alles nach deinem Gefallen gelenkt. Dir geb ich mich hin im kindlichen Sinn; ach lebe in mir, so lebe ich dir. Christian Jak. Koitsch.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

407. Mir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle, verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben; ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von süßem Sanftmuthöle; mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu reingen und zu scheiden; ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren; wer sie um mich verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit unserm Kreuz nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern in allem Leiden stehen; wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Johann Angelus.

In eigener Melodie.

408. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht werth! Das zähl ich zu dem Wunderbaren; mein stolzes Herz hats nicht begehrt. Nun weiß ich das, und bin erfreut, und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet, und soll bei Gott in Gnaden sein. Gott hat mich selbst mit ihm versühnet, und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Wo kam dies her? Warum geschichts? Erbarmung ists, und weiter nichts.

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen; das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt. Ich kann es nur Erbarmung nennen, so ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich,

und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben; dies soll mein einzig Rühmen sein; auf dies Erbarmen will ich glauben; auf dieses bet ich auch allein; auf dieses duld ich in der Noth; auf dieses hoff ich in dem Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, nimm dein Erbarmen nicht von mir, und führe durch den Tod mich Armen durch meines Heilands Tod zu dir; da bin ich ewig recht erfreut, und rühme die Barmherzigkeit. Philipp Friedr. Hiller.

In bekannter Melodie.

409. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetzund gethan.

2. Der ewig=reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und steten Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beiden gleich im höchsten Himmelsthrone, dem dreieinigen Gott, als er im Anfang war, und ist und bleiben wird jetzund und immerdar.

Martin Rinckart.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich.

410. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält und, wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Israelis Land; er gebe Glück zu unserm Thun und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil; und bleib auch, wenn wir von der Erd abscheiden, unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewgen Ruh. Paul Gerhard.

In eigener Melodie.

411. Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir ist, den Namen sein. Sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein; hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, errett dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich; der

Köng schafft Recht, behütet, die leidn in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht, dazu sein Güt ohn Maaßen, es manglt an seinr Erbarmung nicht; sein Zorn läßt er wohl fahren, straft nicht nach unsrer Schuld, die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold; sein Güt ist hoch erhaben ob den, die fürchten ihn; so fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vatr erbarmet übr seine jungen Kindlein klein, so thut der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, Gott weiß, wir sind nur Staub, gleichwie das Gras von Rechte, ein Blum und fallend Laub: der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da; also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bei seiner liebn Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel, waltet seins Lob und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren, und treibt sein heilges Wort. Mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn, heiligem Geist; der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, gänzlich verlassn auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, stets unsr Herz, Muth und Sinn ihm kindlich thun anhangen. Drauf singen wir zur Stund: Amen, wir werdns erlangen, glaubens von Herzensgrund.

Joh. Graumann 1—4.

In eigener Melodie.

412. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit; lobt ihn mit Schalle, wertheste Christenheit. Er läßt dich freundlich zu sich laden: freue dich, Israel, seiner Gnaden.

2. Der Herr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret, ihme zu Fuße fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben; Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein: zu grünen Weiden stellet euch willig ein. Da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Vaters-Weise sättigt er allzumal; er schaffet früh und spaten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, wertheste Christenheit. Uns soll hinfort kein Unfall schaden: freue dich, Israel, seiner Gnaden.

Matthäus Apelles v. Löwenstern.

In eigener Melodie.

413. O daß ich tausend Zungen hätte, und einen tausendfachen Mund, so stimmt ich damit um die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht, o daß mein Blut mit Jauch-

zen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Ach wäre jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäfte zu Gottes, meines Herren, Preis; mein Leib und Seele, schicke dich, und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir; ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein, und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerliebster Vater, unendlich Lob für Seel und Leib; Lob sei dir, mildester Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster Jesu, sei gepriesen, daß dein erbarmungsvolles Herz sich mir so hülfreich hat erwiesen, und mich durch Blut und Todesschmerz von aller Teufel Grausamkeit zu deinem Eigenthum befreit.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerther Gottes-Geist, für deines Trostes süße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach wo was Guts von mir geschicht, das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o starker Zebaoth. Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu gute, und ist mir eine sanfte Last; sie macht mich fromm und zeigt dabei, daß ich von deinen Liebsten sei.

11. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebes Mal gespürt, daß du mich unter vieler Plage recht wunderbarlich hast geführt. Denn in der größesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphirend einhergehn? Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle der schnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott, du bist sehr hoch und groß; Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin; im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin; da sing ich dir im hö-

hern Chor viel tausend Hallelujah vor.
Joh. Mentzer.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

414. O große Seligkeit, wenn man den Heiland kennet, wenn ihn die Seel ihr Theil, ihr Ein und Alles nennet. Versöhnung ist ihr Grund, des Lammes Blut ihr Kleid, sie schmecket Fried und Ruh, sie spüret Lust und Freud.

2. Sie kann in Zuversicht zu Gottes Throne treten, und als ein liebes Kind vor ihrem Vater beten; ihr Heiland nimmt ihr Herz zu seiner Wohnung ein, und sie muß Gottes Ruh und heilger Tempel sein.

3. Es wird aus Jesu Füll ihr stündlich Kraft gegeben zu einem lautern Sinn, zu einem neuen Leben; sehr zärtlich ist der Trieb, womit ihr Bräutgam liebt, der sie mit viel Geduld in seinen Wegen übt.

4. Ihr Hirte pfleget sie auch mächtig zu bewahren, daß ihr kein Schad und Leid kann irgend widerfahren; sie bleibt als Siegerin auf ihrem Kampfsplatz stehn, und kann recht im Triumph zur ewgen Ruh eingehn.

5. Dies Alles hast du, Lamm, mit deinem Blut erworben, da du aus Liebe bist am Kreuz für mich gestorben; daher ich auch mein Heil nicht besser fassen kann, als wenn mein Auge dich am Kreuze schauet an.

6. Da bist du wunderschön in deinem Blut und Wunden, daß selbst des Vaters Aug nichts Schöners je gefunden, was ihn so tief gerührt und ihm sein Herz durchglüht, daß er die Sünder nun nicht mehr als Schuldner sieht.

7. Auch mir, als Sünder, kann von dir, o Lamm, auf Erden nichts so ausnehmend schön zum Trost gezeiget werden, als wenn dein Wort dich mir das Heil der ganzen Welt, am Kreuz, im Blut und Tod vor meine Augen stellt.

8. Das ziehet in die Höh, das richtet auf die Müden, das bringet Heil und Kraft, den wahren Seelenfrieden; das machet recht getrost, das giebt den stärksten Trieb; da hat man dich, o Lamm, auch über Alles lieb.

9. Da siehet man die Thür zum Vaterherzen offen; da kann man ohne Furcht das Allerbeste hoffen; das, das versüßet auch die Leiden dieser Zeit, und führet friedensvoll zur frohen Ewigkeit.

10. Drum höre doch, mein Lamm, was ich hierbei noch flehe, daß ich dich unverrückt an deinem Kreuze sehe, daß ich mich ganz versöhnt, gerecht und selig schau, und so mein ganzes Heil auf freie Gnade bau.

11. Laß Leib und Seele doch in diesem Glauben leben, daß du dich selbst für mich hast in den Tod gegeben. Nichts schmecke meiner Seel, nichts labe meinen Muth, als dein verwundter Leib, dein theures Jesus-Blut.

12. Ja, gieb dich so, mein Lamm, mir immer zu genießen, und laß dadurch in mich stets neues Leben fließen. Mein Lamm, ich laß dich nicht; denn du sollst doch allein in deinem Blut und Tod mein ewig Leben sein.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

415. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein

Schatz, mein Freud und Wonne, du weißest, daß ich rede wahr, vor dir ist alles sonnenklar und klarer als die Sonne. Herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen, nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte; ich werd von Tag zu Tag entzündt, je mehr ich lieb, je mehr ich find, daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fließen; so wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, so viel ich kann und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht besinne, kann mich, ohn dich gnugsam laben, ich muß haben reine Liebe; die tröst, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen. Es geh ihm, wie es woll auf Erd, wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, soll er doch dein genießen. In Glück ewig nach dem Leide große Freude wird er finden, alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat dies jemals gehört, kein Mensch gesehen noch gelehrt, es läßt sich nicht beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen, noch vergleichen den Weltschätzen dies, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jesu, meine Freude sein, daß ich dich herzlich liebe; daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe, bis ich endlich werd abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken, und sehn dein liebreich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich sein erquicket und geschmücket vor deinm Throne mit der schönen Himmelskrone. Joh. Heermann.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.

416. O Jesu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann, noch zählen, gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was dich und mich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe; wo diese steht, kann nichts bestehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren,

als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen! O daß in mir dies edle Glut ohn Ende möchte hitzen! Ach hilf mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren!

5. Mein Heiland, du bist mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeit und sehr verwundt, ach laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine; mein Herz hingegen böser Art und hart gleich einem Steine. Ach laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die Tropfen Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! O daß sich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiße Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen!

8. O daß ich wie ein kleines Kind mit Weinen dir nachginge, so lange bis dein Herz, entzündt, mit Armen mich umfinge, und deine Seel in mein Gemüth in voller süßer Liebe sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe!

9. Ach zeuch, mein Liebster, mich nach dir, so lauf ich mit den Füßen; ich lauf und will dich mit Begier in meinem Herzen küssen; ich will aus deines Mundes Zier den süßen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchstes Gut und Leben, ach nimm mich auf zu deinem Theil, wie ich mich dir ergeben. Denn außer dir ist lauter Pein; ich find hier überalle nichts als Galle, nichts kann mir tröstlich sein, nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die beste Ruh, in dir ist Fried und Freude; gieb, Jesu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir sich weide; sei meine Flamm und brenn in mir; mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was ist, ach Schönster, das ich nicht an deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein süßer Wein, mein Himmelbrot, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darin ich wohne.

13. Ach liebste Lieb, wenn du entweichst, was hilft mir sein geboren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verloren. So gieb, daß ich dich, meinen Gast, wohl such und bestermaßen möge fassen, und, wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten und begleiten, daß

sie mir immerfort beisteh auf allen Seiten!

15. Laß meinen Stand, darin ich steh, Herr, deine Liebe zieren, und, wo ich etwa irre geh, alsbald zurechte führen; laß sie mir allzeit guten Rath und gute Werke lehren, steuern, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie sein meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich soll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jesu, bei mir stehen, Luft zuwehen, daß ich getrost und frei mög in dein Reich eingehen. Paul Gerhard.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

417. O Majestät, wir fallen nieder; zwar du bedarfst nicht unsrer Lieder, uns ziemt und nutzt dein Lob so sehr. Zu deinem Lob sind wir geboren, so theur erkauft, so hoch erkoren, o Seligkeit, dir geben Ehr! Zu deinem Lobe nur ist alle Kreatur. Seligs Wesen, wir kommen dann und beten an, in Geist und Wahrheit seis gethan.

2. Die Seraphim und Cherubinen dir Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen, der Engel Schaaren ohne Zahl, die höchsten Geister, die dich kennen, dich heilig, heilig, heilig! nennen, sie fallen nieder allzumal; ihr Seligsein bist du, dir schreibt man alles zu. Amen, Amen! auch wir sind dein und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Herr allein.

3. Die Aeltesten vor deinem Throne gebeugt dir opfern ihre Krone; der Erstlinge erwählte Schaar sammt den unzählbar vielen Frommen, die dort in weißen Kleidern kommen, anbetend sprechen: Dein ist gar Macht, Weisheit, Herrlichkeit, Lob, Ehr, Dank, Kraft allzeit. Amen, Amen! auch wir sind dein und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Herr allein.

4. Sie loben deine Thaten prächtig, daß du so groß, so gut, so mächtig, höchst-selig, würdig aller Ehr; daß eitel Weisheit, Lieb und Treue in allen deinen Wegen seie; ihr Amen sagt unendlich mehr. Ihr Lob zu wenig ist; dein Lob du selber bist. Amen, Amen! auch wir sind dein und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Herr allein.

5. Durch deinen Willen muß bestehen, was wir durch dich geschaffen sehen, dein Werk ist groß und wunderbar. Von allen du gelobt mußt werden im Himmel, Meer und auf der Erden; es stellt von deiner Pracht was dar; dein Lob ist eingeprägt in Allem, was sich regt. Amen, Amen! auch wir sind dein und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Herr allein.

6. Die unter allen Nationen von deinen Freunden hier noch wohnen, erheben dich, du seligs Gut, dich höchst Vollkommnen sie bekennen, und ihren Gott und Heiland nennen, der sie erkauft durch Lammes-Blut, ihr allgenügend Theil, ihr Trost, ihr ganzes Heil. Amen, Amen! auch wir sind dein und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Herr allein.

7. Du wollst dich selbst in uns verklären, daß wir dich würdiglich verehren, und unser Herz, dein Heiligthum, mit deiner Herrlichkeit er-

füllet, durch deine Nähe tief gestillet, zerfließ in deiner Gottheit Ruhm; dich, liebenswürdigs Gut, erhebe Geist und Muth. Amen, Amen! Hallelujah, Hallelujah! der Herr ist groß und gut und nah.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

418. O süßer Stand, o selig Leben, das aus der wahren Einfalt quillt, wenn sich ein Herz Gott so ergeben, daß Christi Sinn es ganz erfüllt, wenn sich der Geist, nach Christi Bilde, in Licht und Recht hat aufgericht, und unter solchem klaren Schilde durch alle falschen Höhen bricht.

2. Was andern schön und lieblich scheinet, ist solchem Herzen Kinderspiel; was mancher für unschuldig meinet, ist solchem Herzen schon zu viel. Warum? Es gilt der Welt absagen, hier heißts, rührt kein Unreines an; das Kleinod läßt sich nicht erjagen, es sei denn alles abgethan.

3. Die Himmelskost schmeckt viel zu süße dem Herzen, das in Jesu lebt; die Braut bewahrt Haupt, Herz und Füße, und wo ihr etwas noch anklebt, das zu dem Glanz der Welt gehöret, das ist ihr lauter Höllenpein, und wo sie recht in Gott einkehret, da macht sie sich von allem rein.

4. Die Einfalt Christi schließt die Seele vor allem Weltgetümmel zu; da sucht sie in der dunklen Höhle, in Horeb, Gott und ihre Ruh; wenn sich das Heuchelvolk in Lüsten der Welt und ihrer Eitelkeit, auch wohl bei gutem Schein will brüsten, fühlt jene Kampf und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, als die im Blute Christi liegt; die reine himmlische Begierde hat solche Thorheit schon besiegt; an einem reinen Gotteskinde glänzt Gottes Name schön und rein; wie könnt es denn vom eitlen Winde der Welt noch eingenommen sein?

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, damit die Welt sich selbst anficht, vom Neid, damit sich andre tragen, weiß Christi Sinn und Einfalt nicht; den Schatz, den sie im Herzen heget, behält sie wider allen Neid; ist jemand, der Lust dazu träget, das macht ihr lauter Herzensfreud.

7. O schönes Bild, ein Herz zu schauen, das sich mit Christi Einfalt schmückt! Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen, harrt nur, bis euch die Nacht berückt. Was sind die Lampen sonder Oele? Schein ohn Einfalt und Christi Sinn. Sucht doch was bessers für die Seele, und gebt der Welt das Ihre hin.

8. Ach Jesu, drücke meinem Herzen den Sinn der lautern Einfalt ein; reiß aus, ob schon mit tausend Schmerzen, der Welt ihr Wesen, Tand und Schein; des alten Drachen Bild und Zeichen trag ich nicht mehr, drum laß mich nur der Einfalt Zier und Schmuck erreichen, das ist die neue Kreatur.

Joh. Jos. Winkler.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

419. Rede, Herr, denn dein Knecht höret, Herz und Ohr ist aufgethan. Was mich deine Stimme lehret, nimmt mein Geist begierig an. Sprich nur kräftig in mir ein, ich will gern dein

Schüler sein. Rühre mich in deiner Lehre, daß ich wie ein Jünger höre.

2. Rede, Herr, durch deine Schriften in des Herzens Grund hinein; lasse mich auf Zions Triften unter deinen Schafen sein. Diese Weide macht mich satt, wenn die Seele schwach und matt, daß ich neue Kräfte kriege, und gleichwie ein Adler fliege.

3. Rede, Herr, durch mein Gewissen, gieb dem Schrecken vollen Lauf; weck es aus den Finsternissen, und den Sündennächten auf; wenn sich das Gewissen regt, wird die Bosheit abgelegt. Darum laß es in mir kämpfen und der Sünden Anfall dämpfen.

4. Rede, Herr, und gieb uns allen deinen guten Geist dabei, daß er, wenn uns was entfallen, unser treuer Lehrer sei. Dieser macht das Herz gewiß, und erinnert alles dies, was du schon zuvor gesaget, und das Herz aufs neue fraget.

5. Rede, Herr, und laß uns hören, daß dein Volk in Freuden sei; die desselben Ruhe stören, schlag und schmeiße selbst entzwei; sprich uns Muth und Leben ein, wenn wir in Bedrängniß sein. Laß uns Freud und Wonne hören, wenn sich Welt und Höll empören.

6. Rede, Herr, ich habe ferner mit der Welt nicht mehr zu thun; ihre Reden sind wie Dörner, wer kann auf denselben ruhn? Aber deine Stimme klingt schöner, als ein Engel singt. Weg, wer unsre Reden störet! Rede, Herr, denn dein Knecht höret.

M. M. Günther.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

420. Rüstet euch, ihr Christenleute, die Feinde suchen euch zur Beute; ja Satan selbst hat eur begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte, und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell? hier ist Immanuel. Hosianna! Der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten; besieget sie, die ihr seid Christen, und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel; da ist Freude. Wohlan, so seid zum Kampf bereit: so krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Todtenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Todten wecken, und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob, wir sind versöhnt! Daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange; und Gottes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder, und mache die zum Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen: so halten wir getreu an dir im Tod und Leben, für und für.

Wilhelm Erasmus Arends.

Mel. Valet will ich dir geben.

421. Schatz über alle Schätze, o Jesu, liebster Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönster, zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden, du wahres Himmelbrot, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann stillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß, Liebster, mich erblicken dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquicken, komm, komm, mein Freudenlicht; denn ohne dich zu leben, ist lauter Herzeleid, vor deinen Augen schweben, ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jesu, süße Ruh, du treuer Kreuzgeselle, schlag nach Belieben zu; ich wills geduldig leiden, und soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich sein.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefsten Feuer schwitzen, als, Schönster, ohne dich im Paradiese sitzen veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht; mein Geist will himmlisch werden, und ist dahin gericht, wo Jesus wird geschauet; da sehn ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet, denn dort ist gut zu sein.

7. Nun, Jesu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen; komm, meiner Seelen Zier, und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt: so kann mir niemand schaden, so bin ich reich und satt. Sal. Liscov.

In eigener Melodie.

422. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele. Warum liegst du Gott zum Spott in der Schwermuthshöhle? Merkst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: Fleuch, du alte Schlange. Was erneurst du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir mein Sündgen für: wo hat Gott befohlen, daß mein Urtheil ich bei dir über mich soll holen? Wer hat dir die Macht geschenkt, andre zu verdammen, der du selbst doch liegst versenkt in der Höllen Flammen?

4. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen: da hingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen; denn das ist die Ranzion meiner Missethaten; bring ich dies vor Gottes Thron, ist mir wohl gerathen.

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigenthum, da ich frei in wohne als in einem festen Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt er gleich davor Geschoß und Gewalt der Höllen.

6. Stürme, Teufel, und du, Tod, was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden: der Gott, der mir

seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

7. Schreie, tolle Welt, es sei mir Gott nicht gewogen: es ist lauter Täuscherei, und im Grund erlogen. Wäre mir Gott gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden seind, wohl behalten haben.

8. Denn was ist im Himmelszelt, was im tiefen Meere, was ist Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Weme brennt das Sternenlicht? Wozu ist gegeben Luft und Wasser? Dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme füllt der Segen Berg und Thale, Feld und Wald? Wahrlich mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab und Leibesweide.

10. Meine Seele lebt in mir durch die süßen Lehren, so die Christen mit Begier alle Tage hören. Gott eröffnet früh und spat meinen Geist und Sinnen, daß sie seines Geistes Gnad in sich ziehen können.

11. Was sind der Propheten Wort und Apostel Schreiben, als ein Licht am dunklen Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finsterniß, und in Glaubenssachen das Gewissen fein gewiß und recht grundfest machen?

12. Nun, auf diesen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe; sehe, wie der Höllenhund zwar dawider wüthe; gleichwohl muß er lassen stehn, was Gott aufgerichtet; aber schändlich muß vergehn, was er selber dichtet.

13. Ich bin Gottes, Gott ist mein: wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide: laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen; bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

14. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gerathen selten wohl ohne Zucht und Ruthen: bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

15. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, dem er einig recht bewußt, endlich zu gewarten.

16. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wonach sie sich sehnen. Denn es kommt die Erntezeit, da sie Garben machen; da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ei so faß, o Christenherz, alle deine Schmerzen; wirf sie fröhlich hinterwärts, laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr; gieb dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr. Er wird helfen. Amen. Paul Gerhard.

In eigener Melodie.

423. Seelen-Bräutigam, Jesu, Gottes Lamm, habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, Jesu, Gottes Lamm!

2. Deine Liebesglut stärket Muth und Blut; wenn du freundlich mich

anblickest, und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod, du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht; salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für; deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebesflamm mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst, wie hast du gedürstt nach der Menschen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, wie du riefst: Mich dürstt! großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gieb aus so großer Lieb uns den Deinen, die dich kennen, und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich; ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich erfreu mich mit dir aufs neu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Sarons-Blum, in mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Sarons-Blum, du mein Preis und Ruhm!

Adam Drese.

Mel. Seele, was ist Schöners wohl.

424. Seele, ruh in jeder Nacht still in Gottes Schooß; was dir so viel Kummer macht, ist dein Denken bloß. Er sorgt ja noch, weiß ja Alles, was er thut; scheint es bös, es ist dir gut; o trau ihm doch!

2. Sag, erzwingst du ein Geschick, wenn du ihm nicht traust? Ach, weil du mit trübem Blick wenig überschaust, so schau hinauf! Er, dein Gott von Ewigkeit, lenkt durch alle Himmel weit der Dinge Lauf.

3. Arm war einst der reichste Herr, der nur Gutes that. Ach, nichts Eignes hatte er, keine Lagerstatt nur für sein Haupt. Er, des

Vaters Huld gewiß, hat sich durch die Finsterniß hinausgeglaubt.

4. Droben lebt er stark und reich, führt die Seinen nach. „Ich bin alle Tag bei euch!“ der dies ernstlich sprach, bei dir ist er. Gottes Gnad und Kindesrecht hat sein gläubiges Geschlecht. Was willst du mehr?

5. Vater, dem ich, was ich bin, in die Hände leg, nimm den kummerhaften Sinn aus dem Herzen weg. Ich halte dich! Wird der Glaube wieder schwach, läßt der Trost bald wieder nach, so halt du mich.

6. Du, der seinen Sohn mir gab, mache mirs gewiß, welchen Werth im Sohn ich hab; mich erfülle dies mit Zuversicht. Wenn du diesen Trost mir reichst, nicht von deinem Kinde weichst, so zag ich nicht.

7. Trauen und gehorsam sein, ist der Kinder Art. Beides präg mir täglich ein. Scheint ein Weg mir hart: ich bleib ja Kind, greif nach deiner Vaterhand, denk, du bist im Prüfungsstand mir treu gesinnt.

8. Mache mich nur dir recht treu und der Hoffnung voll, daß ich sünd- und sorgenfrei einst dich loben soll. Ich eile fort, freu mich auf den Tag des Lichts, Erdenleiden sind dann nichts; — o wär ich dort!

Johann Gottfried Schöner.

Mel. Was mein Gott will, das gscheh allzeit.

425. Sei Gott getreu, halt seinen Bund, o Mensch, in deinem Leben; leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben; denk an den Kauf in deiner Tauf, da er sich dir verschrieben bei seinem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu, laß keinen Wind des Kreuzes dich abkehren. Ist er dein Vater, du sein Kind, was willst du mehr begehren? Dies höchste Gut macht rechten Muth; kann seine Huld dir werden: nichts Bessers ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sei Gott getreu von Jugend auf, laß dich kein Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden; sein alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht, das sollst du kühnlich glauben.

4. Sei Gott getreu in deinem Stand, darin er dich gesetzet; wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad zur Brustwehr hat, kein Teufel kann ihm schaden; wo dies Stacket um einen steht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sei Gott getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen; steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen. Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wanken stehen.

6. Sei Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden; streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht; wär ja der Fall geschehen, so sei bereit, durch Buß bei Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sei Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwen-

den: er wird und kann in aller Noth dir treuen Beistand senden; und käm auch gleich das höllsche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sei, wie er dir hat verheißen, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen; da wirst du dich fort ewiglich in seiner Treu ergötzen.

Michael Franck.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

426. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der allein Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreien! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir, ach danket, danket Gott, mit mir. Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt und hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen deme zu, der sonsten nirgends findet Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott, von nun an ehren; man soll, o Gott, dein Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre. Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre; die falschen Götzen macht zu Spott, der Herr ist Gott, der Herr ist Gott. Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre.

Johann Jakob Schütz.

In eigener Melodie.

427. Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen: o so glaub und weiß ich dies, Gott hilft endlich doch gewiß. — Hülfe, die

er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wanns nöthig ist.

2. Gleich wie Väter nicht bald geben, wonach ihre Kinder streben, so hält Gott auch Maaß und Ziel: er giebt wem und wann er will. — Seiner kann ich mich vertrösten, wann die Noth am allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

3. Trotz dem Teufel, trotz dem Rachen! ich kann ihre Macht verlachen; trotz dem schweren Kreuzesjoch! Gott, mein Vater, lebet noch. — Trotz des bittern Todes Zähnen, trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind! Gott im Himmel ist mein Freund.

4. Laß die Welt nur immer neiden: will sie mich nicht länger leiden, ei so frag ich nichts darnach. Gott ist Richter meiner Sach. — Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

5. Ich will ihr gar gerne lassen, was ich sonsten pfleg zu hassen; sie hab ihren Erdenkoth, und laß mir nur meinen Gott. — Ach Herr, wenn ich dich nur habe, sag ich allem Andern abe; legt man mich gleich in das Grab, gnug, Herr, wenn ich dich nur hab.

Christoph Titius.

In eigener Melodie.

428. Sollt ich meinem Gott nicht singen? sollt ich ihm nicht fröhlich sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir mein. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können! Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Reich zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott, und hebt mir an, sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere

hat er mir zum Dienst bestellt; wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält. Thier und Kräuter und Getreide in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan rum geführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seind, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maaße, und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt, ei so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit. Paul Gerhard.

In eigener Melodie.

429. Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straßen, da ich sonst irret sehr. Er reicht mir seine Hand; den Abend als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sei, wo ich woll im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findt sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt; hilfet aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben; er schaff, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen,

denn was mir nützlich ist; er meints gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, ja, seinen lieben Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret: lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides schenkt; das ist ein selge Stunde, darin man sein gedenkt; sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubringn auf Erden; wir sollen selig werden und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, wedr Ehr noch Gut bestehet, so vor ward groß geacht; wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben, wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrams Schooß; der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren. Daran muß uns nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad; und Gott, der heilge Geist, im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet. Ihm sei Lob, Preis und Ehr.

Ludwig Helmbold.

In eigener Melodie.

430. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen, wär Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätten mußt verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn: wo Gott hätt das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben; wir wärn als die ein Flut ersäuft, und über die groß Wasser läuft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen; wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unsre Seel entgangen. Strick ist entzwei, und wir sind frei; des Herren Name steht uns bei, des Gotts Himmels und Erden.

Dr. Martin Luther.

In eigener Melodie.

431. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein: Gott allein ist es, ders gegeben; will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein: sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wen-

den; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maaßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen: Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen: wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; schleußt das Thor des bittern Leiden und macht Bahn, da man kann gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen; hier ist kein recht Gut zu finden, was die Welt in sich hält, muß im Hui verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich leiblich werd umfangen.

Paul Gerhard.

Mel. Warum sollt ich mich denn grämen.

432. Warum willst du doch für morgen, armes Herz, immerwärts als ein Heide sorgen? Wozu dient dein täglich Grämen, weil Gott will in der Still sich der Noth annehmen?

2. Gott hat dir geschenkt das Leben, Seel und Leib: darum bleib ihm allein ergeben. Er wird ferner alles schenken: traue fest, er verläßt nicht die an ihn denken.

3. Sage nicht: Was soll ich essen? Gott hat dir schon allhier so viel zugemessen, daß der Leib sich kann ernähren; Uebriges wird indeß Gottes Hand bescheren.

4. Es ist mehr als Trank und Speisen dieser Leib; darum gläub, daß Gott wird erweisen, daß er Speis und Trank kann geben dem, der sich festiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: Sorge nicht, solches thun die Heiden. Schau die Blumen auf den Feldern, wie so schön diese stehn, und die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er singt, hüpft und springt, wer ihm soll anzeigen, was er essen soll und trinken? Nein, ach nein, er allein folgt des Himmels Winken.

7. Ach, der Glaube fehlt auf Erden: wär er da, müßt uns ja, was uns noth ist, werden. Wer Gott kann im Glauben fassen, der wird

nicht, wenns gebricht, von ihm sein verlassen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich Gottes Reich über alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen Speis und Trank lebenslang wie im Schlaf erlangen.

9. Laß die Welt denn sich bemühen immerhin; ach mein Sinn soll zu Jesu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, ob ers oft unverhofft eine Weil verhehlet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar lassen rauben: so muß mir zum Besten kommen, wenn Gott mir alles schier hat hinweg genommen.

11. Er kann alles wieder geben: wenn er nimmt, so bestimmt er sein Wort zum Leben; ach wie viele fromme Seelen leben so, und sind froh ohne Sorg und Quälen!

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, wie er will, und sind still immer im Verborgen. Was Gott will, ist ihr Vergnügen, und wies er ohngefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kann ihnen nicht versagen Gott ihr Brot in der Noth, wenn er hört ihr Klagen. Er kommt wahrlich sie zu trösten, eh mans meint, und erscheint, wenn die Noth am größten.

14. Ihre Sorg ist für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felsenhöhlen, zu des Herren Jesu Wunden; hier sind sie aller Müh und der Noth entbunden.

15. Nun, Herr Jesu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide: sorge nur für meine Seelen, so wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles sei dir unverhohlen, was mir fehlt, was mich quält, großer Gott, befohlen; sorge du, so will ich schweigen, und vor dir nach Gebühr meine Kniee beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis sei deinem Namen! Sei mein Theil, Hülf und Heil, liebster Jesu! Amen.

Laurentius Laurenti.

In eigener Melodie.

433. Was Gott thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mir genügen an seiner Huld, und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er wird mich wohl bedenken, er, als ein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei; Gott ist getreu, drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach mei-

nem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken; weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, dabei will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast.

In eigener Melodie.

434. Was mein Gott will, das gscheh allzeit, sein Will der ist der beste; zu helfen den er ist bereit, die an ihn glauben feste; er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Maaßen; wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben; was mein Gott will, daß mir geschicht, will ich nicht widerstreben; sein Wort ist wahr, denn all mein Haar er selber hat gezählet; er hüt und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieser Welt hinfahrn in Gottes Willen zu meinem Gott; wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille; mein arme Seel ich Gott befehl in meiner letzten Stunden. Du frommer Gott, Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wollst mirs nicht versagen, wenn mich der böse Feind anficht, laß mich, Herr, nicht verzagen; hilf, steur und wehr, ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt; drauf sprech ich fröhlich Amen.

Markgraf Albrecht v. Brandenburg.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

435. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel, Gottes Gnade weicht mir nicht, und der Friede hat dies Siegel, daß Gott seinen Bund nicht bricht. Dieses macht mich unverzagt, weil es mein Erbarmer sagt.

2. Das sind Worte für die Blöden, die sind aller Annahm werth; das heißt an die Herzen reden, das ist Trost, wie man begehrt. Gottes Gnade weicht dir nicht, weil es dein Erbarmer spricht.

3. Hier ist Kraft für alle Müden, die so manches Elend beugt. Man findt Gnade, man hat Frieden, welcher alles übersteigt. Mein Erbarmer, sprich mir du dies in allen Nöthen zu.

4. Wenn mich meine Sünden schmerzen und der Strafen lange Pein, ach so rede meinem Herzen deine Huld und Frieden ein, daß du mir in Jesu Christ ewig ein Erbarmer bist.

5. Gieb mir einen starken Glauben, der dein Wort mit Freuden faßt, so kann mir der Tod nicht rauben, was du mir geschenket hast; auch die Hölle nimmt mir nicht, was mir mein Erbarmer spricht.

Philipp Friedrich Hiller.

Mel. Jesu, meine Freude.

436. Weicht, ihr finstern Sorgen, denn auf heut und morgen sorgt ein andrer

Mann. Laßt mich nun mit Frieden, dem hab ichs beschieden, der es besser kann. Schreit die Welt gleich immer: Geld, ich will Hosianna schreien, glauben und mich freuen.

2. Gott hat zu bezahlen. Das ist ohne Prahlen mein gewisser Schatz. Alles fällt vom Himmel, sorgendem Gewimmel geb ich keinen Platz. Sonnenschein und Fröhlichsein, milder Thau und kühler Regen ist des Himmels Segen.

3. Hab ich keinen Heller, weder Brot noch Teller, weder Dach noch Fach; reißen meine Kleider, sagen Andre: leider! schreien Weh und Ach: sing ich doch und glaube noch. Ich will ruhen, trinken, speisen, und den Vater preisen.

4. Der die Haare zählet, dem kein Sperling fehlet, der die Raben speist: der hat mich geschaffen, der bedarf kein Schlafen, der ist nicht verreist. Der den Sohn so lange schon für mein Heil dahingegeben, der ist noch am Leben.

5. Mir den Erben schenken und sich doch bedenken, wenns am Brote fehlt: das ist ohne Zweifel ein Gedicht vom Teufel, der die Herzen quält. Bösewicht, begreifst dus nicht? der sein Kind nicht abgeschlagen, was wird der versagen?

6. Der die Seele speiset, und ihr mehr erweiset als den Werth der Welt; der mir Leib und Leben wunderbar gegeben, wunderbar erhält; der es kann und ders gethan, diesen traget erst zu Grabe, eh ich Mangel habe.

7. Wenn ich ihn erkenne und ihn Abba nenne, wie sein Geist mich lehrt, so bin ich, der Sünder, in der Zahl der Kinder, die er bitten hört. Mein Gebet wird nicht verschmäht. Vater heißen, Kinder haben, das erfordert Gaben.

8. Bin ich werth geachtet, daß man den geschlachtet, der mein Bürge war; zählt sein heißes Bluten unschätzbare Fluthen mir zur Lösung dar; giebt er sich zum Fluch für mich: o so gelt ich ohne Kronen mehr als Millionen.

9. Der für mich gefastet, selten recht gerastet, oft mit Kummer aß; der sich arm gegeben und im ganzen Leben Eignes nicht besaß: Gottes Lamm, mein Bräutigam, untersagt mir alle Sorgen; er sorgt heut und morgen.

10. Er hat mich erkaufet, durch sein Blut getaufet und zu sich bekehrt. Ach wie hat sein Lieben ihn nach mir getrieben, bis ich ihn gehört! Sollt er nun so lieblos thun? sollt er eins von seinen Schafen mit Verhungern strafen?

11. Nein, er wird mich kleiden, speisen, tränken, weiden, mein Versorger sein; steht er gleich von ferne: wenn ich warten lerne, kehrt er bei mir ein. Ist es leer, so giebt er her, und nach überstandnen Proben werd ich fröhlich loben.

12. Nun, so weicht, ihr Sorgen, denn auf heut und morgen sorgt ein andrer Mann. Ich will ruhig bleiben, meine Arbeit treiben, wie ich immer kann. Christi Blut stärkt meinen Muth und läßt mich in Noth und Plagen nimmermehr verzagen.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Mel. Was mein Gott will, das gscheh allzeit.

437. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im

Himmel und auf Erden; wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden; darum auf dich all Hoffnung ich ganz fest und steif thu setzen; Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todes Noth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider, dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar wedr Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich, denn du kannst mir wohl geben, was mir ist Noth, du treuer Gott, in diesm und jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, Herr, dies mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

Johann Mühlmann.

In eigener Melodie.

438. Wer Jesum bei sich hat, kann feste stehen, wird auf dem Unglücksmeer nicht untergehen; wer Jesum bei sich hat, was kann dem schaden? Sein Herz ist überall mit Trost beladen.

2. Wer Jesum bei sich hat, der hat den Himmel, wünscht zu verlassen nur das Weltgetümmel; wer Jesum bei sich hat, der lebt vergnüget mit dem, was Gottes Gnad ihm zugefüget.

3. Wer Jesum bei sich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben; wer Jesum bei sich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jesum bei sich hat, kann sicher reisen, er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen; wer Jesum bei sich hat in höchsten Nöthen, den kann kein Teufel und kein Mörder tödten.

5. Wer Jesum bei sich hat, ist wohl beschützet, wenns heftig donnert und erschrecklich blitzet; wer Jesum bei sich hat, darf nicht erschrecken, wenn seine Sünd ihm Furcht und Angst erwecken.

6. Wer Jesum bei sich hat, darf nicht verzagen, und kann den Teufel auch leicht von sich jagen; wer Jesum bei sich hat, wird nicht verderben; wer Jesum bei sich hat, kann fröhlich sterben.

Christ. Friedr. Connow.

Mel. Mein Herzens-Jesu, meine Lust.

439. Wie Gott mich führt, so will ich gehn ohn alles Eigenwählen; geschieht, was er mir ausersehn, wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, so geh ich mit, und folge willig Schritt vor Schritt in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still und folge seinem Leiten; obgleich im Fleisch der Eigenwill will öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit, stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in seinen Händen; wie er es schickt und mit mir fügt, wie ers will kehrn und wenden, sei ihm hiermit ganz heimgestellt: er mache, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb

ich mich in seinen Vaterwillen. Scheints der Vernunft gleich wunderlich, sein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht: ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bei: was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest: was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken. Von vornen läßt sich Gott nicht sehn, doch letzt wird ers aufdecken, wie er nach seinem Vaterrath mich treu und wohl geführet hat: dies sei mein Glaubensanker.

Lampertus Gedicke.

In eigener Melodie.

440. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? wer giebt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Glück genießen? Ists nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? er sollte rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille. Ich soll vollkommen sein wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen sein. Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

441. Wie gut ists doch, in Gottes Armen als ein noch schwaches Kindlein ruhn, und an der Liebes-Brust erwarmen ohn alle Furcht und ängstlich Thun! O Seele, laß dein banges Sorgen, der heute lebt, der lebt auch morgen; sein Herz ist immer gleich gesinnt. Gott ist ein Freund, getreu im Lieben, er hat mit Blute sich

verschrieben; wohl dir, wenn so dein Herz ihn findt!

2. Wie thöricht ists, als blinde Heiden der schnöden Sorg ergeben sein! du kannst ja solchen Kummer meiden, dring nur in Gottes Herz hinein. Da wird das Sorgen sich verlieren, und du die sanfte Stille spüren, wenn Christi Liebe sich verklärt, die schon von Ewigkeit geglühet und sich um unser Heil bemühet, und die auch ewig, ewig währt.

3. Was sorget man doch für sein Leben? Was sorget man für Speis und Trank? das erste hat ja Gott gegeben, das andre folget ohne Zwang. Der uns mit Christi Rock bekleidet und keine Seelen-Blöße leidet, hat auch an unsern Leib gedacht und seine Decke ihm beschieden; drum bleibe ruhig und im Frieden, weil Gottes Treue für dich wacht.

4. Ja, lerne doch, du Kind der Liebe, von unvernünftger Kreatur; sieh auf des Schöpfers Allmachts-Triebe, merk auf die gnadenvolle Spur. Ein Vöglein, welches Gott ernähret, das nichts von Sorg und Müh erfähret, beschämt dich, weil es Gott vertraut: ists möglich, daß dein Glaube wanket, und Gott nicht unaufhörlich danket für das, was er von ferne schaut?

5. Wirf deinen Blick auf grüne Auen, da kannst du, Gott ergebnes Herz, ein Bild der Lieb und Allmacht schauen; drum wächst auch Alles himmelwärts. Hier blühen Rosen unter Dornen, um dich zum Glauben anzuspornen, dort ein beliebtes Tausendschön nebst andern Blumen vieler Arten, die auf des Himmels Einfluß warten und bloß durch Gott so schöne stehn.

6. Ihr Schöpfer hat sie so gezieret, daß ihre Anmuth uns anlacht, und Salomo den Preis verlieret in seiner ungemeinen Pracht. Thut dies nun Gott an einer Blume, so stehet fest zu seinem Ruhme: er ists, der dein Begehren stillt; du hast den schönsten Schmuck ererbet, da Gott dich selbst mit Blute färbet, und dich in Christi Purpur hüllt.

7. Die Dinge dieses kurzen Lebens sind doch nicht vieler Sorge werth; dein Laufn und Rennen ist vergebens, nur Eins ist noth, wie Christus lehrt. Wie mancher quälet sein Gemüthe, da doch des treuen Vaters Güte schon selber auf sein Wohlsein denkt, und das, so ihm unmöglich scheinet, eh mans gehoffet und gemeinet, zum höchsterwünschten Ende lenkt.

8. So ruhe ohne Sorg und Grämen noch ferner in der Liebe Schooß; o Seele, laß es dir nicht nehmen, vielmehr sei dies dein bestes Loos: Gott hat in Christo mich erwählet, und meine Seufzer längst gezählet; er ists, der meine Schritte mißt, der selbst mein Leiden abgewogen, und dessen Führung nie betrogen, der meiner ewig nicht vergißt.

Ulrich Bogislaus v. Bonin.

Mel. Mein Freund zerschmilzt aus Lieb in seinem Blute.

442. Wie herrlich ists, ein Schäflein Christi werden, und in der Huld des treusten Hirten stehn; kein höhrer Stand ist auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Lamme nachzugehn.

Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen, hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt. Kein Auge kann die Gaben überschauen, die es allhier in reicher Menge schmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das unaufhörlich ist, und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt sichs da so froh und ruhig sterben, wenn hier das Schaf im Schooß des Hirten liegt. Es darf sich nicht vor Höll und Tod entfärben, sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt. Büßt gleich der Leib die Regung ein, so wird die Seele doch kein Raub des Moders sein.

4. Das Schäflein bleibt in seines Hirten Händen, wenn gleich vor Zorn Welt, Höll und Abgrund schnaubt. Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden, weil der allmächtig ist, an den es glaubt. Es kömmt nicht um in Ewigkeit, und wird im Todes-Thal von Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage sehen, der wende sich zu dieses Hirten Stab; hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Träber gab; hier wird nichts Gutes je vermißt, dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

6. Doch ist dies nur der Vorschmack größrer Freuden; es folget noch die lange Ewigkeit: da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der krystallne Strom das Wasser beut. Da siehet man erst klar und frei, wie schön und auserwählt ein Schäflein Christi sei.

Joh. Jak. Rambach.

In eigener Melodie.

443. Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse. Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen, lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ei meine Perl, du werthe Kron, wahr Gottes und Marien Sohn, ein hochgeborner König, mein Herz heißt dich ein Lilium; dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ei mein Blümlein, Hosianna, himmlisch Manna, das wir essen, deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flamme deiner Liebe; und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Ribbe. Nach dir ist mir, gnadenvolle Himmelsrose, krank und glimmet mein Herz, durch Liebe verwundet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thust anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden: auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein star-

ker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eia, eia, himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara, und laßt die süße Musika ganz freudenreich erschallen, daß ich möge mit Jesulein, dem wunderschönen Bräutgam mein, in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren: groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis, deß klopf ich in die Hände. Amen, Amen. Komm, du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen. Philipp Nicolai.

In eigener Melodie.

444. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich steige aus den Schwermuths-Höhlen, und eile deinen Armen zu: da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden: wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust.

2. Die Welt mag meine Feindin heißen; es sei also, ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt-Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moses Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich gläubig in die Höh, und flieh in deine Seitenwunden: da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzes-Wüsten, ich folg und lehne mich auf dich; du nährest aus den Wolkenbrüsten und labest aus den Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen. Genug, wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren, und über Sonn und Sterne führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen: mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich; mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil

du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe nach deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien, nichts kann als Jesus mich erfreuen. O reicher Trost: Mein Freund ist mein!

Wolfg. Christoph Deßler.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

445. Wunderanfang! herrlichs Ende! wo die wunderweisen Hände Gottes führen ein und aus. Wunderweislich ist sein Rathen, wunderherrlich seine Thaten; und du sprichst: wo wills hinaus?

2. Denke doch: es muß so gehen, was Gott weislich heißt geschehen, ihm und dir zur Herrlichkeit; ob der Anfang seltsam scheinet, ist das End doch gut gemeinet: Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist in den Flüssen und in großen Wassergüssen, und du spürst nicht seinen Fuß: so auch in dem Meer der Sorgen hält Gott seinen Pfad verborgen, daß man nach ihm suchen muß.

4. In den ungegründten Gründen, wo nur tiefer Schlamm zu finden, im Angst-, Kreuz- und Todesmeer sieht man oft die Christen schwimmen und sich im Verducken krümmen, als obs schon verloren wär.

5. Kein Besinnen kann ersinnen, wo man könne Hülf gewinnen: die Vernunft ist hier zu blind; ihre halb gebrochnen Augen nicht in das Verborgne taugen, dem sie allzublöde sind.

6. Weil der Herr im Dunkeln wohnet, und sein Reich im Trauen thronet, da man glaubt, ob man nicht sieht: bleibt die Sorge wohl bei Sorgen; wer nicht trauen will auf morgen, dem auch keine Hülfe blüht.

7. Gott muß man in allen Sachen, weil er alles wohl kann machen, End und Anfang geben frei. Er wird, was er angefangen, lassen so ein End erlangen, daß es wunderherrlich sei.

8. Rollet er mit dir im Schrecken durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg und Thal und Felsenklüften, Feuer, Wasser und in Lüften und was mehr kann schrecklich sein:

9. So laß dir doch nimmer grauen, lerne deinem Gott vertrauen, sei getrost und gutes Muths. Er, fürwahr, er wird es führen, daß dus wirst am Ende spüren, wie er dir thut lauter Guts.

10. Du wirst an den Fingern zählen und nicht vor der Welt verhehlen, was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz versüßen, daß du wirst bekennen müssen: Wunderanfang! herrlichs End!

Heinr. Arnold Stockfleth.

In eigener Melodie.

446. Wunderbarer König, Herrscher von uns allen, laß dir unser Lob gefallen. Deine Vaters-Güte hast du lassen triefen, ob wir schon von dir wegliefen. Hilf uns noch, stärk uns doch; laß die Zunge singen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller

Menschen Staaten. Großes Licht der Sonnen, schieße deine Strahlen, die das große Rund bemalen; lobet gern, Mond und Stern, seid bereit zu ehren einen solchen Herren.

3. O du meine Seele, singe fröhlich, singe, singe deine Glaubenslieder; was den Odem holet, jauchze, preise, klinge; wirf dich in den Staub darnieder. Er ist Gott Zebaoth, er ist nur zu loben hier und ewig droben.

4. Hallelujah bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet; Hallelujah singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen ihm ergiebet. O wohl dir, glaube mir; endlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben. Joachim Neander.

In eigener Melodie.

447. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach, spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen; meiner hat er ganz vergessen!

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beistand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach will er denn für und für grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der Armen jetzt nicht wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, sprach zu ihr des Herren Mund, zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt; doch stell alles Trauren ein: wo mag eine Mutter sein, die ihr eigen Kind kann hassen, und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe kann verschwinden, so bleib ich doch, der ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier; mein Herz hast du mir besessen, deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann. Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein; deine Mauern muß ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen; meine Treu zu dir ist groß. Dich und mich kann keine Zeit, keine Noth, Gefahr, noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden. Bleib getreu in allem Leiden.

Johann Heermann.

II. Von den Pflichten gegen uns selbst.

In eigener Melodie.

448. Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn, weg, hinweg mit deinem Leide, hin zu deinem Jesu hin. Er ist dein Schatz. Jesus ist dein einzig Leben; will die Welt kein Ort dir geben, bei ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, steig immer weiter in die Höh zu Jesu auf; an, hinan die Glaubensleiter klettre mit geschwindem Lauf. Gott ist dein Schutz; Jesus bleibet dein Beschirmer wider alle Seelbestürmer, und bietet Trutz.

3. Fest, fein fest dich angehalten an die starke Jesustreu; laß du Gott den Vater walten, seine Güt ist täglich neu; er meints recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müssen sie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jesus aufgethan; klag und sag ihm deinen Jammer, schreie ihn um Hülfe an. Er steht dir bei. Wenn dich alle Menschen hassen, kann und will er dich nicht lassen, das glaube frei.

5. Hoch, so hoch du kannst erheben deine Sinne von der Erd, schwinge dich, dem zu ergeben, was du hast, der deiner werth. Dein Jesus ist, der um dich so treulich wirbet, und für dich aus Liebe stirbet; drum du sein bist.

6. Auf, hinauf, was droben suche, trachte doch allein dahin, wo dein Jesus; sonst verfluche allen schnöden Sünden-Sinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden, nur bei Jesu ist zu finden die wahre Ruh.

Johann Caspar Schade.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

449. Der Glaube fehlt, und darum fehlen dem Schwachen Ruhe, Trost und Licht. So hindern sich betrogne Seelen und wachsen in dem Guten nicht; fragt nicht, was eure Herzen quält? die Quelle ist: der Glaube fehlt.

2. Der Glaube fehlt, weil das Gewissen den Frieden Gottes noch nicht schmeckt; wer glaubt, der wird von seinen Bissen nicht mehr so fürchterlich erschreckt; er hofft auf Gott, besiegt die Welt. Ihr nicht? so schließt: der Glaube fehlt.

3. Der Glaube fehlt; ihr fürchtet Feinde, die Spott, Haß und Verfolgung drohn. Kaum sagen Welt und falsche Freunde die Liebe auf, so bebt ihr schon. Wenn Gott beschützt, was will die Welt? Wozu die Furcht? der Glaube fehlt.

4. Der Glaube fehlt; sonst wichen Sorgen, Verdruß und bange Aengstlichkeit; man grämte sich um künftge Morgen nie sündlich, nie um ferne Zeit. Wenn Gott die Thiere schon erhält, warum nicht uns? der Glaube fehlt.

5. Der Glaube fehlt; woher kommt Zagen vor Tod und Grab und Ewigkeit? Woher, daß ihr in bösen Tagen so furchtsam und so traurig seid? Was ists, das euren Muth entseelt? sonst ist kein Grund: der Glaube fehlt.

6. Mein Gott, laß Glauben, Hoffnung, Liebe lebendig, fest und thätig sein, daß ich sie bis zum Sterben übe, und schlafe sanft mit ihnen ein; so stirbt ein Christ und stirbt vergnügt, weil Hoffnung stärkt und Glaube siegt.

Johann Gottfried Schöner.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu sein.

450. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein, du darfst ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geist, schau

doch, wie gut ers mein; das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr: es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit reiner Gnade fülle. Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz; die Unlust schafft in dir dein eigner Wille; drum übergieb ihn willig in den Tod, so hats nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an! so ists gethan.

5. Besitz dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest. Versiehst dus oft und fehlst aus eigner Schuld, so siehe nur, daß du dein Herze stärkest: so wirds gewiß mit seiner Hülf erfreut zu seiner Zeit.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsterniß bedecken; dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun; vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken. Ja siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur.

7. So wird dein Licht aus Nacht entstehn, und wirst dein Heil mit größrer Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn, drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist.

8. Auf, auf, mein Geist, was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die süße Ruh; im Frieden sollst du vor dem Vater schweben. Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn.

Christian Friedrich Richter.

In eigener Melodie.

451. Es kostet viel, ein Christ zu sein, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; und ist hier gleich Ein Kampf wohl ausgericht, das machts noch nicht :,:

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unsre Fersen bringen; da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit :,:

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs Himmlische geleget. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht :,:

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte; wie wird der Leib so stark, so hell und rein, so herrlich sein, so lieblich im Gesichte, dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht :,:

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden; der lautre Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit Gott zu einem Geist

verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mags verstehn! :,:

6. Da giebt sich ihm die Weisheit ganz, die es hier stets als Mutter hat gespüret; sie krönet es mit ihrem Perlenkranz, und wird als Braut der Seele zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war :,:

7. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch; wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde sein, als Gott allein :,:

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reißen: was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen. Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun! :,:

Christian Friedr. Richter.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

452. Glaube, Liebe, Hoffnung sind das Geschmeide wahrer Christen, und mit dem muß Gottes Kind sich bemühen auszurüsten; wo man Gott will eifrig dienen, da muß dieses Kleeblatt grünen.

2. Glaube legt den ersten Stein zu des Heiles festem Grunde, sieht auf Jesum nur allein, und bekennt mit Herz und Munde sich zu seines Geistes Lehren, läßt sich keine Trübsal stören.

3. Liebe muß des Glaubens Frucht Gott und auch dem Nächsten zeigen, unterwirft sich Christi Zucht, und giebt sich ihm ganz zu eigen; sie läßt sich in allem Leiden nicht von ihrem Jesu scheiden.

4. Hoffnung macht der Liebe Muth, alle Noth zu überwinden, und kann in der tiefsten Fluth als ein fester Anker gründen; was sie hier erdulden müssen, muß das Künftige versüßen.

5. Der du bist mein Herr und Gott, ach bewahr in mir den Glauben; mache du den Feind zu Spott, der mir will das Kleinod rauben. Laß das schwache Rohr nicht brechen und den kleinen Docht nicht schwächen.

6. Mache meine Liebe rein, daß sie nicht im Schein bestehe, flöße deine Kraft mir ein, daß sie mir von Herzen gehe, und ich aus rechtschaffnem Triebe dich und auch den Nächsten liebe.

7. Gründe meine Hoffnung fest, stärke sie in allen Nöthen, daß sie dich nicht fahren läßt, wenn du mich auch wolltest tödten. Laß sie auf zum Himmel schauen, und auf das, was künftig, bauen.

8. Glaub und Hoffnung hören auf, wenn wir zu dem Schauen kommen, doch die Liebe dringt hinauf, wo sie Ursprung hat genommen. Ach, da werd ich erst recht lieben, mich im Lieben ewig üben.

Benjamin Schmolk.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

453. Himmelan geht unsre Bahn, wir sind Gäste nur auf Erden, bis wir dort in Canaan durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrims-Stand, droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein

Geist; denn du bist ein himmlisch Wesen, und kannst das, was irdisch heißt, nicht zu deinem Zweck erlesen. Ein von Gott erleuchter Sinn kehrt in seinen Ursprung hin.

3. Himmelan! die Welt kann dir nur geborgte Güter geben. Deine himmlische Begier muß nach solchen Schätzen streben, die uns bleiben, wenn die Welt in ihr erstes Nichts zerfällt.

4. Himmelan! ich muß mein Herz auch bei meinem Schatze haben, denn es kann mich anderwärts kein so großer Reichthum laben, weil ich schon im Himmel bin, wenn ich nur gedenk an ihn.

5. Himmelan! ruft er mir zu, wenn ich ihn im Worte höre; das weist mir den Ort der Ruh, wo ich einmal hin gehöre. Wenn mich dieses Wort verwahrt, halt ich eine Himmelfahrt.

6. Himmelan denk ich allzeit, wenn er mir die Tafel decket, und mein Geist hier allbereit eine Kraft des Himmels schmecket. Nach der Kost im Jammerthal folgt des Lammes Hochzeitmahl.

7. Himmelan! mein Glaube zeigt mir das schöne Loos von ferne, daß mein Herz schon aufwärts steigt über Sonne, Mond und Sterne; denn ihr Licht ist viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

8. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimath führen, da ich über alle Noth ewig werde triumphiren. Jesus geht mir selbst voran, daß ich freudig folgen kann.

9. Himmelan, ach himmelan! das soll meine Losung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan steht nur mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin. Benjamin Schmolk.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

454. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets straffst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte, sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird Alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn. Chr. Fürchteg. Gellert.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

455. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun

und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht, und seines Gangs sich freue; des Höchsten Rath, der machts allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dies oder jenes sei ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was Gott doch selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an, und bringts doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spitzen hin, und eh er sichs versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Zepter trägst im Himmelsthron, und aus den Wolken blitzest, vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rath, was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil sei deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück, ists Menschen-Thun, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen sich zu rächen, ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so treib mich nur ohn Unterlaß zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm sonst vor graut, mit tapferm Muth bezwingen; sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bei mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge: so hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je

mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

Paul Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

456. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, uns selber geben Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst; er mags mit seinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat versehen, und was mir selig ist: ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir geliebet, das hab ich willig auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt; leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu handen; so tröstet mich sein süßes Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn, kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn freudig überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut; es sei heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß gar wohl die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat; es gehe, wie es gehe, dein Vater aus der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Paul Flemming.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

457. Kommt Kinder, laßt uns gehen, der Abend kommt herbei, es ist gefährlich stehen in dieser Wüstenei: kommt, stärket euren Muth, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern; es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgrimspfad, wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat; kommt, folgt und trauet dem; ein Jeder sein Gesichte mit ganzer Wendung richte steif nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, ist uns fürwahr nicht leid, es soll noch besser gehen zur Abgeschiedenheit; nein, Kinder, seid nicht bang, verachtet tausend Welten, ihr Locken und ihr Schelten, und geht nur euren Gang.

4. Gehts der Natur entgegen, so gehts gerad und fein; die Fleisch und Sinnen pflegen, noch schlechte Pilger sein. Verlaßt die Kreatur und was euch sonst will binden, laßt gar euch selbst dahinten, es geht durchs Sterben nur.

5. Man muß wie Pilger wandeln, frei, bloß und wahrlich leer; viel sammeln, halten, handeln macht unsern Gang nur schwer. Wer will, der trag sich todt: wir reisen abge-

schieden, mit Wenigem zufrieden, wir brauchens nur zur Noth.

6. Schmückt euer Herz aufs beste, sonst weder Leib und Haus; wir sind hier fremde Gäste, und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach; ein Pilger muß sich schicken, sich dulden und sich bücken den kurzen Pilger-Tag.

7. Laßt uns nicht viel besehen das Kinderspiel am Weg; durch Säumen und durch Stehen wird man verstrickt und träg. Es geht uns all nicht an; nur fort, durch Dick und Dünne, kehrt ein die leichten Sinne, es ist so bald gethan.

8. Ist gleich der Weg was enge, so einsam, krumm und schlecht, der Dornen in der Menge und manches Kreuze trägt: es ist doch nur ein Weg; laß sein! Wir gehen weiter, wir folgen unserm Leiter und brechen durchs Geheg.

9. Was wir hier hörn und sehen, das hörn und sehn wir kaum; wir lassens da und gehen, es irret uns kein Traum. Wir gehn ins Ewge ein, mit Gott muß unser Handel, im Himmel unser Wandel und Herz und alles sein.

10. Wir wandeln eingekehret, veracht und unbekannt, man siehet, kennt und höret uns kaum im fremden Land; und höret man uns ja, so höret man uns singen von unsern großen Dingen, die auf uns warten da.

11. Kommt, Kinder, laßt uns gehen; der Vater gehet mit, er selbst will bei uns stehen in jedem sauren Tritt; er will uns machen Muth, mit süßen Sonnenblicken uns locken und erquicken; ach ja, wir habens gut.

12. Ein Jeder munter eile, wir sind vom Ziel noch fern, schaut auf die Feuersäule, die Gegenwart des Herrn. Das Aug nur eingekehrt, da uns die Liebe winket und den, der folgt und sinket, den wahren Ausgang lehrt.

13. Des süßen Lammes Wesen wird uns da eingedrückt, man kanns am Wandel lesen, wie kindlich, wie gebückt, wie sanft, gerad und still die Lämmer vor sich sehen und ohne Forschen gehen so, wie ihr Führer will.

14. Kommt, Kinder, laßt uns wandern, wir gehen Hand an Hand, Eins freuet sich am andern in diesem wilden Land. Kommt, laßt uns kindlich sein, uns auf dem Weg nicht streiten: die Engel uns begleiten als unsre Brüderlein.

15. Sollt wo ein Schwacher fallen, so greif der Stärkre zu; man trag, man helfe allen, man pflanze Lieb und Ruh: kommt, bindet fester an, ein Jeder sei der Kleinste, doch auch wohl gar der Reinste auf unsrer Liebesbahn.

16. Kommt, laßt uns munter wandern, der Weg kürzt immer ab; ein Tag der folgt dem andern, bald fällt das Fleisch ins Grab; nur noch ein wenig Muth, ach nur ein wenig treuer, vor allen Dingen freier gewandt zum ewgen Gut!

17. Es wird nicht lang mehr währen, halt noch ein wenig aus; es wird nicht lang mehr währen, so kommen wir nach Haus: da wird man ewig ruhn, wenn wir mit allen Frommen daheim zum Vater kommen, wie wohl, wie wohl wirds thun!

18. Drauf wollen wirs denn

wagen, es ist wohl wagenswerth, und gründlich dem absagen, was aufhält und beschwert: Welt, du bist uns zu klein; wir gehn durch Jesu Leiten hin in die Ewigkeiten; es soll nur Jesus sein.

19. O Freund, den wir erlesen, o allvergnügend Gut, o ewig-bleibend Wesen, wie reizest du den Muth! Wir freuen uns in dir, du unsre Wonn und Leben, worin wir ewig schweben, du unsre ganze Zier. Gerh. Tersteegen.

Mel. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

458. O Christ, erhebe Herz und Sinn, fleuch eilend von der Erden! Hinauf schwing dich zum Himmel hin; ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der Welt? ein Gast, ein Fremdling und ein Wandrer; wenn du kurz hausgehalten hast, so erbt dein Gut ein Andrer.

3. Was hat die Welt, was beut sie an? nur schlechte eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, der schätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn aufs Niedre lenken? Nur wer an Gott denkt, denket hoch; so müssen Christen denken.

5. Sieh, Christ, nie sorgend unter dich, wenn dich die Leiden drücken; sieh gläubig in die Höh und sprich: Der Herr wird mich erquicken.

6. Der Christen hohes Bürgerrecht ist dort im Vaterlande. Der Christ, der irdisch denkt, denkt schlecht und unter seinem Stande.

7. Dort ist das reiche Canaan, wo Lebensströme fließen. Blick oft hinauf, der Anblick kann den Leidenskelch versüßen.

8. Dort oben ist das Friedens-Haus. Gott theilt zum Gnadenlohne den Ueberwindern Kronen aus; kämpf auch um Ruh und Krone!

9. Dort singen Engelchör aus Pflicht von Gott und seinen Werken. Freund Gottes, sehnest du dich nicht, dies Loblied zu verstärken?

10. Dort wohnet die Dreieinigkeit mit Licht und Glanz umgeben. Dort lebt Gott ewig; werd erfreut, wo Gott lebt, sollst du leben!

11. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ, der Tilger deiner Sünden; mit dem, durch den du selig bist, muß sich dein Herz verbinden.

12. Hilf, Heiland, daß ich für und für den Geist so hoch erhebe, und daß ich jetzt und ewig dir gehöre, denke, lebe. Ehrenfried Liebich.

In eigener Melodie.

459. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge, und der Lebensweg ist schmal: hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich; will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du dann die Perl errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr: hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste; halte männlich, was du hast. Recht beharren ist das beste: Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gieb der Lust den Zügel nicht; willst du die Begierden füllen, so verlischt das Gnadenlicht.

11. Fleisches-Freiheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stolz, frißt hinweg des Glaubens Oele, läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollustpflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen: Du bist toll! weil es, wenn Gott wird erscheinen, lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah; ist ihr Schatz doch in dem Himmel: drum ist auch ihr Herz allda.

16. Dies bedenket wohl, ihr Streiter, streitet recht, und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bei jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte sei; bringt die Lampen ins Geschicke, holt stets neues Oel herbei.

18. Liegt nicht alle Welt im Bösen? steht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben willt; mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen; bring ins stille Zoar ein. Eile, daß du mögst vollenden, mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben; fleuch vor dem verborgnen Bann. Such in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam hüpft und springt, und, wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, sprich: Mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen; mich dürstt nach der Ewigkeit.

Johann Joseph Winckler.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

460. Schaffet, daß ihr selig werdet, ihr, die ihr wollt selig sein, euch zwar christlich hier geberdet, doch davon tragt bloßen Schein. Denket, wenn der Herr wird kommen, hier zu richten Bös und Frommen, daß ihr schafft mit

Furcht allein, wie ihr möget selig sein.

2. Schafft mit großer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal, wenn der jüngste Tag wird wittern, daß ihr dann der Höllenqual mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Linken Jesu stehet; schafft mit Furcht hier insgemein, daß ihr dann mögt selig sein.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet, traut nicht eurem Fleisch und Blut, das sich heilig hier geberdet, und thut euch doch nimmer gut; flieht das falsche Christenleben, bleibt an Jesu Leben kleben; dem folgt, schafft hier insgemein, daß ihr möget selig sein.

4. O Herr, der du durch dein Leiden uns von Sünd erlöset hast, laß uns nicht sein abgescheiden von dir, Anker, Steur und Mast. Wir zwar kleben stets an Sünden; aber laß uns Gnade finden: deine treue Lieb allein schaffe, daß wir selig sein.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

461. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit; bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut und desselben Neigung gehen, sondern was Gott will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtschnur sein, es mag Fleisch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt, daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft, ja daß außer seiner Gnade in euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet; selig, wer im Kampf besteht, und die Sünden in sich dämpfet; selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und lässig sein, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; wahren Siegern wird die Krone nur zum beigelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bei Christen keine Statt; fleischlich reden, thun und lachen schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach bei Christi Kreuzesfahn geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wollte thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen; denn er kann mit Leib und Seel uns zur Höllen niederschlagen: er ists, der des Glaubens Oel und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in den Kreuzestod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ und Füße ab, was euch ärgert, senkt ins Grab, und denkt mehrmals an

die Worte: Dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde und dabei auf Jesum sehn, bis ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht! Gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe, Amen! Gott versiegle dies in mir, auf daß ich in Jesu Namen so den Glaubenskampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärk, und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

Ludw. Andr. Gotter.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

462. Seele, was ermüdst du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich und zu lauter nichtes werden? Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen; richt ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, dein betrübtes Herz zu laben; eil zur Lebensquell hinzu, da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unselge Pein, so das finstre Reich gebieret; laß nur den dein Labsal sein, der zur Glaubensfreude führet. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

5. Ach es ist ja schlecht genug, daß du sonst viel Zeit verdorben mit nichtswürdigem Gesuch, dabei du fast bist erstorben. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

6. Geh einfältig stets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

7. Weißt du nicht, daß diese Welt ein ganz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt und dein Ursprung dir vorleget? Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

8. Du bist ja ein Hauch aus Gott, und aus seinem Geist geboren, darum liege nicht im Koth; bist du nicht zum Reich erkoren? Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

9. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmelshöhen; laß, was dich zur Erden reißt, weit von dir entfernet stehen. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet, und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maß ergießet. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

11. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben; laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

12. Sei im Uebrigen ganz still, du wirst schon zum Ziel gelangen;

glaube, daß sein Liebeswill stillen werde dein Verlangen. Drum such Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht. Jak. Gabr. Wolf.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

463. Sei getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Ungemach von der Liebe Jesu scheiden, murre nicht mit Weh und Ach. Denke, wie er manche Zeit dir zu helfen war bereit, da du ihm dein Herz verschlossen, ob ihn das nicht hab verdrossen.

2. Sei getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben; sage den gewissen Bund, so geschlossen in der Tauf, deinem Gott nicht wieder auf; fange an ein besser Leben, deinem Gott zum Dienst ergeben.

3. Sei getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; an dem Nächsten Gutes übe; ob er dich gleich hart betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat; so mußt du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Hoffen; hilft Gott gleich nicht, wie du willt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen wird erfüllt. Hoffe fest, Gott ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir; hoffe nur, Gott ist vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sei getreu in Todesnöthen, fechte frisch den letzten Zug; sollt dich gleich der Herr auch tödten, das ist ja der letzte Druck. Wer da recht mit Jesu ringt, und wie Jakob ihn bezwingt, der gewißlich auch obsieget und die Lebenskrone krieget.

6. Sei getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf, leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf; ist das Leiden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, so dir wird dein Jesus geben dort in jenem Freudenleben.

7. So wohlan! so will ich leiden, glauben, lieben, hoffen fest, und getreu sein bis zum Scheiden, weil mein Jesus nicht verläßt den, der ihn beständig liebt, und im Kreuze sich ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen, Jesus wirds zuletzt wohl machen. Benjamin Prätorius.

Mel. Wachet auf, ihr faulen Christen.

464. Was hinket ihr, betrogne Seelen, noch immerhin auf beider Seit? Fällts euch zu schwer, das zu erwählen, was euch des Himmels Ruf anbeut? O sehts mit offnen Augen an, und brechet auf der schmalen Bahn hindurch.

2. Bedenkt, es sind nicht Kaiserkronen, nicht Reichthum, Ehr und Lust der Welt, womit euch Gott will ewig lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält: Gott selbst ists und die Ewigkeit voll Lust und Ruh, voll Seligkeit. Hindurch!

3. Drum gilt hier kein halbirtes Leben; Gott krönet kein getheiltes Herz. Wer Jesu sich nicht recht ergeben, der macht sich selber Müh und Schmerz, und träget zum verdienten Lohn hier Qual und dort die Höll davon. Hindurch!

4. Wer aber mit Gebet und Ringen auf ewig allem Abschied

giebt, und den Monarchen aller Dinge von Herzen und alleine liebt: der wird der Krone werth geschätzt und auf des Königs Stuhl gesetzt. Hindurch!

5. Zerreißet denn die morschen Schlingen, die euch in diesem schönen Lauf verhindern und zum Säumen bringen, und rafft euch heut von neuem auf. Auf, auf! verlaßt die falsche Ruh; auf, auf! es geht zum Himmel zu. Hindurch!

6. Auf, auf! Ist dieser Weg schon enge und voller Dorn und rauher Stein; bringt euch die Welt oft ins Gedränge, stellt Satan sich geharnischt ein; erhebet sich sein ganzes Reich: Immanuel ist auch bei euch. Hindurch!

7. Gott fordert nichts, geliebte Seelen, als daß ihr euch nur zu ihm halt, und ohne heuchlerisch Verhehlen vor ihm die schwachen Hände falt't. Er streit für euch; er macht euch Bahn: Trotz dem, der euch besiegen kann. Hindurch!

8. Die Allmacht stehet euch zur Seiten, die Weisheit hält bei euch die Wach, die Gottheit selbsten will euch leiten: folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie manche hat nicht diese Hand schon durchgeführt ins Vaterland. Hindurch!

9. Nur spart es nicht auf andre Zeiten, ihr habt schon jetzo viel versäumt; ihr mehrt euch selbst die Schwierigkeiten, wo ihr das süße Heut verträumt. Eilet, eilet, denn die Gnadenzeit rennt zügellos zur Ewigkeit. Hindurch!

10. Laßt euch das Fleisch nicht träge machen, verfluchet seine Zärtlichkeit; ihr gebt euch ja um eitle Sachen in tausend Müh und Fährlichkeit: wie, daß ihr um das höchste Gut so faul, verzagt und sorglos thut? Hindurch!

11. O sehet nicht das arme Leben und den geringen Hausrath an; will Joseph euch doch Gosen geben und mehr, als Erd und Himmel kann. Wer ist um Thon und Sand betrübt, wenn man ihm Gold und Silber giebt? Hindurch!

12. Eilt, faßt einander bei den Händen! Seht, wie ist unser Ziel so nah, wie bald wird unser Kampf sich enden! da steht dann unser König da: er führt uns ein zur stillen Ruh, und urtheilt uns das Kleinod zu. Hindurch!

Leopold Franz Friedrich Lehr.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

465. Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kann; wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann; dazu muß er sich in Zeiten auf das beste zubereiten, alles andern müßig gehn, was ihm kann im Wege stehn.

2. Herzens-Jesu, deine Güte steckt mir auch ein Kleinod für, das entzückt mir mein Gemüthe durch den Ausbund seiner Zier; o wie glänzt die schöne Krone von dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern hast bereit!

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, auch nicht weit davon zu sein; ja ich ziele recht mit Schmerzen auf den freudenvollen Schein; doch das Laufen thut mir bange, und der Kampf wird mir zu lange; der geschmückte Erdenwust nimmt mir öfters alle Lust.

4. Mein verderbter Eigenwille hat bald dies, bald das zu thun; hält im Laufen vielmal stille, und will in dem Streite ruhn. Satan macht mich auch fast mürbe, daß mir auch der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Kraft nicht gewünschte Hülfe schafft.

5. Drum, mein Jesu, steh mir Armen in so großer Schwachheit bei; laß dich meiner Noth erbarmen, mache mich von allem frei, was mir will mein Ziel verrücken; komm, mich selbst recht zuzuschicken; gieb mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt sich wohl der Mühe, ob mirs gleich was sauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich stets zurücke kirrt: deine treue Gnadenkrone ist mir übergnug zum Lohne; wirst du nur mein Beistand sein, so ist sie in Kurzem mein.

Johann Mentzer.

In eigener Melodie.

466. Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden durch Christi Blut, und Gottes Erbe war. Es kommt zuletzt das angenehme Jahr, der Tag des Heils, an dem wir fröhlich werden.

2. Zuletzt giebt Gott, wonach wir uns gesehnet, wenn Glaub und Lieb im Kreuz bewähret ist, und man Geduld an unsrer Stirne liest, wenn wir genug sind von der Welt verhöhnet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen, und führet sie vom Feld ins Vaterland, allwo bereit der selge Ruhestand, dadurch der Fürst den Kampf pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht Gott das Wasser selbst zu Weine, der besser ist und alle Gäst erfreut, im Glauben stärkt die neuen Hochzeits-Leut; da sieht man denn, daß ers annoch gut meine. —

5. Zuletzt und nicht zuerst nimmt Gott die Seinen ins Paradies; ins Lebens-Liebe-Reich, und machet sie den Engeln Gottes gleich; vorher läßt er sie erst genug ausweinen.

6. Zuletzt, merks wohl, und halte nur fein stille, o liebes Herz, dem, der dich erst betrübt, und dich dabei doch wahrlich herzlich liebt; gedenke nur: es ist so Gottes Wille.

A. E. Bernstein.

III. Von den Pflichten gegen den Nächsten.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

467. Die Liebe zeigt ohn Heuchelei, ob einer neu geboren sei; ob Gott in ihm wohn oder nicht, und ob er sei und bleib im Licht.

2. Wer liebet, der ist Gottes Kind, in welchem sich das Leben findt; wer ohne Lieb ist, bleibt im Tod, ist ohn Erkenntniß, ohne Gott.

3. Schlecht muß es um den Glauben stehn, wenn man des Nächsten Noth gesehn, und wie ein Bach vorüberfließt, da keine Liebe sich ergießt.

4. Sprichst du von ihm: Er ist mein Feind; wie kann man sein des Feindes Freund? Mensch, sieh, es ist dein Fleisch und Blut, thu, wie der Samariter thut.

5. Hat dich denn Gott nicht auch geliebt, ob du ihn hattest gleich betrübt? Er ließ ja schwinden Zorn

und Nach. O folge diesem Beispiel nach!

6. Ein Heide liebt nur, wer ihn liebt, und thut dem Guts, der ihm was giebt; allein ein Christ muß insgemein auch gegen Feinde gütig sein.

7. Drum reicht in Bruderliebe dar gemeine Lieb auch offenbar; so werdet ihr viel Feinde los, und euer Lohn bei Gott ist groß.

8. Nun Gott, du Lieb- und Friedensherr, laß meine Liebe brünstiger, und mich darin unsträflich sein nach rechter Art, ohn Heuchelschein.

9. Damit ich auf der Frommen Pfad rechtschaffen sei durch deine Gnad, und nehm im Guten immer zu, bis daß ich komm zu meiner Ruh.

Christian Pressovius.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

468. Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh, lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu. Er ists Haupt, wir seine Glieder; er das Licht und wir der Schein; er der Meister, und wir Brüder; er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder und erneuert euern Bund, schwöret unserm Ueberwinder Lieb und Treu aus Herzensgrund; und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, o so flehet um die Wette, bis sie Jesus wieder stählt.

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder, auf so treues Lieben an, daß ein Jeder für die Brüder auch das Leben lassen kann. So hat uns der Freund geliebet, so zerfloß er dort im Blut; denkt doch, wie es ihn betrübet, wenn ihr euch selbst Eintrag thut.

4. Einer reize doch den Andern, unserm blutbefreundten Lamm vor das Lager nachzuwandern, das für uns zur Schlachtbank kam. Einer soll den Andern wecken, alle Kräfte Tag für Tag nach Vermögen dran zu strecken, daß man ihm gefallen mag.

5. Nichts, als nur des Bräutigams Stimme sei die Regel unsrer That, weil er nicht mit Löwengrimme uns in Staub getreten hat, sondern mit gehäuften Strömen seines Bluts den Zorn ertränkt, ei so muß sich Jedes schämen, das sich ihm nicht willig schenkt.

6. Hallelujah! welche Höhen, welche Tiefen reicher Gnad, daß wir dem ins Herze sehen, der uns so geliebet hat; daß der Vater aller Geister, der der Wunder Abgrund ist, daß du unsichtbarer Meister uns so fühlbar nahe bist.

7. Ach, du holder Freund, vereine deine dir geweihte Schaar, daß sie sich so herzlich meine, wies dein letzter Wille war. Ja, verbinde in der Wahrheit, die du selbst im Wesen bist, alles, was von deiner Klarheit in der That erleuchtet ist.

8. So wird dein Gebet erfüllet, daß der Vater alle die, welche du in dich verhüllet, auch in seine Liebe zieh, und daß, wie du Eins mit ihnen, also sie auch Eines sein, sich in wahrer Liebe dienen und einander gern erfreun.

9. Liebe, hast du es geboten, daß man Liebe üben soll, o so mache doch die todten, trägen Geister lebensvoll; zünde an die Liebesflamme, daß ein jeder sehen kann: wir, als die von einem Stamme, stehen auch für einen Mann.

10. Laß uns so vereinigt wer-

den, wie du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist, und allein von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein: also wird die Welt erkennen, daß wir deine Jünger sein.

Nikolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf.

In eigener Melodie.

469. Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe? Wie folgt man dem wahren Vereinigungstriebe? Bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehn? Ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Der Vater im Himmel kann Herzen erkennen, wir dürfen uns Brüder ohn Liebe nicht nennen, die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen. :,:

2. Sobald wir von oben aufs neue geboren, da sind wir von Christo zu Brüdern erkoren. Ein Vater, ein Glaube, ein Geist, eine Tauf, ein voller zum Himmel gerichteter Lauf kann unsere Herzen vollkömmlich verbinden; wir können nichts anders als Süßigkeit finden; Verdacht, Neid und Aergerniß müssen verschwinden. :,:

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen, und schickt uns herunter die himmlischen Flammen. Kein Unterschied findet hier einige Statt, weil Demuth die Herzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren, da kann man den Funken der Liebe nicht spüren, noch in den Chor englischer Thronen ihn führen. :,:

4. Die Zionsgesellschaft verläßt die Verwandten, setzt Brüder am höchsten vor allen Bekannten. Wer noch ist bezaubert von Liebe der Welt, und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, den kann sie unmöglich zum Bruder annehmen, er müßt sich denn völlig zur Buße bequemen. Sie darf sich des redlichen Sinnes nicht schämen. :,:

5. Seht aber, wie selig wir haben erwählet, die wir sind zum Segen der Brüder gezählet, wir sind die erkaufete seligste Schaar. Ach lobet den Vater; denn kurz: er ists gar. Singt ihm mit vereinigtem Herzen und Munde, ohn Loben und Lieben vergeh keine Stunde. Wir stehn vor dem Herren als einer im Bunde. :,:

6. Was ich bin, mein Bruder, das bist du auch worden, wir sind an dem himmlischen Erbe Consorten. Ein jeder für alle zum Vaterland dringt, die Kirche nach Einem stets kämpfet und ringt. Wir müssen bereit sein, für Brüder zu sterben, wie Jesus uns auch so gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben. :,:

7. Ach laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren. Wenn Babel nun trunken wird von Zions Blut, so stehn wir vereinigt auf unserer Hut. Das Schreien der Kinder wird wahrlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Babel zerstöret. Wer ist, der verbundenen Geistern was wehret? :,:

8. Drum lasset uns lieben und freuen von Herzen, versüßen einander die leidenden Schmerzen; dringt kräftig, ihr Geister, in Eines hinein, vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein. Das läßet der Va-

ter ihm herzlich gefallen; im Loben kann auch sein Ruhm herrlich erschallen, wenn Kinder vor Liebe entzündet nur lallen. :,:

9. In jener Welt wird es noch besser hergehen, da wird vor dem Vater die Brüderschaft stehen im heiligsten Feuer, in seligster Brunst, die ziehet zusammen des Königes Gunst. Ach drücket zusammen die Herzen und Hände, und bittet, daß er Zion Hülfe bald sende; so kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende. :,:

Christian Andreas Bernstein.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

470. So Jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb und will, daß ich den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden, der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich ein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret, nicht dem Verleumder widerspricht: der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz und Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret bis ihn anzuflehn ein Dürftger erst erscheinet, nicht eilt, dem Frommen beizustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, obs ihm gebricht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bei seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet, nur sorglos ihnen Gaben giebt: der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben, Doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt ich gleich dir nicht gütig sein?

10. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dies mehr als sie verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen

Tagen, ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das sieht er, mein Erlöser, an, als hätt ichs ihm erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch sein, und Gott in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

471. Wenn Einer alle Kunst und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menschen- und mit Engelzungen redte, hätt aber sonst dabei der wahren Liebe nicht, so wäre doch vor Gott damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Erz, das zwar sehr helle klinget, sonst aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet. Es wär ein solcher Mensch ein solcher guter Christ, wie eine Schell, an der kein Geist noch Leben ist.

3. Wenn er weissagen könnt, und hätte allen Glauben, daß er auch Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben erwies, und hätte doch der wahren Liebe nicht, so wäre abermals damit nichts ausgericht.

4. Wenn Einer auch sein Hab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen; wenn er sich brennen ließ, und hätte nicht dabei der Liebe: sag ich doch, daß er nichts nütze sei.

5. Die Lieb ist sanftmuthsvoll, langmüthig und gelinde, sehr freundlich jedermann, stets fertig und geschwinde in Nöthen beizustehn; die Liebe eifert nicht, die Liebe siehet zu, daß keinem Leid geschicht.

6. Die Liebe ist nicht stolz, die Liebe hasset keinen, sucht ihren Nutzen nicht, sie rathet den Gemeinen; die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilft jedermann, und wendet Schaden ab, wo sie nur immer kann.

7. Die Liebe ist betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wenn man der Wahrheit fest beipflichtet; die Liebe decket auch des Nächsten Mängel zu, verträget alles gern und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet sie das Beste nur von allen; sie hoffet Besserung, wenn jemand ist gefallen in Sünd und Missethat; hat sie gleich keine Schuld, so leidet sie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wissenschaft einmal wird ganz aufhören, so wird die Liebe doch sich fort und fort vermehren; wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, so bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu, der du bist ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächsten Liebe übe; gieb, daß ich allezeit von Herzen jedermann zu dienen sei bereit, wo ich nur soll und kann.

Lucas Bacmeister.

D. Von mancherlei Lebensverhältnissen.

I. Hausstand.

Mel. Befiehl du deine Wege.

472. Du hast mich heißen treten, mein Gott, in solchen Stand, da unter Fleiß und Beten mich segnet deine Hand, und weil dirs so gefället, so nehm ichs willig an; dir sei es heimgestellet, du bist mein Segensmann.

2. Es giebt zwar hier viel Sorgen, viel Wachen früh und spät, vom Abend bis zum Morgen; fehlt aber das Gebet, so hilft kein Sorgen, Wachen, kein Arbeit spät und früh; du, du mußt Alles machen, sonst ist umsonst die Müh.

3. Ich traue deiner Gnaden, verlasse mich auf dich, du wendest allen Schaden; und so du segnest mich, so kann ich mich deß freuen, es gehet glücklich fort, und muß mein Werk gedeihen auf dein Geheiß und Wort.

4. Es ist an deinem Segen, den du verheißen hast, allzeit allein gelegen; denn findet sich schon Last, so giebst du wieder Ruhe. Wenn ich nur seh auf dich, und deinen Willen thue, so schaut dein Aug auf mich.

5. Ach stärke meine Hände, gieb Weisheit und Verstand, daß was ich kehr und wende in dem und jenem Land, ich dir zugleich zukehre, und, nebst des Nächsten Nutz, nichts such als deine Ehre, so hoff ich Hülf und Schutz.

6. Gieb, daß ich meinen Wandel führ ohne Geiz und Trug, so hab in meinem Handel ich allezeit genug, behalt ein gut Gewissen, bin dabei Jedermann zu dienen auch beflissen, so viel ich immer kann.

7. Ach laß mich deine Güte begleiten jederzeit. Vor Unglück mich behüte, und wend ab alles Leid, Krieg, Krankheit, Mörder, Diebe, Pest, Feuer, schnellen Tod; versüß mein Kreuz durch Liebe, und hilf aus aller Noth.

8. Verleih, daß ich auch finde in diesem meinem Stand ein fromm und treu Gesinde, damit durch dessen Hand du, Herr, mir einen Segen zu Hause und im Feld aus Gnaden mögst beilegen, wenn dir es sonst gefällt.

9. So macht denn ohne Mühe dein Segen groß und reich; drum ich zu dir auch fliehe, denn dir ist Alles gleich, den Armen reich zu machen, den Reichen arm und klein. Dir sollen meine Sachen allzeit befohlen sein.

In eigener Melodie.

473. O selig Haus, wo man dich aufgenommen, du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ, wo unter allen Gästen, die da kommen, du der Gefeiertste und

Liebste bist; wo Aller Herzen dir entgegenschlagen, und Aller Augen freudig auf dich sehn; wo Aller Lippen dein Gebot erfragen, und Alle deines Winks gewärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, in deiner Liebe Eines Geistes sind, als beide eines Heils gewürdigt, Keiner im Glaubensgrunde anders ist gesinnt; wo beide unzertrennbar an dir hangen in Lieb und Leid, Gemach und Ungemach, und nur bei dir zu bleiben stets verlangen an jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen mit Händen des Gebets ans Herz dir legt, du Freund der Kinder, der sie als die Seinen mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt; wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln, und horchen deiner süßen Rede zu, und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln, sich deiner freun, du lieber Heiland, du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen, und wissend, wessen Augen auf sie sehn, bei allem Werk in Einem Eifer brennen, daß es nach deinem Willen mag geschehn; als deine Diener, deine Hausgenossen, in Demuth willig und in Liebe frei das Ihre schaffen, froh und unverdrossen, in kleinen Dingen zeigen große Treu.

5. O selig Haus, wo du die Freude theilest, wo man bei keiner Freude dein vergißt! O selig Haus, wo du die Wunden heilest, und Aller Arzt und Aller Tröster bist; bis Jeder einst sein Tagewerk vollendet, und bis sie endlich Alle ziehen aus dahin, woher der Vater dich gesendet, ins große, freie, schöne Vaterhaus!

Karl Joh. Phil. Spitta.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

474. Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ, im Stande, da dein Segen ist, im Stande heilger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab und alles Gut so mild herab aus deiner heilgen Höhe, wenn sich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn, und unverrückt beisammen stehn im Bande reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da sieht man, wie der Engel Hauf im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, kein Wurm kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott giebet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allen giebt er seine Gnad, in derer Schooß er früh und spat sein Hochgeliebten heget. Da spannt sein Arm sich täglich aus, da faßt er uns und unser Haus, gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis sie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aesten schön, an Zweigen reich; das Weib gleicht einem Reben, der seine Träublein trägt und nährt, und sich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannessonne, Hauseswonne, Ehrenkrone, Gott denkt dein bei seinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkorn, daß aus dir ward herausgeborn das Volk, das sein Reich bauet;

sein Wunderwerk geht immerfort, und seines Mundes starkes Wort macht, daß dein Auge schauet schöne Söhne und die Tocken, die den Rocken fein abspinnen, und mit Kunst die Zeit gewinnen.

6. Sei gutes Muths, wir sind es nicht, die diesen Orden aufgericht, es ist ein höhrer Vater: der hat uns je und je geliebt, und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, der beste Freund und Rather. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man Leides voll die Thränen lässet schießen; jedennoch wer sich in Geduld ergiebt, deß Leid wird Gottes Huld in großen Freuden schließen. Sitze, schwitze nur ein wenig: unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu, gieb Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, in Aengsten Trost und Freude. Deß sollst du haben Ruhm und Preis, wir wollen singen bester Weis, und danken alle beide, bis wir bei dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen.

Paul Gerhard.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Gunst.

475. Wohl einem Haus, da Jesus Christ allein das All in Allem ist. Ja, wenn er nicht darinnen wär, wie elend wärs, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn sich Mann und Weib und Kind in Einem Glaubenssinn verbindt, zu dienen ihrem Herrn und Gott nach seinem Willen und Gebot!

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt ein Vorbild vor die Augen stellt, daß ohne Gottesdienst im Geist das äußre Werk Nichts ist und heißt!

4. Wohl, wenn das Räuchwerk und Gebet beständig in die Höhe geht, und man nichts treibet fort und fort, als Gottes Wort, als Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand mit fleißiger, getreuer Hand ein Jegliches nach seiner Art im Glauben seine Hut bewahrt!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sein, versäumen ihrer Kinderlein auch nicht an ihrem ewgen Glück, so bleibet ihrer keins zurück!

7. Wohl solchem Haus, denn es gedeiht; die Eltern werden hoch erfreut; und denen Kindern sieht mans an, wie Gott die Seinen segnen kann!

8. So mach ich denn zu dieser Stund sammt meinem Hause diesen Bund: wenn alles Volk vom Herrn abwich, doch dienen wir ihm ewiglich.

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Trauungslieder.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

476. Gott, du bist selbst die Liebe; wer liebet ohne dich, und folgt nicht deinem Triebe, der ladet Fluch auf sich. Du mußt der Anfang sein und auch das Ende machen auch bei den Ehe-Sachen durch deinen Gnadenschein.

2. Wir opfern unsre Herzen vor deinem Throne hier; zünd an die Liebes-Kerzen, verbind uns erst mit dir, und gieb uns deinen Geist, der unsern Sinn regiere, zum rechten

Zweck uns führe, der wahre Liebe heißt.

3. Du bist ein reines Wesen, mach unsre Herzen rein. Was uns wird vorgelesen, drück in der Seelen ein, und denk uns an den Eid, was wir vor dir versprechen, das laß uns nimmer brechen, bis Grab und Tod uns scheidt.

4. Der Himmel träufle Segen auf unsern Ehestand, führ uns auf allen Wegen durch deine Vaterhand. Stört uns der arge Feind, so bind ihn in die Wüsten, und laß uns nichts gelüsten, was dir zuwider scheint.

5. Gieb uns vergnügte Herzen in Lieb und auch im Leid; versüße du die Schmerzen, des Kreuzes Bitterkeit; schenkst du uns Thränen ein und schlägst uns eine Wunde, so kommt auch wohl die Stunde, da Wasser wird zu Wein.

6. Laß uns im Frieden leben, des Friedens Kinder sein: wenn wir die Hand drauf geben, so schlage du mit ein; dein Amen sei das Wort, das Siegel unsrer Liebe; wir folgen deinem Triebe: hier ist der Segens=Ort.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

477. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehe Bund geweiht; o weih auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht vereinigt abzulegen. Laß sie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu sich lieben und sich stets im Guten üben.

2. O du, der du so gern beglückst, so liebreich zu uns niederblickst auf allen unsern Wegen, Herr, lehre sie sich deiner freun, geschäftig, keusch und friedsam sein, und ihr Beruf sei Segen. Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben, und vereint den Himmel erben.

Joh. Joach. Eschenburg.

Kinderlieder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

478. Du schläfst in deiner Wiege, mein Kind, ich aber liege vor Gottes Angesicht; der höret Flehn und Beten, und wird uns selbst vertreten; denn dieser Hüter schlummert nicht.

2. Du warst ehmals verloren; nun bist du neu geboren, vom Sündenübel rein; Gott sage dazu Amen, und schreibe deinen Namen ins Buch des ewgen Lebens ein.

3. Gott wohnt in deiner Seele; daß dir kein Trost mehr fehle, das macht dein Glaubenslicht; Gott stärk auch meinen Glauben, und laß mir ihn nicht rauben, Gebet und Hoffnung trügen nicht.

4. Ja, wär ich nur in Allem nach Gottes Wohlgefallen ein frommes Kind, wie du! Nun, Jesus woll mir geben Zucht, Demuth, stilles Leben und sonderlich der Seelen Ruh.

5. So schlaf denn sanft und stille; ists Gottes gnädger Wille, so bin ich auch bereit; nur nehm er an dem Ende den Geist in seine Hände; der Leib schläft bis zur letzten Zeit.

6. Doch wird verklärt er wallen, wird die Posaun erschallen aus düstrer Grabesnacht. Da wollen wir denn beide, in ewger Himmelsfreude, den Heiland schaun in seiner Pracht.

7. Indeß sei Gottes Segen auf allen deinen Wegen, er segne dei=

nen Lauf und laß uns selig fahren, die Engel uns bewahren; so wachen wir zum Leben auf.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

479. Ich bin ein kleines Kindelein, und meine Kraft ist schwach; ich wollte gerne selig sein, und weiß nicht, wie ichs mach.

2. Mein Heiland, du bist mir zu gut ein Kindelein gewest, und hast mich durch dein theures Blut von aller Noth erlöst.

3. Mein liebster Heiland, rath mir nun, was ich zur Dankbarkeit für alle deine Lieb soll thun, und was dein Herz erfreut?

4. Ich kann nur flehn, weil ich gehört, daß du mein junges Herz zu einem Opfer hast begehrt: Herr, zieh es himmelwärts!

5. Du hast mich in der Taufe ja mit deinem Heil bekleidt, und eh ich etwas wußt und sah, zu deinem Kind geweiht.

6. Und so gehör ich jener Schaar, die droben vor dir steht, in lichten Kleidern immerdar der Engel Lied erhöht.

7. Ja, Herr, ich will, wie mans versprach, auf ewig deine sein, dir folgen gern durch Freud und Schmach, um dort mich auch zu freun.

8. Ich armes Kindlein aber kann nichts von mir selber thun, drum hilf mir, o du starker Mann, Herr Jesu, hilf mir nun.

9. So nimm mein ganzes Herz denn hin, nimms, liebster Jesu, an. Ich weiß ja, daß ich deine bin, dein Arm nur retten kann.

10. Bewahr mein Herz und halt es rein von Allem, was befleckt; ja deines Geistes heller Schein halt immer mich bedeckt.

11. Nimmst du mich früh aus dieser Zeit, dann ist mir wohl geschehn, ich komm in jene Herrlichkeit, wo Friedenspalmen wehn.

12. Doch soll ich länger hier noch sein, nehm ich an Jahren zu, so hilf, daß in des Glaubens Schein ich fröhlich Gutes thu.

13. Und schließ ich endlich meinen Lauf in Liebe gegen dich, so hebe mich zu dir hinauf, dann freu ich ewig mich.

Reiselieder.

Mel. Ach Gott und Herr.

480. Herr Jesu Christ,* der du selbst bist sehr weit umhergezogen, ja welches Hand gemacht das Land, dazu die Wasserwogen.

2. Du bist der Mann, der schaffen kann, daß wir auf rechten Wegen fein friedlich gehn, und nimmer sehn, was uns kann Angst erregen.

3. Sieh, Herr, ich bin bedacht, dahin in deiner Furcht zu reisen; du wollest mir doch für und für die sichre Straße weisen.

4. Gieb Glück und Heil, daß ich in Eil die Reise vollenbringe, und mir mein Werk durch deine Stärk, o Vater, wohl gelinge.

5. Laß mich doch heut, Herr, solche Leut auch zu Gefährten haben, die fromm, gelind und redlich sind, auch sonst von guten Gaben.

6. Dein Engelein laß mit uns sein, auf daß wir sicher gehen, und unser Land in gutem Stand hernachmals wiedersehen.

7. Herr, lehr uns auch, daß den

Gebrauch des Reisens wir im Leben verstehen recht als fromme Knecht, die nach dem Himmel streben.

8. Laß uns doch nun, wie Pilger thun, des Fleisches Lüste meiden, und stets durch dich geduldiglich Noth, Angst und Trübsal leiden.

9. Es kommt hernach der Todestag, da wir fort müssen reisen, wenns Gott gefällt, aus dieser Welt, und hier die Würmer speisen.

10. Doch fährt die Seel aus dieser Höhl hinauf ins Reich der Freuden, da keine Noth, Gewalt noch Tod uns kann von Jesu scheiden.

11. Da darf ich nicht ohn einges Licht wie hier bei Nacht oft wallen. O süßer Ort, wo fort und fort mein Danklied soll erschallen!

Johann Rist.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

481. In Gottes Namen fahren wir, sein Hülf und Gnad begehren wir; des Vaters Güt behüt uns heut, bewahr auch unser Seel und Leib. Kyrieleis.

2. Christus sei unser Geleitsmann, bleib stetig bei uns auf der Bahn, und wend von uns des Feindes List, auch was seinm Wort zuwider ist. Kyrieleis.

3. Der heilge Geist auch ob uns halt mit seinen Gaben mannigfalt. Er tröst und stärk uns in der Noth, und führ uns wieder heim mit Gott. Kyrieleis.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

482. Ich bin ein Gast auf Erden, und hab hier keinen Stand; der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis ich aus und abe; dort in der ewgen Ruh ist Gottes Gnadengabe, die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an, als Müh und Noth gewesen? So lang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verschuldt, hab ich doch müssen leiden und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie mußte sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh als ihm sein Vergnügen und rechte Wohnstatt kam.

5. Wie manche schwere Bürde trug Isaak, sein Sohn. Und Jakob, dessen Würde stieg bis zum Himmelsthron: wie mußte der sich plagen; in was für Weh und Schmerz, in was für Furcht und Zagen sank oft sein armes Herz!

6. Die frommen heilgen Seelen, die gingen fort und fort, und änderten mit Quälen den erstbewohnten Ort; sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich besser leben, als solche große Leut? Es muß ja durchgedrungen,

es muß gelitten sein; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straßen, die zu der Heimath führt, da mich ohn alle Maaßen mein Vater trösten wird.

9. Mein Heimath ist dort droben, da aller Engel Schaar den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ichs fast müde bin. Je länger ich hier walle, je wenger find ich Lust, die meinem Geist gefalle, das Meist ist eitel Wust.

11. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel, ach komm, mein Gott, und löse mein Herz, wenn dein Herz will. Komm, mach ein selges Ende an meiner Wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus. Wenn mein Ziel ausgemessen, so tret ich dann hinaus; und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht; ins Haus der ewgen Wonne, da ich stets freudenvoll gleich als die helle Sonne nebst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bei denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast; da will ich herrlich singen von deinem großen Thun und frei von schnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn. Paul Gerhard.

Vom Eide.

Mel. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

483. Du Herr und Richter aller Welt, deß Auge alles siehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet.

2. Laß mir den Eid stets heilig sein, auch dadurch dich zu ehren, mich nie, aus Leichtsinn, ihn entweihn, nie aus Gewohnheit schwören.

3. Ehrwürdig sei dein Name mir; so oft ich ihn nur nenne, so seis mit Ehrfurcht auch vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Gesetz und Pflicht, bei dir es zu bezeugen, was Wahrheit sei, so laß mich nicht um Alles sie verschweigen.

5. Die deines Namens Heiligkeit durch falschen Schwur entweihen, die trifft in ihrer Sicherheit mit Schrecken einst dein Dräuen.

6. Drum sei stets meines Herzens Grund voll Ernst, dich Gott zu ehren; und ferne sei von meinem Mund entheiligendes Schwören.

7. Er sei beständig lügenrein, nur Wahrheit heiß ihn sprechen, sein Ja sei Ja, sein Nein sei Nein; denn Lügen wirst du rächen.

Johann Caspar Lavater.

In allgemeiner Noth.

Die Litanei.

484. Kyrie, eleison!
Christe, eleison!
Kyrie, eleison!
Christe, erhöre uns!
Herr Gott, Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott, heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sei uns gnädig!
Verschon uns, lieber Herre Gott!
Sei uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrsal,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem, schnellem Tod,
Vor Pestilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Feur und Wassers-Noth,
Vor Hagel und Unwetter,
Vor dem ewigen Tod
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heiliges Auferstehn und Himmelfahrt,
In unserer letzten Noth,
Am jüngsten Gericht
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir arme Sünder bitten,
Du wollst uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen,
Alle Bischöfe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben behalten,
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsre Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Ernte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und trösten,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen christlichen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Unserm König steten Sieg wider seine Feinde gönnen,
Unsern Landesherrn mit allen seinen Gewaltigen leiten und schützen,
Unsern Rath und Gemeine segnen und behüten,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig Gefangenen los und ledig lassen,
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,

Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Fried!
Christe, erhöre uns!
Kyrie, eleison!
Christe, eleison!
(Beide Chöre:)
Kyrie, eleison! Amen!

Mel. Vater unser im Himmelreich.

485. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die schwere Straf und große Ruth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal. Behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feur und großem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad, und nicht das Recht. Denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wolltst nach unserm Thun, so müßt die ganze Welt vergehn, und kann kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott, durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein; beweis an uns dein große Gnad, und straf uns nicht auf frischer That; wohn uns mit deiner Güte bei, dein Zorn und Grimm fern von uns sei.

4. Warum willst du doch zornig sein über uns arme Würmelein? Weißt du doch wohl, du großer Gott, daß wir nichts sind denn Erd und Koth. Es ist ja vor deinm Angesicht unsre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch viel mehr; die Welt, und unser Fleisch und Blut, uns allezeit verführen thut: solch Elend kennst du, Herr, allein, ach laß es dir zu Herzen gehn.

6. Gedenk an deins Sohns bittern Tod, sieh an sein heilig Wunden roth; die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; deß trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unsre Stadt und Land; gieb uns allzeit dein heiligs Wort, behüt vors Teufels List und Mord; verleih ein seligs Stündelein, auf daß wir ewig bei dir sein.

Mart. Meller, nach d. Lat. des Georg Thimäus.

In eigener Melodie.

486. Wenn wir in höchsten Nöthen sein, und wissen nicht wo aus und ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist das unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und suchen der Sünd Vergebung und aller Strafen Linderung;

4. Die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen deins Sohns Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprechr ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unser Noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unser Sünde groß, sprich uns derselbn aus Gna-

den los; steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Sünden frei.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

Paul Eber.

Zur Kriegszeit.

In eigener Melodie.

487. Du Friedenfürst, Herr Jesu Christ, wahr Mensch und wahrer Gott, ein starker Nothhelfer du bist im Leben und im Tod; drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreien.

2. Recht große Noth uns stößet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du; drum führ die Sach, dein Vater bitt, daß er ja nit im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, Herr, jetzund an dein Amt, daß du ein Friedfürst bist, und hilf uns gnädig allesammt jetzund zu dieser Frist; laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger schallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Geduld; doch deine Gnad größer sein soll, denn unsre Sünd und Schuld. Darum vergieb nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regiert; aber viel größer ists fürwahr, wo Krieg geführet wird; da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht; dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all schädlich Wesen.

7. Erleucht doch unser Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein Scherz, der unsrer Seelen schad. O Jesu Christ, allein du bist, der solchs wohl kann ausrichten.

Jakob Ebert.

Mel. Was mein Gott will, das gscheh allzeit.

488. Gieb Fried, o frommer, treuer Gott, du Vater aller Gnaden, wend ab die groß vorstehend Noth, verhüt all unsern Schaden. Der Feind mit Macht dahin nur tracht, die Völker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heiland fron, bekennen, lobn und ehren.

2. Gieb Fried, o Jesu, lieber Herr, du Schützer deiner Heerde, es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienst so werthe; solchs alls der Feind mit Ernst jetzt meint, wills hindern und ausrotten; hier steh uns bei, Herr Jesu, frei, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gieb Fried, o Herr Gott heilger Geist, du Tröster aller Blöden, dein Hülf uns jetzt und allzeit leist, laß dein Kirch nicht veröden; das Gbet erweck, den Glauben stärk, gieb wahre Buß und Reue; die Feinde stürz, dein Volk beschütz, auf daß sichs ewig freue.

Cyriakus Schneegaß.

Zur Pestzeit.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott.

489. Ach hilf, o Helfer Jesu Christ, weil Hülfe

hoch von Nöthen ist; bewahr uns Herr, ach Herr, bewahr in dieser Pest, Noth und Gefahr.

2. Es sind ja tausend uns zur Seit bisher gefallen allbereit, und aber tausend sind bei Nacht zu ihrer Ruh schon hingebracht.

3. Du fährest auch an diesem Ort uns noch zu strafen ferner fort; es scheint, wir haben deine Huld nun ganz verscherzt durch Sünd und Schuld.

4. Ach ja, wir selbst gestehn es frei, daß gar nichts Gutes an uns sei, und daß wir alle, Jung und Alt, dich, Herr, erzürnt so mannigfalt.

5. Doch reuets uns von Herzensgrund; wir bitten dich zu dieser Stund, laß über uns, als Sündenknecht, doch Gnad ergehn und nicht das Recht.

6. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, dieweil du unser Mittler bist, so zeig doch deinem Vater an, daß du genug für uns gethan.

7. Beweg ihn zur Barmherzigkeit, daß er bei so betrübter Zeit die Seuche wend von dieser Stadt, die er so hart gestrafet hat.

8. Du hast ja, Herr, noch Viel beschirmt, daß keine Pest sie hat bestürmt; ach sei doch ferner Schirm und Schild, beschütze, die du retten willt.

9. Laß keine Plag in unser Haus einbrechen, wenn wir gehen aus; und wenn wir im Berufe stehn, so laß den Tod vorübergehn.

10. Gieb, daß die Seuche, die da schleicht im Finstern, wieder von uns weicht, daß deiner Engel starker Schutz auch diesfalls komme uns zu Nutz.

11. Dann wollen wir dir allzumal Lobopfer bringen ohne Zahl, wenn deine Lieb und große Treu wird alle Morgen wieder neu.

12. Wir wollen auch in Heiligkeit vollbringen unsre Lebenszeit, bis daß du uns, frei von der Pest, nach deinem Willen sterben läßt.

Für Kranke.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

490. Je größer Kreuz, je näher Himmel: wer ohne Kreuz, ist ohne Gott; bei dem verlarvten Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod: o selig ist der Mensch geschätzt, den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je bessrer Christe: Gott streicht uns an den Probestein; wie mancher Garten lieget wüste, wo keine Thränenregen sein: das Gold wird auf dem Feuerheerd, ein Christ wird in der Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker Glauben: die Palme wächset bei der Last, die Süßigkeit fleußt aus den Trauben, wenn du sie wohl gekeltert hast: im Kreuze wächset uns der Muth, wie Perlen in gesalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe: der Wind bläst nur die Flammen auf; und scheint uns ja der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf: das Kreuz vermehrt der Liebe Gluth, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete: geriebne Kräuter riechen wohl; wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, so fragte man nicht nach dem Pol: wo kämen Davids

Psalmen her, wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen: im Thale steiget man bergan; wer durch die Wüste oft gegangen, der sehnet sich nach Canaan: das Täublein findet hier nicht Ruh, so fleucht es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben, man freut sich recht auf seinen Tod, denn man entgehet dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Noth: das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer Kreuz, je schönre Krone, die Gottes Schatz uns beigelegt, und die einmal vor seinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt; ach dieses theure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz verlacht.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze je länger und je lieber sein; daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanz ein solches Herz mir ein, das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt. Benjamin Schmolk.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

491. Wenn ich mich im Erkranken zu Bette legen muß, so leg ich in Gedanken dir, Jesu, mich zu Fuß.

2. Herr, bet ich, ists dein Wille, so hilf und heile du; wo nicht, so schweig ich stille, du führst mich himmelzu.

3. Das Blut aus deinen Wunden wäscht meine Seele rein; dies laß in letzten Stunden mir noch zur Labung sein.

4. Laß mir nur deine Gnade, daran genüget mir; der Bund im Wasserbade giebt mir ein Recht zu dir.

5. Da lieg ich als ein Sünder, und nehm an dir doch Theil, denn du bist der Erfinder von unserm ewgen Heil.

6. Den Geist, der uns lehrt beten und Glauben in uns schafft, den laß auch mich vertreten, der geb mir Glaubenskraft.

7. Ist mir denn nun vergeben, so geh ich alles ein, läßt du mich hier nicht leben, so wirds dort besser sein.

8. Heilt dein Wort nicht die Glieder, so heilts die Seele doch; die geb ich dir jetzt wieder; ich sterb und lebe noch.

9. Dein Wort vom Auferstehen sei mir wie Honigseim; dein Ruf wird einst geschehen: Steh auf und gehe heim. M. Philipp Friedr. Hiller.

Für Sterbende.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

492. Allheiligster und werthster Geist, der der Betrübten Tröster heißt, mein Herze zagt, mein Muth ist klein, du kannst allein mein Trost und meine Stärke sein.

2. Vollende selbsten meinen Lauf, faß meine letzten Thränen auf, flamm meine letzten Seufzer an, vertritt mich dann, wann ich selbst nicht mehr beten kann.

3. Bewahre meinen Glauben fest, damit er Jesum nie verläßt. Er ist ja doch ein Werk von dir, erhalt es mir, o Geist des Glaubens, für und für.

4. Ach lösch nicht aus, was kaum noch glimmt, das Döchtlein, das auf Thränen schwimmt. Be-

hüte mich an meinem Tod auch vor der Noth, die mir der Feind der Seelen droht.

5. Geht einst mein letztes Kämpfen an, gieb, daß ich Glauben halten kann; gieb, daß mein Herze nicht verzagt, auf Jesum wagt, was er dem Glauben zugesagt.

6. Ach, wehre aller Ungeduld, dem Schrecken vor der Sünden Schuld; gieb, daß ich meinem Gott und Herrn von Herzen gern zum Tod gehorsam werden lern.

7. Wann ich mein Leben schließen muß, gieb einen seligen Beschluß; mach mich im Tod getrost und froh. Ich sterbe so auf Jesum, der mein A und O.

8. Bewahr mich, bis ich bei dir bin, o Geist des Friedens, Muth und Sinn in Frieden, der in Jesu Christ viel höher ist, als menschliche Vernunft ermißt.

9. Erstirbt mein Beten mir im Mund, so laß doch in des Herzens Grund nur Jesum noch versiegelt stehn, daß ich mich sehn nach Jesu dem Gekreuzigten.

10. Weil ich in Jesu leb und bin, so sterb ich auch auf Jesum hin, ich schlafe gern in Jesu ein; in ihm allein laß auch dies Beten Amen sein. M. Phil. Friedr. Hiller.

II. Lehrstand.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

493. Ihr, die ihr Gott nun dienet, der euch mit ihm versühnet, beweist euch, wer ihr seid; im Leben tragt geduldig, im Wandel lebt unschuldig, daß ihr Gott mehr als Menschen scheut.

2. Im Kampf seid heldenmüthig, seid keusch, gerecht und gütig, dient Gott im heilgen Geist; zeigt ungefärbte Liebe in Gottes Kraft und Triebe, und in dem Wort, das Wahrheit heißt.

3. Nehmt, als des Heilands Knechte, zum Streit für seine Rechte die Waffen in die Hand, durch Ehre und durch Schande, der Welt als Unbekannte, doch Gott und Christo wohl bekannt.

4. Scheinbar dem Tod gegeben, und siehe nun, wir leben; gezüchtigt, doch nicht todt, als traurig ob dem Leide, doch allezeit in Freude; die Freude bleibt auch in der Noth.

5. Zählt man euch zu den Armen, ihr seid nicht zu erbarmen, ihr seid und machet reich; ihr scheint als die nichts haben, und habt die größten Gaben, denn was ihr habt, das bleibet euch.

6. Herr, der du mich versühnest, mit deiner Kraft mir dienest, pflanz solchen Sinn mir ein, so wart ich dein in Treue; dir dient man ohne Reue; wo du bist, wird dein Diener sein. M. Phil. Friedr. Hiller.

Mel. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder.

494. Sollt ich aus Furcht vor Menschenkindern des Geistes Trieb in mir verhindern, und nicht, bei so viel Heuchelschein, ein treuer Zeuge Gottes sein?

2. Sollt ich des Höchsten Wort verschweigen, und nicht dem Hause Jakob zeigen, wie schändlich sichs vor Gott verstellt, darum, weils Menschen nicht gefällt?

3. Sollt ich den falschen Christen heucheln, und der gottlosen

Rotte schmeicheln um eine Hand voll zeitlich Korn, und zu entgehn der Menschen Zorn?

4. Sollt ich die Bösen selig preisen, die weder Licht noch Glauben weisen, um derer Gunst und Liebeswind, die doch nur Feinde Gottes sind?

5. Sollt ich die Gottes Kinder nennen, die weder Gott noch Christum kennen, die bei der Wahrheit hellem Schein so arg als blinde Heiden sein?

6. Wer sind die denn, die mich verlassen, und mich als ein Fegopfer hassen? Wer sind sie, die so zorniglich ihr Herz verbittern wider mich?

7. Es sind nur Menschen, die mit Sünden und losen Stricken sich verbinden, ein Nichts, ein Gras, ein schnödes Heu, ein Dampf, ein leicht geschätzte Spreu.

8. So hoch sie sind in ihren Sinnen, so werden sie doch endlich innen, daß all ihr Thun zur Höllen fährt, und nur auf kurze Zeit hier währt.

9. Wer bin ich denn, den sie verschmähen? Ists denn auf mich nur angesehen? Ists Gott nicht, der mich reden heißt, und treibt mich nicht sein werther Geist?

10. Weß ist das Amt, das ich hier trage? Wer forderts, daß ichs ihnen sage? Ists nicht des großen Gottes Mund, der thut durch mich sich ihnen kund?

11. Ei sollt mein Gott mich auch nicht schützen, wenn sie mit Wüthen auf mich blitzen? Sollt dessen Huld in aller Pein mir nicht ein süßes Labsal sein?

12. Du kennst mich ja, du Menschenhüter, daß mirs nicht um die schnöden Güter zu thun, noch um die Gunst der Welt, die manchen so gefangen hält.

13. Die Liebe Christi, die mich dringet, die ists, die mich im Geiste zwinget, mit Rufen, Locken, Bitten, Flehn der Menschen Seelen nachzugehn.

14. Darüber will ich gerne leiden, kein Kreuz noch Spott der Bösen meiden; sei du mir nur bei Hohn und Spott nicht schrecklich, du getreuer Gott.

15. Hier ist mein Blut, mein armes Leben, soll ichs bei deinem Wort hingeben; ja, Herr, dein Will gescheh an mir, bring nur dadurch viel Guts herfür.

16. Ich weiß, dein Wort wird endlich siegen, das finstre Reich muß unten liegen; den Sieg wird man in kurzem sehn, sollts auch durch Märtrerblut geschehn.

17. Ach stärke mich doch auch, mein Retter, damit durch alle Donnerwetter mein Zeugniß fest und freudig sei: es ist gewagt, Gott steh mir bei! Johann Joseph Winckler.

Mel. Ich dank dir, Gott, für all Wohlthat.

495. Wir danken dir, Gott, für und für, daß du dein Wort auch diesem Ort mit hellem Schein erhalten rein, und bitten dich, laß sicherlich je mehr und mehr die rechte Lehr ausbreiten sich zu deiner Ehr.

2. Der Schatz ist theur, drum wehr und steur der Feinde Trutz, halt selber Schutz, daß sie, mit List und Mord gerüstt, dies schöne Licht auslöschen nicht. Laß ihren Rath,

der früh und spat läuft wider uns, nicht finden Statt.

3. Gieb solche Leut, die ungescheut uns zeigen an die rechte Bahn, die du bereit't zur Seligkeit; mit deinem Geist ihnn Hülfe leist, daß nicht mit Macht werd hergebracht des alten Greuels finstre Nacht;

4. Darinnen nicht ein Fünklein Licht, in Angst und Leid, von Trost und Freud. Dein Wort allein kann tröstlich sein, dasselb erhalt bei Jung und Alt bis an das End, und stürz behend, der uns raubt Wort und Sakrament!

Johann Heermann.

III. Obrigkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

496. O großer Gott von Güt und Gnad, von dem der Stand und Orden der Obrigkeit, nach deinem Rath, ist eingesetzet worden, und der du ihn, als dein Gestift, bestätigt hast in heilger Schrift, in deinem wahren Worte.

2. Ich bitt dich für die Obrigkeit, als unter der wir leben in Schirm und Schutz zu dieser Zeit, ihr deinen Geist zu geben, der sie in Glaubenskraft erhalt, daß sie davon sich nicht sobald abwendig machen lasse.

3. Frischn und gesunden Leib gieb ihr; hilf, daß sie möge führen ein löblich Regiment allhier; laß sie auch sonsten spüren, Herr, deine Hülf und große Güt, die sie an Leib und Seel behüt, und fülle sie mit Segen;

4. Daß unter ihrem Regiment wir guten Frieden spüren, der nimmermehr sich von uns wend; damit wir können führen geruhiglich, zu aller Zeit, das Leben in Gottseligkeit zur Ehre deinem Namen.

5. Beschirme sie mit deinem Schutz, daß ihr nicht schaden können mit aller Macht, Gewalt und Trutz die, so ihr Uebels gönnen, und ihrem Amt zuwider sein. Herr, treib die Leute kräftig ein mit ihren bösen Tücken.

6. Gieb mir ein recht gehorsam Herz, ja allen Unterthanen, daß Jedermann ohn allen Scherz, wie du uns läßt vermahnen, die Obrigkeit im höchsten Stand und die, so von ihr sind gesandt, in allen Ehren halte.

7. Hilf, daß ich geb von Herzen gern, und zwar bei Zeit und richtig, was ich hier meinem Oberherrn mich seh zu geben pflichtig; gleichwie es auch dein Wort gebeut und sagt: Gebt, was ihr schuldig seid, Schoß, dem der Schoß gebühret.

8. Behüt uns aber, höchstes Gut, vor denen, die entbrennen gar leicht in ihrem frechen Muth und selbst ins Unglück rennen, durch Aufruhr und durch Meuterei, und, wie klein auch das Fünklein sei, gleich draus ein Feuer machen.

9. Bekehre du doch solche Leut, und hilf vor allen Dingen, daß wir dir, Gott, zu aller Zeit die Ehr am ersten bringen, und dann der Obrigkeit nach dir, bis daß dein Arm uns alle führ zu deinem Reich und Erbe.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

497. O heilige Dreieinigkeit, erhalt uns unsre Obrigkeit, die deine treue

Vaterhand gesetzet selbst in diesen Stand.

2. Dein guter Geist sie leit und führ, und segne ihr Thun für und für, daß sie voll Weisheit und Verstand regiere christlich Leut und Land;

3. Damit wir führen unter ihr ein still, geruhig Leben hier, und dermaleinst mit ihr, mein Hort, bestehen wohl im Himmel dort.

Aemilie Juliane,
Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

In eigener Melodie.

498. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten; es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine. [Gieb unserm König und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.] Dr. Martin Luther.

E. Von den letzten Dingen.

I. Vom Tode, Auferstehung und Gericht.

In eigener Melodie.

499. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist des Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet, und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und im Laufe nicht hält innen, so fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, so sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Stärke! Der sich wie ein Löw erwiesen, überworfen mit den Riesen, den wirft eine kleine Drüsen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Ehre! Ueber den, den man hat müssen heut die Hände höflich küssen, geht man morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Wissen! Der das Wort konnt prächtig führen, und vernünftig discuriren, muß nun allen Witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie

flüchtig ist der Menschen Dichten! Der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werk ersonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kann Gluth und Flut entstehen, dadurch, eh wir uns versehen, alles muß zu Trümmer gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grab darniederliegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen, ist als wie ein Gott gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen. Wer Gott fürcht, wird ewig stehen.

14. Ach mein Heiland, ach mein Beistand, Jesu voller Güte, wollst mein Herz also bereiten, daß mich solche Nichtigkeiten nimmer von dir ableiten.

Michael Franck.

In eigener Melodie.

500. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet muß verderben, soll es anders werden neu; dieser Leib der muß verwesen, wenn er anders soll genesen der so großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines Jesu Wunden hab ich nun Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn. Er hat mir das Heil erworben; drum fahr ich mit Freuden hin hier aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gottes-Himmel, da ich werde allezeit schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron; da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal; wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl; wo in soviel tausend Jahren alle Frommen hingefahren; da wir unserm Gott zu Ehrn ewig Hallelujah hörn.

6. O Jerusalem, du Schöne, ach wie helle glänzest du! ach wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh! Ach der großen Freud und Wonne, jetzund gehet auf die Sonne; jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag!

7. Ach ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit; jetzund werd ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid; mit der güldnen Ehrenkrone steh ich da vor Gottes Throne; schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

8. Hier will ich nun ewig wohnen; liebster Schatz, zu guter Nacht; eure Treu wird Gott belohnen, die ihr habt an mir vollbracht. Liebsten Kinder und Verwandten, Brü-

der, Freunde und Bekannten, lebet wohl zu guter Nacht, Gott sei Lob, es ist vollbracht.

Joh. Georg Albinus. V. 1—7.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

501. Am Grab des Christen singet man vom Sieg mit lauter Freuden. Er hat vollführet seine Bahn, geendigt seine Leiden, gekämpfet einen guten Kampf, sich durchgedrängt durch Rauch und Dampf: die Kron ist ihm bescheiden.

2. Drum singen wir Victoria beim Tode dieses Christen, dem wir ein Ehrengrabmal da zu seiner Ruhe rüsten. Dann weinten wir um ihn mit Recht, wenn wir nicht, daß der Gottesknecht nun überwunden, wüßten.

3. Nicht seine Hand, nicht seine Kraft hat es gethan, die Rechte des Herrn hat ihm den Sieg verschafft, die Krone seinem Knechte. Die legt er ihm zu Füßen hin, singt: Lämmlein, das ist dein Gewinn; ich bin ein arm Gemächte.

4. Ich habe Nichts dazu gethan, du hast den Sieg erhalten, dein Blut, das an dem Kreuze rann, da man dein Herz zerspalten, da man dir Händ und Füß durchpfählt, mit Todesmartern dich gequält, da hast du ihn erhalten.

5. Er wusch ins Lammes Wundenblut die Kleider rein und helle. In ihm, in Gottes Frieden ruht sein Leib an dieser Stelle, bis daß ihn der getreue Hirt einst wieder auferwecken wird, der Herr, des Lebens Quelle.

6. Weg ist nun alles Leid und Schmerz, die Thränen abgewischet: getröstet ewiglich sein Herz, gestärket und erfrischet. Nun wohnet er in einem Licht, bei Christo dort, das nimmer nicht in Ewigkeit verlischet.

7. Der Geist, zur Ewigkeit gereift, ist heim zum Herrn gegangen, hat nur die Hülse abgestreift, die ihn allhier umfangen; und hat aus Jesu Christi Hand ein ander, neu und hell Gewand vor seinem Thron empfangen.

8. Drum singen wir Victoria, denn ihm ist wohl geschehen. Wie gegenwärtig, und wie nah kann er den Herrn nun sehen! Wir sehn ihm nach, er sieht herab auf uns, die wir bei seinem Grab ihm nachzukommen flehen.

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

In eigener Melodie.

502. Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bei ihm sei.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; durch sein heilig fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn mein Herz und Gedanken zergehen wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Ach laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bei dir leben in der himmlischen Freud.

7. Alsdann fein sanft und stille laß mich, Herr, schlafen ein nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

8. Wohl in des Himmels Throne sing ich Lob, Ehr und Preis, und ewig bei dir wohne, Vater, Sohn, heilger Geist.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

503. Der Tod führet uns zum Leben; seid fröhlich, die ihr Gott ergeben, der Tod ist todt und ferne hin. Sein Stachel gehet ins Verwesen, der Leib steht auf, und wird genesen, der Christen Tod ist ihr Gewinn. Was ist es, das hier stirbt? Die Sünde nur verdirbt. Hochgelobet sei unser Gott in Todesnoth, weil in dem Tod der Tod ist todt.

2. Der Feind ist nun überwunden, der Strick zerreißt, der uns gebunden, wir sind von allem Jammer los. Nun schaut die Seele ins Unendlich, und Gott ist ihr als Gott recht kenntlich, der in der Majestät ist groß. Seht, wie die Seel geziert, wie hoch sie triumphirt. Victoria! ruft sie durch Gott. Was ist der Tod? Der Tod ist nichtes, als ein Spott.

3. Sollte uns der Tod anfechten, da Jesus sitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erstanden ist? Der Herr kann jetzund nicht mehr sterben, kein Glied kann an dem Leib verderben, ich bin sein Glied, ein wahrer Christ. Darum ist mir der Tod ein rechter Freudenbot. Erlöste Seel, du wirst jetzund in Gottes Bund vom Elend los und recht gesund.

4. Wohlauf, da du sollst hintreten vor Gottes Stuhl und den anbeten, der heilig, heilig, heilig heißt! Dein Jesus trägt dich mit Erbarmen, und nimmt dich fröhlich auf die Arme, daß er erquicke deinen Geist; der Tod ist mir und dir die rechte Lebensthür: Gott öffnet sie. Ei, was ist das? Ich werd nicht blaß, ich singe Gott das Gratias.

Peter Lackmann.

Mel. Christus, der uns selig macht.

504. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet; denn Gott hat genädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf seliglich vollendet, und die Seele himmelauf Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne; forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nämlich Gottes Angesicht, meine Seele schauet.

3. Diese gar verboßte Welt ist, was meinem Leben nunmehr gänzlich nicht gefällt; drum ich mich ergeben meinem Jesu, da ich bin jetzt in lauter Freuden; denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, ihr, o meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben diesen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder; schaut, die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder.

Heinrich Albert.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen gmein.

505. Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn

wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen. Da wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon zeuget.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende; darauf bald werden auferstehn all Todten gar behende; die aber noch das Leben han, die wird der Herr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Danach wird man ablesen bald ein Buch, darin geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden han getrieben; da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach großem Gut getrachtet! Der wird fürwahr gar kalt bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd angezeichnet funden; daran ich denn auch zweifle nicht; denn du hast ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frei, darinnen stehn die Deinen; auf daß ich sammt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang mit deinem jüngsten Tage; den Menschen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden los von allem Uebel, Amen.

Nach dem Lat. des Thomas v. Celano.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

506. Es ist noch eine Ruh vorhanden; auf, müdes Herz, und werde licht. Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht: sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden; wirf hin die Last, und eil herzu. Bald ist der schöne Kampf geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet: so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt. Es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns so bestimmt. Das Lämmlein wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben; es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen, versäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt: eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen; dafür läßt euch das Lämmlein sagen: Ich selbst will eure Ruhstatt sein. Ihr seid mein Volk, gezeugt von oben; ob Sünde, Welt und Teufel toben: seid nur getrost und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettlein haben und sanfte darauf ruhen kann; wenn dieser sich darf nie-

dersetzen, an einem frischen Trunk ergötzen: wie sind sie beide so vergnügt. Doch dies sind kurze Ruhestunden: es ist noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen; denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen und süßer Trost ins Vaters Haus. Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müssen fliehn und von uns weichen. Wir werden auch das Lämmlein sehn; es wird beim Brünnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen: wer weiß, was sonst noch soll geschehn?

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen; denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen; das Lamm ist seinem Volke nah. Es will selbst über ihnen wohnen und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen. Der große Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir, und sind im Frieden, und leben ewig sorgenlos. Ach fasset dieses Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in seinen Schooß. Ach Flügel her, wir müssen eilen, und uns nicht länger hier verweilen: dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren. Begürte dich zum Triumphiren. Auf, auf, es kommt das Ruhejahr. Joh. Sigismund Kunth.

In eigener Melodie.

507. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Aus Trübsal und großem Leid sollst du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren, meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth; wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög han, so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar, also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind, und der ungestüme Wind, also ist allhier auf Erden unser Lauf voller Beschwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bei keinem Muth; wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreuz sind unsre Tag, wenn wir nur geboren werden, findt sich Jammer gnug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf sich von uns wendt, Sorg und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brot, so wir essen früh und spat; wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nur lauter Klag und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sei von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst; hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut; ach sei du mein

Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlasse.

7. In dein Seite will ich fliehen an meinm bittern Todesgang; durch dein Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland; in das schöne Paradeis, drein der Schächer thät sein Reis, wirst du mich, Herr Christ, einführen, und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre ganz verschwindt, meine Zung nicht mehr kann sprechen, der Verstand sich nichts besinnt, bist du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort; du wirst mich in Gnad regieren, auf der rechten Bahn heimführen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, meine Seele wohl bewahren wie Lazrum nach seinem Tod. Laß sie ruhn in deinem Schooß, und erfülle sie mit Trost, bis der Leib kommt aus der Erden, wird mit Ehr vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Simon Graff.

In eigener Melodie.

508. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst, und mir deins Vaters Huld erwarbst:

2. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig sein, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod;

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, und meine Zunge nicht mehr spricht und mir vor Angst mein Herz zerbricht;

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich Hülf zerrinnt: so komm, o Herr Christ, behend zur Hülf an meinem letzten End;

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual; die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bei mir bleib;

6. Bis sich die Seel vom Leib abwendt, so nimm sie, Herr, in deine Händ; der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu.

7. Ein fröhlich Urständ mir verleih, am jüngsten Gricht mein Fürsprech sei und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, wer mein Wort hält und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmekken nicht; und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich.

Dazu hilf uns ja gnädiglich. Ach Herr, vergieb all unsre Schuld; hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kommt herbei; auch unser Glaub stets wakker sei, deinm Wort zu trauen festiglich, bis wir entschlafen seliglich.

Paul Eber.

In eigener Melodie.

509. Herzlich thut mich verlangen nach einem selgen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübsal und Elend; ich hab Lust abzuscheiden von dieser argen Welt, sehn mich nach ewger Freuden: o Jesu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufel, Höll; es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen vorm Tod und höllschen Gsind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seligs Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben, Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, aber erwecket werden, durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und lebn ohn alle Noth in himmlscher Freud und Wonne. Was schadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet, länger zu leben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier; doch ich das gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit; das Himmlisch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide: doch tröstt mir meinen Muth, daß wir in größern Freuden zusammen werden kommn, und bleiben ungescheiden im himmelischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte Waiselein, der'r Noth mich übermaaße jammert im Herzen mein, will ich doch gerne sterben, und trauen meinem Gott: er wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so sehr zagen, ihr armen Waiselein? Sollt euch Gott Hülf versagen, der speist die Raben klein? Frommer Wittwen und Waisen ist er der Vater treu, trotz dem, der sie beleidet; das gläubt ohn alle Scheu.

9. Gesegn euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzusehre über den Abschied mein; beständig bleibt im Glauben, wir werdn in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ, allein; gieb mir ein seligs Ende, send mir dein Engelein; führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich gar nicht wanke von dir, Herr Jesu Christ, den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halt in Acht, daß ich mag fröhlich singen: Gott Lob, es ist vollbracht!

Christoph Knoll.

In eigener Melodie.

510. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du hast mich an dies Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben; du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wann ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben; wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß zuzuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht, thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor mir in großer Hitz ohn Kraft, ohn Zier, mit höchster Herzensangst befallen, Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab; doch kränkt die Sünde mich vor allen; des Satans Anklag hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton, und seh auch den Gerichtstag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiset mein Gewissensbuch, da aber des Gesetzes Fluch mich Sündenkind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig: Leid! Mord! Jammer! Angst und Zeter schreit.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern hier erst los zu machen; er muß es ewig lassen stehn; wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllenrachen; wer hilft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht, Gott, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe blos gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest. Was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kann, nichts hat an dem, was du, Herr, liebest? Er nehme das, was sein ist, hin. Ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu, ich, dein theures Gut, bezeug es mit selbst deinem Blut, daß ich der Sünden nicht gehöre. Was schont denn Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorngericht! Komm, rette deines Leidens Ehre. Was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden sitzen. Hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Gesetz, Höll oder Tod auf mich her donnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, jetzt kann ich keines Fremden sein.

Simon Dach.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

511. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen; dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung, die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freiheit und Genesung, da Engeln gleich im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist,

du bists, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tod nicht ewig bleibe. Auch werd ich nicht vor dein Gericht, wie die, die dich verschmähten, mit Angst und Schrecken treten.

4. Ich hoffe, dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen; o hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

Peter Busch.

In eigener Melodie.

512. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger lebn, nicht widerstrebn, seinm Willen ich mich thu ergebn.

2. Mein Zeit und Stund ist, wann Gott will, ich schreib ihm nicht vor Maaß noch Ziel; es sind gezählt all Härlein mein, beid groß und klein; fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall; des Bleibens ist ein kleine Zeit, voll Mühsel'gkeit, und wers bedenkt, ist immr im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß. Von Muttrleib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld, noch Gut, kein Kunst noch Gunst, noch stolzer Muth; vorm Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ; alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen todt und liegen im Sarg; heut blühn wir, wie ein Rose roth, bald krank und todt; ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen und dem Sinn; die Welt vergisset unser bald, sei jung odr alt, auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleibens han, müssn all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer Gott; dadurch ist kommn der bitter Tod, der nimmt und frißt all Menschenkind, wie er sie findt, fragt nicht, weß Stands odr Ehrn sie sind.

10. Ich hab hie wenig guter Tag, mein täglich Brot ist Müh und Klag. Wenn mein Gott will, so will ich mit hinfahrn im Fried. Sterbn ist mein Gwinn und schadt mir nit.

11. Und ob mich schon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht; ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod sein liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbig, mein Herr Jesus Christ, für all mein Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm der bittr Tod mich nicht scheidt. Ich leb odr sterb, so bin ich sein; er ist allein der einig Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurig-

keit; ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber frommr getreuer Gott all mein Gebein bewahren thut; da wird nicht eins vom Leibe mein, sei groß odr klein, umkommen noch verloren sein.

16. Mein lieben Gott von Angesicht werd ich anschaun, dran zweifl ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit. Ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für uns hast gnug gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein; du bist allein der einig Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott, bescher uns alln ein selgen Tod; hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen, und bleiben ewiglich. Joh. Pappus.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

513. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein; hier ist kein Immerleben, es muß geschieden sein. Der Tod kann mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn; in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber, o Welt, was acht ich dein? Der Himmel ist mir lieber, da muß ich trachten ein; mich nicht mit Sünd beladen, weil ich wegfertig bin; in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach selge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kann mir doch nun schaden, weil ich bei Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Gesegn euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal, um mich sollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qual; den rechten Port noch heute nehmt fleißig ja in Acht; in Gottes Fried und Freuden fahrt mir bald all hernach. Johann Leo.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

514. Ich sterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, ach wer nur immer fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zu Sarg und Grab; der Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab. Der alte Bund schließt keinen aus, mein Leib ist auch ein Todtenhaus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommet oft unangemeldt, und fordert uns ins Land der Todten, wohl dem, der Haus und Herz bestellt! Denn ewigs Glück und Unglück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben hast du allein in deiner Hand: wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Seigerschlag an meinen Abschied denken mag.

5. Es kann vor Abend anders werden, als es am Morgen mit mir war; den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr; ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einzger Schlag kann alles enden, wenn Fall und Tod beisammen sein; doch schlage nur mit Vaterhänden, und schleuß in Christi Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort nicht sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; drum bet ich bei gesunden Tagen: Herr, ich befehl dir meinen Geist. Verschließen meine Lippen sich, so schreie Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht gesegnen, so segne du sie mehr als ich; wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröster, so erbarme dich, und lasse der Verlaßnen Schrein durch deinen Trost erhörlich sein.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, so schließe mir den Himmel auf; verkürze mir des Todes Schmerzen, und hole mich zu dir hinauf; so wird mein Abschied keine Pein, zwar eilig, dennoch selig sein. Benjamin Schmolk.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

515. Lasset die Kindlein kommen zu mir, spricht Gottes Sohn: sie sind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron; auch für die Kinderlein, daß sie nicht wärn verloren, bin ich ein Kind geboren: drum sie mein eigen sein.

2. Der Herr gar freundlich küsset und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten süße, der Himmel ihr soll sein; dieweil sein theures Blut, das aus sein heilgen Wunden am Kreuzesstamm gerunnen, ihnen auch kommt zu gut.

3. Drum nach Christi Verlangen bringet die Kinder her, damit sie Gnad erlangen; niemand es ihnen wehr. Führet sie Christo zu: er will sich ihr erbarmen, legt sie in seine Arme, darin sie finden Ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben, ihr Seele Gott gefällt; denn sie sind Gottes Erben, lassen die schnöde Welt. Sie sind frei aller Gfahr, und dürfen hier nicht leiden; sie loben Gott mit Freuden dort bei der Engel Schaar.

Cornelius Becker.

In eigener Melodie.

516. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; was ich dich bitt, versag mir nit: wenn sich mein Seel soll scheiden, so nimm sie, Herr, in deine Händ: ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, du wirst mirs nicht verderben; denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben, verlassen meine lieben Freund, dies mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel zu dir sich schwinget; in deiner Hand sie unversehrt durch Tod ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir können nichts mehr schaden; bei dir, o Herr, ich Rettung find, ich tröst mich deiner Gnaden; dein einger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum sollt ich denn traurig sein, weil ich so wohl bestehe?

bekleidt mit Christi Unschuld rein, wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du schnöde Welt, bei Gott zu leben mir gefällt.

Johann Hermann Schein.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

517. Meine Sorgen, Angst und Plagen laufen mit der Zeit zu End; alles Seufzen, alles Klagen, das der Herr alleine kennt, wird, Gott Lob, nicht ewig sein; nach dem Regen wird ein Schein vieler tausend Sonnenblicke meinen matten Geist erquicken.

2. Meine Saat, die ich gesäet, wird zur Freude wachsen aus; wenn die Dornen abgemähet, so trägt man die Frucht zu Haus; wenn ein Wetter ist vorbei, wird der Himmel wieder frei; nach dem Kämpfen, nach dem Streiten kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen, muß man leiden in der Still, daß uns auch die Dornen stechen; es geht alles, wie Gott will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur im Kampf erreicht; will man hier das Kleinod finden, so muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen, der mit Kreuzen ist besetzt; hier muß man sich nicht entfernen, ob er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit kommt kein Mensch hin sonder Streit; die in Salems Mauern wohnen, zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es sind wahrlich alle Frommen, die des Himmels Klarheit sehn, aus viel Trübsal hergekommen; darum siehet man sie stehn vor des Lammes Stuhl und Thron, prangend in der Ehrenkron, und mit Palmen ausgezieret, weil sie glücklich triumphiret.

6. Gottes Ordnung stehet feste, und bleibt ewig unverrückt; seine Freund und Hochzeitsgäste werden nach dem Streit beglückt. Israel erhält den Sieg nach geführtem Kampf und Krieg; Kanaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, meine Seel, und dulde dich; Gott wird dich gewiß erretten, das Gewitter leget sich; nach dem Blitz und Donnerschlag folgt ein angenehmer Tag; auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen.

In eigener Melodie.

518. Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein Zweifel haben, er werd am jüngsten Tag aufstehn, und unverweslich hervor gehn.

2. Erd ist er und von der Erden, wird auch zu Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein Seel lebet ewig in Gott, der sie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu einm selgen End. Er hat getragen Christi Joch, ist gstorben und lebet doch noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis am jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklä-

ren, und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewiger Freud und Wonne leuchten, wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen, und gehn all heim unsre Straßen; schicken uns auch mit allem Fleiß: denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst vons Teufels Gwalt und ewger Pein; ihm sei Lob, Preis und Ehr allein. Michael Weiße.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

519. Nur ein plötzlich Angedenken an die finstre Ewigkeit kann schon eine Seele kränken, die sich jetzt der Sünde freut. O was wird man dann erfahren, wenn sich die wird offenbaren!

2. Ewig sein, und doch nicht leben; heulen, aber unerhört; Sünden tragen ohn Vergeben; leiden, was beständig währt; in den tiefen Finsternissen brennen, und vom Licht nichts wissen;

3. Dürsten, wo kein Tropf zum Kühlen; zagen, wo kein Trost und Rath; sterben, und die Pein doch fühlen; reuen, aber nun zu spat; und im Schwefelpfuhl ersoffen, doch kein End und Rettung hoffen.

4. Gott, bewahr mich vor den Flammen, die dein Eifer angezündt, daß mein Glaube fürs Verdammen Heil in Christo Jesu findt. Du hast ja den Sohn gegeben, daß wir sollen durch ihn leben.

5. Jesu, ewiger Erlöser, bring mich in dein ewig Licht, mach dein Lob an mir stets größer; in der Hölle dankt man nicht. Dein Geist lehr mich ohne Kränken an die Ewigkeit gedenken. M. Phil. Friedr. Hiller.

In eigener Melodie.

520. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang ohne Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben; ja, wie mein Heiland selber spricht: aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang; o ewig, ewig! ist zu lang, hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum wenn ich diese lange Nacht zusammt der großen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich, als die Ewigkeit.

4. Wenn der Verdammten große Qual so manches Jahr, als an der Zahl hier Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich sollte währen, so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

5. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tausend, tausend Jahr hast kläglich ausgestanden, und von den Teufeln solcher Frist ganz grausamlich gemartert bist, ist

doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, so niemand zählen kann, die fänget stets von neuem an.

6. Ach Gott, wie bist du so gerecht, wie strafest du die bösen Knecht im heißen Pfuhl der Schmerzen. Auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein bestellt. Ach nimm dies wohl zu Herzen, betracht es oft, o Menschenkind; kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

7. Ach fliehe doch des Teufels Strick; die Wollust kann ein Augenblick und länger nicht ergötzen; dafür willst du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höhl, o Mensch, zum Pfande setzen; ja schöner Tausch, ja wohl gewagt, das bei den Teufeln wird beklagt.

8. So lang ein Gott im Himmel lebt und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen; es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, wann Gott nicht mehr wird ewig sein.

9. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlornes Schaf, und bessre bald dein Leben. Wach auf, es ist doch hohe Zeit; es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag; wer weiß noch, wie man sterben mag?

10. Ach laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffahrt, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten; schau an die große Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusammt des Teufels Wüthen. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht.

11. O du verfluchtes Menschenkind, von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben. Ach, ach soll denn die Höllenpein, da mehr denn tausend Henker sein, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kann?

12. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende; nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt. *Johann Rist.*

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

521. O Welt, ich muß dich lassen, ich fahr dahin mein Straßen ins ewge Vaterland. Mein Geist will ich aufgeben, dazu mein Leib und Leben setzen in Gottes gnädig Hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben endet; Sterben ist mein Gewinn. Kein Bleiben ist auf Erden, das Ewge muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von Gott gezogen durch Schand und Büberei; will ich doch nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen, daß mir mein Sünd vergeben sei.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen, sein Angsicht will ich schauen wahrlich durch Jesum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben; mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden umsonst durch Christi Blut. Kein Werk kommt mir zu Frommen, so will ich zu ihm kommen allein der christlich Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewge Leben; umsonst will er mirs geben, und nicht nach meinm Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit. Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seele sich vom Leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen. O Welt, thu dich besinnen, denn du mußt auch hernach. Thu dich zu Gott bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben sei du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist schon vorhanden; hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen; sonst all irdische Sachen sollst du gutwillig fahren lan.

10. Das schenk ich dir am Ende: Ade, zu Gott dich wende; zu ihm steht mein Begehr. Hüt dich vor Pein und Schmerzen, nimm mein Abschied zu Herzen, meins Bleibens ist jetzt hier nicht mehr.

Johann Hesse.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

522. Uns Menschen stehn zwei Orte vor, eh wir von hinnen scheiden; der Tod eröffnet uns das Thor zu einem dieser beiden. So wie man seine Zeit beschließt, und selber einen auserkiest, so wird man ihn erhalten.

2. Der ein ist jener Freudenort, wo Gott und Christus wohnet; der andre führt zur Hölle fort, wo er den Sündern lohnet. Dort geht es wohl, hier übel zu; hier ist viel Pein, dort hat man Ruh; dort lacht man, hier ist Weinen.

3. O Hölle, welch ein Wort ist das! Nichts wird dadurch bedeutet, als Jammer ohne Ziel und Maaß, als Qual, für die bereitet, die Gottes schnöde Feinde sein, für alle Teufel insgemein, für Sünder, die verworfen.

4. Ist etwa eine Noth bewußt und schrecklich anzuhören; kann etwas unsre Freud und Lust in Traurigkeit verkehren; macht etwas Schmerzen, Noth und Pein und ein Verlangen, nie zu sein: ist es die Qual der Hölle.

5. Da trägt der Mensch, kommt er hinein, ein unaussprechlich Quälen; er leidet unerhörte Pein an Leib und an der Seelen. Den Jammerwurm, der nimmer stirbt, das Feuer, welches nie verdirbt, muß er beständig fühlen.

6. Die Angst, die sein Gewissen hat, die Furcht in seinem Herzen, die Pein für manche Frevelthat macht ihm viel tausend Schmerzen. Was er gethan, gedacht, gesagt, das kommt ihm vor, das nagt und plagt die sündenvolle Seele.

7. Die Augen, die nach Pracht geschaut, die wollustvollen Ohren, die Zunge, die auf Lügen baut und oftmals falsch geschworen, der Mund, der oft gelästert hat, die Hand voll Mord und Missethat, die lasterhaften Füße,

8. Ja alle Glieder insgemein, die sich in Sünden üben, wird künftig die verfluchte Pein in Ewigkeit betrüben. Sie werden ihre Fröhlichkeit mit desto größerm Herzeleid dort ewig büßen müssen.

9. O Mensch, das überlege wohl, bekehre dich von Herzen; denk, was man thun und lassen soll, zu meiden solche Schmerzen. O Vater, lehr uns in der Zeit dein Kind zu sein, und jenem Leid der Hölle zu entfliehen.

In eigener Melodie.

523. VALEt will ich dir geben, du arge, falsche Welt, dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier; da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn. Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon. Verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth; laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde, zu Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblut zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit; rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, wer kömmt ins Himmels Schloß; der ist ewig genesen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Namn aufs beste ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel fein feste ins schöne Bündelein der, die im Himmel grünen und vor dir leben frei, so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sei.

Valerius Herberger.

In eigener Melodie.

524. Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu; da wird sein der rechte Friede und die stolze Seelenruh. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los, und der Herzensangst entnommen, ruhe sanft in Gottes Schooß. In der Welt ist Angst und Noth, endlich gar der bittre Tod; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was ist doch der Erden Freude? Nebel, Dunst und Herzeleid. Hier auf dieser schwarzen Heide sind die Laster ausgestreut. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schaar: heilig, heilig, heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bei dir ist Spott und Hohn und ein steter Jammerton; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Nichts ist hier denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht; will uns gleich die Sonne scheinen, so verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bei dir ist Angst und Noth,

Sorgen und der bittre Tod; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

6. Nun es wird dennoch geschehen, daß ich auch in kurzer Zeit meinen Heiland werde sehen in der großen Herrlichkeit; denn bei uns ist lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. O wer nur dahin gelanget, wo jetzund der schöne Chor in vergüldten Kronen pranget, und die Stimme schwingt empor; denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun ist Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen? Stunden, o wann schlaget ihr, daß ich mich doch mag besprechen mit dem Schönsten für und für? Welt, du hast nur Sturm und Streit, lauter Qual und Traurigkeit; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor Gott besteht, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heißt: kommet! und nicht: geht! Welt, bei dir ist Angstgeschrei, Sorge, Furcht und Heuchelei; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

Joh. Georg Albinus.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

525. Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein: sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe für Jesum eingeweiht, und noch bei Gott in Gnaden: was sollt es ihnen schaden, daß sie die Krone schon erfreut?

3. Die Unschuld einzubüßen, stets an das Kämpfen müssen, gar leicht verloren gehn, das Sterben schwerer machen, sind wahrlich keine Sachen, nach welchen kluge Leute stehn.

4. Wie leichtlich geht bei Kindern von uns erwachsnen Sündern das fremde Feuer an! O Glücke, wenn wir wissen, daß nichts mehr einzubüßen, daß sie kein Tod mehr tödten kann.

5. O wohl auch diesem Kinde! Es stirbt nicht zu geschwinde. Zeuch hin, du liebes Kind! Du gehest ja nur schlafen, und bleibest bei den Schafen, die ewig unsers Jesu sind.

Johann Andreas Rothe.

In eigener Melodie.

526. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und soll hinfahrn mein Straße, so gleit du mich, Herr Jesu Christ, mit Hülf mich nicht verlasse. Mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ: du wollst sie mir bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken sehr, mein Gwissen wird mich nagen, denn ihr sind viel wie Sand am Meer: doch will ich nicht verzagen; gedenken will ich an dein Tod, Herr Jesu, und dein Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen; wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir; ein ewigs Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Todsfurcht kann sie vertreiben; denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken, so schlaf ich ein und ruhe fein, kein Mensch kann mich aufwecken, denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, uns führn zum ewgen Leben. Nicolaus Hermann 1—4.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

527. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende: hin geht die Zeit, her kömmt der Tod. Ach wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnoth. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken, und, wenn ich einstens sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken, und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für, und sage frisch in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

5. Mach mir stets zuckersüß den Himmel, und gallenbitter diese Welt; gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Jesu zu, darein ich mich fest gläubig wende, das giebt mir recht erwünschte Ruh. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett; da find ich Trost in Todesstunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sei Leben oder Tod; ich leg die Hand in seine Seite, und sage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier; nun kannst du meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt; ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß; mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich glaub, und bin es ganz gewiß: durch deine Gnad und Christi Blut, machst dus mit meinem Ende gut.

Aemilie Juliane,
Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

528. Wie fleugt dahin der Menschen Zeit, wie eilet man zur Ewigkeit; wie wenig denken an die Stund von Herzensgrund, wie schweigt hiervon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum, ein nichteswerther Wasserschaum; im Augenblick es bald vergeht, und nicht besteht, gleichwie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehovah, bleibest mir das, was du bist, ich traue dir. Laß Berg und Hügel fallen hin, mir ist Gewinn, wenn ich allein bei Jesu bin.

4. So lang ich in der Hütten wohn, ei, lehre mich, o Gottes Sohn; gieb, daß ich zähle meine Tag, und munter wach, daß eh ich sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth? Lust, Ehr und Reichthum in dem Tod? O Mensch, du läufst dem Schatten zu, bedenk es nu, du kommst sonst nicht zu wahrer Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Narren Lust, mir ist das höchste Gut bewußt; das such ich nur, das bleibet mir, o mein Begier, Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir.

7. Was wird das sein, wenn ich dich seh, und bald vor deinem Throne steh? Du unterdessen lehre mich, daß stetig ich mit klugem Herzen suche dich.

Joachim Neander.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

529. Wir glauben an dich, Jesu Christ, und an dein Wiederkommen, wenn voll die Zahl der Sünder ist und voll die Zahl der Frommen. Auf hellen Wolken strahlst du dann, daß dich kein Aug ertragen kann des Bösewichts und Heuchlers.

2. Mit aller deiner Engel Heer kommst du zur Erde wieder; die Erde bebt, es dampft das Meer und Sterne stürzen nieder. Da stehst du, Richter aller Welt, um dich ein Heer, das Niemand zählt, der auferstandnen Todten.

3. Und jede That und jedes Wort der Kleinen und der Großen, aus jeder Zeit, aus jedem Ort, wird vor dir aufgeschlossen, wird dargelegt in helles Licht; und Alles wägt dein scharf Gericht im Angesicht der Welten.

4. Vor dir entflieht die Dunkelheit, und jede Nacht wird helle; und Wahrheit und Gerechtigkeit tritt an des Unrechts Stelle; die Wahrheit Gottes spricht durch dich, und Alles, Alles zeiget sich, wies ist und war und sein wird.

5. O Jammer dann dem Bösewicht, und Freude dann dem Treuen; wenn Straf und Lob dein Urtheil spricht, das nie dich wird gereuen.

O Allgerechter, möchten wir nie dein vergessen, rein vor dir des Lebens Pfade wandeln!

Johann Kaspar Lavater.

Mel. Es ist genug, so nimm, Herr, meinen Geist.

530. Zeuch hin, mein Kind! denn Gott selbst fordert dich aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; doch weil es Gott gefällt, so unterlaß ich alles Klagen, und will mit stillem Geiste sagen: Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! der Schöpfer hat dich mir nur in die Welt geliehn. Die Zeit ist weg, darum befiehlt er dir jetzt wieder fortzuziehn. Zeuch hin! Gott hat es so versehen: was dieser will, das muß geschehen. Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! im Himmel findest du, was dir die Welt versagt; denn nur bei Gott ist wahrer Trost und Ruh, da wird kein Schmerz erfragt. Hier müssen wir in Aengsten schweben: dort kannst du ewig fröhlich leben. Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! hinauf in Gottes Schul, da Gott selbst Lehrer ist; da lauter Lust, da du vor Gottes Stuhl beim Chor der Engel bist. Da kannst du deinem Jesu singen, die Himmelslieder lassen klingen. Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! wir folgen alle nach, so bald es Gott gefällt. Du eilest fort, eh denn das Ungemach mit Haufen sich einstellt. Wer lange lebt, steckt lang im Leide: wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude. Zeuch hin, mein Kind!

6. Zeuch hin, mein Kind! die Engel warten schon auf deinen frommen Geist. Du siehest auch, wie Jesus, Gottes Sohn, dir schon die Krone weist. Nun wohl, dein Seelchen ist entbunden, du hast in Jesu überwunden. Zeuch hin, mein Kind!

Gottfried Hoffmann.

II. Vom ewigen Leben.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

531. Ach wär ich schon dort droben, mein Heiland, wär ich da, wo dich die Schaaren loben, und säng Halleluja!

2. Wo wir dein Antlitz schauen, da sehn ich mich hinein, da will ich Hütten bauen, denn dort ist gut zu sein.

3. Da werd ich alles sehen: den großen Schöpfungsrath, was durch dein Blut geschehen und deines Geistes That.

4. Da feiern die Gerechten, die ungezählte Schaar, mit allen deinen Knechten das große Jubeljahr.

5. Mit göttlich=süßen Weisen wird mein verklärter Mund dich ohne Sünde preisen, du, meines Lebens Grund.

6. Da werden meine Thränen ein Meer voll Freude sein. Ach stille bald mein Sehnen, und hole mich hinein.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Mel. Valet will ich dir geben.

532. Der Bräutgam wird bald rufen: Kommt all, ihr Hochzeitgäst! Hilf, Gott, daß wir nicht schlafen, in Sünden

schlummern fest, bald han in unsern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürfen uns nicht wenden von deinem Angesicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apostel bei ihm ein große Zahl.

3. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, sich unsrer gar nicht schämen, uns mengen mitten ein; wir werden alle treten zur Rechten Jesu Christ, als unsern Gott anbeten, der unsers Fleisches ist.

4. Gott wird sich zu uns kehren, einm jeden setzen auf ein güldne Kron der Ehren, uns herzen freundlich drauf; wird uns an sein Brust drücken aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns schmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saitenspiel; die Musica wird bringen in Gott der Freuden viel; die Engel werden singen, all Heilgen Gottes gleich, mit himmelischen Zungen ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns fröhlich leiten ins ewge Paradeis, die Hochzeit zu bereiten zu seinem Lob und Preis; da wird sein Freud und Wonne in rechter Lieb und Treu aus Gottes Schatz und Brunne, und täglich werden neu.

7. Also wird Gott erlösen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Bösem, von Trübsal, Angst und Spott, von Trauern, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Zorn und Zagen, von aller bösen Zeit.

Johann Walther.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

533. Die Zeit ist nunmehr nah, Herr Jesu, du bist da; die Wunder, die den Leuten dein Ankunft sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in großer Zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? Ich soll auf dem beruhn, was du mir hast verheißen, daß du mich wollest reißen aus meines Grabes Kammer und allem andern Jammer.

3. Ach Jesu, wie so schön wird mirs alsdann ergehn! Du wirst mit tausend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde mich zu dir schwingen werde.

4. Ach was wird doch dein Wort, o süßer Seelenhort, was wird doch sein dein Sprechen, wenn dein Herz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern!

5. Werd ich denn auch vor Freud in solcher Gnadenzeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß sie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein schönes Licht wird mir dein Angesicht, das ich in jenem Leben werd erstmals sehen, geben! Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe!

7. Dein Augen, deinen Mund, den Leib, der noch verwundt, da wir so fest auf trauen, das werd ich alles schauen; auch innig herzlich grüßen die Maal an Händ und Füßen.

8. Dir ist allein bewußt die ungefälschte Lust und edle Seelenspeise in deinem Paradeise; die kannst du wohl beschreiben, ich kann nichts mehr als gläuben.

9. Doch was ich hier gegläubt, das steht gewiß, und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen. All anders Gut vergehet, mein Erbtheil das bestehet.

10. Ach Herr, mein schönstes Gut, wie wird sich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu verneuen, wenn du mir wirst mit Lachen die Himmelsthür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind, komm, schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben; komm, wirst du sagen, weide dein Herz in ewger Freude.

12. Ach du so arme Welt, was ist dein Gold und Geld hier gegen diese Kronen und mehr als güldnen Thronen, die Christus hingestellet dem Volk, das ihm gefället.

13. Hier ist der Engel Land, der selgen Seelen Stand; hier hör ich nichts als Singen, hier seh ich nichts als Springen; hier ist kein Kreuz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher Sinn, halt ein, wo denkst du hin? Willst du, was grundlos, gründen, was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz sich neigen, und alle Redner schweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir; dein will ich stets gedenken, Herr, der du mir wirst schenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünschen kann und zählen.

16. Ach wie ist mir so weh, eh ich dich aus der Höh, Herr, sehe zu uns kommen; ach daß zum Heil der Frommen du meinen Wunsch und Willen noch möchtest heut erfüllen!

17. Doch du weißt deine Zeit; mir ziemt nur, stets bereit und fertig da zu stehen, und so zum Herrn zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dies gieb, Herr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke, da unser Schreck auf Erden soll Fried und Freude werden. Paul Gerhard.

In eigener Melodie oder:
Valet will ich dir geben.

534. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein; der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht. Auf, betet, kämpft und wachet, bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet sie mit Oel, und seid des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreien: der Bräutigam ist nah; begegnet ihm im Reihen, und singt Hallelujah!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit, auf, auf, ihr Reichsgenossen, der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen,

drum schlafet nicht mehr ein; man sieht die Bäume blühen, der schöne Frühlingsschein verheißt Erquikkungszeiten; die Abendröthe zeigt den schönen Tag von weiten, davor das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? Wer klug ist, der ist wach. Gott kommt die Welt zu strafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten sammt dem Drachen; drum auf, der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und seid nicht mehr betrübt. Es sind die Freudenstunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen und mit gestorben seid, sollt nun nach Kreuz und Klagen in Freuden sonder Leid mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Siegeskron.

8. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid; hier stehn die Weizenhalmen in Frieden nach dem Streit, und nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein, die dort der Tod zerschlagen; hier schenkt man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden, hier ist der sichre Port; hier sind die güldnen Gassen, hier ist das Hochzeitmahl, hier soll sich niederlassen die Braut im Rosenthal.

10. O Jesu, meine Wonne, komm bald und mach dich auf; geh auf, verlangte Sonne, und eile deinen Lauf. O Jesu, mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit; wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

Laurentius Laurenti.

In eigener Melodie.

535. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt Gott, ich wär in dir. Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, weit über blachem Feld schwingt es sich über alle, und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel schönste Stund, wann wirst du kommen schier? da ich mit Lust, mit freudenfreiem Mund die Seele geb von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände bei jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich die Stätt der Element; fährt auf Eliä Wagen mit engelischer Schaar, die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, nun sei gegrüßet mir; thu auf die Gnaden-Pfort. Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb der Ewigkeit.

5. Ein edles Volk und ein sehr werthe Schaar kommt dann gezogen schon; was in der Welt von Auserwählten war, seh ich die beste Kron, die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch

war so ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich eingelanget bin ins schöne Paradeis, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Hallelujah reine man spricht in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn End in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön, auf Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freudensaal, mit hundert tausend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie von Anfang gesungen das himmelische Heer.

Joh. Matth. Meyfart.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

536. Ists, oder ist mein Geist entzückt? Mein Auge hat jetzt was erblickt, ich seh den Himmel offen; ich sehe Gottes Königsthron, zur Rechten Jesum, Gottes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, klinget, spielt auf scharfen Davidsharfen, jauchzt von Herzen; Jesus stillet alle Schmerzen.

2. Ich seh, er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu in reiner schöner Seide; die Kleider sind mit Gold durchstickt, der Bräutgam hat sie selbst geschmückt mit theurem Halsgeschmeide. Meister, Geister, Cherubinen, Seraphinen wünschen Glücke; Jesus giebt ihr Liebesblicke.

3. Der Braut ist nichts als Lust bewußt, Gott sieht an ihrer Schönheit Lust, sie glänzet wie die Sonne; man führt sie in den Brautpalast, ins Freudenhaus, zur stolzen Rast, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donner-Blitze sind verschwunden; Gottes Lamm hat überwunden.

4. Gott hat sie aus dem Strom erfrischt, der Augen Thränen abgewischt, Gott kömmt bei ihr zu wohnen. Er will ihr Gott, sie sein Volk sein, selbst bei ihr gehen aus und ein: wie reichlich kann Gott lohnen! Trauet, schauet Gottes Güte, Gottes Hütte bei den Kindern; Gott wohnt bei bekehrten Sündern.

5. Wie heilig ist die neue Stadt, die Gott unds Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Boten. Gar nichts Gemeines geht hinein, wer greuelt, muß verbannet sein, sein Theil ist bei den Todten. Reine, feine Edelsteine sind gemeine; ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaspis schimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonne nicht, nicht unsers Mondes blasses Licht, das Lamm ist ihre Sonne; ihr Leuchter Gottes Herrlichkeit; die Heiden wandeln weit und breit bei dieses Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieser Orte stehet offen, da ist keine Nacht zu hoffen.

7. Von Gottes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Gassen muß das Holz des Lebens wässern. Die Frucht, die der Baum zwölffach trägt, und jedes Blättchen, das er hegt, soll die Gesund-

heit bessern. Schlechte Knechte, Herren, Fürsten, Kaiser dürsten nach der Quelle; sie fleußt recht krystallenhelle.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast die Stätt auch mir bereit, hilf mir sie auch ererben. Weise, preise ihre Kräfte, ihr Geschäfte mir Elenden. Laß mich auf den Anblick enden.

Ahasverus Fritsch.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

537. Mein Gott, dein heilig Bibelbuch schreibt viel vom jüngsten Tage; doch weiß ich keinen schönern Spruch, als dort des Aeltsten Frage: Von wannen kommen die heran, mit weißen Kleidern angethan?

2. Die Antwort ist darauf bereit: Sie sind aus Trübsal kommen und haben das schneeweiße Kleid der Unschuld angenommen, weil sie von aller Missethat des Lammes Blut gewaschen hat.

3. Auf dieses theure, werthe Wort will ich im Glauben trauen, und wenn die Auserwählten dort dich einstens werden schauen, so will ich gleichfalls auferstehn, und auch in weißen Kleidern gehn.

4. Es hat mir ja von Jugend auf an Trübsal nie gefehlet, der bösen Welt verirrter Lauf hat mich genug gequälet, und ob mein Stand gleich christlich ist, so drückt mich doch oft Trug und List.

5. Je mehr mein Herz zu Gott sich hält, je mehr sind meiner Feinde, das Fleisch, der Satan und die Welt sind niemals meine Freunde; die Sünde schleicht mir täglich nach, der Geist ist stark, das Fleisch ist schwach.

6. Doch bin ich von mir selbst nicht gut, denn das bekenn ich, leider! so wasch ich doch durch Christi Blut im Glauben meine Kleider, dies machet mich so hell und rein, daß ich kann ewig selig sein.

7. Da will ich dir bei Tag und Nacht vor deinem Throne dienen, und ewig, trotz des Todes Macht, in deinem Tempel grünen, wenn der, so auf dem Stuhle sitzt, in seiner Wohnung mich beschützt.

8. Alsdann wird mich in Ewigkeit kein Durst noch Hunger plagen, da werd ich über keine Zeit der Sonnenhitze klagen, wenn mich das Lamm gleich als ein Hirt zum Brunn des Lebens leiten wird.

9. Muß ich indessen oft und viel im Christenstande weinen, so halt ich dir im Glauben still; die Zeit wird bald erscheinen, da du mir, o mein Lebensfürst! die Thränen selbst abwischen wirst.

J. J. Schumann.

Mel. In dem Leben hier auf Erden.

538. Wer sind die vor Gottes Throne, was ist das für eine Schaar? Träget jeder eine Krone, glänzet gleich den Sternen klar; Hallelujah singen all, loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, die Palmen tragen, wie ein Sieger, in der Hand, wenn er seinen Feind geschlagen und geleget in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg hat gezeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide, welche ist Gerechtigkeit, angethan mit weißem Kleide, das zerreibet keine Zeit und veraltet nimmermehr? Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, die wohl gekämpfet für des großen Gottes Ehr, haben Fleisch und Blut gedämpfet, nicht gefolgt des Satans Heer; die erlanget auf den Krieg durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind die, die viel erlitten Trübsal, Schmerzen, Angst und Noth, im Gebet auch oft gestritten mit dem hochgelobten Gott: nun hat dieser Kampf ein End; Gott hat all ihr Leid gewendt.

6. Es sind Zeugen eines Namens, der uns Huld und Heil gebracht; haben in dem Blut des Lammes ihre Kleider hell gemacht; sind geschmückt mit Heiligkeit, prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen hier als Priester vor dem Herrn, Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib und Seel geopfert gern: nunmehr stehn sie all herum vor dem Stuhl im Heiligthum.

8. Welche wie ein Hirsch gelechzet nach dem Strom, der frisch und hell, also ihre Seel geächzet nach dem rechten Lebensquell: nun ihr Durst gestillet ist, da sind sie bei Jesu Christ.

9. Auf dem Zionsberg sie weidet Gottes Lamm, die Lebenssonn, mitten in dem Stuhl sie leitet zu dem rechten Lebensbronn; Hirt und Lamm, das ewig Gut, lieblich sie erquicken thut.

10. Es sind die, die hart gedrücket manche harte Trübsalshitz. Nun sind sie hinweggerücket dahin, wo des Herren Sitz, wo die Hütte Gottes ist, wo kein Feind, kein Argelist.

11. Es sind die, von deren Wangen Thränen sind geflossen stark, deren Herz die Angst umfangen und das Leid verzehrt ihr Mark. Nun Gott ihre Seeln erfrischt, sind die Thränen abgewischt.

12. Ach Herr Jesu, meine Hände ich zu dir nun strecke aus; im Gebet mich zu dir wende, der ich noch in deinem Haus hier auf Erden steh im Streit: jag, o Herr, die Feinde weit.

13. Hilf mir Fleisch und Blut besiegen, Teufel, Sünde, Höll und Welt; laß mich nicht darnieder liegen, wenn ein Sturm mich überfällt. Führe mich aus aller Noth, Herr, mein Fels, mein treuer Gott.

14. Gieb, daß ich sei neu geboren; an dir, als ein grünes Reis, wachse, und sei auserkoren, durch dein Blut gewaschen weiß; meine Kleider halte rein, meide allen falschen Schein.

15. Daß mein Theil sei bei den Frommen, deinem Bild die ähnlich sind, und aus großer Trübsal kommen; hilf, daß ich auch überwind alle Trübsal, Noth und Tod, bis ich komm zu meinem Gott.

16. Mache mich bereit zu dienen, daß ich als ein Priester dein im Gebet mich darf erkühnen dich zu nennen Vater mein; deine Hütte decke mich vor dem heißen Sonnenstich.

17. Meinen Durst und Hunger stille auf der fetten Zionsau; mein Verlangen auch erfülle deines Angesichtes Schau; meine Thränen wische ab, meine Seel dein Geist stets lab.

18. O wie groß wird sein die

Wonne, wenn wir werden allermeist schauen auf dem hohen Throne Vater, Sohn und heilgen Geist! Amen, Lob sei dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit! Theodor Schenck.

In eigener Melodie.

539. Wird das nicht Freude sein: nach gläubigem Vertrauen dort selbst den Heiland schauen in unserm Fleisch und Bein, mit seinen holden Blicken und Worten sich erquicken; wird das nicht Freude sein?

2. Wird das nicht Freude sein, wenn, was der Tod entnommen, uns wird entgegenkommen und jauchzend holen ein, wenn man wird froh umfassen, was thränend man verlassen; wird das nicht Freude sein?

3. Wird das nicht Freude sein: sehn untern Füßen liegen, womit man hier muß kriegen, Gott dienen engelrein, von Schmerzen, Leid, Verdrießen nicht das Geringste wissen; wird das nicht Freude sein?

4. Wird das nicht Freude sein: was unaussprechlich, hören, des Höchsten Lob vermehren, die Engeln stimmen ein, wenn sie mit süßem Klingen ihr dreimal Heilig singen; wird das nicht Freude sein?

5. O, das wird Freude sein! weg, Güter dieser Erden, die Ehren voll Beschwerden, ihr Freuden auf den Schein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben! muß ich euch jetzt betrüben, denkt: dort wird Freude sein?

Hans Christoph v. Schweinitz.

Schlußlied.

Offenbarung Johannes 22, 17–20.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht.

540. Der Geist, der von des Höchsten Thron mit Blitz und Licht und Kraft ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn in ewig gleichem Wesen stehet, der sich herab zu uns Elenden neigt, uns durch den Sohn den Weg zum Vater zeigt:

2. Der Geist, der uns, als Gottes Pfand und Siegel, die Versichrung giebet, daß Gott mit treuer Liebeshand uns hält, und wie ein Vater liebet, der Geist, der uns in alle Wahrheit führt, der uns mit Licht, mit Kraft und Gnade ziert:

3. Und sie, die auserwählte Braut, durch Christi Blut und Tod erworben, aus seiner offnen Seit erbaut, da er für sie am Kreuz gestorben, die keusche Braut, des Himmels Königin, voll Gotteskraft, voll Christi Geist und Sinn:

4. Die schöne Braut, in Christi Blut gewaschen und schneeweiß gebadet, die Gott mit seiner Segensfluth an Seel und Geist so hoch begnadet; die Braut, die er, der Bräutgam, frei gemacht, und sie vom Wust der Erden weggebracht:

5. Die zwei, ob man sie gleich nicht schaut, so hört man sie doch beide schreien: Komm, spricht der Geist, komm, spricht die Braut; Ein Jesus soll die zwei erfreuen. Der Geist spricht: Komm, und stellts der Braut schon für. Die Braut spricht: Komm! in schmerzlicher Begier.

6. Der Geist verlangt die große

Schaar und Zahl der Heilgen voll zu haben; drum ruft und lockt er immerdar, und bricht hervor mit seinen Gaben. Je stärker sich die Zahl der Frommen mehrt, je näher wird sein Ruf: Ach komm! gehört.

7. Die Braut, wie werth sie Jesus hält, so liegt sie doch in Spott und Plagen, ist allezeit ein Fluch der Welt, und muß die Schmach des Lammes tragen; drum sehnt sie sich nach ihrem Bräutigam und spricht: Ach komm, komm, Held aus Davids Stamm!

8. Der Geist, der hier auf Erden zeugt, zeugt auch in seiner Boten Munde, daß sich die Welt zum Ende neigt. Er ruft: Es ist die letzte Stunde! Er ruft der Welt: Komm, es ist hohe Zeit! er ruft dem Herrn: Komm, komm zur Herrlichkeit!

9. Die Braut trägt hier den Sündenleib, und hat so viel mit sich zu kämpfen; sie weiß von keinem Zeitvertreib, als nur die schnöden Lüste dämpfen. Drum wirkt der Geist in ihr dies Ach-Geschrei: Komm, Jesu, komm, und mach mich einmal frei!

10. Der Geist wird von der Welt verlacht, und sie, die Braut, ist hier auf Erden verdeckt in ihrer Zier und Pracht; dort hofft sie offenbar zu werden. Der Geist spricht: Komm, zeuch Macht und Eifer an! Die Braut spricht: Komm, bring mich nach Kanaan!

11. So spricht der Geist, so spricht die Braut: Komm, Jesu, komm! Und wer es höret, der ruf und schrei auch überlaut: Komm! Alles, was Gott angehöret, das spreche: Komm! Es wird auch bald geschehn. Es hats die Braut im Geist vorher gesehn.

12. Kommt doch nun her, die ihr das Heil der Seelen ernstlich sucht und meinet; kommt doch und nehmt das beste Theil, kommt, eh noch unser Held erscheinet. Er selber spricht: Ja, ja, ich komme bald. Ach kommt denn her, eh noch sein Zorn erschallt.

13. Kommt, trinket, wenn ihr durstig seid, hier öffnet sich die Lebensquelle; Licht, Kraft und Trost ist hier bereit und Arzenei auf alle Fälle. Kommt, nehmt das Heil aus Christi Händen an, und seht, was er, mein Schatz, an mir gethan.

14. Ich kam, als er durch seinen Geist mich kräftig zog, und fand das Leben. Denn alles, was nur Gnade heißt, hat er, mein Hirte, mir gegeben. Er kam zu mir, eh ich noch zu ihm kam; ich kam zu ihm, da er in Schooß mich nahm.

15. Wie lieblich hat er mich erquickt, wie oft hab ich von ihm getrunken! Wie hat er mich ans Herz gedrückt, wenn ich in seine Lieb gesunken! Wie manchen Trost hat seine Liebeskraft aus seinem Wort in meiner Seel geschafft!

16. Wie oft hab ich in dieser Lust, in Kraft des Geistes: Komm! geschrieen, wenn er in meiner matten Brust den Glauben mir dazu verliehen. Ich war durch ihn ein Glied von seiner Braut; drum hat mein Geist oft nach ihm ausgeschaut.

17. Und siehe da, es ist vollbracht; ich rufte: Komm! in Glaubensblicken; mein Bräutgam, komm zur Mitternacht, mich hin vor deinen Thron zu rücken. Ich ging mit ihm zu seiner Hochzeit ein, wo Geist und Braut vor ihm beisammen sein.

Gebete

aus

Johann Arnds „Paradies-Gärtlein" und andern zusammengezogen.

Tägliches Gebet.

Ach, du lieber Herr und Gott! ich lebe, aber ich weiß nicht, wie lange? ich muß sterben und weiß nicht, wann? du, mein himmlischer Vater, weißt es. Wohlan! soll dieses Stündlein oder dieser Tag etwa der letzte Tag (diese Nacht etwa die letzte Nacht) meines Lebens sein: Herr! dein Wille geschehe; der ist allein der beste, nach demselben bin ich bereit im wahren Glauben an Christum, meinen Erlöser, zu leben und zu sterben. Allein, lieber Gott, gewähre mir nur diese Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden sterben und verderben. Gieb mir rechtschaffene Erkenntniß, Reue und Leid über meine begangenen Sünden, und stelle sie mir noch in diesem Leben unter Augen, damit sie mir nicht am jüngsten Tage unter Augen gestellet und ich dadurch vor Engeln und Menschen zu Schanden werden möge; sondern verleihe mir so viel Zeit und Raum zur Buße, daß ich meine Uebertretung von Herzen erkennen, bekennen und derselben Vergebung und Trost aus deinem seligmachenden Wort erlangen möge.

Ach, barmherziger Vater, verlaß mich nicht! nimm ja deinen heiligen Geist nicht von mir! Mein Herz und meines Herzens Zuversicht ist dir, o Herzens-Kündiger, wohl bekannt; in derselben erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich sterben, wann du willst; verleihe mir nur ein vernünftiges, sanftes und seliges Ende, Amen. Herr Jesu! nimm meine Seele in deine Hände und laß sie dir befohlen sein! Amen.

Erneuerung des Taufbundes.

Ich glaube an den dreieinigen Gott, Vater, Sohn und heiligen Geist, meinen lieben Gott, meinen Schöpfer, Erlöser und Tröster, auf dessen allerheiligsten Namen ich getauft bin. Ich erneure hiermit den Bund meiner heiligen Taufe, und sage von Neuem wieder ab dem Teufel und allen seinen Werken und Wesen, der gottlosen, argen Welt, meinem sündigen Fleisch und Blut; ergebe mich dir aber aufs Neue, Gott Vater, Sohn und heiligem Geiste, mit Leib und Seel in deine Hände. Ich befehle dir meine, auch aller Mit-Christen, ja aller Menschen zeitliche und ewige Wohlfahrt. Deinem allerheiligsten Namen, du dreieiniger Gott, sei von mir und allen Menschen Lob, Preis und Dank gesagt, jetzt und in Ewigkeit! Amen.

Morgen- und Abendgebete.

Morgengebet am Sonntage.

O du Vater des Lichts, der du das natürliche Licht dieser Welt uns scheinen lässest, sende doch

auch heute und allezeit das wahrhaftige Licht, Jesum Christum, in mein Herz, und laß ihn darin leuchten und alle Finsterniß vertreiben, damit ich dich, o ewiger Gott! in deinem lieben Sohne erkenne und lieb gewinne. Siehe, ich bin durch die Sünde in der Finsterniß der Eitelkeit gefangen und verdunkelt: darum lehre du mich selber durch deinen heiligen Geist aus deinem heiligen Wort, wie ich mich zu dir bekehren und dir im Glauben gehorsam werden könne. So werde ich mich erst recht mit Lob und Dank zu dir wenden, und dir in deinem Lichte dienen und gefallen können. O Herr Jesu Christe! du Sonne der Gerechtigkeit, gehe du mir auf als ein Morgenstern und schenke mir dein Heil unter deinen Flügeln, damit mir alle Tage meines Lebens zu rechten Sonntagen werden. Lehre mich aufwachen vom Schlafe meiner natürlichen Sicherheit, und aufstehen von allen todten Werken und Gesellschaften, damit du mich, Jesu, erleuchten mögest. Du bist ja der Glanz der Herrlichkeit, ach! so laß mich nicht mir selber leben, sondern dir, der du für mich gestorben und heute wieder auferstanden bist. O brich an, du helles Licht, in meinem Herzen, und herrsche über alle deine Feinde in uns, die du in deiner Auferstehung bezwungen hast. Und du, o heiliger Geist! schicke unsere Herzen heute, daß sie deine Tempel werden, darinnen du den ganzen Tag lehren könnest. Heilige alle Gedanken und Sinne, dein Wort zu fassen und zu behalten, auch dir ohne Falsch zu gehorchen und in täglicher Buße diese ganze Woche und allezeit fortzugehen. Halte selbst deinen Sabbath oder Ruhetag in uns, und habe dein Werk in unsern Herzen, daß wir dir gefällig sein in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Dir sei allein Preis und Lob gebracht, o heiliger Herr und Gott! der du mir heute dein Licht hast lassen helle werden, und so viel Gnad an Seel und Leib gegönnet. Ach! bewahre du selber in meinem Herzen, was dein Geist durch dein Wort in mich gepflanzet hat, damit ich viel Früchte bringe in Geduld zum ewigen Leben. Vergieb mir Alles, worin ich deinem vollkommenen Willen nicht nachgelebet haben mag. Laß mich auch den neidischen Feind diese Nacht oder sonst nicht sichten, noch des Guten, so du mir gezeiget hast, berauben. Auch wollest du sonst aus Gnaden wachen über Alles, was du mir gegeben und in deiner heiligen Ordnung anvertrauet hast. Sei mein Licht in meiner Seele, wenns dunkel wird, und meine Kraft bei aller Schwachheit, mein Schutz, Heil und Leben. In dein liebevolles Herz, Herr Jesu! ergebe ich mich ein, du einiges Heil meiner Seelen. Setze deinen heiligen Willen in mir doch beständig fort, und laß mich auch im Schlafe mit dir reden. Erinnere mich des gehörten Worts stetiglich, daß alle meine Sinne und Gedanken zu dir gerichtet bleiben, damit es immerfort Sonntag und ein heller Schein deines Lichts in meinem Gemüthe bleibe, der du meine einige Ruhe und Seligkeit sein willst ewig-

lich. Amen! durch deinen heiligen Geist. Amen.

Morgengebet am Montage.

Bei diesem Anfang der Woche rufe ich zu dir, o heiliger Vater! im Namen Jesu Christi, du wollest mein Herz, Muth und Sinn mit deinem heiligen Geist erfüllen, damit ich allein das denke, rede und thue, was du selber in mir willst und wirkst. Ach, vereinige meine Gedanken und Begierden mit dir durch die Liebe Christi, und reinige mein Gewissen durch sein Blut, damit ich in deinem heiligen Gehorsam einhergehe. Siehe, ich übergebe mich dir auf die ganze Woche, ja auf mein Lebenlang; stärke mich mit deiner Kraft, mache mich aufrichtig, dir und meinem Nächsten in Liebe zu dienen. Lehre mich wider alle Verführungen meines verderbten Herzens und böser Menschen streiten. Mache mir die Eitelkeit recht bitter, daß du mir desto süßer werdest. Hilf mir die Last dieser Woche tragen; leite mich wie ein lieber Vater und mache mich kindlich gehorsam. Sprich selbst deinen Segen über meine Arbeit und gehe mir mit deiner Weisheit vor, damit ich fröhlich und getrost darinnen, aber auch gewissenhaft und treu sei. Ja, werde du selbst in mir und allen meinen Dingen Anfang, Mittel und Ende zu deinem Preis und meinem Heil. Amen.

Abendgebet am Montage.

Heiliger und gerechter Gott! wir sollen in täglicher Buße uns immerdar zu dir wenden und deine Gnade also von Neuem suchen. Darum erinnere du mich selber durch den Geist deiner Zucht, worin ich etwa diesen Tag über oder sonst von dir abgewichen sei. Laß mich stets mit dem verlornen Sohne wieder zu dir nahen mit zerknirschtem Herzen, und komme mir mit deiner Erbarmung zuvor in allem meinem Elend, damit mich die Finsterniß nicht ungewaffnet überfalle. Nimm mich von Neuem auf in deine heilige Fürsorge wider alle Feinde, vornehmlich die unsichtbaren, und habe zugleich Dank für die heutige Bewahrung und Hülfe in meinem Beruf. Lehre mich erkennen, wie ich ohne dich unmöglich kann sicher bleiben, und wie du hingegen Macht genug habest, alle deine Kinder zu erleuchten und zu schützen. Das Fleisch laß in Züchtigkeit rein sein von allen sündlichen Lüsten. Laß mich dir alles das Meine anvertrauen, in deinem Namen mich einergeben, in dir sanft ruhen, und mit guten Gedanken und Begierden wieder aufwachen zu einem hellen und fröhlichen Tag deiner Gnade in Christo Jesu, meinem Herrn und Heiland. Amen.

Morgengebet am Dienstage.

Getreuer Gott und Vater! dir sei Preis für alle deine Güte, daß du mich unter dem Schatten deiner Flügel hast ruhen lassen. Desto mehr laß nun auch diese künftige Zeit über mich zu deiner Liebe erwecket werden, daß ich nicht begehre zu leben, ohne nur in dir, und was ich noch lebe, bloß im Glauben deines Sohnes lebe, ja, daß er mein wahres Licht und Leben werde. Hierzu übergebe ich

mich dir ganz von Neuem zu deiner Reinigung und Regierung. Laß du den lebendigen Glauben, und dadurch Christum in meinem Herzen wohnen, daß er die Früchte des Glaubens in mir wirke, als: Liebe, Hoffnung, Demuth, Sanftmuth und Geduld. Lehre mich, keine Wollust verlangen, als nur deine Liebe, keine Vortheile, als die Schätze deiner Gnaden, keine Ehre, als deine Kindschaft, wenn ich in dir von Neuem geboren werde. Für das Zeitliche laß mich ja nicht ängstlich sorgen, denn du wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Heilige und segne das Werk meiner Hände selbst, und neben mir auch Alle, die dich suchen. Ja, breite deine Barmherzigkeit über alle Menschen aus, und hole einen Jeden herum aus seinem Verderben, insonderheit die Feinde deiner Wahrheit. Insbesondere empfehle ich deiner Gnaden-Regierung die Meinigen, wie auch meine Obrigkeit und Vorgesetzten. Erbarme dich des allgemeinen Elends in allen Ständen, und mache der Bosheit und dem Aergerniß ein Ende. Hilf auch allen Nothleidenden, und sei uns Allen gnädig, daß du uns deinen Frieden gebest im Namen Jesu. Amen.

Abendgebet am Dienstage.

Wiewohl ich deine Güte, o himmlischer Vater! nicht völlig erkenne, die ich nur heute, geschweige mein Lebelang, genossen habe: so wollest du doch meinen schwachen Dank in Gnaden annehmen und noch dieses zu deinen vorigen unzähligen Wohlthaten hinzuthun, daß du mich in Christo gnädiglich mit meinem Lobopfer ansehest. Dir sei insonderheit Dank, daß du mir etwa auch heute eine Züchtigung und Demüthigung zugeschickt hast, meine Seele von der Welt abzuziehen. Du hilfst ja nun immer eine Last nach der andern überstehen, und trägest dabei viel Geduld, regierest uns auch mit vielem Verschonen. Laß uns ja deine Gnade nicht wegwerfen, noch auf Muthwillen ziehen, sondern mache uns rechtschaffen vor deinem Angesicht, und prüfe, wie wir's meinen. Ja, laß uns täglich in deiner Liebe und Erkenntniß wachsen, und was versäumet ist, ersetze du selbst. Nimm uns nun in deinen Frieden ein und wirke die nöthige Zuversicht auf deine Bewahrung. Bleibe du in und bei uns, daß kein Feind einbreche. Erbarme dich aller deiner Kinder, ja aller deiner Geschöpfe, und morgen öffne uns Herz und Mund, dich dafür zu loben und in deiner Kraft einher zu gehen, bis endlich der Abend unsers Lebens kommt, und dein ewiger Tag einbricht, da keine Nacht und Finsterniß ist. Amen.

Morgengebet am Mittwoche.

Zu dir, o himmlischer Vater! wende ich meine ersten Gedanken anjetzo, und erhebe mein Herz dazu, damit ich in dir nunmehro allein leben, stehen und gehen möge. Sei du ferner meine Burg und Zuversicht, wie du es diese Nacht ja so treulich warest, dafür dich mein Gemüth preisen und anbeten müsse. Nun wache heute ferner über mich, über meine Sinne und Glieder, vornehmlich über mein Herz. Gieb mir ja eine tägliche Buße über

alle meine Verderbniß und übrige Unreinigkeit. Laß mich in dir reden und wirken dein Wohlgefallen, in dir essen und trinken, regen und bewegen. Und weil du deinen Namen, o Herr! ein festes Schloß nennest, so laufe ich mit Allen, die du im Glauben deines Sohnes gerecht machest, dahin. In diesem ergebe und opfere ich dir auch Alles, was du mir geschenket hast, auch alle meine Mitglieder, sie seien nahe oder ferne, auf daß wir allesammt dein ewig Eigenthum werden und bleiben, auch dich also, als Einer, mögen anbeten. Laß deinen Geist den ganzen Tag an uns züchtigen und arbeiten, damit wir in den Schranken deiner Gebote fortlaufen, und der Feind uns nicht könne von dir trennen. Segne uns in Christo Jesu mit Allem, was dir gefällt, und gieb uns so viel Kraft und Weisheit zu dem Stande, darein du uns zu deinen Dienern gesetzet hast. Ach! zeige uns die Fußstapfen deines Sohnes, ihm treulich zu folgen; bewahre uns vor allen bösen Leuten und laß sie uns nicht schaden noch verführen. Dein guter Engel führe uns auf Weg und Steg, und helfe uns wandeln auf dem Wege zur Ewigkeit, durch Christum in dem heiligen Geist. Amen.

Abendgebet am Mittwoche.

Sammle, o Gott! alle meine Kräfte und Gedanken nun in dir zusammen, als in dem Brünnlein meines Lebens, damit ich dir würdiglich danken könne durch Jesum Christum, deinen Sohn, weil du mich heute so gar sonderlich begnadiget und mir beigestanden hast. Nun empfehle ich dir auch in solchem Vertrauen mein ganzes Wesen und Leben, wie auch alles Andere zu deiner Verwaltung. Ja, ich fliehe wider alle meine Feinde in dein liebevolles Herz, und suche meine Befriedigung in dir allein, weil mich sonst im Himmel und auf Erden nichts stillen und vergnügen kann. So wirke du nun allein in meinem Gemüth, damit keine andere Kraft an mir hafte, und weder böse Geister noch sonst etwas Feindseliges zu mir nahen können. Schleuß du selbst deinen Tempel, mein Herz, mit deinen feurigen Rossen und Wagen, als mit einer Ringmauer, ein, so kann ich wohl sicher ruhen und mit Allem zufrieden sein, wie du mit mir verfahren willst. Denn ich bin einmal dein, und dein Sohn hat mich so theuer erkauft, auf daß ich zugleich mit ihm leben soll, ich wache oder schlafe. Darum lebe, schlafe und ruhe ich nicht mir, sondern dir. Das schaffe du selbst in mir durch Christum im heiligen Geist allezeit. Amen.

Morgengebet am Donnerstage.

Nun segne mich ferner die ewige Liebe des Vaters in dem Blute Jesu Christi durch die Kraft des heiligen Geistes! Dank und Lob sei dir, du dreieiniger, ewiger Gott! für deinen so beständigen Schutz, Rath und Trost, damit du mir noch nie entstanden bist in aller Gefahr und auch in dieser Nacht. Wie sollte ich mich nicht weiter dir allein aus ganzer Macht anvertrauen, der du so unzählige Pfänder deiner Treue mir gegeben? Ich befehle mich dir billig mit Allem, worin du mich zum Haushalter geordnet hast. Du wollest doch meines Sinnens und Beginnens Anfang und Ende sein; laß es Alles zu deinem Lobe gereichen und dem Nächsten zu Dienst in deiner Liebe. Wende dagegen von mir ab die giftigen Begierden und Kräfte böser Geister und Menschen; gütige auch die Feinde vor mir, wie Esau vor Jakob, und laß mich in deinem Weinberg treulich arbeiten als ein gehorsam Werkzeug deiner Gnade. Laß mich keine Sicherheit noch Heuchelei einnehmen. Schenke mir ein freudig Gemüth in seliger Einstimmung mit deinem Willen, und halte deine Liebe beständig über mir, daß deine Gnadensonne nicht untergehe, sondern mich

von Anfang bis zu Ende regiere in Christo Jesu, meinem Herrn. Amen.

Abendgebet am Donnerstage.

Wo soll ich mich nun hinwenden, o Gott meines Lebens! als zu dir, da nun die Finsterniß und so manches Böse einbricht? Oeffne mir doch dein freundlich Herz in Christo Jesu, und laß mich in seiner offenen Seite ruhen. Denn ich will nun meinen Schlaf nur in deiner Liebe und Vereinigung vornehmen, damit er mir in dir gesegnet und nützlich sei. Verhüte du doch selbst, daß mich keine falsche Kraft berühre, und zerbrich alle Pfeile, die etwa auf mich zuschießen möchten. Laß auch den Satan mich durch keine böse Lust reizen, sondern das Fleisch in Züchten reine sein. Dagegen zünde deine Liebe in mir an, so kann ich die ganze Nacht mit dir im Gemüthe zu thun haben, o mein Licht und Heil! wenn gleich der Leib schläft. Deswegen versenke ich mich ganz und gar in deine Erbarmung und begehre nur in deiner Kraft zu ruhen nebst allen meinen Freunden, an denen du sowohl als an mir Armen deine Barmherzigkeit wollest groß machen in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Morgengebet am Freitage.

Du lebendiger, wahrer Gott und Schöpfer! meine Augen sollen auf dich sehen und in deinem Lichte dich, du wahres Licht, an diesem Morgen suchen, der du mir näher bist, als ich selber. Du lebendige Quelle alles Segens, von dir hole ich nun ferner, was mir noth thut. Zuvor aber sage ich dir Dank aus allen meinen Kräften, in Jesu Christo durch deinen Geist, wegen deiner väterlichen Hut und Wacht in dieser vergangenen Zeit. Nimm nun mein elendes, unwerthes Herz zu einem Morgenopfer durch eben denselben Hohenpriester auf und gieße deine Liebe darin aus durch deinen Geist, so werde ich den ganzen Tag in solcher Liebe wandeln können. Ich kann ja, wie du weißt, nicht einen Augenblick ohne dich bestehen: darum vereinige meinen Willen mit dir, daß sich nichts in und an mir ohne dich bewege, geschweige ich außer deiner Regierung etwas wirke. Was ich aber versehe, das verbessere du durch deine vollkommene Liebe und hilf mir in wahrer Buße unverrückt fortgehen, wie du es von mir verlangest. Ich entsage williglich allem Argen und überlasse mich und alles Andere deinem Regiment und heiliger Ordnung; du wirsts im Allem wohl machen und mir endlich durch alle Trübsale und Mühseligkeiten hindurch helfen in dein Himmelreich. Dir sei in Allem Ehre und Herrlichkeit gegeben. Amen.

Abendgebet am Freitage.

Der Abend hat uns nun überfallen, o mein lieber, frommer Gott und Vater! und wir sind allzu schwach, uns selbst zu helfen oder zu verwahren. Darum stärke du uns doch durch die Kraft des Glaubens und widerstehe allen feindlichen Mächten, die uns mit List oder Gewalt schaden könnten. Und weil nun das äußerliche Licht uns entzogen ist, so blicke uns desto mehr inwendig an mit dem ewigen Licht deiner Gnaden, damit wir in unserer Noth und Gebrechlichkeit allezeit Rath und Zuflucht bei dir suchen und finden. Kehre unser Herz und Sinn zu dir, daß wir nicht irre gehen. Hast du uns aber heute von dir abgewichen gefunden, so rufe uns wieder mit deiner heiligen, züchtigenden Gnade zu dir und bringe alles Verirrete zurecht. Erhalte uns wider alles Arge, daß wir dir zu Lobe und Dienst leben, so wollen wir rühmen in dir und nichts uns selber zuschreiben, sondern dir allein alle Ehre geben. Das wollest du uns selbst lehren und dazu alle deine Gläubigen regieren, ja deine ganze Gemeine in der Welt dir befohlen sein lassen und einem jeden Gliede

das Maaß seines Leidens helfen überwinden, bis es Alles vollendet werde und wir zur ewigen Ruhe kommen in Christo, deinem Sohne, der unser Friede worden ist. Amen.

Morgengebet am Sonnabend.

Abba, mein lieber Vater! hilf, daß ich dich diesen Morgen und allezeit im Geist und in der Wahrheit anbete, aber auch nichts begehre, als was dein Wille ist. Erleuchte mich mit deinem heiligen Geist und reinige mein Gewissen von allen todten Werken, dir, dem lebendigen Gott, heut und allezeit zu dienen, durch das Verdienst deines Sohnes, Jesu Christi. Gieb, daß ich nichts in mein Gemüth fasse, als was dir gefällt. Siehe, ich bin dein, und du hast mich deinem Sohn in der Buße gegeben: setze du solche täglich in mir fort durch deinen heiligen Geist, daß ich wider alles Böse ernstlich streite und mir mein Christenthum einen rechten Ernst sein lasse. Wende von mir ab alle unnütze und böse Worte und Werke; sei durch dein Wort ein Richter der Gedanken und der Sinne des Herzens. Auch bewahre meinen Fuß, daß ich nicht auf verbotenen Wegen gehe. Denn du weißt, lieber Vater, wie viel Feinde um und um nach meiner Seele stehen, und wie leicht ich berücket und beflecket werde. Herr, es soll auch dein Ruhm allein sein, wenn du meine Hülfe wider das Straucheln sein wirst, und mein Glaube wird dadurch gestärket werden, daß ich dir ewiglich anhange und nicht von dir weiche. Ich will auch deine Wunder Andern erzählen, die du auch, sowohl als mich zu dir ziehen und in Seilen deiner Liebe leiten wollest durch den Sohn deiner Liebe in Kraft des heiligen Geistes. Amen.

Abendgebet am Sonnabend.

Nun sei dir, o Vater im Himmel! alle Ehre allein gegeben, daß du mich bis hieher geführet, und sowohl den Tag, als die ganze Woche vollenden lassen. Ich bekenne dir zum Preis, daß ich nicht hätte beim Leben bleiben, geschweige denn ruhig leben können, wenn dein Aufsehen nicht meinen Odem bewahret hätte. Wer sollte sich nun einem solchen holdseligen Herrn und Vater nicht weiter anvertrauen? Ach! so ziehe all mein Innerstes nach dir, daß ich in dir und du in mir bleibest, und ich ohne dich, Herr Jesu, nichts thue, ja nicht ruhe, bis ich dich lebendig in mir wohnend und wirkend habe. O! berühre mein Herz in mir durch wahre Bekehrung zu dir, laß deine Liebe stärker sein als meinen Tod der Eitelkeit und als Alles in der Welt, damit ich durch dich in Allem weit überwinde, was mich anficht und beunruhiget. Lege deine Linke unter mein Haupt, und befriedige Leib und Seele durch deine unverdiente Barmherzigkeit, die mir besser ist denn das Leben. Thue mir auf deinen erbarmenden Schooß der Gnaden und bedecke mich in deiner Hütten zur bösen Zeit. Ja, wenn mir mein Feind am nähesten sein möchte, so sei du mir doch noch viel näher und beweise, daß du der Hüter Israels bist, der nicht schläfet noch schlummert. Aber laß mich auch nicht sicher werden, sondern erwecke meinen Geist, zu dir zu seufzen und auch beim Schlaf an dir zu hangen. So soll mich nichts von dir trennen, denn ich lasse dich nicht, du segnest denn mich und Alle, die es mit mir begehren. Amen.

Advent.

Sei willkommen, Herr Jesu Christe! der du dich durch deine wunderbare Zukunft uns armen verlornen Menschen so nahe thust und deine ewige Erlösung uns anbietest. Siehe die Tochter Zion, eine jede gedemüthigte und gläubige hungrige Seele soll dich mit Freuden empfangen als ihren Bräutigam, und mein Herz soll dir auch entgegengehen. Laß mich nur

gerne meines Vaters, des alten Adams, Haus und Unart vergessen, und an dir Lust gewinnen. Komm herein, du Gesegneter deines himmlischen Vaters, stehe nicht draußen vor meines Herzens Thüre. Ach, klopfe nicht vergeblich an mit deinem Worte, sondern thue du dir selbst auf. Wecke mich mit den klugen Jungfrauen aus aller Sicherheit, Trägheit, Fleischeslust, Weltliebe und Eitelkeit auf, daß ich dir munter und begierig entgegengehe, und mich mit Lot's Weib nicht wieder nach meinen alten Sünden umsehe. O Herr Jesu! du kommst ja so sanftmüthig und armselig zu mir, wie sollte ich denn nicht Lust zu dir gewinnen? Du bist von Herzen demüthig, warum sollte ich mich schämen, dir mein Elend zu klagen und mich aller Strafen schuldig zu geben? Bist du doch dazu erschienen, unsere Sünde wegzunehmen. O so komm und hebe auf die Feindschaft, die zwischen Gott und mir ist durch den Fall, und versöhne mich in Buße wieder bei dem Vater. Komme in mein Herz und bringe mit den Geist der Gnaden und des Gebets, der mich vertrete. Komm und schenke mir deine ganze Erlösung, um welcher willen du gekommen bist. Erfülle nun an mir die Frucht deiner Zukunft, löse auf meine böse Natur von den Banden der Eitelkeit und Sünden, und bringe sie unter dein sanftes Joch. Regiere meinen ganzen Menschen, wie du willst, zum Gehorsam der Wahrheit. Bist du nicht unser König? O so beherrsche auch unsern Willen, daß wir deinem sanften Stabe gerne und treulich folgen, und dein Scepter ein gerader Scepter in und über uns werde. Kommst du nicht zu uns als ein Lehrer von Gott, der uns den Weg recht lehren will? O so leuchte doch in unsere Herzen als ein helles Licht, daß wir dir nachfolgen und nicht mehr in der Finsterniß unsers blinden Herzens dahingehen, sondern das Licht des Lebens haben. Willst du nicht, o Immanuel! zu uns kommen als unser Versöhner und Vertreter? Ach, komme, es ist Zeit, daß wir los werden vom bösen Gewissen und eine Freudigkeit empfangen, durch dich einzugehen zum Vater mit Gebet und Glauben, und deine ewige Erlösung in der That zu genießen. Darum komm, o Jesu, unsere Gerechtigkeit! und demüthige unsere stolze Natur zur Buße und Bekehrung. Komme, unsere Weisheit, reiße uns aus unserer Thorheit heraus, daß wir dich und deinen Vater lebendig erkennen. Komme, unsere Heiligung, laß uns nicht länger im Schlamm der eitlen Lüste und irdischen Begierden umhertreiben, sondern wasche, reinige, heilige uns in deinem Namen durch den Geist der Heiligung. Komm, o Erlöser! und erlöse uns von allem Uebel, was uns naget und plaget. Komm, du bester Freund! kehre ein in unsere verwüsteten Herzen, gehe ein in deine Tempel, treibe aus die unreinen Gedanken und Bewegungen, und eifere über dein Haus, das dir gehöret. Komm, meine Seele wartet dein, als eine Braut ihres Bräutigams. Bringe mit deine süße Liebe, deine tiefe Demuth, deine große Geduld, deine Sanftmuth und Freundlichkeit, deine Lammesnatur und Abgeschiedenheit von der Welt. Komm, bereite dir selbst einen Menschen nach deinem Herzen aus mir und erzeige deine große Erlösungskraft, wie mächtig du seist, alle deine Feinde zu untertreten. O Herr! wenn du in meiner Seele recht Platz nimmst, so muß dir Sünde und Tod, Hölle und Teufel weichen, und nichts kann mich mehr gefangen halten. Darum komme alsbald mit aller deiner Kraft in mich. Siehe, mein Herz ist dir offen, nimm es ganz ein, brauche mich, wie du willst, laß mich dir weiter nicht widerstreben.

Komme mit deiner Gnadengegenwart zu mir, so werde ich vor deiner

Zukunft zum Gericht nicht erschrecken, sondern mein Haupt getrost emporheben und dir entgegenkommen. Nun, mein Geist spricht: Komm! und du antwortest mir auch in Gnaden: Ja, ich komme bald. Amen, ja so komm, Herr Jesu! alle Augenblicke, und bleibe bei mir ewiglich unverrückt. Amen.

Auf Weihnachten.

Ewiger und allmächtiger Gott! wir danken dir von ganzem Herzen, daß du also die Welt geliebet hast und deinen eingebornen Sohn gesandt, geboren von einem Weibe, der reinen Jungfrau Maria, daß wir die Kindschaft empfingen; wir haben es freilich nur allein zu danken deiner herzlichen Barmherzigkeit, daß uns also besuchet hat der Aufgang aus der Höhe, und derselbe dein Sohn, Jesus Christus, unser Herr, eben wie die Kinder Fleisch und Blut an sich haben, dessen gleichermaßen auch theilhaftig worden, damit er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hat, das ist: dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten.

Wir bitten dich herzlich, verleihe uns die Gnade, daß wir dir unser Lebenlang dafür mögen dankbar sein, und von Tag zu Tage mehr und mehr erkennen, wie uns dein Sohn Jesus von dir ist gemacht worden zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, daß wir Alles für Schaden achten gegen die überschwengliche Erkenntniß Jesu Christi. Gieb, daß wir an ihn, unsern Herrn und Heiland, aufrichtig glauben, uns ihm ganz und gar vertrauen und ergeben, ihm willig dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, und durch ihn deine Kinder und seine Miterben seien deiner ewigen Herrlichkeit. Ehre sei dir also stets, o Gott, in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! Amen.

Zum Jahresschluß.

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Liebe und Treue, die er an mir gethan? Der Herr hat Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich. Also, o du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! spricht meine in deiner Gnade sich freuende Seele, da ich nun abermals unter deinem Schutz und Beistand ein Jahr glücklich zurückgelegt habe. Ach Gott, wie theuer ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses; du tränkest sie mit Wonnen, als mit einem Strom, denn bei dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Lichte sehen wir das Licht. Mein Gott, der Tage im Jahre sind viel, aber der Wohlthaten noch viel mehr; Stunden und Minuten im Jahre kann man zählen, aber deine Wohlthaten, die du mir erwiesen, sind unzählig.

Ich danke dir, daß du mir dieses Jahr dein heilig Wort hast lassen lauter und rein predigen, und darin mir den Weg zum Himmel und zu meinem ewigen Heil anweisen. Ach versiegle Alles, was ich gehört habe, in meinem Herzen, und gieb mir deinen heiligen Geist, daß ich mein Leben darnach einrichten möge. Ich danke dir, daß du mich in deinem heiligen Mahle, mit deinem heiligen Leib und Blut hast gespeiset und getränkt, ach, laß es mir zur dauernden Glaubensstärkung und Lebensheiligung gedeihen. Ich danke dir, daß du mir oft die Sünde vergeben und die verdienten Strafen abgewendet hast. Ach, gieb mir Kraft, daß ich mich im neuen Jahre davor hüte und sie nicht wieder vorsätzlich begehe. Ich danke dir, daß du meinen Beruf gesegnet, mir Nahrung und Kleidung beschert, mir Gesundheit verliehn, das Unglück abgewendet, mein Kreuz erleichtert, in meinem Elend mich in Gnaden an-

gesehen hast. Du hast mich behütet wie einen Augapfel im Auge. Du hast in Noth mich erhöret und mein Gebet durch die Wolken vor deinen Thron lassen dringen. Du hast in meiner Trübsal mir Hülfe gesendet vom Heiligthum, und mich gestärkt aus Zion. Du hast deinen Segen über mich ausgeschüttet, du hast dein Angesicht nicht vor mir verborgen, da ich zu dir schrie. Du liebreicher Vater hast mich, dein Kind, an deiner Hand geführt; du mächtiger König hast mich, deinen Unterthan, wider meine Feinde beschützt; du getreuer Hirt hast mich, dein Schäflein, auf grüner Aue geweidet. Deine Weisheit hat mich das ganze Jahr durch geleitet, deine Liebe hat mich bedeckt, deine Hülfe hat mich erfreut, deine Gnade hat mich erhalten, deine Allmacht hat mir jederzeit ausgeholfen, deine milde Vaterhand hat mir Alles gegeben, was ich bedurfte, dein allsehendes Auge hat Acht auf mich gehabt und meinen Aus- und Eingang behütet, daß mir kein Uebel begegnete. Hast du mich auch zuweilen erfahren lassen viele und große Angst, so hast du mich doch wieder lebendig gemacht. Hatte ich auch zuweilen viele Bekümmernisse in meinem Herzen, so haben doch deine Tröstungen meine Seele ergötzt. War mir oftmals Gefahr und Noth nahe, so war auch deine Hülfe nahe, und dein Engel hat mich behütet auf allen meinen Wegen.

Ach, mein Gott! verzeihe mir aus Gnaden alle Sünden, ach, alle Sünden, die ich in diesem Jahre gethan habe. Ach, strafe mich deswegen nicht in dem neuen Jahr, sondern verzeihe sie mir um Jesu willen. Herr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen.

Herr, Herr! so beschließe ich denn das Jahr mit Danken, Loben und Beten, und flehe dich demüthig an: bleibe auch mein Schutz und gnädiger Gott in dem neuen Jahre; halte deine Hand über mich, und laß mich deinem Schutz, deiner Liebe und Gnade fernerhin befohlen sein. Amen.

Auf Neujahr.

Allergütigster Gott und himmlischer Vater! wir loben und preisen deinen heiligen Namen, wie für alle deine unzählige Wohlthaten, die du uns von Jugend auf an dem Leibe, wie an der Seele, so reichlich erwiesen hast: also insonderheit, daß du im letzt vergangenen Jahr uns so gnädiglich erhalten, auch dein heiliges Wort, welches unsers Herzens Trost in allen unsern Nöthen ist, so reichlich unter uns bisher hast wohnen lassen.

Vergieb uns aus Gnaden, um deines lieben Sohnes willen, alle unsere Sünden, womit wir im vergangenen Jahre und auch sonsten jemals deinen Zorn gereizet, und laß deine Güte und Treue mit diesem neuen Jahre und auch forthin unter uns alle Morgen neu werden. Erneure uns allesammt im Geist unseres Gemüths, daß wir mehr und mehr ablegen den alten Menschen und anziehen den neuen Menschen, damit wir stets zunehmen in einem neuen Gehorsam, und den Fußstapfen Jesu willig folgen und nachgehen, auch durch ihn dahin kommen, da man dir singt das neue Lied in dem neuen Jerusalem, da du Alles neu machen wirst, droben in dem Himmel. Amen.

Zu Epiphanias.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich und Dunkel die Völker: aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir.

O du Abglanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren! ich lege mich mit beschämtem Herzen vor den

Thron deiner Gnaden, daß du mich nicht nur das heutige Tageslicht, sondern auch mit dem natürlichen Licht dieses Tages dich selbst als das wahrhaftige Licht des Lebens in deinem Evangelio erblicken lässest. Nun ist die Verheißung deines Vaters erfüllt, da er zu dir sprach: Es ist ein Geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jacob aufzurichten, und das Verwahrloste in Israel wieder zu bringen; sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, daß du seist mein Heil bis an der Welt Ende. Hienach bist du auch der Heiden Heiland worden. So bist du auch mein Licht. Darum lobe ich dich auch an diesem Tage mit den Heiden und singe deinem Namen. Ich freue mich nach deinem Wort mit deinem Volk. Mein armes mit Sünden verwundetes Herz eilet zu dir als der Wurzel Jesse, die nun durch die Predigt des Evangelii als ein Panier, als eine Fahne allen Völkern aufgestecket ist, damit ich auch Ruhe und Herrlichkeit in und bei dir finden möge. O du mein Licht! was hilfts mir, daß ich geboren bin, wenn ich dich nicht sehe, habe und genieße? Und wenn du mich nicht erleuchtest, so ist es Alles vergebens, was ich beginne und vornehme, mir selbst zu rathen oder zu helfen. Darum erleuchte mich, Herr, mein Licht! daß ich dich nicht verliere. Ach, ich bin leider auch von Natur todt in der Eitelkeit meines Sinnes, wie alle Heiden; darum mache mich lebendig, du Licht der Welt! Ich bin verfinstert am Verstand und entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, gleichwie sie, wegen der Unwissenheit, die in mir ist; darum sprich du: Es werde Licht, so bin ich ein Licht in dir. O mache mich dem Zug deiner Gnade auch so gehorsam, wie die Weisen aus dem Morgenlande. Ich habe nicht so weit zu dir, wie jene. Das Wort von deiner Gnade ist mir nahe in meinem Munde und in meinem Herzen. Ach, so öffne mir doch meine Augen, daß ich sehen möge die Wunder deiner Menschenliebe gegen uns arme Sünder in deinem Evangelio. Bewege mein Herz kräftiglich, daß ich dir auch so ungesäumt wie sie als meinem Licht einmal nachfolgen möge, und in dir das Leben habe. Ich weiß ja nicht, wie lange du mir noch als das Licht des Lebens in dieser Zeitlichkeit nahe bist; darum erwecke mein Herz kräftiglich, dich als mein Licht in völligem Glauben zu ergreifen, damit mich die Finsterniß nicht überfalle. Die Finsterniß und die Liebe zur Finsterniß hat mich schon lang und hart genug gequälet. Ach, Herr Jesu, mache mich einmal frei davon, daß ich in deinem Lichte das Licht sehe. O daß dieser Tag, an dem du dich den Erstlingen aus den Heiden offenbaret hast, auch mir ein Tag deiner Offenbarung in meinem Herzen würde! So erscheine mir denn aus Gnaden, du heller Morgenstern! Gehe mir auf, du Sonne der Gerechtigkeit, und gehe mir niemals mehr unter. Heilige vielmehr durch deine göttliche Liebe den Weg, den ich gehe nach deinem Wort, zu einem Pfad, der da glänzet wie ein Licht, das da fortgehet und leuchtet bis auf den vollen Mittag, bis kein Wechsel mehr sein wird des Lichts und der Finsterniß, und ich würdig werde, dich als mein Licht, mein Lamm und meinen Tempel zu schauen von Angesicht zu Angesicht. Amen.

Für die Fastenzeit.

O du unschuldiges Lamm Gottes, der du unser aller Sünden am Stamme des Kreuzes getragen hast, erbarme dich unser jetzt und immerdar! Wir arme fluchwürdige Sünder wollen uns in tiefer Demuth beugen vor deinem heiligen und gnädigen Angesicht. Wir wollen dich anschauen, wie du da um unsrer Sünden willen und um uns zu erlösen am Stamme

des Kreuzes hängest, und dir unser Bekenntniß zu Füßen legen.

Ach ja, du unschuldiges Lamm! du leidest nicht deiner Sünden wegen: wir, wir mit unsern Sünden sind die Ursache deiner Pein und deiner Schmerzen. Wir haben mißgehandelt! Wir haben gesündiget und dadurch die ewige Strafe verdienet. Wir haben gesündiget, o Herr! durch Vergessung deiner heiligen und gerechten Wege. Wir haben gesündiget durch falsche Liebe der Welt und durch sündliche Liebe unser selbst, indem wir nicht dich, sondern die Creaturen hochgeschätzet. Wir haben gesündiget mit unserm Willen, da wir ihn dir entgegengesetzt, da wir nach dem Gutdünken unsers Herzens und nicht nach dem Wink deiner heiligen Augen gewandelt haben. Wir haben gesündiget, indem wir der Zucht deiner Gnade und deines heiligen Geistes widerstanden, indem wir so viele theure Mittel der Gnade versäumet und gering geachtet, und nicht die Frucht davon gebracht haben, wozu du uns dieselben gegeben hattest. Wir haben gesündiget, Herr, mit unsern gottlosen Thaten, mit unsern unnöthigen und sündlichen Worten, mit unsern eiteln Begierden, die uns von dir abgewendet haben. Alle diese und unzählig andre unbenannte und uns unbekannte Sünden sind es, die du getragen hast. Ja, meine und der ganzen Welt Sünde trugest du, o Lamm Gottes! darum eben drückte dich das Leiden so schwer, daß du in der großen Angst deines Herzens ausrufen mußtest: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! So littest du, daß wir nicht ewig von Gott und seinem freudevollen Anblick dürften verlassen sein.

O Jesu, du Sohn Gottes des Allerhöchsten, selbst ewiger Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wer kann diese Wundergeheimnisse deines Leidens ergründen und diese unerforschliche Menschenliebe begreifen, daß du der ewige Sohn Gottes selber, daß du um unserntwillen ein so tiefes und entsetzliches Leiden hast über dich genommen, um dadurch für uns eine vollkommene und ewige Versöhnung und Erlösung zu stiften! O laß dies Leiden uns aufs Neue tief ins Herz eingedrückt werden, damit wir deine Liebe recht verehren, und nicht nur mit Lippen und äußerlichen Geberden, sondern im Geist und in der Wahrheit dir dafür Dank sagen, dir Ehre geben, und unser Herz und Alles, was wir haben, fortan nicht mehr uns, oder irgend einer Creatur, sondern dir allein gehöre.

Ja, Herr, laß dein Leiden unsere Herzen aufs Neue erweichen zu tiefster Reue und Schmerz über alle unsere Sünden, die es verursacht haben. Drücke uns durch seinen Anblick einen tiefen Abscheu vor allen, auch den kleinsten Sünden ein. O daß wir wenigstens von jetzt an dir keine Last mehr auflegen und dich nicht von Neuem kreuzigen möchten mit unsern Sünden, und deine Wunden erneuern mit unsern Missethaten! O lieber Herr, laß mir bleibend eingedrückt werden das große Gewicht der Sünde und die Heiligkeit Gottes, die sich durch dein Leiden offenbaret. Erfülle uns mit heiliger Furcht vor deiner göttlichen Majestät, daß wir in derselben vor dir wandeln und fromm sein mögen in dieser Fremdlingschaft, damit wir dereinst ohne Furcht und Schrecken vor Gott als unserm Gott erscheinen können. Bringe uns in die wahre Gemeinschaft mit deinem Leiden, Kreuz und Sterben, daß wir deinem Tode ähnlich werden, indem wir der Welt und allen weltlichen Lüsten, der Sünde und allen Eitelkeiten absterben, und daß wir durch willige Aufopferung, auch des Liebsten, dir, der uns so unendlich viel gegeben, auch unsern schwachen Dank beweisen und dir dadurch den Lohn für deine Schmerzen darbringen mögen.

O Herr! laß deine Beständigkeit in deinem Kreuz auch uns beständig ma-

chen in allen innern und äußern Leiden, daß wir dir hier in deinem Kreuze treu verbleiben, damit wir auch endlich mit dir alle Noth überwinden und Erben werden mögen deines himmlischen Reiches.

Ja, Herr Jesu! laß uns dir nachfolgen, wo du auch hingehest. Du willst uns als Mittler ja wieder zu Gott als zu unserm Gott hinführen. Nun so nimm mich, armes Kind, nimm uns Alle bei der Hand in der Finsterniß dieser argen Welt. Führe uns, damit wir uns nicht verirren, sondern den richtigen Pfad, den Pfad der Absterbung unser selbst und aller Sünden, den Pfad des wahren Herzensgebets erwählen und festhalten mögen, auf daß wir durch dich, unsern einigen Weg und Führer, in lebendigem Glauben zu Gott, zu unserm Gott und Vater hingeführt werden, und eindringen in das Allerheiligste deiner innigen und ewigen Gemeinschaft.

O Jesu! wann uns Alles verläßt, dann laß uns nicht von dir verlassen sein. Dann, wann wir nichts mehr haben, so laß uns nur dich im Herzen haben und an dir mit wahrem unverrücktem Glauben hangen, um mit dir als unserm Heilande einzugehn in dein ewiges Reich.

Segne, o Herr Jesu! alle die Deinigen. Ach, laß doch keinen verloren werden. Halte fest, die du erkaufet hast mit deinem Blute, und laß unsre Seelen dir doch theuer sein in deinen Augen. Stehe bei allen bedrückten und verlassenen Herzen. Ja, Herr, segne dein ganzes Zion, die Heerde deiner Weide. Deine Liebe, o Herr, sei stets und nahe, damit wir einst in die ewige Freude gelangen mögen. Erhöre, o Herr, erhöre unsere Bitte! Alles nicht um unserer Würdigkeit willen, sondern aus freier Barmherzigkeit, zur Verherrlichung deines großen Namens in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Am Charfreitage.

Heiliger und gerechter Gott! wie können wir dir genugsam danken für die unaussprechliche Gnade, da wir durch die Sünde Alle Kinder des Zorns und auf ewig verloren waren, auch uns selbst nicht rathen oder helfen konnten aus dem großen Elende, daß du, heiliger Gott! gleichwohl eine Versöhnung für uns Sünder erfunden hast in deinem eingebornen Sohne, und denselben uns gestellt zum beständigen Gnadenthrone. Ja, du hast nicht verschonet dieses deines eingebornen Sohnes, sondern hast denselben für uns Alle dahin gegeben. Er hat an sich genommen unser armes Fleisch und Blut, damit er unsere Sünde möchte tragen in unserm Fleische. Er hat blutigen Schweiß geschwitzet in seiner größesten Todesangst, damit wir in ihm Friede, Trost und Freude erlangten. Er hat sich lassen binden wie ein Missethäter, damit wir von Sünden entbunden und frei würden. Er hat Schmach, Spott und Schande erlitten, daß wir unserer Sünden halber nie zu Schanden werden dürften. Er ist darauf zum Tode ganz unschuldig verurtheilet, damit unsere Schuld würde getilget und wir vor dir leben könnten. Er ließ seinen heiligen Leib an das Kreuz annageln, damit also die Handschrift unserer Sünden würde abgethan. Er ist an dem verfluchten Holze gar zum Fluch für uns geworden, damit wir möchten werden die Gesegneten des Herrn. Er hat in Höllenangst geklagt: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? daß wir nimmer verlassen würden. Endlich hat er im Tode sein Blut für uns vergossen, damit uns sein Blut reinige von allen unsern Sünden, und wir also mit dir versöhnt im Leben, Leiden und Sterben möchten versichert sein, daß wir durch ihn ewig sollten selig werden.

Laß denn, liebster Vater! auch uns

Alle zusammen in diesem deinem lieben Sohne, um seines Leidens und Sterbens willen, vor dir Gnade finden, daß auch unserer Sünden vor dir nimmermehr gedacht, und durch deines Geistes Kraft mit ihm unser alter Mensch mehr und mehr gekreuziget, auch wir darauf in ihm und durch ihn hier zeitlich und dort ewig leben mögen. Hilf, daß wir uns insonderheit in der Stunde unsers Todes recht trösten, und alsdann voller Freuden von hinnen abscheiden mit seinen letzten Worten: Vater! in deine Hände befehle ich jetzt meinen Geist; denn du hast mich erlöset durch deinen Sohn, du getreuer Gott! Amen.

Am Osterfest.

Herr Jesu Christe, du starker Löwe vom Stamm Juda, du unüberwindlicher Held, du mächtiger Siegesfürst, du Sündentilger, Ueberwinder des Todes, du Schlangentreter und Zerstörer der Hölle! Ich sage dir herzlichen Dank für deine sieghafte fröhliche Auferstehung, dadurch du dem Tode die Macht genommen und ewiges, unvergängliches Wesen wieder ans Licht gebracht. Du hast dich bewiesen als ein allmächtiger Herr, der da hat die Schlüssel der Hölle und des Todes, der da aufschließt und Niemandem zuschließt. Du warest todt, und siehe, nun lebest du von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du hast dein Volk vom Tode errettet und aus der Hölle erlöset. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Dir sei Dank, daß du uns den Sieg gegeben hast. Du hast den Tod verschlungen ewiglich, und alle unsere Thränen von unsern Augen abgewischet. Kommet, lasset uns zum Herrn gehen: er hat uns geschlagen, er wird uns wieder verbinden. Er hat uns verwundet, er wird uns wieder heilen. Er wird wieder aufrichten nach dreien Tagen; er wird uns lebendig machen, daß wir vor ihm leben werden. Darum freuet sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich. Denn Gott hat seine Seele nicht in der Hölle gelassen, und nicht zugegeben, daß sein Heiliger die Verwesung sehe. Du bist eine kleine Zeit von Gott verlassen gewesen, aber nun mit Ehren und Schmuck gekrönet. Du bist aus der Angst und Gericht hinweggerissen, wer will deines Lebens Länge ausreden? Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein worden; und das ist vom Herrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen. Man singet mit Freuden in den Hütten der Gerechten: Die rechte Hand des Herrn ist erhöhet; die rechte Hand des Herrn behält den Sieg. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des Herrn Werk verkündigen. Du bist wahrhaftig die Auferstehung und das Leben. Wer an dich glaubt, wird leben, ob er gleich stürbe. Du bist der Gläubigen Leben, darum können sie nimmermehr sterben. Denn du, ihr Leben, stirbest nicht, darum können sie ihr Leben nicht verlieren.

Ach, mein Herr! du bist hervorgebrochen wie die schöne Morgenröthe. Nun giebst du deinen Gläubigen deinen ewigen Frieden, welcher alle himmlische Güter in sich begreift, Gottes Huld und Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Sieg, Trost, ewige Freude, ewiges Leben. O liebreicher, holdseliger, tröstlicher, lebendiger, ewiger Friede, du edle Frucht der Auferstehung Jesu Christi! komm in mein Herz, erfreue meine Seele. Denn über diesem Frieden wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Ernte; wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilt.

Laß uns auch, Herr, mit dir durch wahre Buße auferstehen. Laß uns Theil haben an der ersten Auferstehung, auf daß der andere Tod an uns nicht Macht habe. Stehe du in uns auf, lebe du in uns, siege und überwinde in uns die Welt, Sünde, Tod, Teu-

fel und Hölle. Tröste unsere Seele in Angst und Traurigkeit durch dein Wort und den Geist des Friedens. Erwecke auch am jüngsten Tage durch Kraft deiner Auferstehung meinen Leib zum ewigen Leben. Ja, Herr, da wirst du sagen: Wachet auf und rühmet, die ihr schlafet unter der Erde! Denn mein Thau ist ein Thau eines grünen Feldes. Alsdann wird mein nichtiger, verweslicher, sterblicher Leib anziehen Unverweslichkeit, Unsterblichkeit, Kraft und Ehre, und wird ähnlich sein deinem verklärtem Leibe; denn unser Leben ist in dir verborgen. Wenn du aber, unser Leben, wirst offenbar werden, so werden wir auch mit dir offenbar werden in der Herrlichkeit. Amen.

Am Bußtage.

Barmherziger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, ein Herr des Himmels und der Erden! wie arme elende Sünder bekennen vor deinem allerheiligsten Angesichte, daß wir leider mit unsern Vätern gesündigt, daß wir mißgehandelt und gottlos gewesen mit unsern vielfältigen schweren Sünden, auch deinen gerechten Zorn und allerlei Strafen, ja den endlichen Untergang gar wohl verdienet haben. Solche unsere begangene Sünden aber reuen uns von Herzen; und weil du unser aller Vater und liebreicher Gott bist, der du dich in deinem Worte also erklärt hast: „So wahr, als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen!" so fliehen wir zu deiner inbrünstigen und herzlichen Barmherzigkeit mit demüthiger Bitte: du wollest nicht gedenken der Sünden unserer Jugend, noch aller unserer Uebertretung, sondern vielmehr eingedenk sein deiner grundlosen Güte, Gnade und Barmherzigkeit. Ach Vater und Herr! strafe uns nicht in deinem Zorn, züchtige uns nicht in deinem Grimm. Ach Herr, sei uns gnädig! verstoß uns nicht von deinem Angesicht, und laß es nicht mit uns gar aus sein: sondern wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, also erbarme du dich auch über uns. Erweise uns deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen, und laß unser Angesicht nicht zu Schanden werden. Sei du unsere Hülfe in den großen Nöthen, die uns betreffen. Ach, Herr Gott Zebaoth sei du mit uns! ach, Gott, sei du unser Gott! Mache dich auf zu richten, und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Gestatte ja nicht, getreuer Gott und Vater, daß dein Weinberg, den du unter uns gepflanzet hast, verwüstet werde. Stehe auf, Herr, und hilf uns mit deiner starken Hand und allmächtigem Arm, thue wohl diesem und allen anderen Landen, in welchen du mit deinem Wort deine Wohnung hast. O lieber Herr und Gott! sei und bleibe du bei und unter uns. Stärke und erweitere dein Reich, das du aufgerichtet hast, denn es ist dein Werk. Erhalte uns und unsere lieben Nachkommen bei reiner, gesunder Lehre und bei gewünschtem Frieden. Verschone unser, o treuer Gott und Vater! mit Krieg, Aufruhr und Empörung, mit Pestilenz und anderen gefährlichen Seuchen. Wende ab alle Theurung, Mißwachs, schädliches Gewitter und andere Plagen. Erleuchte unsere Herzen, daß wir rechtschaffene, wahre Buße thun, alle wissentliche und vorsätzliche Sünden fliehen und meiden, hingegen dich und dein heiliges Wort stets vor Augen haben, und also dem wohlverdienten Verderben zeitlich und ewiglich entgehen mögen. Das Alles wollest du thun, o treuer barmherziger Gott und Vater! um des theuern Verdienstes und der kräftigen Fürbitte deines geliebten Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn und Heilandes willen. Amen.

Auf Himmelfahrt.

Herr Gott! himmlischer Vater! wir erheben billig deine große Güte

für das menschliche Geschlecht, und loben und rühmen deine Liebe gegen uns, daß, da wir das Paradies durch die Sünde verloren in dem ersten Adam, wir durch den zweiten Adam, Jesum Christum, unsern Herrn, wiederum haben erlanget einen Eingang und Zugang zu deinem himmlischen Reich. Ja, weil unser Heiland von der Erde aufgehoben vor seiner Jünger Augen, und auf einer Wolke in den Himmel gefahren, uns die Stätte zu bereiten, vor dir uns nun vertritt und zu deiner Rechten sitzt: so vertrauen und glauben wir seiner theuren Verheißung: daß er wiederkommen und uns zu sich nehmen wird, daß wir seien, wo er ist, allezeit und ewiglich.

Wir bitten dich herzlich, lieber himmlischer Vater! wie er zu dir aufgefahren, als zu seinem Gott und zu unserm Gott, als zu seinem Vater und zu unserm Vater, ach! so wollest du väterlich uns durch deinen Geist stets regieren und führen, daß wir suchen, was droben ist, wo unser Heiland Christus ist, und nicht mehr so trachten nach dem, was auf Erden ist. Vergieb uns aus Gnaden, um deines lieben Sohnes willen, was wir hierin bisher versehen, und lehre uns auf Erden so unsern Wandel im Himmel haben, daß wir Alle mit Freuden allezeit mögen erwarten die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi. Amen.

Auf Pfingsten.

O heiliger Gott und Vater des Lichts, der du wohnest in einem Licht, dazu Niemand kommen kann, und bei welchem nicht ist irgend eine Veränderung noch Wechsel des Lichts, von dem auch nur herkommen alle und jede gute und vollkommene Gaben! wir loben dich herzlich für die herrliche Gabe, die du den Aposteln deines lieben Sohnes an dem Tage der Pfingsten insbesondere geschenket, da sie nach dem Befehl ihres Herrn und Meisters einmüthig beisammen waren, und im Gebet und Flehen recht gläubig warteten auf deine Verheißung. Du hast damals reichlich ausgegossen deinen Geist, daß deine großen Thaten darauf aller Welt sind verkündiget, und das Evangelium von deinem lieben Sohne auch auf uns gekommen ist, die wir in unsern Vorfahren gar weit waren entfernet von den Testamenten deiner großen Verheißung: daß, wer nur den Namen Jesu Christi, unsers Herrn, im Glauben anrufen würde, ewig selig werden sollte. Ja, dein Sohn verspricht auch uns deinen heiligen und guten Geist, wenn wir dich, den Vater, darum herzlich bitten. Darum bitten wir dich, lieber Vater im Himmel! siehe uns nicht in uns selbst an, sondern in deinem lieben Sohne, an welchem du Wohlgefallen hast. Reinige uns von Sünden, daß wir Alle zusammen mögen wiedergeboren sein aus dem Wasser und Geist, und gieße deine Liebe durch denselben Geist jetzt auch in unser Aller Herzen, der uns dringe und treibe, aus Liebe zu dir und zu deinem Sohne alles das zu meiden, was dir irgend mißfällig ist, und alles das gerne zu thun, was dir wohlgefällig ist, damit also derselbe Geist Zeugniß gebe unserm Geist, daß wir deine Kinder seien. Amen.

Am Trinitatisfest.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du uns gelehret hast, im rechten Glauben zu wissen und bekennen, daß du in drei Personen, in gleicher Macht und Ehren, ein einiger ewiger Gott, und dafür anzubeten bist! wir bitten dich, du wollest uns bei solchem Glauben allezeit fest erhalten wider Alles, was dagegen uns mag anfechten, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Erntefest.

Herr Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! du bist der allmächtige Gott Himmels und der Erden, und in dir leben, weben und sind wir. Du hast aber gewollt, daß der Mensch lebe vom Brote, und hast deshalb im Anfange der Welt die Erde fruchtbar gemacht durch dein allmächtiges Wort und nach den Tagen der Sünde verheißen, daß, so lange die Welt stehen werde, nicht mehr aufhören solle Saat und Ernte. Daher, o Herr! währet diese einmal von dir festgesetzte Ordnung noch immer fort. Noch immer krönest du das Jahr mit deinem Gut. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutze der Menschen. Also bringest du Brot aus der Erde und erfüllest unsere Herzen mit Speise und Freude. O Herr, wie hast du Alles so weislich geordnet. Wie groß ist auch deine Güte gegen uns, die wir deines Brotes nicht werth sind, wie wunderbar deine Allmacht, wenn du aus wenigem viel machest, wenn du reichlich Frucht schaffest aus dem Samen, der in der Erde verweset.

Deine unaussprechliche, Güte Barmherzigkeit und Allmacht ist es, o du treuer Gott! die auch wiederum in diesem Jahr unser Land heimgesucht hat. Die Menschen hatten ihren Samen auf Hoffnung gesäet, und du hast dieselbe erfüllt, hast die Saat auf dem Felde gesegnet und uns wieder die Zeit erleben lassen, da man erntet und einsammelt deine Gaben. Ach Herr, es ist ja Alles dein, wir können ja nichts aus der Erde hervorbringen. Dazu ist es, es sei viel oder wenig, doch unendlich mehr, als wir verdienet haben. Darum, Dank sei dir und deinem heiligen Namen für Alles, was du uns dieses Jahr über auf dem Acker bescheret hast.

Wir bitten dich aber auch, o liebreicher Vater! nimm uns nicht wieder in deinem Zorn, was du uns in deiner Gnade gegeben. Erhalte uns vielmehr das tägliche Brot, was du jetzt reichlich austheilest. Bewahre uns Alles, was uns deine Güte hat einsammeln lassen, vor aller Gefahr und allem Unfall, und verleihe uns dabei Leben und Gesundheit, Ruhe und Friede, es zu genießen. Vor allem aber gieb uns ein dankbares Herz, das deine Gaben nicht mißbrauche, sondern sie zu deiner Ehre anwende, damit sie nicht nur Kraft geben dem Leibe, sondern auch der Seele heilsam sind. Laß uns dieselben nicht verschwenden, und Andern gerne davon mittheilen. Suche noch ferner unser Land heim in Gnaden. Baue es und mache es sehr reich. Tränke seine Furchen, gieb Sonnenschein und Regen zu rechter Zeit und laß wohlgerathen, was man wieder säen wird, damit auch im künftigen Jahre das Land sein Gewächs gebe, und unsere Auen dick stehen mit Korn, daß man jauchzet und singet und deinen Ruhm verkündiget immerdar.

Erbarme dich auch aller unserer Brüder, o Herr! insonderheit zu dieser fröhlichen Erntezeit. Du bist ja Gott, der täglich seine milde Hand aufthut und sättiget Alles, was da lebet mit Wohlgefallen. Gedenke der Armen, die nicht haben, was sie einernten können, und lasse die, denen du reichlich bescheret hast, mit für sie einsammeln. Wo wenig ist, da segne den kleinen Vorrath, daß er genüge, und wo viel vorhanden ist, da verhüte, daß es nicht zum Bösen gemißbraucht werde. Erhalte, o Herr, uns Ruhe und Frieden im Lande, damit nicht Fremde in unsere Ernte kommen und sie verzehren. Behüte uns überall vor Mißwachs, theuern Zeiten und Hungersnoth. Vor Allem aber schenke Jedem Zufriedenheit mit dem, was du ihm beschieden, damit Reiche und Arme deine Kraft erkennen, und dich preisen mögen immerdar.

Endlich aber, o Herr! lehre uns bedenken, daß wir selbst dein geistliches

Ackerfeld sind, und du der Herr der Ernte, welche in deiner Kirche bevorsteht. Darum bitten wir dich: sende Arbeiter in diese Ernte. Hilf, daß überall guter Same ausgestreuet und die reine Lehre gepredigt werde in deiner Christenheit. Behüte die Welt vor dem Unkraut, was der Feind geschäftig ist auszustreuen. Bekehre die, welche noch auf das Fleisch säen, daß sie nicht von ihm das Verderben ernten. Heilige uns dagegen Alle, daß wir christlich gesinnt seien und auf den Geist säen und dereinst von ihm ernten das ewige Leben. Ja, wenn einmal die ganze Welt reif sein wird zur letzten Ernte, so hilf auch, daß wir Alle als reiner Waizen in deine Scheuern gesammelt und bewahret werden zur ewigen Freude. Da werden wir ohne Aufhören ernten, wie du gesagt hast, und uns freuen mit unaussprechlicher ewiger Freude. Erhöre uns, o Herr, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen! Amen.

Am Reformationsfest.

O Vater aller Barmherzigkeit, der du dir eine heilige Gemeine und Kirche auf Erden durch dein Wort und heiligen Geist sammelst und erhältst! ich bitte dich, du wollest deine kleine Heerde, das arme Häuflein, so dein Wort durch deine Gnade angenommen, ehret und fördert, bei der rechten, erkannten, reinen und allein seligmachenden Lehre, auch bei rechtem Gebrauche der hochwürdigen Sacramente stets und fest erhalten, wider alle Pforten der Hölle, wider alles Wüthen und Toben des leidigen Teufels, wider alle Bosheit und Tyrannei der argen Welt. Erhalte dein Schifflein sammt deinen Christen mitten auf dem ungestümen Meere unter allen Wellen und Wasserwogen, daß es nicht sinke noch untergehe. Laß deine Kirche fest und unbeweglich stehen auf dem Grundfelsen, darauf sie erbauet ist. O Gott Zebaoth! wende dich doch, schaue vom Himmel, und siehe an und suche heim deinen Weinstock, und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzet hat, und den du dir festiglich erwählet, auf daß sein Gewächs ausgebreitet und seine Zweige groß werden; verzäune ihn mit deinem Schilde. Nimm uns, deine Schaafe, in deinen Schutz, daß uns Niemand aus deiner Hand reiße. Behüte uns vor allen denjenigen, so da suchen Vertilgung rechter Lehre, Aufrichtung und Bestätigung ihrer schändlichen Abgötterei. Laß dein liebes Wort, das helle und unwandelbare Licht, so uns jetzt scheinet, nicht unterdrücket oder ausgelöschet werden, sondern thue Hülfe durch deinen großen ausgestreckten Arm, und erhalte deine Kirche und Gemeine unter so vielen Anstößen in der Welt, auf daß du unter uns hier auf Erden auch habest ein Volk, das dich erkenne, ehre und anbete, und deinem heiligen Namen diene. Ach Herr! schone deines Volks, und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden werden, laß uns nicht entgelten unsere Sünden, der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volk, und alle ihre Sünde bedecket, der du vormals hast allen deinen Zorn aufgehoben und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns. Tröste uns, Gott, unser Heiland! und laß ab von deiner Ungnade über uns. Beschütze deine arme Christenheit, welche sich allein auf dich verlässet, daß die Pforten der Höllen sie nicht überwältigen. Sei und bleibe du mitten unter uns, und weiche nicht von deiner Gemeine. Thue solches um deines Namens willen, daß er nicht entheiliget werde, ja thue es um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen. Amen.

Am Todtenfest.

Nach der Herrlichkeit deines Hauses sehnet sich mein Geist, o Vater! und dein unwürdiges Kind begehret, zum Anschauen deiner Klarheit zu ge-

langen. Wann werde ich kommen vor dein Angesicht, wann werde ich vollendet werden? Und werde ich würdig sein, dein Heiligthum zu betreten? Du allein, o Herr! kannst mir die Pforten öffnen, die mich zu deinem Lichte führen, und nur du kannst machen, daß meine Hoffnung nicht zu Schanden wird. O verschmähe mich nicht, und erbarme dich mein, des Werkes deiner Hände, hilf mir durch deinen mächtigen Arm, gütiger Vater, und laß mich nicht verloren gehen vor deinem Angesicht durch meine Sünden; mich, den du bereitetest, um zur Herrlichkeit deiner Wohnung zu kommen, mich, den du geschaffen hast zu deinem Bilde.

O wann erscheint der Tag der Freude, da ich dich schaue und all mein Verlangen erfüllt wird! Nach dir dürstet meine Seele, nach dir, dem lebendigen Gotte! Wann werde ich von der dürren Erde zu den Wassern des ewigen Heils gelangen? wann wirst du meinen Durst stillen und mich tränken vor deinem Angesicht, du Quelle alles Lebens!

Herrlicher und schöner Tag, den kein Abend endet, wo die Stimme des Lobes und des Frohlockens gehört wird; wo Freude ohne Traurigkeit kund wird, Freude der Ewigkeit. Dort ist Alles vollkommen und nichts ist dort, was du nicht willst. Kein Feind, kein Fallstrick drohet mehr, sondern die höchste Ruhe, der stillste Frieden und ungetrübte Seligkeit sind das ewige Erbe aller derer, die in deinem Anschauen versammelt sind. O wann werde ich eingehen und dich schauen? wann wird die große Erscheinung deiner Herrlichkeit mein Theil?

Ich warte meines Heilandes Jesu Christi, welcher meinen nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Ich warte meines Herrn, daß er sich erhebe und mich einführe als seinen Gast zu dem Mahl des Himmelreichs. Komm, Herr, und säume nicht, besuche mich in Frieden. Komm, Herr Jesu! und führe mich, so wird es mir wohl sein. Führe meine Seele aus ihren Banden, daß sie deines heiligen Namens sich freue.

Höre mich, Herr, und leite mich aus den Unruhen des zeitlichen Lebens in den Hafen der ewigen Seligkeit. Selig sind, welche die Gefahren des stürmischen Meeres dieses Lebens überwunden haben und zu dir, dem sichern Hafen, zu gelangen gewürdigt wurden. Sie erfreuen sich des Friedens und frohlocken in deiner Herrlichkeit. Von allem Uebel befreit, haben sie erreicht das unverwelkliche Erbe, das behalten wird im Himmel, und preisen deine Gnade, o Gott, die sie hinaufgehoben hat in dein Reich!

O Reich des Lichtes und des göttlichen Friedens, der höher ist, denn alle Vernunft, wo die Seelen der Verklärten ruhen, und ewige Freude ihr Haupt umschwebt und Trauern und Seufzen nicht mehr sind; wo die Gerechten deinen Thron umgeben, mein Gott, und mit dir leben und regieren; wo du sie erfüllest mit dem überschwänglichen Reichthum deiner Güte, und dein Anschauen ihre Kräfte stärkt; o du mein Vaterland! nach dir blicke ich noch aus der Ferne; dich, süße Heimath, grüße ich noch aus dem Thal meiner Wallfahrt und begehre dich zu erreichen.

Hoffnung der Sterblichen, Jesus Christus, du meine Zuflucht, du mein leuchtender Stern in den Finsternissen des Lebens! lenke mein Schiff durch die Wellen, daß mich die Tiefe nicht verschlinge, daß ich zu dir komme, Sonne der Gerechtigkeit, daß du mich empfangest an der Gränze meines himmlischen Vaterlandes. Ich rufe zu dir, mein einiger Trost, und halte mich am Stamme deines Kreuzes, an dir, du Heiland Aller, die mühselig und beladen sind. Hilf mir und errette mich, und nimm mich auf in deine verborgene Herrlichkeit.

O wenn ich zu dir, dem Quell der Weisheit, dem nie erlöschenden Lichte, gelangt bin, wenn die Nacht endet vor dem Anblick deines Angesichtes, dann wird mein Verlangen nach dem höchsten Gute gesättigt sein; denn du selber bist der Lohn aller Seligen. Ich werde erkennen, wie ich erkannt bin, deine Wahrheit und deine Herrlichkeit, und Theil haben an der Freude der Engel und aller Seligen, an dem Lohn des ewigen Lebens, an dem Reichthum der Seligkeit, welcher das himmlische Jerusalem erfüllet. Was du zusagest, wirst du halten, und vergelten und lohnen nach deiner gnädigen Verheißung. Dann werde ich haben, was ich suchte, und was du bereitet hast denen, die dich lieben, was du bewahrest für die, so dich fürchten und dein Angesicht immerdar suchen.

Herr! ich suche dein Angesicht und die Pforten des Himmelreichs, daß ich eingehe in deine Freude und dich preise und deine Barmherzigkeit. Ich stehe an deiner Thür, und vor dir ist all mein Verlangen, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Wende dein Antlitz zu mir und sieh mich an in Barmherzigkeit. Laß mich schauen die Gnadenfülle deines Reiches, und nimm mich auf zu deinen ewigen Freuden. In deine Hände befehle ich meinen Geist. Amen.

Vor der Beichte.

Barmherziger Gott! unerträglich ist dein Zorn, welchen du allen muthwilligen Sündern dräuest, aber unermeßlich ist deine Gnade, welche du allen bußfertigen Sündern verheißen hast. Darum rufe ich aus der Tiefe, Herr! zu dir; erhöre meine Stimme, laß mein Flehen vor dich kommen und vergieb mir alle meine Sünden. Denn du bist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte. Du hast keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern willst, daß er sich bekehre und lebe. Darum sei mir gnädig, der ich mich durch deine Gnade zu dir bekehre, und laß mich nicht sterben, sondern leben. Du willst nicht, daß Einer soll verloren werden, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre. Darum erbarme dich meiner, mein Gott, und vergieb mir alle meine Sünden, der ich mich in wahrer Buße von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu dir bekehre. Handele nicht mit mir nach meinen Sünden, sondern nach dem Reichthum deiner Gnade in Christo Jesu. Sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meinen Sünden, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, meines Heilandes willen: so will ich deinen Namen rühmen hier in der Zeit und dort in Ewigkeit. Amen.

Beichte.

O allmächtiger Gott, barmherziger Vater! ich armer, elender Sünder bekenne dir alle meine Sünden und Missethaten, womit ich dich je beleidigt und deine gerechte Strafe zeitlich und ewig wohl verdient habe. Sie sind mir aber alle von Herzen leid und reuen mich sehr; darum bitte ich durch deine grundlose Barmherzigkeit und durch das heilige, unschuldige, bittere Leiden und Sterben unsers Heilandes Jesu Christi, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, und mir solche begangene Sünden aus Gnaden vergeben, auch den heiligen Geist zur Besserung meines Lebens mildiglich verleihen. Amen.

Nach der Beichte.

Gnädiger Gott, barmherziger Vater! ich sage dir von Herzen Dank, daß du mein Gebet erhöret und mir um Christi willen alle meine Sünden vergeben hast. Nun erfahre ich in der That, daß du keinen Gefallen

Um Gottes Hülfe im Leiden.

Bist du nicht mein Gott und Vater? bin ich nicht dein Kind? hast du mich nicht in der Taufe angenommen und mir deine väterliche Treue in Ewigkeit versprochen? Bin ich nicht eine Seele, die mit dem theuren Blut deines eingebornen Sohnes erkauft ist? Hast du mir nicht das Siegel deines heiligen Geistes in mein Herz gedrückt, der in demselben seufzet: Abba, lieber Vater! — wo soll ich denn nun mit meinem Anliegen anders hin, als zu dir? mein Gott und Vater! Du sprichst: „Ist auch ein Gott außer mir? es ist kein Hort, ich weiß ja keinen.“ Wohl, mein Gott, ich weiß auch keinen. Weil du denn allein mein Gott bist, so mußt du mir auch helfen! mein Herz hält dir vor dein Wort: „rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten; bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan.“ Hierdurch hast du dich verbindlich gemacht; du mußt mir helfen; und was würde der gottlose Haufe sagen, wenn ich sollte leer abziehen müssen? Wo ist nun deine Hülfe, dein Trost, dein Schutz, wovon du so viel Rühmens in deinem Worte machst? Wie würde der Satan trotzen, wenn ich mit meinem Ruhm zu Schanden würde. Nein, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn; ich werde nicht nachlassen zu schreien, bis du mir hilfst; ich will so lange an deiner Gnadenthür winseln, heulen, weinen, seufzen, schreien, klopfen, bis mir aufgethan wird! Solche Kühnheit, solche Gewalt, wenn sie aus einem aufrichtigen Glauben herkommt, ist Gott angenehm. Nun, ich danke dir, mein Gott, der du solche Macht den Menschen gegeben hast, daß wir uns zu dir alles Gutes versehen können, als zu unserm lieben Vater. Gepriesen sei deine väterliche Gnade immer und ewiglich!

Um rechte Erkenntniß der Leiden.

Ach heiliger, wunderbarer Gott, himmlischer Vater, der du uns nicht nach unserer thörichten Einbildung und Begierde, sondern nach deinem weisen Rath führest, und zu dem Leben, in das wir eingehen sollen, uns durch Leiden bereitest! lehre uns doch das Geheimniß des Kreuzes in dem Licht des Geistes so ansehen, daß wir in solcher deiner heiligen Ordnung deinen Rath preisen, über deine Weisheit uns verwundern und deiner Güte herzlich danken; lehre uns auch das wahre Kreuz, an welchem du deine Kinder erkannt haben willst, recht erkennen und es von andern Strafen und Leiden unterscheiden. Besonders wenn wir um deines Namens willen leiden sollen, gieb uns Geduld und Weisheit, daß wir uns darüber nicht beschweren, noch solchen Leidens uns schämen, und dadurch veranlassen würden, daß du uns auch vor deinem Vater verleugnetest. Dagegen gieb uns getrosten Muth, deinem Vorbild und Befehl freudig nachzufolgen, und darüber alle Verachtung, Hohn und Leiden über uns ergehen zu lassen, ja, diese deine Schmach höher zu achten, als alle Schätze und Ehren der Welt, und dir zu danken, daß du uns derselben würdigest. Und wenn du auch andere Leiden uns zuschickst, so gieb uns gläubige und beständige Geduld, daß wir Alles ohne Murren aus deiner Hand aufnehmen, was du uns auflegst, und also dich eben so mit unsrer Geduld preisen, als auch der Frucht des Leidens theilhaftig werden. Wehre allen ungeduldigen Einwirkungen des Fleisches, und laß es nicht die Oberhand bekommen. Mäßige auch nach deiner hochberühmten Treue die Zeit und Art unsers Leidens also, wie du es jederzeit für deine Ehre zu unserer Seligkeit ersprießlich erachtest. Endlich führe uns dahin, wohin dein Sohn

durch Leiden eingegangen ist, wo wir dann wegen aller Wohlthaten, die du auch in dem Kreuz uns erzeiget hast, mit ewigem Dank dich, treuer Vater! preisen, sammt deinem Sohn und dem heiligen Geiste. Amen.

In äußerer Noth.

Barmherziger Gott, der du bist die Stärke der Schwachen, die Kraft der Mühseligen, der Trost der Betrübten, die Freude der Traurigen, die Zuflucht der Verlassenen, die Hülfe der Angefochtenen, das Leben der Sterbenden! ich weiß, daß denen, die dich lieben, alle Dinge, und also auch allerlei Trübsal und Widerwärtigkeit, zum Besten dienen müssen. Denn Trübsal bringt Geduld, Geduld bringt Erfahrung, Erfahrung bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Darum danke ich dir, daß du mit dem lieben Kreuz mich auch so väterlich heimsuchst, und bitte dich herzlich, du wollest mich im Glauben und christlicher Geduld fest erhalten, daß ich allein darauf hoffe, daß du so gnädig bist, und mein Herz sich freue, daß du so gerne hilfst.

Du, Herr! bist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf dich hoffen, denn du bist freundlich dem, der auf dich harret, und der Seele, die nach dir fragt. Es ist ein köstlich Ding einem Manne, daß er das Joch seiner Jugend trage, daß ein Verlassener geduldig sei und in der Hoffnung harre. Denn du wirst des Armen nicht so ganz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren sein ewiglich, sondern ihr Verlangen hörst du, Herr! ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket. Darauf will ich leben und sterben; stärke, o Herr! das in mir angefangene Werk im Glauben, und meine Arbeit in der Liebe, und meine Geduld in der Hoffnung, welche ist mein Herr Jesus Christus, mein Leben und ewiger Trost. Amen.

In innerer Anfechtung.

Herr Christe, du treuer Hoherpriester, der du versuchet bist allenthalben gleich wie wir, auf daß du helfen könntest denen, die versucht werden! ich hebe mein Herz, Augen und Hände auf zu dir, o du Anfänger und Vollender des Glaubens, der du dazu erschienen bist, daß du die Werke des Teufels zerstöreſt! auf dich traue ich, zu dir flehe ich, laß mich doch nimmermehr zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht über mich freuen. Denn ich habe nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen so ziehe mir an den Harnisch Gottes und den Krebs der Gerechtigkeit, und umgürte meine Lenden mit Wahrheit, daß ich Widerstand thun und bestehen könne gegen die listigen Anläufe des Teufels, und Alles wohl ausrichten und das Feld behalten möge. Vor allen Dingen aber rüste mich mit dem Schild des Glaubens, mit welchem ich auslöschen könne alle feurige Pfeile des Bösewichts, und setze mir auf den Helm des Heils und gieb mir das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes, damit ich alle Streiche der gefährlichen Gedanken, so mir der Satan eingiebt, abwehren könne. Denn unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet.

Laß mich keine Versuchung, kein Kreuz, Angst, Traurigkeit oder Anfechtung von deinem Wort und seligmachenden Glauben abtreiben; sondern verleihe mir Beständigkeit, daß ich sowohl am bösen, als am guten Tage dir beharrlich diene, dich fürchte und liebe, dir vertraue, deinen Namen inbrünstiglich anrufe und dein Wort vor aller Welt freudig bekenne. Am guten Tage aber, wenn es mir

wohl gehet, erhalte mich durch deinen heiligen Geist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, daß ich fest bleibe und mit Furcht und Zittern nach meiner Seligkeit strebe, damit ich nicht sicher werde und also von Neuem in Unglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster gestürzet werde.

Zerstöre alle Werke des Teufels, damit er mir das Ziel der Seligkeit gern verrücken wollte, und vollführe das gute Werk, das du in mir angefangen hast, daß ich lauter und unanstößig bleibe bis auf den Tag deiner Erscheinung, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch dich in mir geschehen zur Ehre und Lobe Gottes, wie geschrieben stehet: Getreu ist Gott, der euch berufen hat zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, der wird euch vollbereiten, stärken, kräftigen und gründen, demselben sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

In Krankheit.

O heiliger, starker Gott, barmherziger Heiland! ich beuge und schuldige mich an vor dir in meiner Noth. Ich bin sündig und suche alle Schuld meines Elends nur bei mir, wenn ich mich gleich keiner groben, muthwilligen Sünden erinnere, auch Menschen mit mir zufrieden sein sollten. Ich richte mich selbst mit Wehmuth, weil ich in allem Guten weit zurück bin, und das lange nicht bin, was ich sein soll. Ich fühle mich leiblich und geistlich krank. Desto mehr flehe ich dich an um Gnade. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbst mir gemacht habe. Wirst du, o Arzt, meine Seele heilen? Siehe, um deinen hohen Trost und Frieden ist mir sehr bange. Du aber wollest dich meiner Seele herzlich annehmen, daß sie nicht verderbe. Ach, wirf alle meine Sünden hinter dich zurück. Reiß mich heraus aus der Angst, aus der Sünden-, Gewissens- und Todesnoth! Ist mein Herz sonst schläfrig gewesen, so erwecke es recht kräftig. Hatte ich falsche Stützen meiner Seligkeit, so entreiße sie mir alle. Nur dein Blut und Gerechtigkeit sei mein Schmuck und Ehrenkleid. Versichere mich deiner seligmachenden Gnade aufs Allergewissseste durch dein Wort und Geist und Abendmahl. Ach, laß deinen Leib und Blut die rechte Arznei sein, wodurch ich geheilet, gesegnet, gestärket, geheiliget und tüchtig gemacht werde zum Eingang in die Herrlichkeit. Dein Leichnam, der für mich verwundet worden, mache mir Seele und Leib gesund.

Willst du mich von meinem Siechbette wieder aufrichten, so thue ein Zeichen an mir, daß es mir wohl gehe. Aber laß mich ja nicht wieder lau, irdisch gesinnt, fremd gegen dich, viel weniger untreu oder abtrünnig von dir werden; Warnung sei es für mich, daß sich Hiskias nach seiner Genesung erhob und deine Barmherzigkeit an ihm vergaß. O, komm im heiligen Abendmahl zu mir und wohne durch einen festen Glauben stets in meinem armen Herzen; laß mich durch die Liebe zu dir in dich eingewurzelt und gegründet werden. Möchte ich doch deine unermeßliche Liebe besser einsehen, und mit aller Gottesfülle erfüllet werden! Ja, mein Gang müsse gewiß sein in deinem Wort, und kein Unrecht dürfe über mich herrschen.

Willst du mich aber, du Gott der Geister und alles Fleisches, durch die jetzige Krankheit zu dir rufen, und soll mein Lauf zu Ende gehen, so beweise an mir alle deine göttliche Treue, und vollende mich durch deine herrliche Gnade. Gieb mir Freudigkeit zum Abscheiden; gieb mir Geduld zum Ausharren unter den noch eintretenden Leiden; verkürze mir dieselben, schmücke mich vollkommen zur himmlischen Hoch-

zeit, und versiegle mich in der fröhlichen Hoffnung der herrlichen Auferstehung und des ewigen Lebens. So werde ich nicht versinken in der bittern Todesnoth, nicht verzagen, wenn mich Satan verklagen will, nicht fallen aus des rechten Glaubens Trost. In Frieden verlasse ich die Welt und gehe zum Vater und zu dir in die ewige Ruhe. Heilige meine letzten Stunden, dir zur Ehre, Andern zur Erbauung und mir zum ewigen Segen. Speise und tränke mich durchs Sacrament in die siegende Kraft deines Todes hinein, daß er mein Leben sei, und führe mich dann ein in deine Freude, wo ich dich mit allen Auserwählten in alle Ewigkeit preisen werde. Amen.

Gebet eines Sterbenden.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott! der du bist ein Vater unsers lieben Herren Jesu Christi, ich weiß, daß du Alles, was du zugesagt hast, auch halten willst und kannst; du kannst nicht lügen, dein Wort ist wahrhaftig; du hast mir im Anfang deinen lieben Sohn Jesum Christum zugesaget, derselbe ist kommen und hat mich vom Teufel, Tod, Hölle und Sünde erlöset; darnach zu mehr Sicherheit hast du aus gnädigem Willen die Sacramente der heiligen Taufe und des Altars, seinen wahren Leib und Blut im Brot und Wein mir geschenket, und mir darin dargeboten Vergebung der Sünden, ewiges Leben und alle himmlischen Güter. Auf solch dein Anbieten habe ich derselben gebraucht, und im Glauben mich auf dein Wort fest verlassen und sie empfangen, weßhalb ich nun gar nicht zweifele, daß ich wohl sicher bin vor dem Teufel, Tod, Hölle und Sünde. Ist dieses meine Stunde und dein göttlicher Wille, so will ich mit Fried und Freude auf dein Wort gern von hinnen scheiden und zu dir in deinen Schooß fahren. Amen.

Beschluß und täglicher Seufzer.

O mein gütiger Gott, himmlischer Vater! dir ist meines Herzens Anliegen besser bekannt, als mir selber. Du bist ja unser Gott, der uns bereitet hat, unser Vater, der Tag und Nacht immer fort und fort Sorge für uns träget, der du nicht schläfest, sondern deine väterlichen Augen stets auf uns wendest, daß auch nicht ein Härlein von unserm Haupte wider deinen Willen fallen mag.

Ach mein Herr und mein Gott! so hilf mir doch nun, wie du am besten weißt, wie mir zu helfen stehet; du bist ja der allmächtige Gott, der bald Hülfe schaffen kann, da keine ist. Du kannst aus nichts etwas machen; denn Alles, was du willst, das thust du im Himmel und auf Erden, und ist Niemand, der dir kann und darf widerstreben, oder der dich hindern kann, uns zu helfen.

Darum, mein Gott und Helfer! hilf mir um deines Namens willen, wie du weißt, daß mir nach deinem gnädigen Willen nütz und selig ist. Herr, nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Ich bin gewiß, es gehe mir, wie es wolle, wohl oder übel, daß mir Alles muß zum Besten gereichen.

Leb ich, so leb ich dein, sterb ich, so sterb ich auch dein. Nur allein gieb mir Geduld, dir in allem Kreuze still zu halten, und deinem Willen, der allewege der beste ist, in Allem willig und gerne zu folgen, und ungezweifelt zu glauben, du werdest es mit mir so wohl machen, daß ich mit herzlichem Seufzen: Der Herr hat Alles wohlgemacht! dich werde loben, rühmen und preisen. Hilf mir, mein Jesu, zu der ewigen Seligkeit! Amen.

Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus.

Das erste Hauptstück.

Die Zehn Gebote,

wie sie ein Hausvater seinem Gesinde einfältiglich vorhalten soll.

Das erste Gebot.

Du sollst nicht andere Götter haben.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das zweite Gebot.

Du sollst den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen; sondern denselbigen in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten; sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohlgehe und lange lebest auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen; sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun; sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein Jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen und Gutes von ihm reden, und Alles zum Besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, und mit einem Schein des Rechts an uns bringen; sondern ihm dasselbige zu behalten förderlich und dienstlich sein.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder was sein ist.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen; sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben und thun was sie schuldig sind.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen? Antwort:

Er sagt also:

Ich der Herr dein Gott bin ein eifriger Gott, der über Die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber Denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl in tausend Glied.

Was ist das? Antwort:

Gott dräuet zu strafen Alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gutes Allen, die solche Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Das zweite Hauptstück.

Der Glaube,

wie ein Hausvater denselbigen seinem Gesinde aufs einfältigste vorhalten soll.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat sammt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschir-

met, und vor allem Uebel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit; deß alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin; das ist gewißlich wahr.

Der zweite Artikel.

Von der Erlösung.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen, und von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sei, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit; das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christ meinen Herrn glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiliget und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben, in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt; und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird; das ist gewißlich wahr.

Das dritte Hauptstück.

Das Vaterunser,

wie ein Hausvater dasselbige seinem Gesinde aufs einfältigste vorhalten soll.

Vater unser, der du bist im Himmel.

Was ist das? Antwort:

Gott will damit uns locken, daß wir glauben sollen, Er sei unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das? Antwort:

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er bei uns auch heilig werde.

Wie geschieht das? Antwort:

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben: dazu hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes: davor behüte uns, himmlischer Vater!

Die zweite Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort:

Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das? Antwort:

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Gottes guter, gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das? Antwort:

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille, sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende; das ist sein gnädiger, guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brot gieb uns heute.

Was ist das? Antwort:

Gott giebt täglich Brot, auch wohl ohne unsere Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er uns erkennen lasse und mit Danksagung empfahen unser täglich Brot.

Was heißt denn täglich Brot? Antwort:

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und treue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergieb uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsre Sünde, und um derselbigen willen solche Bitten nicht versagen: denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet; sondern er wolle es uns alles aus Gnaden geben: denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen; so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun Denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort:

Gott versucht zwar Niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge und verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster;

und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Amen.

Was ist das? Antwort:

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret; denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt, Ja, Ja, es soll also geschehen.

Das vierte Hauptstück.

Das Sacrament der heiligen Taufe,

wie dasselbige ein Hausvater seinem Gesinde soll einfältiglich vorhalten.

Zum Ersten.

Was ist die Taufe? Antwort:

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes? Antwort:

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am letzten:

Gehet hin in alle Welt, lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes!

Zum Andern.

Was giebt oder nützet die Taufe? Antwort:

Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit Allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißungen Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißungen Gottes? Antwort:

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten:

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt.

Zum Dritten.

Wie kann Wasser solche große Dinge thun? Antwort:

Wasser thuts freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet; denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ists eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geiste; wie S. Paulus sagt zu Tito am dritten Kapitel:

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung; das ist je gewißlich wahr.

Zum Vierten.

Was bedeutet denn solch Wassertaufen? Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo steht das geschrieben? Antwort:

S. Paulus zu den Römern am sechsten spricht:

Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, daß gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptstück.

Das Sacrament des Altars,

wie ein Hausvater dasselbige seinem Gesinde einfältiglich vorhalten soll.

Was ist das Sacrament des Altars? Antwort:

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brote und Weine, uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo steht das geschrieben? Antwort:

So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas, und S. Paulus:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankte und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus! dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trinken? Antwort:

Das zeigen uns diese Worte:
Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun? Antwort:

Essen und Trinken thuts freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sacrament; und wer denselbigen Worten glaubt, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Antwort:

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber Der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubt, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort: **Für euch** fordert eitel gläubige Herzen.

Confession oder Bekenntniß

unserer evangelischen Väter, geschehen auf dem Reichstage zu Augsburg am 30. Juni 1530 vor Kaiser und Reich.

Der erste Artikel.

Von Gott.

Erstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten, laut des Beschluß Concilii Nicaeni, daß ein einig göttlich Wesen sei, welches genannt wird und wahrhaftig ist Gott, und sind doch drei Personen in demselben einigen göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist; alle drei ein göttlich Wesen, ewig, ohne Stück, ohne Ende, unermeßlicher Macht, Weisheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort Persona verstanden nicht ein Stück, nicht eine Eigenschaft in einem andern, sondern das selbst besteht; wie denn die Väter in dieser Sachen dies Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworfen alle Ketzereien, so diesem Artikel zuwider sind, als Manichaei, die zween Götter gesetzt haben, einen bösen und einen guten. Item Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten, und alle dergleichen, auch Samosateni, alt und neu, so nur eine Person setzen, und von diesen zweien, Wort und heiligem Geist, Sophisterei machen, und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen sein, sondern Wort bedeute leiblich Wort oder Stimme, und der heilige Geist sei erschaffne Regung in Creaturen.

Der zweite Artikel.

Von der Erbsünde.

Weiter wird bei uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sünden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleibe an voller böser Lust und Neigung sind, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott von Natur haben können; daß auch dieselbige angeborne Seuche und Erbsünde wahrhaftiglich Sünde sei und verdamme alle die unterm ewigen Gottes Zorn, so nicht durch die Taufe und heiligen Geist wiederum neu geboren werden.

Hier eben werden verworfen die Pelagianer und Andere, so die Erbsünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen durch natürliche Kräfte zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der dritte Artikel.

Von dem Sohne Gottes.

Item, es wird gelehret, daß Gott der Sohn sei Mensch worden, geboren aus der reinen Jungfrau Maria, und

daß die zwei Naturen, göttliche und menschliche, in einer Person, also unzertrennlich vereinigt, ein Christus sind, welcher wahrer Gott und Mensch ist, wahrhaftig geboren, gelitten, gekreuziget, gestorben und begraben, daß er ein Opfer wäre nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für alle andere Sünde, und Gottes Zorn versühnet.

Item, daß derselbige Christus sei abgestiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferstanden, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, daß er ewig herrsche über alle Creaturen und regiere; daß er Alle, so an ihn glauben, durch den heiligen Geist heilige, reinige, stärke und tröste, ihnen auch Leben und allerlei Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel und wider die Sünde schütze und beschirme.

Item, daß derselbige Herr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten, laut des Symboli Apostolorum.

Der vierte Artikel.

Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit vor Gott nicht erlangen mögen durch unser Verdienst, Werk und Genugthun, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen und vor Gott gerecht werden aus Gnaden um Christus willen durch den Glauben, so wir glauben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um seinetwillen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glauben will Gott für Gerechtigkeit vor ihm halten und zurechnen, wie S. Paulus sagt Röm. 3. u. 4.

Der fünfte Artikel.

Von dem Predigtamte.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, Evangelium und Sacrament gegeben, dadurch er als durch Mittel den heiligen Geist giebt, welcher den Glauben, wo und wenn er will, in denen, so das Evangelium hören, wirket, welches da lehret, daß wir durch Christus Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen Gott haben, so wir solches glauben.

Und werden verdammt die Wiedertäufer und Andere, so lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii den heiligen Geist durch eigene Bereitung, Gedanken und Werke erlangen.

Der sechste Artikel.

Vom neuen Gehorsam.

Auch wird gelehret, daß solcher Glaube gute Früchte und gute Werke bringen soll, und daß man müsse gute Werke thun allerlei, so Gott geboten hat, um Gottes willen; doch nicht auf solche Werke zu vertrauen, dadurch Gnade vor Gott zu verdienen. Denn wir empfahen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht: So ihr dies Alles gethan habt, sollt ihr sprechen: Wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Väter; denn Ambrosius spricht: Also ists beschlossen bei Gott, daß wer an Christum glaubet, selig sei, und nicht durch Werke, sondern allein durch den Glauben, ohne Verdienst Vergebung der Sünden habe.

Der siebente Artikel.

Von der Kirche.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müsse eine heilige christliche Kirche sein und bleiben, welche ist die Versammlung aller Gläubigen, bei welchen das Evangelium gepredigt und die heiligen Sacramente laut des Evangelii gereicht werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß

da einträchtiglich nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt und die Sacramente dem göttlichen Worte gemäß gereicht werden. Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden, wie Paulus spricht, Ephes. 4: Ein Leib, ein Geist, wie ihr berufen seid, zu einerlei Hoffnung eures Berufs; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe.

Der achte Artikel.

Was die Kirche sei?

Item, wiewohl die christliche Kirche eigentlich nichts anders ist, denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch, dieweil in diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler sind, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sacramente gleichwohl kräftig, obschon die Priester, dadurch sie gereicht werden, nicht fromm sind, wie denn Christus selbst anzeigt: Auf dem Stuhl Mosis sitzen die Pharisäer 2c. Derohalben werden die Donatisten und alle Andre verdammt, so anders halten.

Der neunte Artikel.

Von der Taufe.

Von der Taufe wird bei uns gelehret, daß sie nöthig sei, und daß dadurch Gnade angeboten werde; daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch solche Taufe Gott überantwortet und gefällig werden.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kindertaufe nicht recht sei.

Der zehnte Artikel.

Vom heiligen Abendmahl.

Vom heiligen Abendmahl des Herrn wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brots und Weins im Abendmahl gegenwärtig sei, und da ausgetheilet und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworfen.

Der elfte Artikel.

Von der Beichte.

Von der Beichte wird also gelehret, daß man in den Kirchen Privatam Absolutionem erhalten und nicht fallen lassen soll. Wiewohl in der Beichte nicht noth ist, alle Missethat und Sünden zu erzählen, dieweil doch solches nicht möglich ist, Ps. 19: Wer kennet die Missethat!

Der zwölfte Artikel.

Von der Buße.

Von der Buße wird gelehret, daß diejenigen, so nach der Taufe gesündigt haben, zu aller Zeit, so sie zur Buße kommen mögen, Vergebung der Sünden erlangen und ihnen die Absolution von der Kirche nicht soll geweigert werden. Und ist wahre rechte Buße eigentlich Reue und Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben und durch Christum Gnade erworben sei, welcher Glaube wiederum das Herz tröstet und zufrieden machet.

Danach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse; denn dies sollen die Früchte der Buße sein, wie Johannes spricht, Matth. 3: Wirket rechtschaffene Früchte der Buße.

Hier werden verworfen die, so lehren, daß diejenigen, so einst sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammt die Novatiani, welche die Absolution denen, so nach der Taufe gesündigt hatten, weigerten.

Auch werden die verworfen, so nicht lehren, daß man durch Glauben Ver-

gebung der Sünden erlange, sondern durch unser Genugthun.

Der dreizehnte Artikel.

Vom Gebrauch der Sacramente.

Vom Brauch der Sacramente wird gelehret, daß die Sacramente eingesetzt sind, nicht allein darum, daß sie Zeichen seien, dabei man äußerlich die Christen kennen möge, sondern daß es Zeichen und Zeugniß sind göttlichen Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken; derhalben sie auch Glauben fordern und dann recht gebraucht werden, so man es im Glauben empfähet und den Glauben dadurch stärket.

Der vierzehnte Artikel.

Vom Kirchen-Regiment.

Vom Kirchen-Regiment wird gelehret, daß Niemand in der Kirchen öffentlich lehren, oder predigen, oder Sacrament reichen soll ohne ordentlichen Beruf.

Der fünfzehnte Artikel.

Von Kirchen-Ordnungen.

Von Kirchenordnungen, von Menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden, und zu Frieden, zu guter Ordnung in der Kirchen dienen, als gewisse Feiern, Feste und dergleichen. Doch geschieht Unterricht dabei, daß man die Gewissen nicht damit beschweren soll, als sei solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehrt, daß alle Satzungen und Traditionen von Menschen dazu gemacht, daß man dadurch Gott versöhne und Gnade verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen seien. Derhalben seien Kloster-Gelübde und andere Traditionen von Unterschied der Speisen, Tage 2c., dadurch man vermeinet, Gnade zu verdienen und für Sünde genugzuthun, untüchtig und wider das Evangelium.

Der sechszehnte Artikel.

Von Polizei- und weltlichem Regiment.

Von Polizei- und weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt und geordnete Regiment und Gesetze gute Ordnung von Gott geschaffen und eingesetzt sind, und daß Christen mögen in Obrigkeit-, Fürsten- und Richter-Amt ohne Sünde sein, nach kaiserlichen und andern üblichen Rechten Urtheil und Recht sprechen, Uebelthäter mit dem Schwert strafen, rechte Kriege führen, streiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eide thun, Eigenes haben, ehelich sein 2c.

Hier werden verdammet die Wiedertäufer, so lehren, daß der obenangezeigten keines christlich sei.

Auch werden diejenigen verdammet, so lehren, daß christliche Vollkommenheit sei, Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlassen und sich der vorberührten Stücke äußern; so doch dies allein rechte Vollkommenheit ist, rechte Furcht Gottes und rechter Glaube an Gott. Denn das Evangelium lehret nicht ein äußerlich, zeitlich, sondern innerlich, ewig Wesen und Gerechtigkeit des Herzens, und stoßt nicht um weltlich Regiment, Polizei und Ehestand, sondern will, daß man solches alles halte als wahrhaftige Ordnung, und in solchen Ständen christliche Liebe und rechte gute Werke, ein Jeder nach seinem Beruf, beweise. Derohalben sind die Christen schuldig, der Obrigkeit und ihren Geboten gehorsam zu sein in Allem, so ohne Sünde geschehen mag. Denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man Gott mehr gehorsam sein, denn den Menschen. Actor. 4.

Der siebenzehnte Artikel.

Von Christi Wiederkunft zum Gerichte.

Auch wird gelehret, daß unser Herr Jesus Christus am jüngsten Tage kom-

men wird, zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen aber und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, so lehren, daß die Teufel und verdammte Menschen nicht ewige Pein und Qual haben werden.

Item, hier werden verworfen etliche jüdische Lehren, die sich auch jetzund ereignen, daß vor der Auferstehung der Todten eitel Heilige, Fromme ein weltlich Reich haben und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der achtzehnte Artikel.

Vom freien Willen.

Vom freien Willen wird gelehret, daß der Mensch etlichermaßen einen freien Willen hat, äußerlich ehrbar zu leben und zu wählen unter den Dingen, so die Vernunft begreift. Aber ohne Gnade, Hülfe und Wirkung des heiligen Geistes vermag der Mensch nicht, Gott gefällig zu werden, Gott herzlich zu fürchten, oder zu glauben, oder die angeborne böse Lust aus dem Herzen zu werfen, sondern solches geschieht durch den heiligen Geist, welcher durch Gottes Wort gegeben wird; denn Paulus spricht 1. Cor. 2: Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes.

Und damit man erkennen möge, daß hierin keine Neuigkeit gelehret werde, so sind das die klaren Worte Augustini vom freien Willen, wie jetzund hiebei geschrieben aus dem 3. Buch Hypognosticon: Wir bekennen, daß in allen Menschen ein freier Wille ist, denn sie haben ja alle natürlichen angebornen Verstand und Vernunft; nicht, daß sie etwas vermögen, mit Gott zu handeln, als Gott von Herzen zu lieben, zu fürchten, sondern allein in äußerlichen Werken dieses Lebens haben sie Freiheit, Gutes oder Böses zu wählen. Gut mein ich, das die Natur vermag, als auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trinken, zu einem Freunde zu gehen oder nicht, ein Kleid an- oder auszuthun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben, und dergleichen etwas Nützliches und Gutes zu thun, welches alles doch ohne Gott nichts ist, noch bestehet, sondern alles aus ihm und durch ihn ist. Dagegen kann der Mensch auch Böses aus eigner Wahl vornehmen, als vor einem Abgott nieder zu knieen, einen Todtschlag zu thun 2c.

Der neunzehnte Artikel.

Von der Ursach der Sünden.

Von Ursach der Sünden wird bei uns gelehret, daß, wiewohl Gott der Allmächtige die ganze Natur geschaffen hat und erhält, so wirket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern Gottes, wie denn des Teufels Wille ist und aller Gottlosen, welcher alsbald, so Gott die Hand abgethan, sich von Gott zum Argen gewandt hat, wie Christus spricht Joh. 8: Der Teufel redet Lügen aus seinem Eigenen.

Der zwanzigste Artikel.

Vom Glauben und guten Werken.

Den Unsern wird mit Unwahrheit aufgelegt, daß sie gute Werke verbieten, denn ihre Schriften von den zehn Geboten und andere beweisen, daß sie von rechten christlichen Ständen und Werken guten nützlichen Bericht und Vermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat, sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnöthige Werke, als Rosenkränze, Heiligendienst, Mönchwerden, Wallfahrten, gesetzte Fasten, Feier, Brüderschaften 2c. getrieben. Solche unnöthige Werke rühmet auch unser Widerpart nun nicht mehr so hoch, als

vor Zeiten; dazu haben sie auch gelernet, nun vom Glauben zu reden, davon sie doch in Vorzeiten gar nichts gepredigt haben, lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Werken gerecht werden vor Gott, sondern setzen den Glauben an Christum dazu, sprechen, Glauben und Werke machen uns gerecht vor Gott, welche Rede mehr Trostes bringen möge, denn so man allein lehret, auf Werke zu vertrauen.

Dieweil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptstück ist in christlichem Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werklehre an allen Orten gepredigет ist, so ist davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen:

Erstlich, daß uns unsere Werke nicht mögen mit Gott versöhnen und Gnade erwerben, sondern solches geschieht allein durch den Glauben, so man glaubet, daß uns um Christus willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen. Wer nun meinet, solches durch Werke auszurichten, und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum und suchet einen eignen Weg zu Gott wider das Evangelium.

Diese Lehre vom Glauben ist öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zu den Ephesern am 2.: Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus den Werken, damit sich Niemand rühme ꝛc. Und daß hierin kein neuer Verstand eingeführet sei, kann man aus Augustino beweisen, der diese Sache fleißig handelt und auch also lehret, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen und vor Gott gerecht werden, und nicht durch Werke, wie sein ganzes Buch de Spiritu et Litera ausweiset. Wiewohl nun diese Lehre bei unversuchten Leuten sehr verachtet wird, so findet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist; denn das Gewissen kann nicht zu Ruhe und Frieden kommen durch Werke, sondern allein durch Glauben, so es bei sich gewißlich schließt, daß es um Christus willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paulus spricht Röm. 5: So wir durch den Glauben sind gerecht worden, so haben wir Frieden mit Gott.

Diesen Trost hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten, sondern die armen Gewissen auf einige Werke getrieben, und sind mancherlei Werke vorgenommen; denn Etliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt, der Hoffnung, daselbst Gnade zu erwerben durch Klosterleben; Etliche haben andere Werke erdacht, damit Gnade zu verdienen und für die Sünde genug zu thun. Derselbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zu Frieden kommen. Darum ist noth gewesen, diese Lehre vom Glauben an Christum zu predigen und fleißig zu treiben, daß man wisse, daß man allein durch den Glauben, ohne Verdienst Gottes Gnade ergreifet.

Es geschieht auch Unterricht, daß man hier nicht von solchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottlosen haben, die auch die Historien glauben, daß Christus gelitten habe und auferstanden sei von den Todten; sondern man redet vom wahren Glauben, der da glaubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünde erlangen, und der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat, kennet also Gott, rufet ihn an, und ist nicht ohne Gott, wie die Heiden. Denn der Teufel und Gottlose glauben diesen Artikel, Vergebung der Sünde, nicht; darum sind sie Gott feind können ihn nicht anrufen, nicht Gutes von ihm hoffen. Und also, wie jetzt angezeigt ist, redet die Schrift vom Glauben, und heißet glauben nicht ein solches Wissen, das Teufel und gottlose Menschen haben, denn also

wird vom Glauben gelehret zu Hebräern am 11.: Daß Glauben sei nicht allein, die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu Gott, seine Zusage zu empfangen. Und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort (Glauben) in der Schrift verstehen sollen, daß es heiße Zuversicht zu Gott, daß er uns gnädig sei, und heiße nicht allein, solche Historien wissen, wie auch die Teufel wissen.

Ferner wird gelehret, daß gute Werke sollen und müssen geschehen, nicht, daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern um Gottes willen und Gott zu Lob. Der Glaube ergreift allezeit allein Gnade und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch den Glauben der heilige Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschickt, gute Werke zu thun. Denn zuvorn, dieweil es ohne den heiligen Geist ist, so ist es zu schwach; dazu ist es ins Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu vielen Sünden treibt. Wie wir sehen in den Philosophen, welche sich unterstanden, ehrlich und unsträflich zu leben, haben aber dennoch solches nicht ausgerichtet, sondern sind in viel große öffentliche Sünden gefallen. Also gehet es mit dem Menschen, so er außer dem rechten Glauben ohne den heiligen Geist ist, und sich allein durch eigene menschliche Kräfte regieret. Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Werke verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre, gute Werke zu thun, und Hülfe anbiete, wie man zu guten Werken kommen möge. Denn außer dem Glauben und außerhalb Christo ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach, gute Werke zu thun, Gott anzurufen, Geduld zu haben im Leiden, den Nächsten zu lieben, befohlne Aemter fleißig auszurichten, gehorsam zu sein, böse Lust zu meiden. Solche hohe und rechte Werke mögen nicht geschehen ohne die Hülfe Christi, wie er selbst spricht Joh. 15.: Ohne mich könnet ihr nichts thun 2c.

Der einundzwanzigste Artikel.

Von dem Dienst der Heiligen.

Vom Heiligendienst wird von den Unsern also gelehret, daß man der Heiligen gedenken soll, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist; dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein Jeder nach seinem Beruf, gleichwie die Kaiserl. Majestät seliglich und göttlich dem Exempel Davids folgen mag, Kriege wider den Türken zu führen, denn beide sind sie in königlichem Amte, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert. Durch Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen oder Hülfe bei ihnen suchen soll. Denn es ist allein ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus, 1. Tim. 2, welcher ist der einige Heiland, der einige oberste Priester, Gnadenstuhl und Fürsprecher vor Gott, Röm. 8. Und der hat allein zugesagt, daß er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen Jesum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Herzen suche und anrufe, 1. Joh. 2, 1: So Jemand sündiget, haben wir einen Fürsprecher bei Gott, der gerecht ist, Jesum.

Dies ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechtem christlichen Unterricht und Trost der Gewissen, auch zur Besserung der Gläubigen gepredigt und gelehret ist, wie wir denn unsere eigene Seele und Gewissen ja nicht gern wollten vor Gott mit Mißbrauch göttlichen Namens oder Wortes in die höchste und größte Gefahr setzen, oder auf unsere Kinder

und Nachkommen eine andere Lehre, denn so dem reinen, göttlichen Wort und christlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrift klar gegründet, und dazu auch gemeiner christlicher, ja auch Römischer Kirchen, so viel aus der Väter Schrift zu vermerken, nicht zuwider, noch entgegen ist, so achten wir auch, unsre Widersacher können in obenangezeigten Artikeln nicht uneinig mit uns sein. Derhalben handeln diejenigen ganz unfreundlich, geschwind und wider alle christliche Einigkeit und Liebe, so die Unsern derhalben als Ketzer abzusondern, zu verwerfen und zu meiden, ihnen selbst ohne einigen beständigen Grund göttlicher Gebote oder Schrift fürnehmen. Denn die Irrung und Zank ist fürnehmlich über etliche Traditionen und Mißbräuche. So denn nun an den Hauptartikeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und dies unser Bekenntniß göttlich und christlich ist, sollten sich billig die Bischöfe, wann schon bei uns der Tradition halben ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen, beständigen Grund und Ursache darzuthun, warum bei uns etliche Traditionen und Mißbräuche geändert sind.

Inhalts-Verzeichniß.

Lieder-Register.

Druck von Carl Jahncke in Berlin. Klosterstraße 64.

Gesangbuch für Kirche, Schule und Haus Hrsg. ... von dem Haupt-Verein für christliche Erbauungsschriften

Berlin 1867